

Hochschule Merseburg

Fachbereich Soziale Arbeit. Medien. Kultur.

Masterarbeit

"Die verstellt sich ja voll!"

Identitätsbildende Prozesse im Social Media-Auftritt von Jugendlichen

Vorgelegt von:

Tobias Lammers

MA-Studiengang: Angewandte Medien- und Kulturwissenschaft

Erstbetreuung: Matthias Melzer

Zweitbetreuung: Dr. Daniela Döring

Merseburg, den 12. Juli 2023

Zusammenfassung

Im Rahmen dieser Studie wird untersucht, welche identitätsbildenden Prozesse bei Jugendlichen durch das Veröffentlichen von und interagieren mit Inhalten auf zeitgenössischen bildbasierten Social-Media-Plattformen, insbesondere Instagram und TikTok, auftreten, und in welchem Umfang diese Aktivitäten einen bewussten Stellenwert in der Lebenswelt dieser Jugendlichen einnehmen. Durch subjektorientierte, leitfadengestützte Interviews und der qualitativen Auswertung der auffindbaren Selbstaussagen in den Social-Media-Auftritten der Jugendlichen und ihrer Aussagen dazu kann dargelegt werden, dass der Selbstaussdruck auf Sozialen Netzwerken zur Identitätsbildung beitragen kann und von den Jugendlichen auch teilweise bewusst dazu verwendet wird, die eigene soziale Entwicklung und Identität zu definieren und auch aktiv zu reflektieren.

Summary

This study examines the potential for individuation in adolescents through publishing of and interacting with contents on contemporary image-based social media platforms, especially Instagram and TikTok, and to which extent these activities constitute a conscious effort to explore dynamics in their social environment. By examining subject-oriented, guide-based interviews and the qualitative analysis of these adolescents' self-expression on their social media presences and their related answers, it could be shown that these adolescents' self-representation on social media may further individuation and is sometimes consciously used to define and actively reflect on social development related to personal identity.

Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung.....	4
2. Hinweis zur geschlechterbewussten Sprache	8
3. Begriffsverständnis	9
3.1. Identität.....	9
3.2. Medialer Ausdruck	14
3.3. Glossar für Begriffe aus dem Netzjargon.....	16
4. Bestandsaufnahme der Lebenswelt Jugendlicher.....	20
4.1. Die gesellschaftliche Unverzichtbarkeit des Internets als Lebenswelt der Jugend	20
4.2. Situationsanalyse: Digital Ambassadors, Digital Natives oder 2.0 Natives?.....	22
4.3. Bedienungskompetenz und der selbstmotivierte mediale Ausdruck	25
4.4. Typisierung des Nutzungsverhaltens.....	27
4.5. Schmelztiegel Internet als jugendliche Grenzerfahrungen	30
5. Methodik.....	31
5.1. Forschungsdesign	32
5.2. Leitfaden.....	36
5.3. Durchführung	41
5.4. Auswertung	44
5.4.1. Identifikation der Merkmale	44
5.4.2. Modifikatoren.....	46
5.4.3. Auswertungsschlüssel	47
5.5. Abgrenzung der Methode zum Begriffsverständnis in der Psychologie.....	48
6. Diskussion der Ergebnisse	49
6.1. Vorkommen der Merkmale zur allgemeinen Relevanz	50
6.2. Vorkommen der Merkmale zum Nutzungsverhalten.....	57
6.3. Vorkommen der Merkmale zur Bearbeitung von Entwicklungsaufgaben.....	62
6.4. Tendenzen und Fehlen von Merkmalen	77
7. Fazit	79
8. Literaturverzeichnis	81
Anhang	85
Eidesstattliche Erklärung.....	240

1. Einleitung

Mit dem Technologieboom der Jahrtausendwende und der damit einhergehenden steigenden Präsenz von neuen Medien in der Gesellschaft, und folglich auch im Alltag von Kindern und Jugendlichen, fand ein Paradigmenwechsel in der Medienpädagogik statt. Die Frage war nun nicht mehr, ob oder welche Medien im Heranwachsen konsumiert werden sollten, sondern vielmehr wann man Kinder auf die Auseinandersetzungen mit den Medien vorbereiten sollte, die sie früher oder später unvermeidbar konsumieren würden. Der Medienkonsum entzieht sich durch seine Allgegenwärtigkeit weitestgehend der erzieherischen Kontrolle, weswegen statt Abstinenz nun auf Reflexionskompetenz, Mündigkeit und Selbstkontrolle gesetzt wird. (vgl. Schorb 2009: 88)

Ulrike Wagner, Helga Theunert und Bernd Schorb bezeichnen es als die *konvergente Medienwelt*, in der die Medien vermehrt mit vergleichbarer Wichtigkeit gegenüber den bisher gängigen Sozialisationsinstanzen im Prozess des Heranwachsens auftreten (vgl. Schorb 2006: 149). Lutz Hagen bezeichnet diesen Umstand als *mediale Ubiquität* im Alltag von Jugendlichen mit besonderem Bezug auf die Internetnutzung auf mobilen Endgeräten (vgl. Hagen et al. 2013: 53 f.).

Ebenso bestätigen sie alle, dass Jugendliche Medien zur Identitätsbildung nutzen. Dies geschieht häufig durch (pop)kulturelle Einflüsse, die durch ihre Inhalte und Ästhetik Eindrücke in der Lebenswelt von Jugendlichen hinterlassen. Diese Einflüsse werden wiederum genutzt, um sich selbst in Subkulturen einzuordnen, indem die gewünschten oder präsentesten Einflüsse im eigenen Verhalten reproduziert werden. So kann Zustimmung oder Ablehnung gegenüber zeitgenössischen kulturellen oder ideologischen Strömungen ausgedrückt werden, indem sich zu ihren medialen Counterparts bekannt oder sich von ihnen abgegrenzt wird. Dies geschieht unter anderem über Kleidung wie Bandshirts in der Öffentlichkeit oder die Nutzung codierter Ausdrücke im Privaten, beispielsweise in Form von Jugendsprache. (vgl. Wagner 2009: 123)

Eine weitere Sozialisationsinstanz, die hierbei aber häufig außer Acht gelassen wird, ist der Auftritt Jugendlicher im Social Web (vgl. Reißmann 2013: 9). Dort gelten andere Bedingungen zum Ausdruck ihrer Charaktereigenschaften. Durch Erschaffung eigener medialer Repräsentanten und deren Interaktion im Netz können soziale (oder je nach Begriffsverständnis auch *quasi-soziale*) Prozesse auftreten, die jedoch für die Nutzerbasis

trotzdem eine reale Bewandnis haben, da sie sich auch in ihr reales Leben übertragen lassen. Mediennutzung ist hierbei auch Anstoß für reale Interaktion, ob es nun im Freundeskreis beim Austausch über eine bestimmte Serie, YouTube-Formate oder die eigenen Beiträge auf Social Media geschieht (vgl. Weber 2013: 74) oder das gemeinsame Aufnehmen von TikToks und Instagram-Posts im Alltag.

Die Nutzung des Web als Sozialisationsinstanz war insbesondere in den letzten Jahren relevant, da durch die CoVid-bedingten Restriktionen im Freizeitleben und auch in der Schule als vorrangiger Treffpunkt von Jugendlichen die Möglichkeiten zur analogen Sozialisation weiträumig entfielen.

Ebenso scheint sich der Fokus der Mediennutzung Jugendlicher auf bild- und videobasierte Plattformen zu verschieben. Die meistgenutzten Social-Apps bei Jugendlichen sind laut JIM- und Sinusstudie aktuell Instagram und TikTok (vgl. Calmbach et al. 2022: 202; MPFS, 2021: 38). TikTok hat von vornherein videobasierte Inhalte erfordert, da es keine Möglichkeit gibt, Bilder oder Texte außerhalb von zeitbasierten Videos zu veröffentlichen. Auch Instagram hat durch die Reel-Funktion zusätzlich zu Beitragsvideos und IGTV nun mehr Möglichkeiten, Videoinhalte zu präsentieren als Bilder, Texte oder Audioinhalte.

Es gibt also Grund zur Annahme, dass Bild und Video als Medium der Wahl in den Fokus des Social Web rücken, oder es bereits sind. Dafür kann es viele Gründe geben: Als Medium mit der höchsten Informationsdichte ist es effizienter in der Kommunikation von Inhalten gegenüber anderen Medien wie Texten. Während der Kontaktbeschränkungen könnte es also als erster Kompromiss in Frage gekommen sein, als es darum ging, den plötzlichen Mangel an analogem Kontakt zu kompensieren. Andererseits haben sich durch breitere Verfügbarkeit der benötigten Endgeräte und leistungsstärkere Internetverbindungen seit den späten 2000er-Jahren die infrastrukturellen Bedingungen geändert, die einen leichteren Zugriff auf bildbasierte Medien ermöglichen.

Diese Verschiebung soll aber nicht im Zentrum dieser Arbeit stehen. Vor allem geht es darum, zu untersuchen, auf welche Art Jugendliche diese Medien als Mittel zur Identitätsbildung nutzen. Gräßer und Noll (2022) betonen die Wichtigkeit des Themas und den Mangel an Auseinandersetzung in der aktuellen medienpädagogischen Praxis (vgl. Gräßer/Noll 2022: 1).

Darum soll untersucht werden, welche Reflexionsprozesse bei der Mediennutzung der Jugendlichen auftreten, mit denen sie ihre aktuelle Entwicklungsaufgaben absolvieren: Zunehmende Unabhängigkeit und Entwicklung eines Wertesystems, mit dem sie die richtungsweisenden Entscheidungen treffen, die ihr weiteres Leben formen werden. Aussagekräftig dabei ist nicht nur der reine Medienkonsum, der über seine Informationsfülle zu Bewertungs- und Reflexionsprozessen führt, sondern auch die Darstellung, mit der die Jugendlichen sich profilieren, und mit dem sie im Social Web zeigen, wer sie sind oder sein wollen (vgl. Witzke 2004: 391).

Was viele der Diskussionen um die Mediennutzung Jugendlicher gemeinsam haben, ist, dass bei ihnen hauptsächlich *über*, aber nicht *mit* Jugendlichen gesprochen wird. Als Aspekt der Identitätsbildung kann diese Selbstinszenierung nur schwer quantitativ erfasst werden, da die Selbstwahrnehmung der eigenen Identität als Aspekt der Identitätsbildung nur mit Bezug auf das Subjekt und dessen konkrete Lebensbedingungen aussagekräftig ist.

Die meisten subjektorientierten Studien zur videobasierten Identitätsbildung bei Jugendlichen, beispielsweise Beiträge zur medienwissenschaftlichen Sozialforschung von Helga Theunert (2004) oder Margit Witzke (2009), sind über 10 Jahre alt. Dabei sind sie in einem Kontext entstanden, der sich mit den heutigen Lebenswelten der Jugendlichen sowie der Relevanz der selbstmotivierten Videoproduktion und dem Kontext, in dem sie stattfindet, kaum noch vergleichen lässt. Während vor 2010 die medienpädagogische Arbeit mit Videoformaten noch in betreuten Workshops stattgefunden hat, haben mit dem Smartphone nahezu alle Jugendlichen in Deutschland jederzeit die Möglichkeit, das Bild oder Video als Medium für sich zu nutzen. Die Produktion von Bildern und Videos sowie deren Veröffentlichung ist also nicht mehr vom Zugang zu spezialisierter Technologie abhängig, sondern alltäglich verfügbar geworden und wird auch rege genutzt (vgl. Hagen et al. 2013: 69).

Die Frage, die im Zentrum dieser Arbeit stehen soll, ist also: Wie nutzen Jugendliche die Selbstinszenierung im Social Web durch die selbstmotivierte Produktion (audio-)visueller Medien auf bildbasierten Plattformen wie Instagram oder TikTok zur Identitätsbildung?

Die Version von sich selbst, die Jugendliche im Netz präsentieren, muss durch die Vielfalt der Ausdrucks- und Bearbeitungsmöglichkeiten nicht mehr der Realität entsprechen (vgl. Schorb 2009: 90). Aber die Stilisierung, die als Ergebnis einer aktiven Mediennutzung

gewählt wird, kann Aussage darüber geben, wie die Jugendlichen gesehen werden wollen. Damit bietet sie einerseits Potenzial für das risikoarme Testen möglicher Lebensentwürfe, an deren Ende diese idealisierte Version des Selbst als Ergebnis steht, andererseits auch die Möglichkeit einer Kontaktsuche im Internet als Sozialisationsraum. Durch die (Re)Produktion zugehöriger Motive und Bilder wird sich zu Subkulturen bekannt, in denen die Jugendlichen sich mittels einer möglichen Peergroup oder Interessengemeinschaft orientieren oder Erfahrungen sammeln möchten (vgl. Reißmann 2013: 18; Schorb 2009: 91).

Durch das Veröffentlichen von selbst produzierten Inhalten im Netz, dem Teilen bestimmter Beiträge auf ihren Profilen, der Teilnahme an Trends oder Eigenkreationen, die nur wenig Anknüpfungspunkte zu kulturellen Referenzen enthalten, formen die Jugendlichen ihren medialen Ausdruck in einem aktiven Prozess (vgl. Witzke 2009: 130). Die Aussagen, welche die Jugendlichen über ihre eigene Medienproduktion machen, sollen Aufschluss darüber geben, in welchem Verhältnis diese Reflexionsprozesse zueinander stehen, und ob es noch weitere Gründe für diese Selbstinszenierung gibt. Gegenübergestellt werden die Kommentare der Jugendlichen aber ebenso mit den tatsächlich veröffentlichten Inhalten. Die Diskrepanz der Inhalte gegenüber der Selbstaussagen oder deren Relativierung ist hierbei auch von zentraler Bedeutung, da dies eine weitere Bedeutungsebene im Umgang mit Jugendlichen impliziert, die von medienpädagogischer Relevanz sein kann.

2. Hinweis zur geschlechterbewussten Sprache

Im Rahmen dieser Arbeit soll geschlechtsspezifische oder diskriminierende Sprache nach Möglichkeit aktiv vermieden werden. Dafür wird, wenn möglich, im Interesse der Lesbarkeit der geschlechtsneutrale Plural verwendet. Mit dem Internet als zentralem Thema werden vermehrt auch fremdsprachliche Begriffe, insbesondere aus dem Englischen, verwendet. Aus dem Englischen oder anderen Fremdsprachen stammende Begriffe, die in ihrer Muttersprache kein eigenes Genus oder Sexus tragen, werden hier unmoviert übernommen, auch wenn es im Deutschen eventuell bereits gängige Praxis ist, dem Begriff ein Geschlecht nach deutscher Grammatik zuzuweisen (z.B. *User* statt *User*innen*). Wo keine Möglichkeit zur genderbewussten Sprache besteht, wird das Asterisk als Kennzeichen inklusiver Sprache verwendet, die nicht-binäre, fluide oder sonstige Geschlechtsbezeichnungen mit einschließen soll.

Im Umgang mit den Jugendlichen, die im Rahmen der Studie an den Interviews teilgenommen haben, wurde darauf geachtet, die persönliche Pronomenwahl zu übernehmen, auch wenn diese gegebenenfalls nicht mit dem biologischen oder gesellschaftlich zugeordneten Geschlecht übereinstimmt, oder nach Wunsch die Verwendung von Pronomen gänzlich zu vermeiden.

3. Begriffsverständnis

Da die Definitionen von Begriffen, die in den Sozialwissenschaften rege Verwendung finden, oft Gegenstand von Diskussionen sind, soll im Interesse der Transparenz das Begriffsverständnis zu zentralen Themen der Arbeit vordefiniert und diese Definitionen erklärt werden. Ebenso sollen Begriffe, die nicht fachlicher Natur sind, sondern Teil des Internet-Jargons, eine kurze, klärende Definition erfahren, die sich dabei explizit auf ihre Verwendung im Rahmen dieser Arbeit bezieht und keinen Allgemeingültigkeitsanspruch erhebt.

3.1. Identität

Im Kontext dieser Arbeit bezeichnet Identität ein komplexes System aus einerseits dem Selbstbild eines Menschen (Selbsteinschätzung von Erfahrungen, Werten, Idealen, Ängsten, Zielen) gegenüber dem nach Außen sichtbaren Aktionspotenzial (Aussehen, Selbstinszenierung, observiertes Verhalten, Beschreibung des Selbst und Fremdeinschätzung/Gespiegeltes), das immer im Kontext der Sozialisierung in Abgrenzung des Subjekts als Individuum gegenüber der Gesellschaft oder anderen Individuen geschieht. So wird einerseits eine kulturelle Einordnung getroffen, in der sich das Subjekt als Individuum in der Gesellschaft orientiert, indem sich anhand von eigenen Werten und der eigenen Handlung(-sabsicht) bestimmten Gruppen angeschlossen und sich von anderen abgegrenzt wird, andersherum jedoch auch die Spiegelung der Gesellschaft als Antrieb für die Entwicklung eines individuellen Selbstverständnisses genutzt wird, indem der Zugang zu Gruppen und Subkulturen ersucht und gewährt oder verwehrt wird (vgl. Schorb 2009: 90).

Beispielsweise ist Deutsch in Deutschland zu sein für Menschen ohne Migrationshintergrund vielleicht kein Aspekt ihrer Identität, der ihnen konstant ins Bewusstsein gerufen wird, sondern ergibt sich situationsbedingt in der Abgrenzung von anderen Kulturen, z.B. beim Sprachenlernen oder einer Auslandsreise. Dem Gegenüber kann die Identität eines Menschen mit Migrationshintergrund in Deutschland in beständiger Weise aus einem eigenen nationalen oder kulturellen Bewusstsein aufgebaut sein, da ihm das „Nicht-Deutsch-Sein“ im Alltag regelmäßig in der Abgrenzung zu Anderen

auf positive oder negative Art gespiegelt wird. Die Unterscheidung zu anderen ist damit ebenso wichtig wie die geteilten Eigenschaften (vgl. Kneidinger-Müller 2017: 66).

Ebenso kann man sich selbst als aufrichtigen Menschen mit Zivilcourage betrachten, sich aber trotzdem in einer Notsituation unangemessen dieses Selbstbildes verhalten, oder trotz guter Absichten die Situation verschlechtern, weswegen man gescholten würde. Das daraus entstehende Spannungsverhältnis zwischen dem idealisierten und performierten Selbstbild und der gespiegelten Fremdeinschätzung ist Kernprozess der Identitätsbildung. Eine Festigung und Beständigkeit dieser Muster, die vermutlich nie komplett abgeschlossen sein wird, ist in ihrer Konsequenz die (zeitweise und stets wandelbare) Identität (vgl. Witzke 2009: 132; Aufenanger 2022: 1).

Teil der Identität sind auch Eigenschaften, die (noch) nicht im Selbst auffindbar sind, sondern als Ergebnis einer idealen Zukunftsversion des Selbst gesehen werden, deren Erreichbarkeit erst im Laufe der Zeit wirklich in Betracht gezogen wird (vgl. Kneidinger-Müller 2017: 62; Wegener 2022: 1).

Damit wird Identität zur Summe des Verhältnisses „Wie bin ich?“, „Was mache ich?“ und „Wie will ich sein?“. Dieser andauernde Prozess, der sich bis ins höhere Alter hinauszieht und sich in der Kindheit und Jugend als Teil der Entwicklungsaufgaben richtungsweisend vollzieht, während mehr über die Welt in Erfahrung gebracht wird, bildet das Selbstverhältnis und Selbstverständnis der eigenen Identität (Institut für Psychologie, Stiftung Universität Hildesheim, 2006: 39 f.).

Dieser Identitätsbegriff soll die unterschiedlichen Definitionen der Begriffe Identität und Identitätsarbeit, Identitätsbildung oder gleichbedeutende Bezeichnungen vereinen, indem die Gemeinsamkeiten des Identitätsbegriffes als gemeinsamer Schluss aus den verschiedenen Modellen hervorgehen. Die Arbeiten mit einem eigenen Identitätsverständnis sind vielfältig, weisen aber viele Gemeinsamkeiten auf. Dazu gehören Brügggen und Schemmerling (2014), Ganguin, Nickel und Sander (2022), Hurrelmann und Quenzel (2016), das Institut für Psychologie der Stiftung der Universität Hildesheim (o. A., 2006), Lampert, Süss und Wijnen (2013), Schorb (2006), Spanhel (2013), Theunert und Wagner (2009) oder Tillmann (2022). Weitere Perspektiven werden noch in einer Zusammenfassung von Kneidinger-Müller (2017) aufgeführt, die sich um eine ähnliche Vereinbarung der Identitätsbegriffe bemüht. Insbesondere beim Konzept der individuellen

Identität als Ergebnis der Sozialisation scheinen die Autor*innen im Rahmen der hierfür verwendeten Literatur trotz vielfältiger und unterschiedlicher Modelle des Sozialisationsprozesses zu ähnlichen Schlüssen zu kommen.

Nahezu einheitlich bezeichnen die Autor*innen die Identitätsbildung als Prozess, der im Rahmen der Sozialisation des Kindes zum mündigen Erwachsenen geschieht. Dieser Annahme liegt häufig das Modell der sozialen Individuation und sozialen Integration nach Hurrelmann/Quenzel (2016) zugrunde, welches auf der Bewältigung der *Entwicklungskrise von Identität und Identitätsdiffusion* nach Erik H. Erikson (Erikson, 1991: 106 ff.) basiert.

Hurrelmann/Quenzel nennen bei der Persönlichkeitsentwicklung während der Sozialisation in der Lebensphase Jugend vier zentrale Entwicklungsaufgaben, die jeweils individuelle sowie gesellschaftliche Dimensionen aufweisen. Die *persönliche Individuation* dient der Persönlichkeitsbildung und führt zu „dem subjektiven Erleben als unverwechselbares Individuum“ (Hurrelmann & Quenzel, 2016: 26), während die *soziale Integration* die Person zu einem mündigen Mitglied nach den Vorstellungen der Gesellschaft macht, das zu deren Aufrechterhaltung beiträgt. Die Absolvierung beider Dimensionen dieser Entwicklungsaufgaben macht den Kern der jugendlichen Lebenserfahrung aus und differenziert sie von den angeschlossenen Lebensphasen der Kindheit und des Erwachsenenalters (vgl. ebd.: 25 ff.). Die Entwicklungsaufgaben unterteilen sie wie folgt:

- **Qualifizieren:** Das Erlangen von Wissen und die damit verbundene Souveränität bei der Einhaltung der Leistungsanforderungen der Gesellschaft im sozialen Umgang (pers. Individuation), sowie die Vorbereitung auf das Berufsleben, um Tätigkeiten von gesellschaftlicher Relevanz ausüben zu können, finanziell unabhängig zu sein und zur ökonomischen Reproduktion der Gesellschaft beizutragen (soz. Integration)
- **Binden:** Die Akzeptanz des eigenen Körpers, der Geschlechterrolle und Umgang mit sexuellen Bedürfnissen im Zuge zunehmender Veränderungen körperlicher und psychischer Befindlichkeiten sowie die zunehmende Ablösung von den Eltern (pers. Individuation), ebenso das Erwerben von Kompetenzen für die Familiengründung und Aufrechterhaltung eines Freundeskreises, ebenso auch zur biologischen Reproduktion der Gesellschaft (soz. Integration)

- **Konsumieren:** Knüpfung von erfüllenden Freundschafts- und Sozialkontakten, Etablierung eines angemessenen Lebensstils und der individuelle Umgang mit Konsumangeboten wie Verbrauchsgütern, Genussmitteln oder Medien zum Ausgleich der Alltagsanspannung (pers. Individuation) sowie die Beteiligung am wirtschaftlichen Sektor durch die Nutzung von Unterhaltungsangeboten und das Erlangen von Eigenständigkeit in der Einschätzung eines angemessenen Umfangs dieser Beteiligung (soz. Integration)
- **Partizipieren:** Ermittlung eines persönlichen Wertesystems für eine ethische, erfüllende und körperlich sowie geistig ausgeglichene Lebensführung (pers. Individuation) und ebenso die Ausbildung von Kompetenzen der politischen und sozialen Partizipation, welche zum Zusammenhalt der Gesellschaft beiträgt (soz. Integration)

Kern dieses Individualitätsverständnisses von Jugendlichen sind also diese vier Komponenten, deren persönliches und gesellschaftliches Ausmaß je nach Lebenssituation sehr unterschiedlich ausfallen kann und deren Klärung instanziiert stattfindet, aber sich auch gegenseitig beeinflusst. Diese Entwicklungsaufgaben können also als Voraussetzung angenommen werden, die zentraler Bestandteil und treibende Kraft der selbstmotivierten Identitätsarbeit Jugendlicher sind (vgl. ebd.: 25 ff.).

Bernadette Kneidinger-Müller betont in ihrer Definition des Identitätsbegriffs, bezogen auf die Identitätskonstruktion im Netz, den aktiven Aspekt als nach außen gerichtete Tätigkeit (vgl. Kneidinger-Müller 2017: 62). Dabei bezieht sie sich insbesondere auf die Identitätskonstruktion als Entwicklungsaufgabe nach Hurrelmann und Quenzel sowie den Identitätsbegriff von Erikson, der auf Echtheit und Unmittelbarkeit der eigenen Identitätswahrnehmung aufbaut. Erikson selbst bezeichnet die Ich-Identität als jedem Lebensgefühl der menschlichen Existenz innewohnend (vgl. Erikson, 1991: 108). Ziel ist die Individualisierung des Selbst durch Abtrennung von Anderen, sowie selektive Zuordnung zu ausgewählten Gruppen, die nach den eigenen Werten als übereinstimmend erachtet werden und damit wiederum kollektivierende Eigenschaften haben (vgl. Kneidinger-Müller 2017: 62).

Ebenso führt sie die Trennung von *I* und *Me* nach Mead auf und die von Schauspieler und Schauspielfigur nach Goffman. Beide Modelle trennen das Selbst als Konstruktion von der

Selbstwahrnehmung oder Selbstdarstellung in individuelle und gesellschaftliche Ebene, beeinflusst vom sozialen Feedback in sozialen Medien. Dieser Aspekt der Definition der Eigenidentität durch Abgrenzung von anderen Individuen überschneidet sich auch mit der Social Identity Theory nach Tajfel und Turner sowie der Theorie des sozialen Vergleichs nach Festinger. (vgl. ebd.: 65 f.)

Kneidinger-Müller versteht Identitätskonstruktion in sozialen Medien also als aktiven Prozess, der selbst- und fremdgesteuerte Faktoren einbezieht, um durch Unterschiede und Gemeinsamkeiten ein Gesamtbild des Selbst zu zeichnen und diese zur Abgrenzung des eigenen Selbstverständnisses zu nutzen.

Ähnlich wie auch Kneidinger-Müller nennt Schorb den „Patchwork-Charakter“ (Kneidinger-Müller, 2017: 68) in Form des „Bricolage“-Begriffs, den er von Baacke und Levi-Strauss übernimmt. Dieser beschreibt die Identitätsbildung durch Medien, im Kontext der Schrift insbesondere Medienkonsum:

„Im Prozess der Herausbildung und Erprobung von ‚Bricolage-Identitäten‘ nehmen heute die Medien einen zentralen Stellenwert ein. Sie sind die Hauptträger der Informationen über die skizzierte Entwicklung. [...] Darüber hinaus bieten sie unterschiedliche Modelle von Lebensentwürfen an: [...] es wäre eine lohnende Aufgabe für die Jugend- wie für die Medienforschung die Musterangebote der Medien für die Identitätsbildung zu analysieren.“ (Schorb, 2006: 152)

Nach diesem Begriff werden Bezugspunkte für die Identitätsbildung vor allem aus der direkten Lebenswelt entnommen, und dadurch eben auch beeinflusst durch die konsumierten Medien. Hier ist jedoch anzumerken, dass den Medien durch die Möglichkeit des selbstgewählten Konsums eine Sonderrolle zukommt: Die Auswahl der konsumierten Inhalte kann abgekoppelt vom sonstigen sozialen Umfeld stattfinden, und ist deswegen teilweise vom sozialen Feedback, wie Kneidinger-Müller es aufführt, enthoben.

Matthias Weber bestätigt Schorbs Annahme von der Bedeutung der Medien in der Sozialisation. Er führt den Orientierungscharakter auf, den mediale Einflüsse als Substitution für Jugendliche haben, die sich von Familie und schulischen Institutionen mit Fortschreiten der Jugend distanzieren wollen. So rückt immer mehr die Peergroup der Gleichaltrigen in den Vordergrund, insbesondere weil den Jugendlichen mit dem Freundeskreis ein Bestand von Personen zur Verfügung steht, die vor den gleichen Herausforderungen im Leben stehen wie sie. Dadurch können sie ihre Situation sowie die

damit verbundenen emotionalen Prozesse auf einzigartige Weise nachempfinden (vgl. Weber 2013: 74).

Da die Jugendlichen innerhalb einer Peergroup meist sehr ähnliche Lebenswelten haben, sich im selben Umfeld bewegen und vor den selben Entwicklungsaufgaben stehen, können die Gleichaltrigen jedoch nicht im gleichen Ausmaß zur Orientierung dienen. In diesem Kontext erfüllen (Unterhaltungs-)Medien die Funktionen, an denen sich Jugendliche nicht an bisherigen Sozialisationsinstanzen orientieren wollen. Steht beispielsweise die erste romantische Annäherung an eine andere Person im Zentrum der aktuellen Herausforderung, können die Jugendlichen einerseits nicht oder nicht vollumfänglich auf den Erfahrungsschatz ihrer Peergroup zurückgreifen, da dieser nicht ausreichend ist. Andererseits *können* sie (mangels einer vergleichbaren Lebenswelt z.B. der Eltern, die von den Jugendlichen mit vielen Jahren Abstand nicht mehr als repräsentativ eingeschätzt wird) oder *wollen* sie (im Rahmen ihres Strebens nach Unabhängigkeit von der Familie) nicht auf die Erfahrungen des familiären Umfeldes zurückgreifen. Hier bieten mediale Angebote wie Serien, Lieder oder Filme erste Lebensentwürfe und formen das Bild, das die Jugendlichen von Romantik haben, und welches sie zuvor oder währenddessen mittels erworbener Medienkompetenzen auch mit ihrem eigenen Wertesystem und den gemachten Erfahrungen vergleichen. (vgl. Weber 2013: 78)

3.2. Medialer Ausdruck

Der Mediale Ausdruck bezeichnet die Art, auf die ein Subjekt Medien (aktiv) konsumiert, (re)produziert und diese Prozesse reflektiert. Identitätsbildendes Medienschaffen ist wie jede andere Form des Ausdrucks, unabhängig vom Bewusstseinsgrad oder der Form dieses Ausdrucks, entscheidungs- und fähigkeitsbasiert und laut Erikson im Prozess der jugendlichen Reife von großer Bedeutung (vgl. Erikson 1991: 108). Der Umfang der Fähigkeiten und das Entscheidungspotenzial sind miteinander verknüpft (vgl. Wagner 2009: 116; Witzke 2009: 130). Jemand mit z.B. ausgeprägtem Wortschatz oder fortschrittlicher Bildsprache ist in der Lage, andere Ausdrucksformen zu nutzen als jemand ohne diese Fähigkeiten, weswegen der entscheidungsbasierte mediale Ausdruck im Kontext der eigenen Fähigkeiten zu beurteilen ist.

Dabei kann es sich um das eigene Vokabular handeln, das die Form des persönlichen Schreibstils beeinflusst, oder die Strategie, mit der visuelle oder audiovisuelle Medien bedient und produziert werden. Zur Verdeutlichung dieser Strategien sollen im Folgenden einige Beispiele genannt werden:

Kinder, die keinen ausgeprägten Wortschatz oder die benötigten moralischen Ideale haben, finden sich so beispielsweise nicht in der Lage, in Konflikten angemessen verbal zu reagieren, und greifen auf andere Methoden zurück, die auch für ihr Gegenüber eventuell weniger verständlich und extrem wirken, wie Schreien, Weinen oder die Anwendung von Gewalt als Ausdruck der Durchsetzung des eigenen Willens (vgl. Erikson 1991: 75). Diese Reaktion mag vielleicht mit etwas Abstand betrachtet zunächst extrem oder theatralisch wirken, ist jedoch eventuell die buchstäblich einzige Möglichkeit des jeweiligen Subjektes, seinen Bedürfnissen Ausdruck zu verleihen und demnach auch kein Hinweis auf eine böartige Absicht. Eine Person mit ausgeprägtem Wortschatz dagegen kann durch die Verwendung von Worten die eigenen Absichten und Wünsche äußern, und wird durch den Sozialisationsprozess, gesellschaftliche Mechanismen oder Institutionen wie das Strafrecht auch dazu bewegt, es auf eben diese Weise zu tun.

Ein Mensch mit ausgeprägten Zeichenkünsten kann bei Unmittelbarkeit der Abbildungsabsicht andere Bilder produzieren als jemand, der auf bestimmte Konstruktionsstrategien angewiesen ist, beispielsweise in Form eines bestimmten Zeichenstils oder im Zugang zu bestimmten Technologien, und dem Wissen wie diese zu bedienen sind. Beispielhaft ist hier die stark konstruierte Manga-Methode nach Anleitung, die einerseits bei der Abbildung von Menschen schnell umfangreiche Möglichkeiten vermittelt, die leicht umzusetzen sind, andererseits beim Zeichnen von Tieren keinerlei Anhaltspunkte bietet.

Ebenso stellt sich die Frage, auf welche Weise die Methode, mit der ein Inhalt für Veröffentlichung in den sozialen Medien erstellt wird, sowie die Plattform, auf welcher diese Inhalte veröffentlicht werden, und die mögliche Reichweite, welche ebenfalls Konsequenzen außerhalb des Schaffensprozesses nach sich ziehen könnte, Einfluss auf die Form des Inhalts hat. Dabei wird bei mangelnder Reflexionskompetenz auf einen eigenen Erfahrungsschatz zurückgegriffen, der diese Komponenten nicht zwangsläufig beinhaltet. So können Jugendliche Videos von sich posten, ohne sich derer möglichen Konsequenzen

vollumfänglich bewusst zu sein oder in ihrer Abbildungsabsicht scheitern, weil ihnen die Fähigkeiten zur Umsetzung einer für dritte verständlicheren Form fehlen. Jedoch bilden eben diese Erfahrungen als Lernprozess auch die Basis für jedes weitere Medienschaffen. Genau so kann es sein, dass zwar ein Wunsch nach medialem Ausdruck besteht, dieser aber aufgrund von Nutzungsrichtlinien oder Gesetzen nicht stattfinden oder zumindest nicht als Mittel zur Selbstinszenierung verwendet werden kann (vgl. Schorb 2009: 90).

„Kann/darf/will ich diesen Ausdruck produzieren/konsumieren? Und wenn ja, kann/darf/will ich das öffentlich zeigen?“ sind hier die bezeichnenden Fragen, welche den Reflexionsprozess des eigenen medialen Ausdrucks in sozialen Netzwerken ausmachen und dementsprechend auch die Entscheidung beeinflussen, ob es zur Umsetzung einer Abbildungsabsicht kommt.

Kann also der Entscheidungsprozess, der den medialen Ausdruck von Jugendlichen bedingt und der anhand von Erfahrungen und Fähigkeiten getroffen wird, und ihren digitalen Repräsentanten zugrunde liegt, identitätsstiftend sein oder als Möglichkeit für die Identitätsbildung betrachtet werden?

3.3. Glossar für Begriffe aus dem Netzsprache

Hierbei handelt es sich um eine Auflistung von Begriffen, die im Rahmen der Arbeit aufkommen werden, jedoch nicht zwangsläufig allen Lesenden bekannt sind. Da es sich beim Internetslang um einen äußerst dynamischen Jargon handelt, der starken Fluktuationen und Trends unterliegt, haben diese Begriffe keinen Allgemeingültigkeitsanspruch und im Detail oft unterschiedliche Definitionen, die sehr lose verwendet werden. Diese Begriffe beschreiben jedoch Funktionen oder Phänomene in der Lebenswelt Jugendlicher, deren Verständnis für die Beurteilung ihrer Aussagen im Kontext dieser Arbeit sinnvoll ist.

User: Ein User ist die Person, die eine Web-Applikation nutzt oder bedient (engl. „use“, benutzen).

Post: Bei einem Post oder Posting handelt es sich um einen statischen Beitrag, der in Sozialen Netzwerken dauerhaft verfügbar bleibt, und in der Regel auf dem eigenen Profil der Verfasser*innen einsehbar ist. Posts bleiben in ihrer Form sichtbar, bis sie von der verfassenden Person oder der Plattform gelöscht, archiviert oder geändert werden. **Posten**

als Verb wird gängiger Weise jedoch für jeglichen Akt der Veröffentlichung verwendet, ob es sich dabei um einen statischen Beitrag handelt oder um ein Reel/Story etc.

Archiv: Das Archiv beinhaltet einerseits chronologisch die Tätigkeiten der User, wird allerdings oft auch als Bezeichnung für eine Ablage verwendet, in die Posts verschoben werden können, die zwar nicht mehr auf dem öffentlichen Profil sichtbar sein sollen, jedoch auch nicht endgültig gelöscht werden sollen. Die Archiv-Funktion wird hierbei häufig von Usern zum Kuratieren ihrer Web-Präsenz genutzt, da sie die Aspekte ihrer Online-Aktivität so leicht austauschen können, indem Beiträge sichtbar geschaltet oder versteckt werden können.

Reel: Das Reel leitet sich vom englischen „film reel“ (zu Deutsch „Filmrolle“) ab und bezeichnet einen kurzen Videoclip. Format, Dauer und Gestaltungsmöglichkeiten hängen von der Plattform ab, mit der sie erstellt werden. In der Regel sind die Clips jedoch im Hochformat bildschirmfüllend auf die Größe des Smartphone-Displays skaliert und bewegen sich zeitlich zwischen wenigen Sekunden, selten jedoch länger als einer Minute.

Feed: Der Feed oder Newsfeed bezeichnet die Startseite der Social-App, in der Inhalte anderer User angezeigt werden. Der Feed setzt sich aus den neuen Inhalten der abonnierten Kanäle und Profile zusammen, sowie Trends auf der Plattform und vorgestellten Inhalten und Werbeanzeigen.

Story: Die Story-Funktion auf Plattformen wie Instagram beschreibt eine Möglichkeit zum zeitlich begrenzten Teilen von Bild- oder Videoinhalten. Story-Beiträge bleiben, anders als Posts, nur 24 Stunden sichtbar. Danach werden sie im Story-Archiv abgelegt und sind nur noch für den User abrufbar, es sei denn, sie werden in Sammlungen (den sogenannten Story-Highlights) auf dem Profil fixiert oder erneut gepostet.

Bio: Die Bio, Kurzbio oder Biografie ist ein kurzer Textabschnitt, den User zur Selbstbeschreibung in ihrem Profil verwenden. Zusammen mit dem Profilbild und dem Accountnamen ist die Bio abseits der eigentlichen Posts häufig das einzige Mittel, das eigene Profil auf Anhieb sichtbar zu individualisieren.

Meme: Das Meme ist ein wiederkehrender und wandelbarer Verweis auf einen gemeinschaftlich bekannten kulturellen Inhalt. Durch Rekontextualisierung der Referenz in Form von Texten oder Bildern wird das Wissen um die Referenz selbst zum Teil der

Kommunikation und kann darum eine ähnliche Funktion wie der „Insider-Witz“ erfüllen, der nur für eine bestimmte Gruppe von Personen mit einem speziellen Vorwissen verständlich ist. Das Meme hat in der Regel humoristischen Charakter, ist ohne Kontext über die verwendete Referenz erst durch die Beobachtung von Gemeinsamkeiten oder Mustern bei wiederkehrender Ansicht verständlich, funktioniert dann jedoch in seiner Struktur klar und geregelt, bis eine weitere Variation diese Struktur entweder ersetzt, weil sie inhaltlich gleichbedeutende oder ähnliche Funktionen erfüllt, oder durch einen Metakommentar subversiv hinterfragt wird.

Shitpost: Der Shitpost oder das Shitposting als Aktivität bezeichnet das Veröffentlichen von Inhalten ohne Kommunikationsgehalt oder Bezug zum User, der sie gepostet hat. Diese Inhalte sind häufig inkohärent, ironischer oder absurder Natur, und für Personen ohne weitreichende Kenntnisse von Online-Kultur nur schwer zu verstehen oder bewusst unverständlich gehalten. Der Shitpost wird häufig von einem Metakommentar begleitet, der auf die Inhaltslosigkeit des Online-Diskurses aufmerksam macht, indem Elemente dieses Diskurses ihres Kontextes enthoben oder ad absurdum geführt werden.

Troll: Der Troll als Internetphänomen bezeichnet eine Person, die aktiv andere Nutzer durch provokative Inhalte oder Äußerungen zur Reaktion bewegen möchte.

Cringe: Als Nomen oder Adjektiv verwendet, beschreibt Cringe das unangenehme Gefühl der Fremdscham. Der Begriff wurde unverändert aus dem Englischen übernommen und ist insbesondere deswegen relevant, weil er Einzug in die deutsche Jugendsprache gefunden hat und dort rege Verwendung erfährt.

Emoji-Subtext: Smileys, Emojis oder Emoticons sind in der textbasierten Kommunikation verwendbare Grafiken, die mangels Tonlage der Textform zur emotionalen Kontextualisierung der verbundenen Nachrichten dienen. Während die Emojis sehr vielfältig sind und verschiedenste Lebensbereiche abdecken, ist die Auswahl nicht umfassend. Darum haben sich mit der Zeit verschiedene Konnotationen von Emojis entwickelt, die von der eigentlichen Abbildung abweichen, jedoch innerhalb des Netzsargons weitestgehend einheitlich verwendet werden. Deren Subtext ist dementsprechend auch relevant für die Auswertung etwaiger Inhalte, in denen sie verwendet werden. Der Regenbogen als Zeichen der LGBTQ-Bewegung ist inzwischen relativ bekannt und wird oft als Emoji verwendet, um Unterstützung der Szene

auszudrücken. Insbesondere Tabuthemen werden so kommuniziert, z.B. sexuelle Inhalte oder die Zensur von Kraftausdrücken. Aufgrund der phallischen Symbolik wird das Auberginen-Emoji mit dem männlichen Geschlechtsorgan in Verbindung gebracht. Das weibliche Pendant dazu ist die Aprikose als Analogie zur Form des Gesäßes.

Fandom: Als Fandom werden online auftretende und über das Internet miteinander verbundene Fan-Communities oder Interessensgemeinschaften bezeichnet. Der Begriff setzt sich aus dem englischsprachigen Wort „Fan“ und dem Suffix -dom für Zustandsbeschreibungen zusammen und beschreibt demnach das Fan-Sein. Fandoms haben häufig abweichende Selbstbezeichnungen (z.B. „Swifties“ für Fans der Sängerin Taylor Swift oder „Whovian“ für Fans der Serie „Doctor Who“). Eine gesteigerte Form der Verehrung ist der „Stan“ als Verb oder Suffix nach dem gleichnamigen Song von Eminem, der von einem obsessiven Fan handelt.

Idol: Englisch ausgesprochen bezeichnet der Begriff Idol insbesondere in der K- und J-Pop-Szene die Mitglieder der jeweiligen Band, die häufig eher performative Funktionen erfüllen, anstatt kreativen Einfluss auf die produzierte Musik zu nehmen.

Infoslide: Ein Post aus mehreren Bildern (Slides), die anstelle von Bildern vorrangig Text beinhalten und zu einem bestimmten Thema informieren sollen.

Rant: Oftmals wütende Worttriade, Schimpferei, aber auch verwendet als Bezeichnung für längere Texte, die ohne vorgefertigte Struktur oder Revision am Stück gepostet werden, in denen sich detailliert über etwas aufgeregt wird.

Relatable Content: Mit Relatable Content kann man sich leicht identifizieren. Er ist einfach zu verstehen, innerhalb bestimmter Gruppen oft nahezu allgemeingültig und bewirkt ähnliche Reaktionen, die den Usern auch bekannt sind (z.B. Schulpflicht unter Kindern, Nervosität bei der Zeugnisvergabe). Demnach betont Relatable Content Gemeinsamkeiten in der Lebenswelt der Jugendlichen oder im gesellschaftlichen Umgang, und ist daher auch oft Inhalt von Memes.

Hashtag: Ein Begriff gekennzeichnet mit einem #-Symbol wird auf vielen Social-Media-Plattformen benutzt, um die Posts zu bestimmten Themenfeldern zuzuordnen. Gleichzeitig kann man durch das Suchen von Hashtags alle Posts aufrufen, die mit diesem Hashtag gekennzeichnet wurden. Dadurch werden Hashtags oft zur Vergrößerung der Reichweite,

besonders innerhalb von Interessengemeinschaften, verwendet. Die meisten Hashtags haben Sachbezug, z.B. #cycling würde für das Kennzeichnen von Beiträgen zu Fahrrädern verwendet werden. Andere beziehen sich auf Online-Aktivitäten selbst, wie #potd ("Picture of the Day") oder #4you (Der Feed von TikTok wird auch als "For You-Page" bezeichnet).

4. Bestandsaufnahme der Lebenswelt Jugendlicher

Im folgenden Abschnitt soll zuerst die aktuelle Bedeutung des Internets in der Lebenswelt der Jugendlichen umrissen werden. Die hier genannten Erkenntnisse sind vorrangig aus der Arbeit im Kontakt mit Jugendlichen gewonnen, bilden aber nur die Perspektive des Autors ab und bieten daher weiterhin Raum zur Diskussion. Dennoch sollte eine Situationsanalyse die zeitgenössischen Bedenken aufgreifen, die der Forschung zugrunde liegen, und insbesondere Unterschiede in den Lebenswelt Jugendlicher aufzeigen, die noch vor wenigen Jahren Inhalte von subjektorientierten Studien oder Befragungen waren. Die Diskrepanz dieser Lebenswelten, fortschreitende Konvergenz und Ubiquität (vgl. Hagen et al. 2013: 53f) von Mediatisierung des Alltags sollen hier vor der Erarbeitung des Studieninhalts nochmal besonders beschrieben werden.

4.1. Die gesellschaftliche Unverzichtbarkeit des Internets als Lebenswelt der Jugend

Spätestens seit Beginn der CoVID-19-Pandemie, bei der große Teile der Sozialisationsmöglichkeiten Jugendlicher durch Online-Unterricht und das Entfallen von Freizeitaktivitäten eingeschränkt wurden, gewinnt das sogenannte „Social Web“ nur noch mehr an Bedeutung.

Auch tritt die heutige Generation Jugendlicher nicht einmal mehr unbedingt als Digital Natives auf den Plan. Stattdessen wächst sie in Deutschland in einer Gesellschaft auf, die auf das Internet nicht nur als Möglichkeit und Modalität zugreift, sondern zu dessen Nutzung regelrecht verpflichtet und diese ebenso als Selbstverständlichkeit annimmt. Bei dieser Selbstverständlichkeit ist zu unterscheiden zwischen *Notwendigkeit*, *Quasi-Notwendigkeit* und *Incentivierung*: Die *notwendige* Internetnutzung lässt sich nicht substituieren – Die Konformität gegenüber ihren Modalitäten ist essentiell für die

Funktionalität als Mitglied der Gesellschaft, die sie fordert. So benötigt man für die Zwei-Faktor-Authentifizierung beim Online-Banking eine App, die so zur Nutzung eines Smartphones verpflichtet, ohne welches man keinen Zugriff mehr auf alle Funktionen des eigenen Kontos hat. Ebenso gibt es Anmelde- oder Zugangsverfahren, die ausschließlich im Internet stattfinden, oder insbesondere für Jugendliche die Teilnahme an Online-Unterricht im Rahmen der Eindämmungsmaßnahmen, als die Schulen aufgrund der Covid-Pandemie geschlossen waren.

Quasi-Notwendig sind diejenigen Faktoren, die zwar theoretisch noch eine analoge Alternative bieten, in der gesellschaftlichen Praxis jedoch nur extrem umständlich realisierbar sind, da die Gesellschaft sich bereits auf eine allgemeingültige Nutzung des Internets umgestellt hat. Das Internet als Werkzeug hat gewisse und manchmal maßgebliche Vorteile gegenüber der analogen Alternativen, seien sie nun finanzieller Natur oder in Form von Zeit- oder Leistungsparsnissen.

Hier findet sich zum Beispiel die Wohnungssuche, die fast ausschließlich über Internetportale oder kostspielige Vermittlungsagenturen abgewickelt wird, und die trotz ihrer Notwendigkeit ohne Nutzung des Internets einen großen kompetitiven Nachteil mit sich bringt. Weitere Beispiele sind die Vergabe von Studien- oder Arbeitsplätzen, die ebenfalls als knappe Ressource ein schnelles Reaktionspotential erfordern, oder die digitale Steuerung von Maschinen in der Landwirtschaft. In der Welt der Jugendlichen ist es wohl vorrangig die Schulbildung, die inzwischen häufig schon selbstrecherchierte Lernleistungen voraussetzt, für die Internetnutzung von großem Vorteil ist, gerade wenn infrastrukturell unterversorgte Regionen keine Alternativen wie öffentliche Bibliotheken zur Verfügung stellen können.

Die *Incentivierung* dagegen ist zwar substituierbar, jedoch zu Ungunsten der betroffenen Person. Sei es die kulturelle oder gesellschaftliche Teilhabe, der Erwartungsdruck anderer Teilnehmenden gegenüber dem Selbst, in einer konvergenten Medienwelt Anschluss zu finden (vgl. Wagner 2009: 117; Eisermann/Potz, 2014: 117 f.). Der Nachteil ist hier nicht von physischer oder wirtschaftlicher, sondern von sozialer Natur, und ihr Einfluss ist somit nicht leicht zu erfassen. Hier findet sich die gesellschaftliche Verbindung durch eine geteilte kulturelle Erfahrung wie Trends, frühen Erhalt von Informationen, Waren in Form von spezialisierter Kleidung, die man nicht in lokalen Geschäften erwerben kann (Int L

[00:46:18], s. Anhang, Transkript von Interview L, beginnend ab 00:46:18), und gerade während CoViD-19 die Nutzung von digitalen Impfnachweisen oder die Buchung von Impfterminen über das Internet, die erst wieder die gesellschaftliche Teilhabe ermöglichten.

Die Unverzichtbarkeit der Internetnutzung zeigt sich für Jugendliche also heutzutage in zahlreichen Facetten. Noch vor der Pandemie hätten sich diese Faktoren auf die beiden letzteren beschränkt, doch die staatliche Verordnung der Online-Betreuung von Schüler*innen zeigt, dass die Notwendigkeit auch Teil des Wandels ist, da sie von der Politik bedingt wird.

4.2. Situationsanalyse: Digital Ambassadors, Digital Natives oder 2.0 Natives?

Es lohnt sich, eine Unterscheidung vorzunehmen, wenn es um die Definition des Begriffs „Digital Native“ geht. Allgemein beschreibt diese Bezeichnung diejenigen, die mit dem Internet aufgewachsen sind. Das trifft jedoch inzwischen sowohl auf 30-jährige zu, die mit beiden Beinen im Berufsleben stehen und das Internet in seiner ursprünglichsten Form in den neunziger Jahren mit all seinen Limitationen kennen lernten, als auch auf die heutige Jugend, die häufig bereits im Grundschulalter mit der *konvergenten Medienwelt* (Schorb 2006: 149) konfrontiert werden, die sich in ihrer Nutzungserfahrung maßgeblich vom früheren Online-Erlebnis unterscheidet. Das Internet überdauert nun mehrere distinkte Generationen. Kontakt zum Internet im generellen Jugendalter hatten so immerhin bereits drei deutlich unterschiedliche Gruppierungen. Die *Digital Ambassadors*, welche die ersten Schritte des Internets in seiner Form in den neunziger Jahren dezentral mitgestaltet haben (vgl. Verständig 2022: 5), die *Digital Natives*, die erste Generation, die mit einem weit etablierten Internet aufgewachsen ist – und der dringend notwendigen neuen Kategorie der *2.0 Natives*. Ebenso anders ist dann natürlich auch die Perspektive, von der aus das Internet in seiner aktuellen Form beurteilt wird.

Die moderne Jugend wächst mit dem Web 2.0 auf. Das bedeutet, dass das Internet viele Bereiche ihres Alltags sowie nahezu ihren gesamten Medienkonsum durchdringt. Dadurch unterscheiden sie sich auch von den „ursprünglichen“ Digital Natives (vgl. Aufenanger 2022: 4f). Einerseits wachsen sie mit dem Internet auf, ihre Erfahrung im Umgang mit

diesem Medium ist jedoch deutlich anders als die der ersten Digital Natives. Die Internetnutzung der ersten Digital Natives war örtlich gebunden und bewusst, und konnte oft nur von einem bestimmten Arbeitsplatz aus am PC ausgeübt werden (vgl. Wagner 2009: 115; Grimm et al., 2008: 60). Für die *2.0 Natives* dagegen ist das Internet vor allem durch Smartphones, jedoch auch Smart-TVs und Gaming-Konsolen mit Internetzugang allgegenwärtig, und war in dieser Form auch ihr ganzes Leben lang präsent. Ebenso lautet das Prinzip „Mobile first“, an dem sich viele Design- oder Entwicklungsprozesse neuer Technologien orientierten: Webseiten, Apps oder Geräte werden darum zuerst für die Nutzung auf oder mit dem Smartphone konzipiert. So ist auch nicht mehr unbedingt die vollständige Bedienungskompetenz von „älteren“ Mediengeräten wie Laptops oder PCs gegeben, da die 2.0 Natives vorrangig mit dem Touchscreen und Handheld-Devices aufwachsen.

Sie wachsen in einer Zeit zunehmender Monopolisierung des Internets auf, in der konvergenten oder bereits konvergierten Medienwelt. Die *Big Tech-Firmen* (Meta, Amazon, Microsoft, Apple und Alphabet) bestimmen weitestgehend allein die aktuelle digitale Lebenswelt, und tun das auch schon ihr Leben lang: Statt Schüler- oder StudiVZ, MySpace oder Jappy gab es schon immer Facebook. Statt SMS wird WhatsApp genutzt. Bilder werden nicht mehr auf Flickr oder DeviantArt geteilt, sondern auf Instagram. Die allgegenwärtigen Smartphones basieren entweder auf Google- oder Apple-Technologie, kaum ein Online-Händler kann sich noch gegen Amazon durchsetzen. Blogs werden nicht mehr dezentral auf eigenen Webseiten verfasst und gelesen, sondern in Foren oder auf der persönlichen Social-Media-Seite geteilt. Videos zum Zeitvertreib werden auf YouTube angesehen, statt auf Clipfish oder Vimeo. Nur wenige Plattformen können überhaupt Alternativangebote schaffen und sind dabei in der Regel sowohl hochspezialisiert als auch ebenfalls keine Plattformen der ersten Generation - allen voran TikTok als musik- und popkulturbasierte Video-Sharing-Plattform im Kurzformat wie es Musical.ly oder Vine zuvor waren.

Die Funktionalitäten verschmelzen, und Alleinstellungsmerkmale von Plattformen wie Instagram, Snapchat und Tumblr finden zunehmend auch auf den größeren Plattformen Einzug. Insbesondere Snapchat findet sich in seiner Funktionalität inzwischen in fast jeder Social App wieder: Selbstlöschende Fotos und Videos, öffentliche Story-Beiträge und ausgefallene Filter gibt es schon lange auch auf Instagram, TikTok, Whatsapp oder

Facebook. Der RSS-Feed ist zugunsten browserbasierter Benachrichtigungssysteme weitgehend verschwunden, wenn Web-Dienste nicht bereits über eine In-App-Architektur direkt auf dem Smartphone Push-Notifications senden.

Das Internet, das die 2.0 Natives kennen lernen, ist also ein deutlich anderes als das der Digital Natives. Die Netzerfahrung sammelt sich in Hubs, in denen viele Informationskanäle zusammenlaufen, und die ebenso auch bewusst für eine Vernetzung untereinander konstruiert sind. Vom Smartphone aus ein Bild gleichzeitig auf 4 Plattformen ins Netz stellen zu können, war kein maßgeblicher Teil der Lebenswelt von Digital Natives, die ihre Jugend beispielsweise 2006 im Internet verbracht haben – für die 2.0. Natives ist das selbstverständlich.

Für viele Digital Natives mag das Internet in seiner heutigen Form auch restriktiv erscheinen. Das Internet als rechtliche Grauzone oder gänzlich unkontrollierter Raum ist durch die zunehmende Zentralisierung eines Großteils der Inhalte auf öffentliche Unternehmen wesentlich klarer in seinen Verbindlichkeiten strukturiert, doch auch die (gefühlte) Notwendigkeit für diese Freiheit wurde adressiert. Raubkopierte Inhalte auf File-Sharing-Plattformen sind nicht mehr die einzige Möglichkeit auf bestimmte Medien zuzugreifen, wenn Streaming-Dienste diese ebenso niedrigschwellig und für einen geringen Geldbetrag legal anbieten. Früher kostenpflichtige Web-Dienste oder Software, beispielsweise Cloud-Speicher, Webseiten oder E-Mail, werden durch Werbung oder Datenakquise (teil)finanziert.

Man könnte sagen, die 2.0 Natives sind in diesem Sinne weniger experimentierfreudig als die Digital Natives, weil sie das Netz nicht unbedingt mühsam selbst erkunden müssen, um eine umfassende Angebotsfülle vorzufinden. Das Internet als Raum wurde für sie bereits kartographiert, und wo eine Erfahrung aufgrund von Nutzungsbedingungen oder Richtlinien der Plattform nicht möglich ist, bietet sich unmittelbar eine andere an. Die reine Angebotsfülle macht es zunehmend schwerer oder komplett obsolet, den jugendlichen medialen Ausdruck auf z.B. illegale Weise auszuüben.

Allerdings darf man auch nicht außer Acht lassen, dass die heutige Jugend ihre Grenzerfahrungen scheinbar auf andere Weise sucht. Während die Digital Natives das unkontrollierte Web allein durch seine Nutzung (und die damit verbundenen Tücken und Risiken) als Grenzerfahrung sehen konnten, ist der mediale Ausdruck der 2.0er eher von

der Form der Nutzung geprägt. Der Digital Native konnte beim Browsen lustiger Videos auf einer fragwürdigen Seite ganz zufällig auf urheberrechtlich geschütztes Material, unzensurierte extreme Gewaltdarstellungen oder Pornografie treffen und diese Entdeckung als Grenzerfahrung mit Schockfaktor verbuchen. Das Browsen der 2.0er geschieht jedoch vorrangig auf stärker moderierten Plattformen, die Restriktionen gegenüber solchen Inhalten erheben. Das bedeutet zwar nicht, dass die Jugendlichen niemals mit solchem Material in Kontakt kommen oder die Jugendlichen nicht in der Lage seien, diese Inhalte willentlich selbst zu finden. Tatsächlich ist ein großes Problem der Mediennutzung an Schulen das Kursieren von ebensolchen Inhalten (vgl. Grimm et al. 2008: 103; ebd.: 129), die durch Messenger-Dienste schnell mit großen Gruppen von Menschen geteilt werden können, die sozial miteinander vernetzt sind und deren Empfangskanäle aufgrund des sozialen Drucks nur selten prophylaktisch geschlossen werden.

Ebenso ist das Phänomen Hate Speech oder Cybermobbing in den Vordergrund getreten. Mobbing oder Hänseleien an Schulen waren schon immer ein Problem, jedoch sind sie durch die allgemeine ständige Verfügbarkeit und Vernetzung der Schüler*innen untereinander längst nicht mehr auf die Unterrichtszeit begrenzt. Für die Opfer wird es damit schwieriger, sich der Situation zu entziehen, ohne den sozialen Anschluss komplett zu verlieren. Das Wissen um die ständige Möglichkeit des Ausschlusses durch uneinsichtige Informationskanäle baut ebenso Druck auf, und die Allgegenwärtigkeit von Kameras am Smartphone oder die Archiv-Funktionen auf Social Apps sowie die niedrigschwellige Teilbarkeit dieser Inhalte machen es immer schwerer, sich von diesen Erlebnissen zu distanzieren.

4.3. Bedienungskompetenz und der selbstmotivierte mediale Ausdruck

Inzwischen wurde also dargestellt, dass sich die heutige Nutzungserfahrung der 2.0 Natives maßgeblich von der Nutzungserfahrung der Digital Natives unterscheidet, und sich dementsprechend eine Unterteilung der beiden Gruppen anbietet. Was noch nicht zur Sprache kam, ist, wie sicher sich die Jugendlichen innerhalb ihrer Social-Web-Sphäre bewegen. Sie beobachten, suchen, kommentieren, bewerten, teilen und posten, und die Bedienung der Apps fällt ihnen oft sehr leicht. Sie sind sich ihres Handlungspotenzials bezüglich der Möglichkeiten, auf den Plattformen zu interagieren, sehr bewusst, und damit

auch der Werkzeuge, denen sich andere User bedienen können, die einen vergleichbaren Erfahrungsschatz im Umgang mit diesen Apps haben. Jedoch ist auch hier keine endgültige Gewissheit über die umfangreichen Möglichkeiten bestimmter Apps gegeben, denn ein dauernder Lernprozess findet dabei statt, der auch Fehlritte nicht ausschließt. Im Jugendalter sollte man jedoch davon ausgehen können, dass die Jugendlichen sich des Handlungspotenzials Anderer bewusst sind, auch wenn ihr Urteilsvermögen über die Tragweite der damit verbundenen Konsequenzen nicht immer vollständig gegeben ist.

Vor Kurzem konnte ich zwei sehr unterschiedliche Beobachtungen in der Öffentlichkeit machen: Einerseits hörte ich das Gespräch eines ca. 8-jährigen Mädchens, die sich mit dem Betreuer ihrer Jugendgruppe über ihre Videos mit ihren Freundinnen auf TikTok unterhielt:

„Und wie ist das dann mit deinem Profil? Kann dann jeder sehen, was für Videos du da gemacht hast?“

„Ja, glaube schon... Aber das ist gar nicht so schlimm, weil das ist nur schlimm, wenn das viral geht, sonst sieht das ja eh keiner.“

Anders verlief es jedoch bei einer Gruppe aus drei jugendlichen Mädchen im Alter von ca. 16 Jahren. Nachdem sie an einem öffentlichen Platz ein Selfie gemacht hatten, brach eine Diskussion unter ihnen aus, als es um das mögliche Absenden oder Hochladen des Bildes auf Snapchat ging:

„Nein man, lösche das wieder. Ich will nicht, dass der 'nen Screenshot macht!“

Das Spektrum des Einschätzungsvermögens ist hier überraschend groß, wenn auch ausschließlich mit anekdotischem Charakter: Das 8-jährige Mädchen scheint sich nicht bewusst zu sein, dass jemand, den sie selbst kennt, ihr wegen ihrer Inhalte Probleme machen könnte. Sie äußert ihre Überzeugung, dass sie mangels eines Publikums keine Angst vor Konsequenzen haben muss, und impliziert damit, dass die Gefahr ausschließlich von Fremden ausgeht, statt von Menschen aus ihrem direkten sozialen Umfeld. Ebenso ist das unaufgeforderte Entkräften der unausgesprochenen Bedenken des Betreuers eine Reaktion, die auf bereits gemachte Erfahrungen im Gespräch über genau dieses Thema der Internetsicherheit schließen lässt und das eigene Verhalten rechtfertigt, ohne überhaupt direkt dafür kritisiert worden zu sein.

Die 16-Jährigen dagegen waren sich bewusst, dass sie durch das Teilen der Inhalte einen Großteil ihrer Kontrollmöglichkeiten aus der Hand geben. Selbst bei selbstlöschenden Bildern können native Bildschirmaufnahmen mit dem Smartphone gemacht werden. Diese führen, je nach Plattform oder App, manchmal zu einer Benachrichtigung des Absenders, dass das selbstlöschende Bild „gescreenshotted“ wird, wodurch diese Aufnahme jedoch nicht verhindert wird.

Damit sind die Grundsteine für eine Medienkompetenz nach Bernd Schorb bereits gelegt: Die Bedienungskompetenz, das *Funktionswissen*, ist bereits gegeben, und auch ein gewisses Reflexionspotenzial kann zumindest während des Teilens von Inhalten vorausgesetzt werden. Einen eigenen Inhalt zu veröffentlichen oder externe Inhalte zu teilen setzt aufgrund des mehrstufigen Prozesses Intentionalität voraus. Die Inhalte werden also betrachtet, und es wird eine Entscheidung darüber getroffen, ob sie in dieser Form nach aktuellen Bewusstseinsmaßstäben mit anderen teilbar sind. Da in der Regel alle Inhalte der persönlichen Web-Aktivität auf Social Apps mit dem eigenen Profil verknüpft und damit zu einer echten Person nachverfolgbar sind, sind also bereits die Kriterien für eine gesellschaftliche Beurteilung der geteilten Inhalte gegeben, ob sie nun vor einem ausgewählten Kreis an Followern oder bei einem öffentlichen Profil potenziell vor dem gesamten Internet vorgenommen wird. Die Inhalte werden also auf Repräsentierbarkeit der Version des Selbst überprüft, die Jugendliche von sich zeigen wollen. Damit sind Teilaspekte von Schorbs *Medienwissen*, *Medienbewertung* und *Medienhandlung* (vgl. Hüther/Schorb 2010: 260 ff.) zu beobachten, selbst wenn sie nicht vollumfänglich ausgebildet sind.

4.4. Typisierung des Nutzungsverhaltens

Der mediale Ausdruck kann je nach Nutzungsverhalten unterschiedliche Formen annehmen. Wichtig ist, dass die Einordnung des Verhaltens das Verhalten selbst voraussetzt und sich daher nur auf diejenigen Jugendlichen beziehen kann, die auch einen Ausdruck vornehmen. Darum soll im Folgenden ein Kategoriensystem erschaffen werden, das die aktiv postenden Jugendlichen nach der Aussagekraft und Kohärenz des Identitätsausdrucks auf Social Media einordnet: *Autonom-Distinkt*, *Pragmatisch-Distinkt*, *Explorativ* und *Ostentativ*.

Dieser aktive mediale Ausdruck kann sich in unterschiedlichen Formen äußern: Manche Dauerposter dokumentieren nahezu jede ihrer Aktivitäten, seien es nun Selfies bei der alltäglichen Schularbeit oder ein Bild, wie man dem eigenen Hobby nachgeht. Hier wird Geschäftigkeit gezeigt, das eigene Leben wird öffentlich präsentiert. Die Sichtbarkeit der eigenen Alltagsaktivitäten ist Teil des medialen Ausdrucks und kann damit auch als anderen bekannt vorausgesetzt werden. Durch die Selbstbezogenheit und starke Charakterisierung der Inhalte, die auch ohne Kontext oder Hintergrundwissen Aussagen über die Person gestatten, werden sie zu *Autonom-Distinkten*.

Andere wiederum teilen nur externe Inhalte wie Memes, Bilder, Reels oder Sprüche. Die Kontinuität der Auswahl solcher Inhalte ist hier entscheidend. Einige äußern sich zu bestimmten kulturellen Phänomenen, Ideologien und politischen Positionen und bleiben bei dieser Ausrichtung auch konsequent. Sie kommentieren, begründen oder verteidigen ihre Haltung nicht unbedingt so öffentlich, wie sie sie auch teilen. Hier könnte man davon ausgehen, dass eine Profilierung stattfindet: Indem bestimmte Muster und Inhalte reproduziert werden, wird eventuell auch das Bild von sich selbst als eine bestimmte Art Mensch mit distinktem Charakter bestätigt (vgl. Wagner 2009: 117 f.). Durch diese Sicherheit werden die Nutzer*innen zu *Pragmatisch-Distinkten*.

Wenn diese Inhalte nicht zueinander passen, sie viele interaktive Elemente enthalten oder von der Person selbst wieder gelöscht werden, könnte dies auf einen Orientierungs- oder Reflexionsprozess zurückzuführen sein. Anhand einerseits der Reaktionen auf den eigenen Beitrag, der gesellschaftliche Zustimmung erfährt oder abgelehnt wird, kann auch die eigene Haltung zum Inhalt verändert werden. Andererseits wird vielleicht ebenso das Selbstverhältnis erforscht, ob man selbst guten Gewissens die eigene Person mit diesen Inhalten verknüpfen möchte. Letzteres würde dabei zu einer Selbstzensur führen, die sich jedoch vom performierten Verhalten nicht aus der Aktivität empirisch ableiten lässt. Die *Explorativen* testen damit ihre Selbstinszenierung aktiv aus und nutzen sie als Aspekt ihrer Identitätsbildung und Erforschung von Idealvorstellungen des Selbst.

Vielmehr polarisierend als reflektierend treten andere Nutzer*innen auf, die vorrangig inkohärente Inhalte teilen. Wie die Interviews gezeigt haben, geht es manchen Jugendlichen beim medialen Ausdruck weniger um die eigene Intentionalität als darum, eine Reaktion in anderen hervorzurufen. Das kann durch polarisierende Inhalte geschehen,

die andere Nutzer*innen nicht unkommentiert lassen wollen, zu denen sich die teilende Person jedoch nicht aktiv bekennt oder mit denen sie nicht assoziiert werden kann, weil die Variation der Inhalte kein eindeutiges Urteil über eine Profilierung zulässt. Dadurch tragen sie zu einer Selbst-Mystifizierung bei. Während diese Inhalte der *Ostentativen* keinen Aufschluss zur Biografie der Person bieten, zeigt sich hier eine Anti-Ästhetik ähnlich der der Counterculture-Bewegungen wie Punks, welche die Grenzen der etablierten Regeln der Plattform austesten und dadurch gleichzeitig hinterfragen. Das „trollen“ oder weniger aggressive „shitposten“ ist hierbei selbst Statement über die mangelnde Aussagekraft der Selbstinszenierung im Netz, bei der einerseits infrage gestellt wird, ob die Profilierung im Netz überhaupt kohärente Schlüsse über die eigene Person zulassen kann. Andererseits wird aber auch die Absurdität oder zumindest der Mangel an rationaler Fundiertheit der Richtlinien dieser Internet-Landschaft aufgezeigt, indem das Verhalten nicht durch einen Grund, sondern allein durch die Möglichkeit zur Performanz gerechtfertigt wird.

Damit lassen sich Personen mit einem aktiven und regelmäßigen medialen Ausdruck im Netz in vier Kategorien mit zwei Achsen aufteilen: Einerseits schwankt der Ausdrucksgehalt zur eigenen Person, andererseits die Kohärenz der geteilten Inhalte (s. Abb 1). Ob diese Kategorisierung mit den damit verbundenen Beweggründen anwendbar ist, ist Teil der zentralen Fragestellung der Studie.

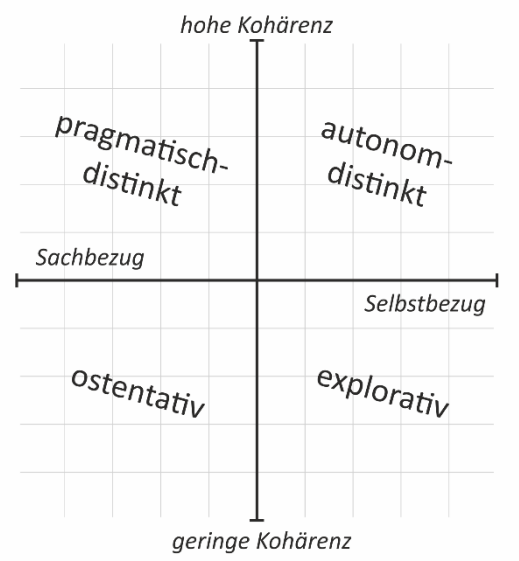


Abbildung 1: Unterteilung des Nutzungsverhaltens. Quelle: Eigene Darstellung

Dabei ist jedoch zu erwarten, dass die Jugendlichen sich nicht einheitlich in eine einzelne Kategorie einordnen lassen, sondern

dass vielmehr einzelne Aspekte ihrer Persönlichkeit, die aktuell im Rahmen der Entwicklungsaufgaben besonderen Stellenwert erhalten, unterschiedlich ausgeprägt sind. Hier eignet sich die Gliederung der Identitätsbildung nach den vier Komponenten der Entwicklungsaufgaben der Jugend nach Hurrelmann und Quenzel: Fortschreitende soziale, wirtschaftliche und ideologische (moralische, politische, religiöse) Unabhängigkeit und Festigung von Perspektiven und der Sicht auf sich selbst: Qualifizierend, Bindend, Konsumierend sowie Partizipierend.

4.5. Schmelztiegel Internet als jugendliche Grenzerfahrungen

Die Grenzerfahrung der 2.0er ist die nahezu uneingeschränkte Verschmelzung all dieser Inhalte zu einem Konglomerat einer übersättigten Medienwelt. Musik wird nicht nur gehört, sondern vereint sich mit dem Social Media-Auftritt der Künstler*innen zu einem ganzheitlich konsumierten Multimedialwerk. Das Album wird abgelöst von rasanteren Single-Auskopplungen, durch welche die Platte oder CD als Teil der Hörerfahrung an Popularität verliert. Die Hörgewohnheiten der Jugendlichen ändern sich entsprechend, da Lieder nun für den Abruf auf Streaming-Anbietern optimiert werden. Dies äußert sich beispielsweise in der verringerten Länge von Songs, ihrer Struktur, welche die Aufmerksamkeit der Hörer unmittelbar erwerben muss und einem veränderten dynamischen Umfang, der der digitalen Distribution entspringt. Auch hier unterliegt der kreative Ausdruck kommerziellen Interessen, die dementsprechend auch das Konsumverhalten der Jugendlichen beeinflussen.

Marktforschungs- und Erfassungsumfragen geben allerdings einheitlich an, dass sich die Inhalte des Medienkonsums von Jugendlichen in seiner Zusammensetzung wenig verändert haben. Die Sinus-Jugendstudie sowie die Shell-Studie geben weiterhin „Musik hören“ und „Filme schauen“ als wichtige Freizeitaktivitäten von Jugendlichen an, allem voran jedoch noch immer das „Freunde treffen“ (vgl. Calmbach et al. 2020: 201). Eine Veränderung zeigt sich jedoch bei den Kanälen, über die diese Aktivitäten ausgeübt werden: So fand ein Wechsel von moderierten Programminhalten im Fernsehen zum selbstgewählten Konsum durch Streaminganbieter statt. Ob eigene oder fremdkuratierte Playlists der Lieblingskünstler*innen bei Musikstreamingdiensten anstelle des Radios, Chatten und Videotelefonie statt dem persönlichen Treffen, oder dem beiläufigen Voicechat beim Onlinespiel: Die konvergente Medienwelt bietet im Internet mehr abrufbare und interessenorientierte Inhalte, als es das lineare Fernsehen jemals konnte. Die Entgrenzung der Mediennutzung im Alltag der Jugendlichen, aber auch die dadurch auftretenden Veränderungen im persönlichen Umgang der Jugendlichen untereinander, beispielsweise durch körperliche Trennung von den Peers, werden zu ihrer eigenen Herausforderung (vgl. Kutscher 2014: 67; Mikos 2022: 3; von Gross 2022: 4f).

Im Zuge dieser Wandlung hat sich auch die Medienpädagogik verändert: Die Stimmen der Abstinenz und Verbotskultur als Umgangsform auf problematische Medieninhalte weichen zunehmend einer präventiven und medienkompetenzbildenden Perspektive. Während in der Debatte um „Killerspiele“ um die Jahrtausendwende noch häufig von Verboten institutioneller Seite wie Zensur oder Indizierung die Sprache war, werden heute Maßnahmen getroffen, die den Jugendlichen die Kompetenzen vermitteln sollen, ihre Medienwelt selbst zu kuratieren und selbstmotiviert den Konsum von problematischen Inhalten abzuwägen und zu reflektieren. Diese Veränderung ist einerseits durch die Medienforschung lange gefordert worden, andererseits aber wohl auch Konsequenz der Ubiquität der konvergenten Medienwelt. Durch die Ausstattung der Jugendlichen mit multimedial handlungsfähigen, mobilen Endgeräten entzieht sich die Medienhandlung zunehmend der elterlichen oder institutionellen Kontrolle (vgl. Grimm et al. 2008: 270). Die reine Abstinenz ist dabei aufgrund der vorher genannten Faktoren der Notwendigkeit keine Option mehr, und ein gewisses Maß an Autonomie in der Handlung damit unvermeidbar.

Während den Jugendlichen früher ihre Mündigkeit vermehrt abgesprochen wurde, baut das zeitgenössische Modell der Medienkompetenz auf Fähigkeiten auf, die zu einem selbstverantwortlichen Medienumgang führen sollen. Dieser Ansatz formt sich bereits im Jugendalter und gesteht damit den Jugendlichen auch die Verantwortung zu, die mit dieser Autonomie einhergeht (vgl. Brüggem/Eggert 2014: 25). Ob der Wandel nun progressiver oder resignativer Natur ist, kann innerhalb der Situationsanalyse auch vernachlässigt werden, da die Grundannahmen der Befähigung Jugendlicher zum eigenständigen, verantwortungsbewussten Medienhandeln und der damit verbundenen Konsequenzen identisch sind.

5. Methodik

Im Folgenden werden die im Vorfeld getroffenen Überlegungen zur sachgemäßen Datenerfassung aufgeführt sowie ein Überblick über die Möglichkeiten in der Vorgehensweise geschaffen. Ziel ist Akquise und Befragung eines möglichst vergleichbaren Personenstammes, der sich nur durch den Identitätsaspekt unterscheidet. Die beteiligten Personen machen Angaben zu sich selbst, gewähren Einblick in ihr eigenes Medienhandeln

und kommentieren ihre Aktivität im Social Web auf Basis der selbstmotiviert erstellten multimedialen Inhalte, die sie veröffentlicht haben.

5.1. Forschungsdesign

Die Datenerfassung im Rahmen der Studie soll qualitativ sein. Im leitfadengestützten Einzel-Interview machen die Jugendlichen Angaben zu sich selbst und ihrem medialen Ausdruck und zeigen aktuelle Ausschnitte aus ihrer autonomen Medienproduktion in Form der von ihnen geposteten Inhalte auf Instagram und/oder TikTok. Die Ergebnisse dieser Medienproduktion werden sowohl inhaltlich analysiert als auch im Gespräch mit den Jugendlichen zumindest so weit kommentiert, wie es die Reflexionskompetenz der Jugendlichen zulässt. Beispielsweise kann es zu einem bestimmten TikTok-Reel einen biografischen Kontext oder persönlichen (Interessens-)Bezug geben, während ein einfaches „Das hab ich gemacht, weil es cool aussah“ die Frage eröffnet, welches Verständnis von Ästhetik diese Jugendlichen als erstrebenswert beurteilen und in welcher Form diese Ästhetik sich im weiteren medialen Ausdruck wiederfinden lässt. Ein „Das habe ich gemacht, weil es alle machen/grade im Trend ist“ ist ebenso verbunden mit der indirekten Aussage, welcher Peergroup die Jugendlichen sich zugehörig fühlen (möchten) und welche Aussagen oder Einordnungen sie durch ihre Beteiligung reproduzieren (vgl. Witzke 2009: 127).

Der *aktive* Konsum von Medien findet sich heutzutage leicht eingeordnet durch Abonnements und Follow-Funktionen auf Social Media. Hier wurde eine Entscheidung getroffen, nach der die Jugendlichen gewählt haben, welche Inhalte sie in Zukunft weiterhin konsumieren wollen sowie die sozialen Strukturen im Alltag reproduziert, wenn sich Jugendliche trotz mangelnden Interesses im „echten“ Leben auf Social Media (gegenseitig) folgen (vgl. Wagner 2009: 119 f.). Nicht als aktiv betrachtet werden sollte der von Social-Media-Plattformen generierte „Feed“, welcher sich der Kontrolle der Konsument*innen in seiner Zusammensetzung größtenteils entzieht (vgl. Schorb 2009: 89; Gräßer & Noll, 2022:8) und einer Beobachtung bedürfte, die im Rahmen dieser Forschung nicht umfassend gewährleistet werden kann.

Somit soll ihnen die Möglichkeit geboten werden, ihr eigenes Medienschaffen zu erklären und zu kontextualisieren. Die Aussagen zum medialen Ausdruck werden gegenübergestellt

mit den Aussagen zur eigenen Person und dem Selbstverständnis der eigenen Identität. Ebenso werden Nicht-Aussagen gegenübergestellt mit dem Kontext, den die Jugendlichen in ihrem gesamten medialen Ausdruck zum Vorschein bringen.

Um die Interviews trotz des subjektorientierten Ansatzes annähernd vergleichbar zu halten, sollten ähnliche Kriterien bei der Subjektauswahl gelten und ein Leitfaden verwendet werden:

- **Alter zwischen 14-18 Jahren:** Dieses Alter gilt entwicklungspsychologisch als Phase der voranschreitenden Entkopplung vom familiären Bezug auf die individuelle Identitätsbildung, welche die Grundlage für das folgende Erwachsenenalter und die Weichenstellung für die restliche Lebensführung bietet. Fragen wie Berufs- und Partnerwahl kommen hier auf, und auch die moralischen und ideologischen Grundausrichtungen werden gefestigt. Ebenso ist eine erweiterte Autonomie in der Lebensführung zu erwarten. Damit ist dieses Alter besonders interessant für die Identitätsbildung (vgl. Hurrelmann/Quenzel: 25 ff.).
- **Die Schulausbildung sollte noch nicht abgeschlossen sein:** Jugendliche finden sich innerhalb der (Schul-)Ausbildung in einer später nur schwierig allgemein reproduzierbaren Phase, in der sie sich mit ihren Peergroups in regelmäßigem sozialen Austausch konfrontiert finden und demnach den Bedarf zur Abgrenzung von bestimmten Gruppen als Teil der Identitätsbildung nutzen können. Ein späterer Zeitpunkt der Untersuchung würde zu größeren Unterschieden in der allgemeinen Lebenssituation führen, da die dann Erwachsenen sich entweder im Berufsleben oder im Studium befinden würden und die Situationen allein aufgrund dieser Unterschiede nicht mehr vergleichbar wären.
- **Die Interviews werden einzeln durchgeführt:** Um einen möglichst ungefilterten Eindruck des medialen Ausdrucks der Jugendlichen zu ermöglichen, sollten die Interviews einzeln durchgeführt werden. Beschönigungen, Scham oder die Angst vor Konsequenzen können im Gespräch nie ausgeschlossen werden, aber in einem wohlwollenden und urteilsfreien Kontext kann der Verdacht auf externe Einflüsse in die Aussagen der Jugendlichen minimiert werden, und jegliche Abweichungen möglicher Falschaussagen als Teil der Eigenidentität gewertet werden. Den Jugendlichen ist zu versichern, dass ihre Aussagen während des Interviews

ausschließlich anonymisiert nach außen gelangen werden, und es ist zu verdeutlichen, dass es sich beim Interview nicht um eine Prüfungssituation handelt, in der es um Leistung, Bestehen oder umfangreiches Wissen geht. Sie sollen ebenso ermutigt werden, sich selbst nicht verteidigen zu müssen, und dass moralischen Komponenten nicht direkt im Gespräch verurteilt, sondern höchstens hinterfragt werden. Der Interviewer hält eine Schweigepflicht bzgl. der getätigten Aussagen der Jugendlichen gegenüber ihren Erziehungsberechtigten ein, damit Erstere sich in Sicherheit wägen können, dass ihre Meinungen und Empfindungen nicht zusätzlich an Dritte gelangen, welche sie identifizieren können. Die Jugendlichen können diese nach eigenem Ermessen später selbst aufheben. Das Forschungsvorhaben ist nach Leitfaden transparent zu kommunizieren und etwaige Fragen der Jugendlichen sollten beantwortet werden.

- **Es wird auf Augenhöhe kommuniziert:** Zugang zur Lebenswelt der Jugendlichen erhält nur eine Person, die mit aktuellen Trends, Tendenzen und Kommunikationsformen vertraut ist, um auf Subtext dieser Äußerungen reagieren zu können (vgl. Lampert et al., 2013: 160 f.). Eine Grundkenntnis von popkulturellen Referenzen sollte gegeben sein. So kann während des Interviews auch Jugendsprache verwendet oder von den Jugendlichen erklärt werden. Das Auftreten geschieht nicht-autoritär und die Aussagen der Jugendlichen sind nicht wertend zu kommentieren, wenn nicht bereits Reflexion seitens der Jugendlichen geäußert wird.
- **Es werden Anstöße zur Reflexion und Kontextualisierung gegeben:** Da die Möglichkeit, im Interview mit einem großen Anteil von Nicht-Aussagen zum medialen Ausdruck konfrontiert zu werden, unter anderem „Weiß nicht“, „Einfach so“ oder „Weil’s cool ist“, hoch ist, sind diese situationsbedingt zu hinterfragen und die Jugendlichen gegebenenfalls, jedoch ohne Druck auszuüben, durch Reflexionsanstöße zur Nennung von weiteren Gründen zu ermutigen. Sie sollen die Möglichkeit bekommen, Interessen zu äußern und ohne Skrupel, Beschönigung oder benötigtes Vorwissen gegenüber dem Interviewpartner zu spezifizieren. Hierfür ist der vorhin genannte urteilsfreie Raum besonders wichtig. Ebenso sollten sie den Umfang ihrer bereits vorhandenen Reflexionskompetenz ausdrücken. Optimalerweise können so bestimmte ästhetische oder subjektive Tendenzen

gefunden werden, die zumindest einen höheren Informationsgehalt als Nicht-Aussagen haben, z.B. in Form von Spezifikation von:

- **Einzelkomponenten:** „Was gefällt dir an diesem Video am meisten?“ „Was erkennst du an diesem Video wieder?“ - „Weil ich die Farben/den Song/das Outfit mag“, „Das ist aus einer Serie, die ich schaue...“ etc. Geeignet bei Inhalten, die keine oder kaum weitere Informationsebenen vorweisen können als ihren ästhetischen Wert aus audiovisuellen Komponenten.
- **Identifikation/Gruppenzugehörigkeit/ Peergroup:** „Von wo kommt dieser Trend denn?“ „Haben das auch Leute gemacht, die du kennst/denen du folgst?“, „Wer/Was ist das? Worum geht es da?“ - „Weil ich weiß, dass meine Freunde das auch mögen...“, „Weil das auf Insta alle machen, denen ich folge...“ „Das ist ein Trend aus...“
Bei Trends, Referenzen, musterhaftem Verhalten, Subkulturen mit besonderer ideologischer oder ästhetischer Abgrenzung, Counterculture.
- **Kontext/Situation:** „Woher kommt denn diese spezielle Referenz (z.B. Person, Ort)?“ „Weißt du noch, was du gemacht hast, als du das gepostet hast?“ „Was wolltest du damit zeigen?“ „Ist dir das so schon mal passiert?“ - „Weil ich den ärgern wollte...“, „Weil wir erlebt haben, dass...“
Insbesondere bei referentiellen Inhalten geeignet, die sich auf bestimmte Situationen beziehen oder einen Lebensausschnitt zeigen. „Relatable Content“, „Wenn-Szenarien“...
- **Idealisierungs-/Optimierungspotenzial:** „Was macht das denn so besonders?“ „Willst du das denn auch können/später auch so machen?“ „Was hindert dich daran, das genauso zu machen?“ - „Weil ich sein wollte wie...“, „Weil der/die so cool ist.“
Fähigkeitsbasierte Inhalte, Skills, Lebensentwürfe, Idole/Fandom, Qualitäten und Qualifikationen, Tun-Können, Haben-Können, Sein-Können...
- **Oppositionsverhalten/Antagonisierung:** „Warum wird das so präsentiert?“ „Was sagt das denn aus?“ – „Naja, das bezieht sich auf...“, „Weil es lächerlich ist zu denken, dass...“
Bei Abgrenzung zu einer bestimmten Gruppe, die jedoch keine direkte

Identifikation mit anderen Gruppenzugehörigkeiten beinhaltet. Ironischer Content, „Shitposting“, Metahumor, anonymisierte Inhalte...

5.2. Leitfaden

Der Leitfaden des Interviews soll eine einheitliche Erfassung individueller Basisdaten gewährleisten. Dabei soll darauf Acht gegeben werden, dass von allen teilnehmenden Jugendlichen zunächst ähnliche Angaben zu biografischen sowie lebensweltspezifischen Themen erfasst werden, um Ansätze für eventuelle Schlussfolgerungen bezogen auf die jeweiligen Unterschiede der Teilnehmer*innen zu ermöglichen. Durch den subjektorientierten Ansatz soll aber auch insbesondere für persönliche Schwerpunktsetzung durch die eigenen Interessen und die Reflexionskompetenz der Teilnehmenden Raum gelassen werden. Bei der Erstellung des Leitfadens wird sich am erarbeiteten Identitätsverständnis orientiert, insbesondere an den Entwicklungsaufgaben nach Hurrelmann/Quenzel. Zur Nachvollziehbarkeit wird hier der Interview-Leitfaden aufgelistet und stellenweise gegebenenfalls erklärt.

1. Kurzes Bekanntmachen, Ablaufbesprechung

1. Keine richtigen oder falschen Antworten, mich interessiert deine Meinung und deine persönliche Perspektive. Ablauf erklären: Allgemeine Fragen, Profil betrachten, Gedankenexperimente. Wenn du was nicht beantworten willst oder kannst ist das auch ok und wir können jederzeit das Thema wechseln oder das Interview beenden
2. Am Ende werden alle Angaben, die du machst, anonymisiert. Ich würde mich freuen, wenn du dich im Gespräch auch wohl genug fühlst, dass du nicht vor kontroversen Themen zurückschrecken musst.
3. Ich versuche, möglichst offene Fragen zu stellen. Manchmal lasse ich dich einfach erstmal reden. Mich interessieren deine ungefilterten Antworten, du musst dich nicht zurückhalten.
4. Wenn ich zu simple Fragen stelle, sind das keine Fangfragen, sondern ich brauche sie höchstwahrscheinlich einfach nochmal fürs Protokoll im

Interview, damit ich auch grundlegende Annahmen mit Daten aus den Interviews belegen kann, z.B. *ob* du überhaupt Instagram oder TikTok nutzt.

Diese Punkte dienen vor allem dazu, ein erstes Vertrauensverhältnis zu den Teilnehmenden aufzubauen, Spannungen abzubauen und Vorbehalte aus dem Weg zu räumen. Die Jugendlichen sollen sich während der Teilnahme wohl fühlen und eine Beeinflussung der Antworten durch das Wissen um den Ablauf des Interviews ist durch den subjektorientierten Ansatz nicht zu befürchten, da keine Aussagen als falsch oder sachlich inkorrekt bewertet werden.

2. Fragen, Bedenken, etc.

1. Gibt es noch Fragen, bevor wir starten?
2. Noch einmal Einverständnis zum Aufnahmestart abfragen

3. Ab diesem Punkt Interview aufzeichnen

1. Datum und Uhrzeit in der Aufnahme nennen

4. Vorstellungsrunde: Allgemeine Gedanken zu Social-Media, Nutzungsverhalten

1. Name oder Pseudonym, Alter, Wohnort, Schulklasse und Schulform
2. Nutzt du zum Posten und Schauen Instagram oder TikTok häufiger? Woran liegt das? Wofür benutzt du die jeweiligen Plattformen?
3. Was bedeutet Instagram oder TikTok für dich? Wer denkst du, ist auf den jeweiligen Plattformen jeweils unterwegs?
4. Ist dein Profil öffentlich oder privat? Und warum?
5. Wie ist das in deinem sozialen Umfeld? Welche Apps werden dort vorrangig verwendet? Redet ihr, wenn ihr euch begegnet, auch manchmal über Sachen, die ihr gemeinsam auf Insta oder TikTok gesehen habt? Wie häufig ist das so?
6. Hast du schon mal Leute auf diesen Plattformen kennengelernt? Hast du dich mit ihnen angefreundet?
7. Wie denkst du, zeigst du dich auf diesen Plattformen? Denkst du viel darüber nach, wie dein Profil auf andere wirkt? Arbeitest du lange an Posts oder Stories, bevor du sie veröffentlichst? Womit verbringst du dabei am meisten Zeit? Woran denkst du, liegt das?

8. Benutzt du die Story-Funktion? Was unterscheidet sie für dich von den Beiträgen im Feed? Was macht sie attraktiver oder weniger attraktiv?

In diesem Teil geht es vorrangig darum, welche Relevanz die Nutzung von Social Media im Alltag der Jugendlichen hat. Es sollen also einerseits lebensweltspezifische Eigenheiten abgefragt werden, andererseits auch das Verhalten im sozialen Umfeld durch die Teilnehmenden reflektiert werden. Auch ist interessant, welche Vorstellung die Jugendlichen von der Zielgruppe der jeweiligen Plattform haben und ob sie dieser ihrem eigenen Verständnis nach entsprechen. Anhand der Frage, welche App sie häufiger bzw. regelmäßiger nutzen, wird entschieden, welches ihrer Social-Media-Profile zur Auswertung herangezogen wird. Ebenso wird das allgemeine Nutzungsverhalten erfragt, beispielsweise wie exklusiv der Zugriff auf das eigene Profil ist und ob eher statische Beiträge oder zeitlich limitierte Stories geteilt werden.

Alle diese Angaben sollen Aufschluss über den Stellenwert des Selbstaussesdrucks auf Social Media im Leben der Jugendlichen geben. Jugendliche, die ihre Profile öffentlich haben, räumen ihrer Kommunikationsabsicht dabei vermutlich einen höheren Stellenwert ein, weil sie den Zugriff zu ihrem Profil nicht auf einen begrenzten Personenkreis beschränken. Jugendliche, die eher dynamische statt statische Beiträge posten, legen vielleicht generell einen höheren Wert auf Aktualität ihrer Selbstdarstellung. Die Gründe dafür sind nach Beantwortung gegebenenfalls nachzufragen.

5. Hier um Bildschirmfreigabe bitten

6. Das eigene Profil – Instagram/TikTok

1. Was kannst du mir über dein Profilbild, Nutzernamen, Bio fixierte Stories sagen? Hast du die schon lange, oder änderst du sie regelmäßig?
2. Würdest du sagen, du hast einen Themenbezug oder eine besondere Ästhetik, die dein Profil nach außen trägt? Warum hast du ausgerechnet dieses Thema oder diese Ästhetik gewählt?
3. Löscht oder archivierst du regelmäßig Posts aus deinem Profil? Hast du mal so richtig „aufgeräumt“ und, wenn ja, warum?
4. Was ist dein Lieblingspost von dir? Warum?

Hier können die Jugendlichen darüber informieren, welche Angaben sie über sich machen, die auf Anheiß auf ihrem Profil sichtbar gemacht werden, einerseits durch den Aufbau der Plattformen, andererseits aber auch durch ihre eigene Bearbeitung, indem sie z.B. Beiträge oder Stories fixieren, sodass diese immer direkt am Anfang des Profils angezeigt werden. Die Frage nach einer bestimmten Ästhetik gibt eventuell Aufschluss darüber, ob die Jugendlichen sich bei ihrem Selbstaussdruck zugunsten einer einheitlicheren Profilgestaltung eventuell selbst beschränken, ob äußere Bedingungen Einfluss auf die Gestaltung des Profils nehmen (z.B. Kameraqualität) oder ob die Ästhetik zufällig durch unterschwellige Tendenzen zur immer ähnlichen Gestaltung der eigenen Beiträge entstanden ist. Der Lieblingspost hat besonderen Stellenwert, da hier eine besondere Qualität und Zufriedenheit mit der Selbstdarstellung angenommen wird und daher Aufschluss über ein mögliches Ideal gibt, an dem die anderen und auch zukünftige Posts gemessen werden.

7. Die letzten 5 Posts

- 1. Bei Slides:** In welchem Zusammenhang stehen die Bilder?
- 2. Einzelkomponenten:** *„Was gefällt dir an diesem Video am meisten?“* *„Was erkennst du an diesem Video wieder?“*
- 3. Identifikation/Gruppenzugehörigkeit/Peergroup:** *„Von wo kommt dieser Trend denn?“* *„Haben das auch Leute gemacht, die du kennst/denen du folgst?“* *„Wer/Was ist das? Worum geht es da?“*
- 4. Kontext/Situation:** *„Woher kommt denn diese spezielle Referenz (z.B. Person, Ort)?“* *„Weißt du noch, was du gemacht hast, als du das gepostet hast?“* *„Was wolltest du damit zeigen?“* *„Ist dir das so schon mal passiert?“*
- 5. Idealisierungs-/Optimierungspotenzial:** *„Was macht das denn so besonders?“* *„Willst du das denn auch können/später auch so machen?“* *„Was hindert dich daran, das genauso zu machen?“*
- 6. Oppositionsverhalten/Antagonisierung:** *„Warum wird das so präsentiert?“* *„Was sagt das denn aus?“*

Wie im vorherigen Kapitel besprochen, sollen die Jugendlichen hier zunächst frei über ihre Gedanken zu ihren eigenen Posts sprechen können, die Fragen bieten aber eine

Möglichkeit, Gesprächsanstöße zu liefern und gegebenenfalls den Druck, Erklärungen für das eigene Handeln finden zu müssen, etwas zu entkräften um einen konfrontativen Ansatz (z.B. „Du musst dir doch irgendwas dabei gedacht haben!“) zu vermeiden.

8. Das Story- und Beitrags-Archiv

1. Hast du auch Beiträge hier schon gelöscht? Wenn ja, warum? Wie lange nutzt du die Funktion zum Archivieren schon?
2. Ansonsten: Wie in Punkt 6 und 7, aber mit der besonderen Frage: Warum hast du das auf Privat gestellt? Was daran, findest du, gehört gerade nicht in dein Profil oder ist nicht repräsentativ für dich?

Das Archiv ist insofern besonders interessant, da es einen Einblick in Inhalte erlaubt, die die Jugendlichen aktiv aussortiert haben, also dementsprechend auch nicht (mehr) als aussagekräftig über die eigene Person empfinden, sofern sie auf eine akkurate Selbstdarstellung Wert legen. Dafür ist aber im Vorfeld gegebenenfalls die Bedienungskompetenz abzufragen.

9. Hier Bildschirmfreigabe beenden

10. Gedankenexperiment

1. Stell dir vor, jemand stößt aus dem Nichts auf dein Profil – was denkst du, wie nimmt diese Person dich wahr? Wie wäre es optimalerweise? Kommst du an dieses Ziel heran?
2. Mal angenommen, du hast alle Mittel der Welt, um dein Profil zu bestücken, was würdest du posten?
3. Was wäre das Schlimmste/Unpassendste, was du posten könntest?

Diese Fragen sollen möglichst konkret erfassen, wie die Jugendlichen ihre eigene Selbstdarstellung beurteilen. Ebenso liefern sie Aufschluss über Idealzustände abseits von materiellen Beschränkungen, um zu erfragen, an welchem Ziel sich die Jugendlichen bei ihrem eigenen Profil orientieren bzw. ob sie eine Vorstellung davon haben, wie sich der Kommunikationsgehalt ihrer Selbstdarstellung optimieren lassen würde, vorausgesetzt, dass dieser als erstrebenswert erachtet wird.

11. Auswertung, Fragen zum Abschluss

1. Hast du noch Fragen oder Bedenken? Gibt es noch etwas, was dir durch den Kopf geht?
2. Welche Fragen sind dir besonders schwergefallen? Was glaubst du, warum ist das so?
3. Gibt es Antworten, die du gern korrigieren würdest oder Punkte, die dich nicht so richtig loslassen?

12. Hier Aufzeichnung des Interviews beenden

13. Fazit und Nachbesprechung, Fragen, Dankeschön und Abschied

Durch eine Selbsteinschätzung sollen die Jugendlichen die Möglichkeiten bekommen, etwaige Unregelmäßigkeiten, die sich während des Ablaufs des Interviews ergeben haben, auszugleichen oder zu korrigieren. Sind sie beispielsweise erst im weiteren Verlauf des Interviews dazu in der Lage gewesen, sich frei zu äußern, weil sie dann erst aufgetaut sind oder vorher nicht abschätzen konnten, was von ihnen erwartet wird, so sollte diese Einschätzung bei einem subjektorientierten Forschungsansatz miteinbezogen werden.

5.3. Durchführung

Wie bereits im vorangehenden Teil betont wurde, ist die Interaktion mit dem Subjekt und der Aufbau eines Vertrauensverhältnisses insbesondere im Umgang mit Jugendlichen bei der subjektorientierten Forschung von Bedeutung. Darum sollten die Interviews ursprünglich persönlich durchgeführt werden, was sich jedoch später als schwierig herausstellte.

Dafür wurde zunächst im Jugendzentrum Wabe e.V. in Leipzig sowie im J@M-Zentrum Meppen ein Treffpunkt geschaffen, damit die Jugendlichen die Interviews unter Aufsicht einer unabhängigen dritten Partei, den jeweiligen Mitarbeitenden der Einrichtung, bestreiten können, und sowohl Teilnehmende als auch deren Erziehungsberechtigte sich wohler fühlen. Die Akquise von Interviewteilnehmenden fiel jedoch lokal überraschend schwer, da sowohl Jugendzentren als auch medienpädagogische Einrichtungen in mehreren Städten die Zusammenarbeit entweder versäumten, verweigerten, oder in der geforderten Zielgruppe keine Interessenten finden konnten.

Die mangelnde Verbindlichkeit musste daraufhin anderweitig kompensiert werden, weswegen die Jugendlichen nun direkt auf Social Media angeworben werden sollten. Dafür wurde der Instagram-Account „froschstuhl“ [sic] kontaktiert, der sich bereit erklärte, den Aufruf zu teilen. Der Account wurde ausgewählt, da einerseits bereits ein persönlicher Kontakt bestand, andererseits die Inhalte nahelegten, dass die Followerschaft zu großen Teilen aus der Zielgruppe bestand.

Da die Auswahl des Accounts natürlich Einfluss auf die Zusammensetzung der Interviewteilnehmenden hat, hier eine kurze Beschreibung des Accounts: froschstuhl hatte zum Zeitpunkt des Aufrufs etwa 17.000 Abonnent*innen und postet hauptsächlich deutschsprachige, politisch geprägte Memes. Die politische Gesinnung ist als eindeutig links einzuordnen, wobei eine gewisse Politikverdrossenheit, Kulturpessimismus sowie Entfremdung gegenüber spezifischen politisch linken Strömungen wie Performance-Aktivismus in den geposteten Beiträgen merkbar ist. Häufiges Stilmittel ist die erzwungene und teilweise bewusst irreführende wörtliche Übersetzung von bekanntem englischsprachigen Internet-Slang ins Deutsche. Im Zentrum der Beiträge stehen häufig selbstironische Kommentare über die eigenen Interessen, die Theatralik von Internetkultur, sowie politischen Inhalten, Konsumkritik und Epikureismus.

Die Seite ist queerfreundlich und die Betreiberin erzählt innerhalb ihrer Instagram-Stories häufig von ihren persönlichen Interessen wie Anime, Alternative Culture und politischer Philosophie, aber auch ihren Herausforderungen im Leben wie ihrem Soziologiestudium, ihren Erfahrungen mit Alltagsrassismus oder Sexismus, oder dem Aufwachsen in prekären Verhältnissen.

Nachdem die Seiten-Betreiberin die Ausschreibung zur Studie mit Teilnahmebedingungen in ihrer Story gepostet hat, haben sich Interessierte via Instagram-Direktnachricht gemeldet. Von ca. 50 Anfragen wurden 7 Jugendliche ausgewählt. Die Auswahl fand einerseits nach pragmatischen Kriterien statt; etwa der Bereitschaft, die Einverständniserklärung zur Aufzeichnung der Interviews von den Eltern unterzeichnen zu lassen, oder schlichtweg die Zuverlässigkeit, Interesse für das Projekt während der Organisationsphase auch über einen etwas längeren Zeitraum zu wahren. Andererseits wurde auf die Zugehörigkeit zu den Auswahlkriterien sowie auf ein Mindestmaß an Online-Aktivität geachtet, sodass Profile ohne Profilinhalte ausgeschlossen wurden. Verständnis

der deutschen Sprache in Wort und Schrift war aufgrund des deutschsprachigen Aufrufs ebenfalls Voraussetzung für die Durchführung der Interviews. Die Jugendlichen bekamen im Voraus einen Link, unter dem sie sich Infomaterialien zur Studie und die Einverständniserklärung herunterladen konnten. Letztere musste entweder im Voraus von den Erziehungsberechtigten oder bei Volljährigkeit selbst ausgefüllt werden. Die Jugendlichen bekamen dann nach Terminvereinbarung einen Zoom-Link zugeschickt, dem sie über ihr mobiles Endgerät, mit dem sie auf Instagram oder TikTok zugreifen, beitreten sollten. Das Interview wurde daraufhin via Zoom durchgeführt und aufgezeichnet und über die Bildschirmfreigabe die Profile begutachtet.

Der Pool der Jugendlichen, aus dem ausgewählt wurde, war aufgrund der Art der Akquise, via eines politisch klar ausgerichteten Meme-Accounts, nun einheitlich sehr links und counterculturell geprägt. Die teilnehmenden Jugendlichen sind queerfreundlich, genderkritisch, politisch interessiert, links, internetaffin, ernähren sich vegetarisch oder vegan, mögen Anime, Memes und hören kontemporäre alternative Musik. Der schulische Hintergrund ist einheitlich gymnasial. Die Interviews wurden grundsätzlich bis zur vollständigen Abarbeitung des Leitfadens durchgeführt, waren aber im Vorfeld inklusive Kennenlernen und Nachbesprechung als einstündig angekündigt. Nach Sinus-Milieustudie wären sie vermutlich als Expeditiv oder Postmaterielle einzuordnen (vgl. Calmbach et al., 2022: 46 f.).

Während diese Prägung die Ergebnisse der Studie nicht weniger aussagekräftig für ihr Milieu macht, bildet sie trotzdem den Anlass, zukünftig weitere Forschung in anderen Milieus durchzuführen.

Ebenso hat die Akquise via Instagram vermutlich die Auswahl der meistgenutzten Plattform (TikTok oder Instagram) zugunsten der Nutzung von Instagram beeinflusst, da diese dadurch Voraussetzung an der Teilnahme war. Niemand hat bei Nachfrage TikTok als meistgenutzte Social-Media-Seite genannt, ebenso ordneten die Befragten sich selbst eher als Instagram-Zielgruppe zu, während sie sich teilweise aktiv von TikTok distanzieren. Die Nutzung von Instagram hat dabei auch eine Anpassung von Teil 7 des Fragebogens erfordert. An der Stelle, an der eigentlich die letzten fünf Posts hätten besprochen werden sollen, musste aufgrund der regen Verwendung von Slides, die teilweise vom Umfang und Sinngehalt stark variieren konnten, eine subjektive Einschätzung vorgenommen werden,

wann ein angemessener Informationsgewinn aus dem Interview stattgefunden hat. So wurde sich stattdessen an einem zeitlichen Aspekt und der Mitteilungsfreudigkeit der Teilnehmenden orientiert, sodass die Interviews konsequent zwischen etwa 40 Minuten und einer Stunde Länge schwankten.

5.4. Auswertung

Die Interviews wurden via Zoom aufgezeichnet und daraufhin softwarebasiert automatisch transkribiert. Die automatisch erstellten Transkripte wurden daraufhin auf Übereinstimmung geprüft und Fehler der Spracherkennung, Slang oder Unterbrechungen gegebenenfalls korrigiert. Ebenso wurden nennenswerte Pausen, Auslassungen oder Wiederholungen ergänzt und die Transkripte auf die mit den Jugendlichen zur Aufzeichnung und Präsentation freigegebenen Bereichen beschnitten. Zuletzt wurden personenbezogene Angaben anonymisiert und die Textpassagen mit den jeweils dazu in den Interviews besprochenen Bildern gegenübergestellt.

Der Leitfaden sieht drei Phasen bei der Durchführung des Interviews vor: Erstens allgemeine Fragen zum Nutzungsverhalten im Alltag, zweitens das Gespräch über die eigenen geposteten Inhalte mit Blick auf das eigene Profil und drittens hypothetische Szenarien. Darum bot es sich auch an, die Transkripte unterteilt auszuwerten. Dabei ist zwischen rein textbasiertem Interview (Teil eins und drei) und einer Kombination aus text- und bildbasierter Auswertung im Gespräch über die eigenen Posts (Teil zwei) unterschieden worden.

5.4.1. Identifikation der Merkmale

Als Methode zur Auswertung wurde die qualitative Inhaltsanalyse nach Mayring gewählt und für die Verwendung im Kontext dieser Studie angepasst. Explikation wurde aufgrund des subjektorientierten Ansatzes im Interview, der Rückfragen und Klarstellungen zulässt und explizit erwünscht (z.B. Int. L [00:20:14]), nur bei Verständnisfragen im Interesse der Nachvollziehbarkeit von Inhalten durch die Lesenden verwendet oder in seltenen Fällen, wenn eine Referenz zu bestimmten (oft popkulturellen) Inhalten im Verlauf des Interviews versäumt wurde oder die Interviewsituation Rückfragen nicht zuließ.

Reduktion der Interviewinhalte war zentraler Bestandteil der Auswertung. Aus den reduzierten Inhalten wurden Selbstaussagen entnommen, welche die Jugendlichen auf Basis ihrer Antworten direkt oder indirekt trafen.

Bei den Bildern wurde sich vorrangig auf den Bildinhalt konzentriert, zugehörige Informationen wie etwa Bildbeschreibung, interaktive Elemente oder verwendete Hashtags wurden nur bei nennenswerten Abweichungen vom Bildinhalt oder falls relevant für das Gespräch aufgenommen. Bei der Beschreibung der Bildinhalte wurde auf einen möglichst neutralen Sprachgebrauch geachtet, der sich jedoch an der Einordnung der Bilder in einen kulturellen Kontext bemüht, sodass besondere Verständnisse von Bildsprache oder Ästhetik direkt benannt werden können. So wird beispielsweise davon ausgegangen, dass die Veröffentlichung von Inhalten eine aktive Handlung ist (s. Kapitel „Medialer Ausdruck“), eine Kommunikationsabsicht besteht und demnach Verständlichkeit der Identifikation der Bildmerkmale erstrebenswert ist. Ein Abweichen von diesen Ausgangsannahmen z.B. bei extremer, absichtlicher Verwackelung der Bilder oder Entkontextualisierung von Bildinhalten ist demnach bemerkenswert, weil es von dieser Grundannahme abweicht, obwohl das Verständnis von Ästhetik sowie die Bemühung, veröffentlichte Bildinhalte zu verstehen, inhärent subjektiv ist, da das Verständnis erst im Betrachtenden selbst entsteht. Die Jugendlichen bestätigen diese Annahme jedoch häufig auch selbst (Merkmal W, z.B. Int. L [00:12:13] oder Int. G [00:38:24]).

Für die qualitative Inhaltsanalyse wurden im Vorfeld Merkmale identifiziert, auf deren Auftreten die reduzierten Selbstaussagen untersucht wurden. Einerseits wurde die Relevanz der Forschungsfrage in der Lebenswelt der Jugendlichen untersucht (Merkmale N, F und W), andererseits Hinweise für die Bearbeitung einer der vier Entwicklungsaufgaben nach Hurrelmann und Quenzel (Merkmale B, Q, K und P) sowie wenn möglich eine Einordnung in die im vorangehenden Kapitel „Typisierung des Nutzungsverhaltens“ aufgestellten Kategorien (Merkmale AD, PD, E und O).

5.4.2. Modifikatoren

Die Notwendigkeit von Modifikatoren der Merkmale zeigte sich im Verlauf der Auswertung und wurde daher teilweise in einem weiteren Durchgang vorgenommen. Zunächst war eine einfache, binäre Identifikation der auftretenden Merkmale vorgesehen, es stellte sich jedoch bald heraus, dass Aussagen der Jugendlichen innerhalb der Interviews die Deutlichkeit der Merkmale nicht nur besonders betonen, sondern insbesondere auch wieder relativieren können, was im Interesse der Transparenz bei der Bearbeitung der Forschungsfrage während der Auswertung gesondert ausgewiesen werden sollte. Daher wurden die Modifikatoren Plus (+), Doppelplus (+ +), Minus (-) und Doppelminus (- -) eingeführt, um Merkmale oder Sinninhalte zu identifizieren, die einer positiven Beantwortung der Forschungsfrage besonders dienlich sind oder ihr gegebenenfalls sogar widersprechen.


5.4.3. Auswertungsschlüssel

Der Auswertungsschlüssel wird im Interesse der Lesbarkeit und der Transparenz der Dokumentation zu Beginn der Auswertung im Anhang wiederholt.

Für Teil eins: „Allgemeine Fragen“ sowie Teil drei: „Hypothetische Szenarien“ gilt pro Textabschnitt folgende Struktur:

<p>Timecode</p> <p><i>[Einzelner Auszug]</i> <i>[Einzelne Auszüge]</i></p> <p>oder</p> <p><i>[Von]</i> ... <i>[Bis]</i></p> <p>bei längeren Abschnitten mit häufig wechselnden Sprechenden</p>	<p>Wie kommentieren die Jugendlichen ihr eigenes Nutzungsverhalten, wenn sie soziale Medien aktiv/produktiv nutzen?</p> <p><i>Erfahrungen in der Online-Lebenswelt haben Einfluss auf das Verhalten in der Offline-Lebenswelt</i></p> <p><i>Erfahrungen in der Offline-Lebenswelt haben Einfluss auf das Verhalten in der Online-Lebenswelt</i></p> <p><i>Wichtigkeit der Wirksamkeit der eigenen Darstellung, Klarheit im Selbstausdruck, Verstandenwerden</i></p> <p>Hinweis auf folgendes Nutzungsverhalten: <i>Autonom-Distinkt</i> <i>Pragmatisch-Distinkt</i> <i>Explorativ</i> <i>Ostentativ</i></p> <p>Hinweis auf Bearbeitung folgender Entwicklungsaufgabe: <i>Binden</i> <i>Qualifizieren</i> <i>Konsumieren</i> <i>Partizipieren</i></p> <p><i>Betonung des Merkmals</i> <i>Deutliche Betonung des Merkmals</i> <i>Relativierung des Merkmals</i> <i>Deutliche Distanzierung vom Merkmal</i></p>	<p>Merkmal-Code (getrennt durch Komma)</p> <p>N</p> <p>F</p> <p>W</p> <p>AD PD E O</p> <p>B Q K P</p> <p>+</p> <p>++</p> <p>-</p> <p>--</p>
--	--	---

Für die Bildanalyse im Gespräch über die eigenen Posts gilt gesondert folgende Struktur, um die im Interview besprochenen Bilder leichter direkt gegenüberstellen zu können und bei der Auswertung in Betracht zu ziehen:

<p>Screenshot vom besprochenen Post</p> 	<p>Visuelle Inhalte des Posts: Zusammenfassung/Beschreibung des Bildes und verwendeter Motive. Explikation: Ergänzende Informationen aus der Beschreibung, verwendete Hashtags und Erklärung von Referenzen, falls relevant. „Was ist zu sehen?“ Mögliche Interaktion: Interaktive Elemente, falls vorhanden u. relevant für die Auswertung „Was kann getan werden?“ Visuelle Selbstaussage: Abgeleitet aus der Beschreibung des Bildes werden eine oder mehrere Aussagen über den jeweiligen User entnommen, die von anderen Usern über die Person auf Basis des Posts getroffen werden könnten. „Was gibt die Person durch den Post (auch implizit) über sich preis?“</p>	<p>Aussage aus dem Interview: Zusammenfassung der Äußerungen der Person im Interview zum gezeigten Post. „Was sagt die Person über den Post?“ Verbale Selbstaussage: In der jeweiligen Äußerung enthaltene Selbstaussagen, welche die Person über sich selbst trifft. „Was sagt die Person im Gespräch über den Post (auch implizit) über sich selbst?“</p>
<p>Transkript [Timecode]</p>	<p>Einordnung des vorrangigen Nutzungsverhaltens (NV) nach Kategorien: <i>Autonom-Distinkt, Pragmatisch-Distinkt, Explorativ und Ostentativ</i></p>	<p>Einordnung der im Vordergrund stehenden Entwicklungsaufgabe (EA) nach Hurrelman/Quenzel: <i>Qualifizierend, Bindend, Konsumierend und Partizipierend</i></p>

5.5. Abgrenzung der Methode zum Begriffsverständnis in der Psychologie

An dieser Stelle soll kurz diskutiert werden, warum auf eine Erfassung des Grads der Individuation mit bekannten, entwicklungspsychologischen Methoden verzichtet wurde. Besonderes Interesse gilt dabei dem Fragebogen PAFS-Q (Personal Authority in the Family System-Questionnaire, „Persönliche Autorität im Familiensystem“) in der Version C für junge Erwachsene, entwickelt 1984 von den Psychologen Bray, Williamson und Malone,

und von Vierzigmann 1993 ins Deutsche übersetzt. Der Fragebogen setzt sich zum Ziel, die persönliche Individuation, insbesondere in der Lösung von den Eltern, auf mehreren Skalen zu erfassen (vgl. Schmidt et al. 2001: 10 f.). Dabei liegt der Gedanke nahe, dass eine methodisch geprüfte und etablierte Methode für die Erfassung des Individuationsgrades ein geeigneter Anhaltspunkt für die Studie wäre.

Einerseits ist der Fragebogen konzipiert für die Verwendung im familientherapeutischen Kontext, speziell der systemischen Familienrekonstruktion, und damit vorrangig für die Auswertung durch psychologisch geschultes Fachpersonal geeignet. Andererseits soll auch eine Pathologisierung des Individuationsbegriffs vermieden werden, da diese nicht im Zentrum dieser Arbeit steht. Auch wenn entwicklungspsychologische Prozesse vermutlich entscheidende Einflüsse auf die Selbstinszenierung haben können und der PAFS-Q eine zuverlässige Methode zu dessen Messung bietet, war hieraus für die Fragestellung der Arbeit kein Informationsgewinn absehbar, da nicht konflikt- bzw. problemorientiert gearbeitet wird und der Fragebogen vorrangig die Funktionalität im alltäglichen Umgang mit Familienmitgliedern, insbesondere mit den Eltern, erfasst. Stattdessen soll Individuation als unabgeschlossener Prozess ganzheitlich betrachtet werden, dessen Fortschreiten als gegeben betrachtet, in seiner Qualität jedoch nicht beurteilt wird.

6. Diskussion der Ergebnisse

Zur Beantwortung der Frage, ob und wie bewusst Jugendliche ihren Auftritt auf Social Media zur Bewältigung ihrer Entwicklungsaufgaben nutzen, bietet es sich an, zunächst auf die auftretenden Merkmale im Text näher einzugehen. Dafür werden pro Merkmal bemerkenswerte Äußerungen aus den Interviews in den Fokus gerückt und ihre Einordnung näher erläutert. Zunächst wird die allgemeine Relevanz der Forschungsfrage geklärt, nämlich ob die teilnehmenden Jugendlichen überhaupt größeren Wert auf ihre Selbstdarstellung im Social Web legen. Dann wird die Eignung der Kategorisierung in die vier Nutzungsverhalten überprüft, welche aufgrund ihrer engen Verknüpfung mit den eigentlichen Inhalten aber auch im dritten Teil, dem Vorkommen der Bearbeitung von Entwicklungsaufgaben, vertieft werden.

6.1. Vorkommen der Merkmale zur allgemeinen Relevanz

Zuerst werden die Merkmale behandelt, die besonders die Relevanz der Forschungsfrage in Bezug auf die Jugendlichen unterstreichen.

Merkmal N: „Erfahrungen aus der Online-Lebenswelt haben Einfluss auf das Verhalten in der Offline-Lebenswelt“. Hier geht es vor allem um Äußerungen, die darauf eingehen, dass auf Basis der Erfahrungen, die im sozialen Austausch mit anderen Peers oder Außenstehenden online gemacht wurden, Konsequenzen gezogen oder veränderte Verhaltensweisen für die Offline-Interaktion, die Sicht auf den Alltag oder Mitmenschen gemacht werden. Hier finden sich beispielsweise gleichermaßen online geknüpfte Freundschaften, aus denen sich später ein Face-To-Face-Kontakt entwickelt, als auch die Angst davor, dass Cybermobbing eine physische Ebene annehmen könnte. Aber auch weniger drastische Erlebnisse sind relevant, z.B. dass sich mit den Freunde*innen in der Schule über die Online-Aktivitäten von sich oder anderen ausgetauscht wird.

Besonders L hat im Austausch über die Bedeutung, die Social Media im Umgang mit ihren Mitmenschen im Alltag hat und die Version, die man von sich selbst zeigt, viel Fokus auf die Verknüpfung von Online- und Offline-Wirkung gelegt.

„[...] Leuten, die man aus der Schule kennt, denen folgt man auf Instagram oder so. Und da wollte ich ungern, dass die schon meine Beiträge sehen oder so. [...] weil ich ja auch teilweise irgendwie sehr politische oder so Sachen reposte und das passt dann schon mal nicht, dann kann man sich gar nicht erst unterhalten, weil einfach Leute das dann direkt als ‚Okay, anderer Meinung als ich, kann ich gar nicht mit klarkommen‘. Das wollte ich halt vor allem vermeiden.“ (Int L [00:05:08] – [00:05:42])

L spricht hier im Kontext des Wechsels in eine neue Jahrgangsstufe über ihre Sorge, dass die Menschen, denen sie dort begegnen wird, ihre Meinung über sie bereits im Vorfeld allein auf Basis ihres Social-Media-Auftritts treffen. Sie hat dafür sogar aktiv die Privatsphäre-Einstellungen ihres Profils geändert, damit ihre Beiträge nicht mehr öffentlich sichtbar sind. Besonders ihre politische Einstellung sieht sie als potenziellen Konfliktfaktor in ihrem persönlichen Umfeld, zieht jedoch scheinbar nicht in Betracht, das Posten solcher Inhalte prophylaktisch generell zu unterlassen. Es ist also anzunehmen, dass es einen Ausdruckswunsch gibt, der die politische Profilierung und damit die Bearbeitung und Projektion des partizipativen Entwicklungsstandes beeinflusst.

„Also zum Beispiel viele Mädchen aus meinem Jahrgang benutzen sehr oft TikTok und so. Und ich bin eigentlich ein sehr ehrlicher Mensch deswegen - Manchmal im Aufenthaltsraum, wird man gefragt ‚Wie findest du eigentlich das TikTok?‘ Dann sag ich halt ‚Ne, finde ich nicht so cool.‘ Und dann auf einmal steht da so eine Heerschar - so eine Schar Mädchen. ‚Wie kannst du nur? Das ist voll fies!‘“ (Int L 00:11:32)

Auch, wenn dieses Gespräch möglicherweise in milderer Form berichtet wird und der ursprüngliche Austausch einen anderen Wortlaut hatte, scheinen nicht nur L selbst, sondern auch ihre Mitschülerinnen großen Wert auf den persönlichen Austausch über die Online-Aktivität ihrer Mitmenschen zu legen. Dabei wird der Online-Repräsentation ein Stellenwert zugeordnet, bei dem die Kritik an der Repräsentation gleich der Kritik an der Person selbst gewertet wird.

G dagegen spricht eher über die Nutzungsgewohnheiten, die Wirkung der konsumierten Inhalte und den Stellenwert, den der Konsum von Social Media im Alltag einnimmt:

„Ich hatte früher sehr starke Probleme mit Essstörungen und so und generell so diese glorifizierten Depressionen und sowas, was man von Tumblr damals noch kennt. Und das war halt im Endeffekt dasselbe dann auch auf TikTok Anfang 2018/19 rum und 2020 sogar. Ja, und ich habe gemerkt, ‚Okay, ich lieg wirklich seit drei Stunden auf meinem Bett, wenn [ich] von der Schule nach Hause komme. Ich habe mich nicht bewegt und es geht mir so viel schlechter als vorher. Na ist ok, ich lösche diese gottverdammte App jetzt ein für alle Mal.‘“ (Int G [00:01:08])

Als Kontext zu Tumblr: Die Social-Media-Seite war bekannt dafür, bereits früh eine hohe Repräsentation von Content mit Fokus auf Mental Health aufzuweisen. Da dieser aber ebenfalls teilweise sehr unreflektiert war und die Plattform zu dem Zeitpunkt nur lose moderiert wurde, entstanden schnell Kontroversen aufgrund des Umgangs mit dem Thema, insbesondere in Bezug auf die Romantisierung von Depressionen, Essstörungen und selbstverletzendem Verhalten.

G gibt jedoch an, ähnliche Erfahrungen auch auf TikTok gemacht zu haben. Da die Wirkung von solchen Inhalten auf Jugendliche immer noch Gegenstand von Diskussionen ist, soll an dieser Stelle trotz der Wichtigkeit des Themas auf eine Vertiefung verzichtet werden. Doch allein der Zeit-Aspekt, den der Konsum von Social Media im Alltag hat, sowie der verspürte Leidensdruck von G sind eindeutige Berichte darüber, dass hier eine Beeinflussung stattfindet und G Konsequenzen aus dieser zieht. In ihrem Fall bedeutet das für sie, sich selbst auf eine einzelne Plattform, in ihrem Fall Instagram, zu limitieren, die dortigen

Entwicklungen zu einer Annäherung an das Format von TikTok mit Vorsicht zu beobachten und gegebenenfalls aktiv zu reflektieren.

Merkmal F: „Erfahrungen aus der Offline-Lebenswelt haben Einfluss auf das Verhalten in der Online-Lebenswelt“. Hier geht es um das Gegenstück zu Merkmal N und damit die Abwandlung des Online-Verhaltens auf Basis von Faktoren, die offline stattfinden (vgl. Schorb 2009: 90 f.). Hier wäre beispielhaft, dass sich eine Person nicht traut, etwas zu posten, von dem sie Angst hat, dass es die eigene Familie sieht, oder von dem es legale, rechtsstaatliche Konsequenzen fürchtet. Ebenso zählen dazu aber auch die Versuche, bestimmte Eindrücke aus dem Alltag zu kompensieren oder die Aufmerksamkeit von jemandem zu ergattern, den man eigentlich offline kennenlernen möchte.

Ein großes Thema ist dabei der Zwiespalt zwischen stilisiertem Selbst-Ausdruck online, der dank Technologien wie Filtern oder KI-basierter Bildbearbeitung nicht mehr an die Realität gebunden ist, und der realen Person offline. L nennt hier ebenfalls die Problematik, sich auf Instagram auszuprobieren, und dabei anders zu wirken als im „Reallife“ (Int L [00:07:29]). Insbesondere betont sie dabei die Sorge, Personen im Internet kennenzulernen und zu befürchten, die „reale“ Version des Selbst könne sie enttäuschen. Oder eben die Tatsache, dass bestimmte Inhalte nur auf die Story beschränkt werden, weil sie so vor der Familie geheim gehalten werden können.

„Entweder halt je nachdem, was es für eine Person ist und wie wichtig mir die Person ist. Entweder dann mich treffen und das einfach geschehen lassen oder sowas halt eben nicht posten. Also einige Sachen poste ich sowieso nicht, weil meine Familie mir auf Instagram folgt. Es gibt die Funktion Story blockieren, aber nicht die Funktion Beiträge blockieren.“ (Int L [00:08:20])

Hier ist es ihr also wichtig, dass sie nichts auf Instagram postet, was sie nicht als Person im Offline-Kontakt reproduzieren könnte. Die reale Person limitiert sich also im Ausdruck auf Basis dessen, was sie online von sich versprechen könnte. Ebenso befürchtet sie die Reaktion ihrer Familie und distanziert sich damit aktiv von der elterlichen Kontrolle. Hier werden eigene Grenzen gezogen, ganzheitliche Erfahrungen gemacht und deren Konsequenzen auch selbst getragen.

M, der eine Meme-Seite über seine Schule betreibt und dabei zwar teilweise Freunde über seine Aktivitäten dort einweiht, jedoch nicht aktiv seine Person mit der Seite verbindet und

lieber anonym bleibt, spricht hier von den Konsequenzen, die er für das Posten bestimmter Inhalte befürchtet:

„[...] Also eigentlich, was ich gerne machen würde, aber was schwierig ist [...] wenn man auf Lehrkräfte eingeht. Das Problem ist da schnell, dass man dann sehr schnell Stress bekommt mit Schulleitung etc. wegen Datenschutz und was weiß ich. Also da gibt es, bin ich relativ sicher, dass es da schnell Probleme geben wird. Deswegen habe ich das nicht gemacht.“ (Int M [00:31:11])

Auch wenn er sich gern humorvoll über bestimmte Personen, speziell Lehrkräfte, äußern würde und damit auch aktiv Kritik an seinem Schulumfeld übt, unterlässt er das aus Angst vor den Konsequenzen. Die Äußerungen trifft er im privaten Austausch im Rahmen des Interviews jedoch ohne Probleme, da er dort keine Konsequenzen zu befürchten hat, was die Annahme bestätigt, dass die Etablierung eines urteilsfreien Raums bei der Durchführung der Interviews von Vorteil ist. Hier beeinflusst die rechtsstaatliche Gesetzgebung, nicht nur aus Datenschutzgründen, sondern auch wegen möglicher übler Nachrede nach § 186 StGB (vgl. Grimm et al. 2008: 319) oder schlicht die Sorge, persönlich bei Lehrkräften in Ungnade zu fallen, die Online-Aktivität von M.

Es wird also deutlich, dass die Nutzung von Social Media bei Jugendlichen ähnlichen, wenn nicht den gleichen sozialen Mechanismen unterliegt wie der gesellschaftliche Austausch offline, da die beiden sich eindeutig gegenseitig beeinflussen können.

Merkmal W: „Wichtigkeit der Wirksamkeit der eigenen Darstellung, Klarheit im Selbstaussdruck, Verstandenwerden“ hat nicht unbedingt immer mit Authentizität zu tun, jedoch ist Authentizität andersherum eng damit verknüpft. Diejenigen Jugendlichen, die Wert auf Authentizität legen, wollen sich ganzheitlich auf Social Media präsentieren, um verstanden zu werden. Diejenigen aber, die bei ihrer Selbstdarstellung gern experimentieren oder ein besonderes Bild von sich inszenieren und projizieren wollen, legen Wert darauf, dass diese Illusion einheitlich ist und nicht durch inkonsequente Online-Aktivität gefährdet oder falsch gedeutet wird. J sagt dazu:

„Also zum einen will ich natürlich, dass ich mich nicht irgendwie verstelle. Nur das - Zum einen will ich natürlich, dass Leute, die ich cool find und die meine Story sehen, [...] dass die denken, dass ich cool bin, aber ich will nicht, dass sie denken, dass ich cool bin für jemand, der ich nicht bin.“ (Int J [00:05:35])

Im Kontext dieses Austausches mit L fällt auch der titelgebende Satz dieser Abschlussarbeit. Sie spricht dabei darüber, dass sie online eine andere Version von sich inszeniert, die wohl eine gewisse Coolness oder Extrovertiertheit ausstrahlen könnte, wovon sie aber befürchtet, dass es ihr im Offline-Kontakt vorgeworfen werden könnte.

„[...] ich trete auf Social Media oft sehr anders auf als in Reallife. Deswegen einfach eine Verwirrung. ‚Und die verstellt sich ja voll‘. Und einfach, weil Leute das Prinzip von schüchternen oder introvertierten Menschen noch nicht ganz verstanden haben.“ (Int L [00:07:29])

Es wird also ein Vergleich vorgenommen. Das deckt sich mit der Aussage, dass Jugendliche dazu tendieren, Medien nicht nur für die Erstellung von Lebensentwürfen zu nutzen, sondern auch, um ein Idealselbst zu konstruieren (vgl. Reißmann 2013: 18; Gräßer/Noll 2022: 7f). Dieser Prozess endet aber nicht mit der Erstellung eines Ideals. Die Version von sich selbst, die Jugendliche zeigen, wird aktiv auf Erreichbarkeit reflektiert. Reißmann fragt in seinem Artikel über transparente Sichtbarkeitskonfigurationen in der Mediennutzung von Jugendlichen nach der Bedeutung für die Persönlichkeitsentwicklung beim Spiel von Rollen im Social Web, und hier wird deutlich, dass bei Jugendlichen zumindest das Potenzial besteht, einerseits die selbst wahrgenommenen Mängel indirekt zu kompensieren, andererseits auch das Bild vom realen Selbst (in diesem Fall der Eigenschaft, introvertiert zu sein und was das für das eigene Leben bedeutet) durch den Vergleich zum Idealselbst zu festigen.

Auch wenn das Gespräch vorrangig um die Nutzung von Instagram ging, gab es kurze Austausche über etwaige Aktivitäten auf TikTok. Im Kontext dazu, dass es doch nichts Ungewöhnliches sei, sich selbst auf Social Media zu inszenieren oder cool aussehen zu wollen, sagt K folgendes:

„Ich poste so alle zwei Monate ein TikTok, das dann so eine Woche drin bleibt und dann stelle ich es wieder runter, weil es mir zu unangenehm wird. [...] Oder ich seh gar nicht mehr so aus, so weil ich häufig meine Haare färbe, und bin dann so ‚Uhh, das passt gar nicht mehr. Ich identifiziere mich gar nicht mehr damit.‘ [...] ich habe häufig das Gefühl, dass es gar nicht so, nicht so meine Persönlichkeit so ein bisschen widerspiegelt und ich dann so Angst habe, wenn Leute nur das sehen, dass sie so denken dass ich mich nur auf mein Äußeres reduziere oder so.“ (Int K [00:01:15]-[00:02:01])

Wie bei L wird hier ein Vergleich vorgenommen und die Selbstinszenierung auf Erreichbarkeit überprüft und gegebenenfalls angepasst. Im Gegensatz zu L prüft K jedoch nicht von der Idealversion aus auf die eigene Person, sondern genau umgekehrt, nämlich ob das aktuelle Selbst sich noch in der Online-Repräsentation wiederfinden lässt. Die Mängel werden also nicht im Selbst gesucht, sondern in der Repräsentation. Beide Fälle unterstreichen die Wichtigkeit der Projektion eines bestimmten Selbstbildes, doch wo L eine Idealversion von sich zu kommunizieren wünscht und etwaige vermeintliche Mängel bei sich selbst kompensiert, legt K großen Wert auf Authentizität und passt ihre Online-Repräsentation ihrem aktuellen Selbst an, indem sie ihre Online-Inhalte entsprechend kuratiert.

Besonders Profil-Bio und Nutzernamen werden von den Jugendlichen ein hoher Stellenwert eingeräumt. Vor allem die Bio ist seitens Plattformbetreibenden auch eigens zur Selbstbeschreibung vorgesehen. Diese Funktionalität wird von den Jugendlichen vorrangig dafür genutzt, wenn auch in sehr unterschiedlichen Formen. Während einige explizite Selbstaussagen tätigen, verwenden andere Codes oder Dogwhistles, also Äußerungen, deren Bedeutung nur für Eingeweihte Sinn ergibt und sonst leicht übersehen werden können, um ihre Zugehörigkeit zu bestimmten Subkulturen zu kommunizieren. Andere wiederum, insbesondere aus dem ostentativen Nutzerbereich, lassen die irritierenden Inhalte für sich sprechen. T gehört zu den Jugendlichen, die sehr konkrete Angaben über sich selbst und ihren Charakter machen:

„Ja, da stehen, wie bereits gesagt, halt einfach so ein paar Sachen drin, die, sag ich mal, einer Person, wenn sie auf mein Profil geht, irgendwie gleich angezeigt werden sollen, aus meinem Empfinden.“ (Int T [00:18:02])

Im weiteren Verlauf des Gesprächs geht T noch besonders auf die Wichtigkeit der Mitteilung der eigenen Werte ein, die auch unter dem Punkt der Entwicklungsaufgabe der Partizipation nochmal besonders bemerkt werden wird. Aber auch die Verwendung von zeitgenössischem Fachjargon aus der Queer-Community und dem Intersektionalen Feminismus wird betont, zu der eine eindeutige Zuordnung stattfinden soll.

Eher codiert, und damit auch in den Bereich der Dogwhistle fällt ein Emoji in der Bio von J. Sie beschreibt die Sicherheitsnadel bzw. „Safety Pin“ als Symbol für einen Safe Space, insbesondere für queere Jugendliche in Verbindung mit dem besser bekannten

Regenbogen-Emoji, den sie selbst ebenfalls noch vor einer Weile in ihrer Profilbeschreibung hatte.

„[...] die Sicherheitsnadel, das ist ja allgemein in der Punkszene ist es so ein Symbol für Sicherheit und Hilfe sozusagen. Und es haben auch viele dann angefangen mit den sozialen Medien, das auch in ihre Profilbeschreibung zu stellen.“ (Int J [00:10:20])

Hier wird also direkt innerhalb einer Subkultur kommuniziert, mit der konkreten Absicht, sich mit Punk-affinen Menschen zu verständigen, indem Symbole aus der Szene verwendet werden, die für Außenstehende nicht zwangsläufig nachvollziehbar sind. Damit wird nicht nur eine Zuordnung zu einer Subkultur vorgenommen, indem der kultureigene Jargon verwendet wird, durch die Codierung wird selbst schon eine Einschränkung vorgenommen, wem sich mitgeteilt wird und wem demnach das Angebot des Safe Spaces entgegengebracht wird.

Abschließend zu diesem Punkt fassen diese Ausschnitte aus dem Interview mit L und S gut die Wichtigkeit der Wirkung des eigenen Profils zusammen. L gibt an, die meiste Zeit bei der Gestaltung ihres Profils mit der Überprüfung ihrer älteren Beiträge zu verbringen.

„Manchmal nehme ich die runter, manchmal nicht, weil eigentlich ist es ja schon so eine Erinnerung wie das, wie man sich damals vorgestellt hat, wie das Instagram-Profil aussehen soll. Und gleichzeitig ist es halt auch irgendwie ja, aber ich identifiziere mich ja nicht mehr mit den Beiträgen.“ (Int L [00:12:13])

„Manchmal scrolle ich auch meine Stories durch und denke ‚Finde ich das immer noch gut?‘, aber nicht so aus dem Blickwinkel ‚Was sehen andere Leute?‘, sondern eher ‚Ist mir das wichtig?‘“ (Int S [00:13:16])

Es wird also deutlich, dass die Jugendlichen zumindest teilweise großen Wert darauf legen, ihre Online-Selbstinszenierung zu reflektieren und gegebenenfalls aktuell zu halten. Der Gegenpol zu dieser Kommunikationsabsicht wird im im folgenden Abschnitt besonders bei den Jugendlichen mit ausgeprägt ostentativem Nutzungsverhalten deutlich werden und darum an jener Stelle genauer diskutiert. Der Wunsch, verstanden zu werden, ist jedoch eindeutig vorhanden und wird von den Jugendlichen auch bewusst und aktiv angestrebt.

6.2. Vorkommen der Merkmale zum Nutzungsverhalten

Hier sollen die Merkmale näher behandelt werden, die auf ein besonderes Nutzungsverhalten hinweisen.

Merkmal AD weist auf Autonom-Distinktes Nutzungsverhalten hin, also das regelmäßige Veröffentlichen von Inhalten mit hohem Selbstbezug, die ein einheitliches, distinktes Selbstbild kommunizieren.

Einige Jugendliche haben ein Problem damit, Bilder von sich selbst zu zeigen, die sie als zu inszeniert wahrnehmen und scheinbar mit Eitelkeit verbinden. Stattdessen tendieren sie zu weniger konventionell ästhetischer Gestaltung oder Momentaufnahmen mit Schnappschusscharakter, die das Erlebnis statt der Person in den Mittelpunkt rücken:

*„[...] ich wollte ein Bild von mir drin haben. So als alleinige Person. [...] Aber ich fand, es war trotzdem nicht so gestellt. Wie gesagt, eher nicht so ein gestelltes Foto von mir, sondern auch so eine Momentaufnahme. Und deshalb fand ich das cool [...]“
(Int K [00:42:13]-[00:42:19])*

Bei der Betrachtung des Vorkommens von Merkmal Q, der Entwicklungsaufgabe *Qualifizieren*, wird noch intensiver auf Ks Tendenzen eingegangen und wie sich ihr Nutzungsverhalten in Bezug auf ihre Selbstdarstellung entwickelt.

Diese antiästhetischen Tendenzen als Ausdruck von Authentizität sind aber nicht nur bei K sichtbar. J erklärt, warum sie einen Filter verwendet, um ihre Bilder künstlich zu verwackeln (s. Abb. 2), und warum sie diesen Stil insbesondere mit Punk und Grunge in Verbindung bringt, zwei Subkulturen, die konventionelle Ästhetiken bewusst ablehnen:

„Ich habe da eine Mütze an, die ich genäht habe und da war so ein Dino vorne drauf. Und ursprünglich wollte ich ein Bild mit der Mütze machen, aber dann ist irgendwie das draus geworden. Und das fand ich dann - ich fand es irgendwie ganz cool, weil es mich an so ein Albumcover erinnert hat. [...] Das war so ein Snapchat-Filter. [...] Also vielleicht bis hin in so eine Grunge-Richtung. Also Grunge ist ja eigentlich so ein bisschen chaotisch, so.“ (Int J [00:12:22]-[00:14:23])

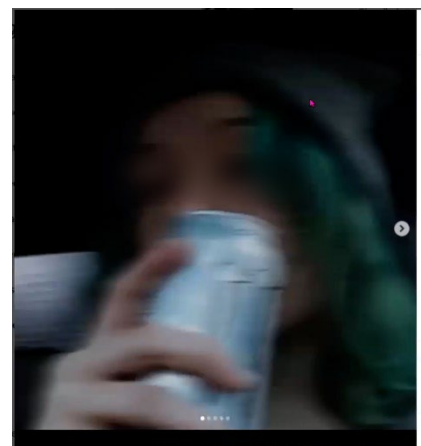


Abbildung 2: Post von J
(Int J [00:12:22])

Andere Jugendliche wie S gehen allerdings sehr offen damit um, dass sie Spaß daran haben, sich zu zeigen und sich in schönen Momenten auch besonders ästhetisch zu präsentieren. Das Posten zum Selbstzweck ist dabei auch Teil der Freude und wird aktiv aufgesucht, ebenso sei laut Wagner die Bestätigung der Entsprechung eigener Schönheitsideale anregend für die Akzeptanz des eigenen Körpers (vgl. Wagner 2009: 119 f.).

„Aber da war ich gerade einfach sehr glücklich und es war schönes Wetter und ich habe gedacht ‚Super, jetzt möchte ich mal schöne Bilder machen, damit ich auf Instagram posten kann‘ und ich finde beide Posts sehr schön.“ (Int S [00:26:00])

Andersherum ist die Kommunikation eines selbstgewählten Ideals genauso möglich, wie auf einem Bild, dass T mit einem auffälligen Nasen-Piercing zeigt, bei dem es sich aber um eine Attrappe handelt, die man sich in die Nase klemmt. Die Grenze zwischen Alltagsdokumentation und Selbstinszenierung ist jedoch nicht immer deutlich, da T das Piercing nicht aktiv für die Social-Media-Posts ausgewählt hat, sondern sich stattdessen mit dem alltäglichen Style auf einem Selfie zeigt.

„[...] das [Septum-Piercing] ist noch nicht echt. Also, ich weiß, dass es erst ab 14 echt geht. Und ich bin tatsächlich vor zwei Monaten 14 geworden und wollte das eigentlich schon machen lassen.“ (Int T 00:36:00)

Nichtsdestotrotz haben die geposteten Inhalte hohen Selbstbezug und kommunizieren ein kohärentes Bild von T als Person mit alternativem Style.

Merkmal PD weist auf Pragmatisch-Distinktes Nutzungsverhalten hin. Hier wird ebenfalls ein kohärentes Selbstbild vermittelt, aber die geposteten Inhalte haben eher Sach- als Selbstbezug, z.B. Infoslides, Demoaufrufe, Rants etc.

Viele Jugendliche teilen in ihren Stories politische Beiträge oder Infoposts, und kuratieren zudem ein Story-Highlight, in dem sie ihre Anliegen aktiv kommunizieren, ihr Engagement dokumentieren und aktuell halten. Sie sehen ihr Engagement dabei auch als aktiven Part im öffentlichen Diskurs mit Multiplikatorenfunktion und nutzen diese Inhalte zur persönlichen Profilierung:

„Ich habe dann halt so ein extra Highlight dafür, dass ich denke, "Boah, das finde ich wichtig. Darüber sollten Leute mehr Bescheid wissen, weil das ein wichtiges Thema ist, weil mir das am Herzen liegt" [...] Ich meine, ich möchte schon, dass dann nicht jemand zu mir kommt und sagt ‚Ach, du bist doch voll rechts, oder?‘“ (Int S [00:03:01])

Aber nicht nur die eigenen politischen oder moralischen Werte werden kommuniziert, auch Freizeitaktivitäten und persönliche Interessen werden gezeigt (s. Abb. 3) und formen somit ein Bild der Interessen der jeweiligen User.

„Und das ist halt von dem Anime, den ich so cool fand. Und ich habe beim Ende eigentlich immer noch so einen Post, also immer noch so ein, keine Ahnung, so ein kleines Extra von der Serie, die ich gerade richtig gerne mag oder so was. [...] Das letzte Bild ist immer so ein bisschen abgegrenzt davon, weil ich die ja nicht selber gemacht hab. Ich fand das hier einfach nur schön, weil es so im fast gleichen Farbschema war.“ (Int S [00:25:29]-[00:27:38])



Die Trennung von autonom-distinkten und pragmatisch-distinkten Inhalten im gleichen Post wird also auch von

Abbildung 3: Post von S
(Int S [00:27.38])

den Jugendlichen reflektiert. Im Fall von S schlägt sich das in ästhetischer Vereinbarkeit mit den vorherigen Inhalten nieder. Auch K unterstreicht die Multiplikatorenfunktion für politische Streitpunkte. Darauf wird aber insbesondere noch einmal während der Diskussion der partizipativen Entwicklungsaufgabe eingegangen.

„Ich achte immer so darauf, nicht viel zu posten, damit es so ein bisschen cooler ist, wenn ich was poste, so ‚Oh mein Gott, [Vorname] hat was gepostet.‘ Und dann achte ich darauf, dass es entweder was ist, was irgendwie ein sehr cooles Foto [ist] oder irgendwas, was ich teilen möchte, als irgendwas Politisches oder so, was ich reposten möchte, was, wo ich mir wünsche, dass das sich viele Leute angucken.“ (Int K [52:03])

Auch hier wird die Sinnhaftigkeit des Postens mit konkreter Kommunikationsabsicht noch einmal unterstrichen. Die Jugendlichen machen deutlich, dass sie auch abseits ihrer eigenen Person Inhalte auf Social Media teilen, die sie mit ihren eigenen Werten vereinbaren können und die ihre Interessen vertreten und kommunizieren können.

Merkmal E bezeichnet exploratives Nutzungsverhalten, also die Verwendung von Social-Media-Posts, um Selbstbilder zu projizieren und anhand der Reaktionen darauf bewusst Feedback für sich selbst zu entnehmen. Die Inhalte haben also hohen Selbstbezug, sind aber nicht sonderlich kohärent im Bild der User, das sie kommunizieren. Unsicherheiten im eigenen Handeln und der Präsentation im Social Web führen scheinbar dazu, dass sich die

Jugendlichen die Option offen lassen, ihr Verhalten und ihre Selbstinszenierung zu reflektieren und anhand der Reaktionen gegebenenfalls anzupassen.

„[...] über so einen Post denk ich immer so nach, ob ich das jetzt poste, was ich da jetzt, wie ich das jetzt poste und so, und so eine Story ist ja relativ schnell erstellt und die ist dann ja auch wieder weg.“ (Int J [00:04:46])

Das Feedback, das die Jugendlichen für ihre Posts bekommen, wird aber auch bewusst instrumentalisiert, um Verbindlichkeit zu schaffen. T benennt dabei beispielsweise die langwierige Arbeit an einem Buch, aber eben auch die Motivation, die durch regelmäßiges Feedback und eine öffentliche Dokumentation des Fortschritts kommt.

„Also, ich habe einigen Content darüber gemacht, um mich selbst irgendwie dann noch mal zu motivieren. Auch weil ich dann eben Collagen gemacht habe und Musik unterlegt hat, die gepostet habe und gutes Feedback bekommen habe. Ja, was mich selbst dazu einfach noch mehr motiviert hat.“ (Int T [00:25:20])

Merkmal O markiert ostentatives Nutzungsverhalten, also provokante, ironische oder Nonsense-Inhalte, die oft auch aktiv das Verständnis und den Stellenwert, den wir der Kommunikationskultur auf Social Media zuschreiben, hinterfragen. Diese Inhalte haben weder hohen Selbstbezug noch erlauben sie Rückschlüsse auf Eigenschaften des Users, der sie postet, oder senden widersprüchliche Botschaften.

M, der sich durch seine Memeseite und persönliche Interessen viel mit Internetkultur auseinandersetzt, aber nie persönliche Inhalte postet, hinterfragt beispielsweise selbst den Kommunikationsgehalt bestimmter Inhalte, die er in seinem sozialen Umfeld auf Social Media erlebt. Ebenso ordnet er ihnen nur wenig Aussagekraft zu:

„Also ich finde es manchmal ein bisschen, also vor allem, wenn es halt so sehr uninteressante Sachen sind, find ich das manchmal ein bisschen unnötig. [...] aber unbedingt Eigenschaften zuschreiben, würde ich nicht, glaube ich.“ (Int M [00:11:52])

Er gibt im Verlauf des Interviews an, dass er sich selbst nicht auf Social Media präsentiert und oft den Sinn hinter dieser Selbstinszenierung sucht. Auf die Frage, was er selbst von sich posten würde, antwortet er, dass die Inhalte etwas Besonderes sein müssten, beispielsweise ein besonders ästhetisches, lustiges oder aufregendes Urlaubsbild, oder anderweitig einen Mehrwert bieten müssten. (Int M [00:11:13])

T dagegen findet eher Spaß am absurden Charakter ostentativer Inhalte, beispielsweise von Memekultur oder der bewussten Verzerrung der Selbstdarstellung als unterschwelliger Meta-Kommentar bezüglich der gängigen Tendenz zur vorteilhaften Selbstdarstellung im Netz (vgl. Wagner 2009: 119 f.). Ein Bild zeigt T in extremer Nahaufnahme mit durch Weitwinkel-Aufnahme stark verzerrten Proportionen (s. Abb. 4). Der Bildausschnitt ähnelt einem Meme basierend auf dem Dreamworks-Film „Megamind“, in dem der Hauptcharakter in ähnlicher Pose mit Schmollmund zu sehen ist. Den Untertitel des Memes, „no bitches?“, nimmt T ebenfalls in der Beschreibung des Posts auf. Im Gespräch darüber schmunzelt T:

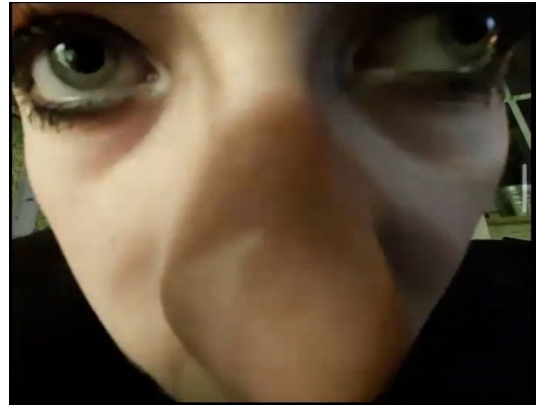


Abbildung 4: Post von T (Int T [00:31:46])

„Es war nicht meine Intention, diesem Trend [...] zu folgen. Ich wollte eigentlich nur ein Foto aufnehmen. [...] Dann habe ich [das] später angeguckt und dachte ‚Das ist die reine Perfektion und das muss auf Instagram‘.“ (Int T [00:31:46])

Der provokative Charakter der Memes ist T auch klar, wird aber bewusst in Kauf genommen und macht scheinbar auch dessen besonderen Reiz aus. T gibt an, dass die Inhalte vielleicht unseriös wirken, dieser Effekt aber nicht unbedingt negativ behaftet ist. Eine Slide zeigt den Schriftzug der Metal-Band „Korn“, der jedoch so abgewandelt wurde, stattdessen „Kock“ zu buchstabieren und damit eine Penis-Referenz macht. Die direkt darauf folgende Slide zeigt „The Walking Dead“-Schauspieler Norman Reedus, der ebenfalls eine obszöne Geste macht. Eine leichte Scham in der Konfrontation räumt T ein, da nicht damit gerechnet wurde, die Posts so detailliert analysieren zu müssen, die aber nach dem Gespräch auch schnell wieder abklingen werde.

„Ich glaube, das wirkt sehr obszön und sehr willkürlich. Und humorlos. Das ist einfach so oder so, da muss ich halt auch einfach ehrlich sein.“ (Int T [00:42:56])

6.3. Vorkommen der Merkmale zur Bearbeitung von Entwicklungsaufgaben

Merkmals Q markiert Hinweise auf die Bearbeitung der qualifizierenden Entwicklungsaufgabe, also der Aneignung von gesellschaftlich anerkannten Kompetenzen und der Souveränität in deren Anwendung. Hier finden sich einerseits skillbasierte Hobbies, aber auch persönliche Meilensteine wie Auszeichnungen für besondere Leistungen. Ein Bild zeigt K bei einer Preisverleihung:

„Das ist bei ‚Jugend im Kreistag‘ entstanden. Das ist sowas Politisches. Geht drei Tage lang in der Jugendakademie hier bei uns und da war ich letztes Jahr und wurde als Jugendkreistagspräsidentin gewählt und habe dann dieses Jahr mein Amt quasi abgeben müssen.“ (Int K [00:36:08])

Diese Einstellung ist scheinbar aber trotzdem sozialem Druck ausgesetzt. K untertitelt den besagten Post mit einem Kommentar darüber, dass ihr der Kreistagspräsident während der Preisverleihung auf die Brüste geschaut habe. Zwar bestätigt sie auch den feministischen Charakter des öffentlichen Anprangerns dieses Verhaltens, nennt vorrangig jedoch die Relativierung der eigenen Leistung und die Vermeidung von Eitelkeit als Grund für die Wahl des Untertitels, und dass das eine intuitive Reaktion ihrerseits sei.

„Ich fand es lustig und ich wollte noch irgendetwas dazu schreiben. Was es realistischer, lustiger macht. [...] Dieses kitschige ‚Boah, ich bin stolz auf mich‘ selber zu relativieren, würd ich sagen.“ (Int K [00:37:49]-[00:38:52])

K scheint allgemein am Umgang mit ihrer eigenen Qualifikation zu arbeiten. Auffällig ist, dass sie fast jede Frage im Interview mit Zustimmung beantwortet oder ihre eigene Sicht auf die Dinge relativiert, wenn sie einer Einschätzung im Interview widerspricht. Die Vermutung liegt daher nah, dass K allgemein ein Problem damit hat, sich gegenüber anderen zu behaupten, auf ihre Meinung zu bestehen oder sich selbst zu präsentieren. Auf ihren eigenen Bildern erscheint sie eher selten allein und löscht diese Ausnahmen auch schnell wieder aus ihrem Profil. Wenn sie selbst zu sehen ist, ist sie in der Regel einer Gruppe zugehörig, und die Bilder sind nicht nach konventionell ästhetischen Mitteln gestaltet, beispielsweise durch Verwacklung – oder, wie bereits beim autonom-distinkten Nutzungsverhalten aufgeführt, eher Schnappschüsse und Momentaufnahmen, die K mit besonderer Authentizität assoziiert, da sie Selbstinszenierung ablehnt. Auf die Frage, ob sie mit Selbstdarstellung negative Eigenschaften verbindet, antwortet sie:

„Ich habe das letztens gemacht, aber so das erste Mal in einem Jahr oder so. Ja, ich weiß nicht. Ich glaube, wenn ich das zu oft machen würde, wäre mir das sehr unangenehm. [...] Ich finde es bei anderen Leuten eigentlich gar nicht schlimm [...] Das haben halt relativ viele Leute geliked und darauf geantwortet. (sarkastisch) Höhö. Das klingt grad so ein bisschen egoistisch.“ (Int K [00:43:26]-[00:43:49])

Das deckt sich auch mit einer anderen Angabe, die K zu Beginn des Interviews gemacht hat, als es darum ging, warum sie ihre meisten TikToks nach einigen Wochen wieder löscht:

„Ich habe häufig das Gefühl, dass es gar nicht so, nicht so meine Persönlichkeit so ein bisschen widerspiegelt und ich dann so Angst habe, wenn Leute nur das sehen, dass sie so denken dass ich mich nur auf mein Äußeres reduziere oder so.“ (Int K [00:02:01])

K möchte dringend vermeiden, eitel zu wirken, wenn sie sich auf Social Media zeigt. Sie gibt zwar später an, zu hoffen, dass sie auf ihrem Profil intelligent erscheint, hat jedoch große Probleme, dies direkt zu äußern und weicht stattdessen auf eine indirekte Strategie aus. Der pragmatisch-distinkte Ansatz hilft ihr scheinbar, die Selbstdarstellung als intelligente Person vorzunehmen, indem sie die Abbildung der Qualifikation von der Abbildung von sich selbst trennt und damit eine direkte Verbindung der beiden bzw. ein konkretes Statement vermeidet und eine indirekte Assoziation bewirkt.

„Ich habe glaube ich so, ich habe ja in meinem Highlight so dieses Gedicht, dieses Gedichtzeugs drin. Und das habe ich so ein bisschen da drin um so intelligent zu wirken. [...] Und ich hoffe, dass das Menschen dann natürlich auch denken, wenn die das sehen. [...] Aber einfach dieses ‚Hey, da ist ein Gedicht und kein Selfie. Krass!‘“ (Int K [00:46:47]-[00:48:11])

J's persönlicher Meilenstein, den sie auf Social Media zeigt, ist anstelle einer Preisverleihung eine E-Gitarre. Ihr Kommentar dazu zeigt deutlich, dass sie gern mit Musik in Verbindung gebracht wird und E-Gitarre zu spielen für sie eine sehr erstrebenswerte Eigenschaft ist.

„Ja, so ist es halt meine erste E-Gitarre, deshalb. Es ist für mich schon so ein Schritt in eine Richtung, die mir gefällt, weil ich habe bisher nur Akustikgitarre gespielt [...] und dass ich auch einfach Gitarristen als Menschen meistens sehr cool finde.“ (Int J [00:15:13]-[00:15:43])

Sie beschreibt den Post als Teil einer Entwicklung, und es wird deutlich, dass sie ein Ziel hat und eine Idealvorstellung von sich selbst verfolgt. Ihr Interesse für Rockmusik,

insbesondere der Band Nirvana, dass sich durch alle ihre Benutzernamen zieht und auch anderweitig in vielen Referenzen innerhalb ihrer Profile zeigt, unterstreicht das.

J betreibt auch einen Cosplay-Account. Beim Cosplay verkleiden sich Fans als ihre Lieblingscharaktere aus Serien, Comics oder Videospiele. Im Fall von J handelt es sich dabei um den Charakter „Jinx“ aus der Serie „Arcane“ (s. Abb. 5). Da viele dieser Charaktere aus dem Fantasy-Bereich stammen und daher stark stilisiert sind, erfordert die Verkleidung auch ein hohes Maß an handwerklichem Geschick. Die Cosplay-Szene ist stark mit einer kreativen DIY-Komponente verknüpft, und viele Cosplayer schneiden, basteln und bauen sich selbst besonders



Abbildung 5: Post von J
(Int J [00:38:07])

detaillierte Repliken der Outfits und Accessoires ihrer Lieblingscharaktere in Lebensgröße. J hält ihren Account auch bewusst auf Englisch, um ihre Reichweite nicht auf die allein deutschsprachige Szene zu beschränken.

„[...] ich hatte da auch schon sozusagen größere englische Cosplayer, die dann irgendwie auf meine Fotos reagiert haben oder so. Na ja, da wollte ich das eher bisschen auf Englisch halten. [...] ich würde jetzt auch gerne anfangen, mehr Fotos von meinem Cosplay zu machen und auch ein bisschen von dem Prozess, wie die Cosplays zustande kommen und dann das bisschen mehr teilen. Dann vielleicht irgendwann bisschen größere Reichweite zu haben.“ (Int J [00:35:57]-[00:37:05])

Sie betont auch, dass es ihr wichtig ist, den handwerklichen Prozess zu präsentieren. Die Reaktionen auf ihr Cosplay, die sie im echten Leben erhält, motivieren sie besonders. Da die Möglichkeit, das eigene Cosplay im öffentlichen Raum zu präsentieren, selten und häufig auf Messen oder Fan-Veranstaltungen beschränkt ist, möchte J ihr Talent auch auf Social Media teilen und die Reichweite für sich nutzen, auch wenn sie es für unwahrscheinlich hält. Es wird aber deutlich, dass sie sich sicher dabei fühlt, ihre Kompetenzen zu präsentieren, was ein deutlicher Hinweis auf die Souveränität der Qualifikation in der Individuation der Identitätsbildung ist.

„Zum einen habe ich extrem Spaß daran, das zu machen, zu bauen. Also gerade die Waffe hier. Es hat extrem viel Spaß gemacht, es zu bauen [...] Aber auf der Comic

Con selber sind innerhalb von den zwei Tagen, also vor allem am zweiten Tag, bestimmt 30 Leute zu mir gekommen und haben mich nach Fotos gefragt.“ (Int J [00:39:58])

Der Ausbau von Reichweite, erhöhte Follower-Zahlen und die Möglichkeit der Instrumentalisierung von Social Media als Werkzeug zur Förderung persönlicher Interessen wird von den Jugendlichen auch aktiv reflektiert und gegebenenfalls genutzt. M, der eine Meme-Seite über seine Schule betreibt, hat zumindest zeitweise in Betracht gezogen, seine sehr spezifische und lokale Reichweite innerhalb der Schulgemeinschaft für die Wahl zum Schülersprecher zu nutzen:

„Ich hatte das letztes Jahr, also als ich in der Zehnten war, habe ich das angefangen. Auch mit dem Hintergedanken, dass ich darüber Wahlwerbung für mich als Schülersprecher mache. Habe ich nicht gemacht. Aber ich bin auch so Schülersprecher geworden [...]“ (Int M [00:06:40])

Eine Einschätzung des Potentials und der tatsächlichen Wirksamkeit der Nutzung seiner Meme-Seite hat also auf jeden Fall stattgefunden. M beschreibt Situationen, in denen er aktiv versucht hat, seine Reichweite zu vergrößern, indem er beispielsweise bestimmte Formate wie Reels produziert (Int M [00:26:00]). Auch G versucht aktiv, mehr Reichweite durch die Verwendung bestimmter Hashtag-Kombinationen zu erlangen (Int G [00:27:52]). Sie postet in ihren Beiträgen vorrangig aufwändige Collagen von sich selbst mit sehr spezieller maximalisierter Ästhetik (s. Abb. 6), die auf diversen Online-Subkulturen basiert.

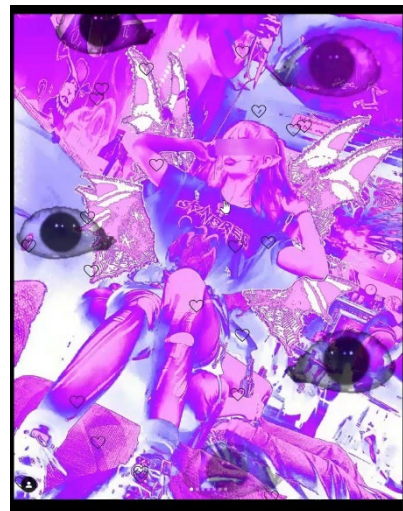


Abbildung 6: Post von G (Int G [00:25:49])

Darunter befinden sich Themen wie Anime, Horror, und Okkultismus in Y2K-Ästhetik (s. Abb. 7), die sich am Aussehen des Internets in den späten 90er und frühen 2000er Jahren orientiert. Andere Themen werden dann von ihr in ihrer Story aufgenommen und später in Story-Highlights fixiert oder als Slides hinter den Collagen „versteckt“.



Abbildung 7: Post von G (Int G [00:25:49])

„Teilweise, aber hauptsächlich in dem Weg, dass ich versuche, über Social Media Leute für meine Band zu finden und für meine eventuell zukünftige Karriere. Ich will tätowieren. Und ich versuche gerade immer mehr, das mit reinzukriegen, genauso wie Bass spielen, dass mich dadurch Leute finden können.“ (Int G [00:07:59])

Ihr erstes Highlight auf ihrem Profil zeigt diverse Aufnahmen von G beim Bass spielen, und auch die Frage nach ihrer Idealvorstellung von ihrem Profil benennt sie mit professionelleren Aufnahmen von ihrem musikalischen Talent, bzw. „enorme Bassvideos“ (Int G [00:54:36]) und hat dafür auch ein konkretes Vorbild, an dem sie sich orientiert.

Die Souveränität im Umgang mit ihrem kreativem Ausdruck thematisiert sie auch:

„Ich finds cool, wenn ich viel Aufmerksamkeit bekomme. [...] Das ist nicht der Grund, warum ich es mache. [...] Ich mache die Arbeit, sag ich jetzt mal, deswegen bekomme ich gerne die Anerkennung dafür.“ (Int G [00:25:20])

Es wird deutlich, dass G sich Gedanken darüber gemacht hat, ob ihre Selbstdarstellung eitel wirkt, und einen souveränen Umgang mit dieser Fragestellung für sich gefunden zu haben scheint, was ebenfalls darauf schließen lässt, dass sie ihre Entwicklungsaufgabe der Qualifizierung aktiv bearbeitet hat.

Merkmal B kennzeichnet die Entwicklungsaufgabe Binden, die neben dem Aufbau und der Pflege zwischenmenschlicher Beziehungen auch die Akzeptanz des eigenen Körpers und der eigenen Sexualität beinhaltet. Beispielsweise nehmen einige Jugendliche ihre Geschlechtsidentität oder sexuelle Orientierung als bezeichnendes Merkmal in die Profilbeschreibung oder im Nutzernamen auf.

„Das erst so habe ich hier geschrieben, da ich, wie man sehen kann, halt auch so einiges an religiösem Content poste. [...] Dann meine Pronomen, weil mir das genauso wichtig ist. Und ja, dass ich eben so in diesem Aro/Ace-Spektrum drin bin, war einfach nur eine Information, die ich gerne so dazu haben wollte. Da das vielleicht nicht immer so selbstverständlich ist.“ (Int T [00:18:02])

T bekennt sich öffentlich zur Asexualität und kommuniziert auch die gewünschten Pronomen, die sich seit Auswertung des Interviews aber geändert haben. Im Kontext des Interviews stellte T sich als nicht-binär vor und bat um Vermeidung von Pronomen. Im Nutzernamen verwendet T den Anfangsbuchstaben des eigenen Namens als Wortspiel mit Anlehnung an das Geschlechtshormon Testosteron. K dagegen verwendet einen Verweis auf die „Into Humans“-Initiative der Hamburger Tätowiererin Sina Walker in ihrem

Benutzernamen, bei der es sich um eine öffentliche Bekennung zu humanistischen Werten durch ein Tattoo mit dem Schriftzug "Into Humans" handelte. Da ihr die genauen Hintergründe während des Interviews nicht mehr bekannt waren, wurde sie im Interview auf die Assoziation mit Pansexualität angesprochen, welche sie zunächst bestätigte und auch weiter ausführte.

„Aber ich glaube, es gab mal so eine Bewegung. Irgendwo wo sich welche das tätowiert haben, [...] Ich habe mir das halt alles durchgelesen davor, weil ich Angst hatte, dass ich da in irgendwas jetzt rein rutsche. Aber das war nur so ein Zeichen, dass alle Menschen gleich sind und keine Diskriminierung und so was. [...] Also mittlerweile würde ich mich als bisexuell bezeichnen. Aber ist ja bei [dem Sinn], so zwischen Pan und Bi - keine Ahnung. Ist nicht so, dass ich irgendwelche nicht binären Personen oder so ausschließen würde. Also ja, würde ich mich auf jeden Fall mit identifizieren.“ (Int K [00:12:02]-[00:13:18])

Unabhängig davon, ob eine Kommunikationsabsicht bezüglich ihrer sexuellen Orientierung bestand, konnte K durch die Wahl ihres Nutzernamens und die konkrete Zuordnung zur Initiative und den damit verbundenen humanistischen Werten sowie die Reflektion des tatsächlichen Kommunikationsgehaltes mit seinen möglichen Assoziationen ihre Sexualität für die Auseinandersetzung mit der Entwicklungsaufgabe nutzen.

Gleichzeitig sehen sich Jugendliche, insbesondere weiblich gelesene, auf Social Media in einem Umfeld, in dem sie, genau wie im öffentlichen Raum, auch mit unangemessenen Kommentaren konfrontiert werden. Dies geschieht scheinbar unabhängig davon, ob sie konkret ihr Alter kommunizieren oder welche Inhalte sie von sich posten. S berichtet hier von ihrer Erfahrung im Kontext der Frage, warum sie ihr Alter in ihrer Profilbeschreibung aufführt:

„[...] Man kann ja dann auch schreiben, dass man 17 ist, damit man nicht von komischen Leuten angeschrieben wird. Tatsächlich tut das gar nichts zur Sache. Also letztens erst hat jemand - ich habe ihm mal mitgeteilt ‚Ja, ich bin ja auch 17‘ und er so ‚Schön‘ und ich sag ‚Es ist illegal so, was du hier machst‘ aber gut.“ (Int S [00:20:13])

G dagegen betreibt ein Story-Highlight mit unangemessenen Nachrichten, die sie bekommt, in denen sie die Kommentatoren auch teilweise öffentlich konfrontiert. Auf die Frage hin, warum sie ein Highlight leicht zynisch „I’m hot, thank u“ genannt hat, antwortet sie:

„Ich weiß nicht mehr genau, was meine Motivation war. Doch, ich glaube, einfach die, die merkwürdigen DMs, die ich teilweise bekommen habe. Ich dachte, ich kann das schon mal vorwegnehmen, indem ich einfach nicht mehr - ich muss auch generell nicht antworten. So, ich weiß nicht, ich hatte keinen besseren Namen.“ (Int G [00:49:01])

Diese Situation hat sie bereits zu Beginn des Interviews beschrieben, als es darum ging, ob sie schon mal soziale Kontakte über Social Media geknüpft hat und die Konfrontation mit Grooming und sexueller Belästigung beschrieb:

„Aber für mich war dreizehn, zwölf, damals schon relativ früh, Instagram zu haben und ich wurde relativ viel angeschrieben, halt von irgendwelchen fremden Männern. [...] Und ich war damals schon sehr in so [Alternative Culture], so einfach übelst daran interessiert und es war voll cool, wenn einem dann so ein 20-jähriger Typ mit Piercings Aufmerksamkeit gibt. Da wird man relativ schnell ausgenutzt.“ (Int G [00:05:44])

Die Sichtbarkeit der eigenen Person erfordert gleichermaßen Auseinandersetzung mit der bindenden wie partizipativen Entwicklungsaufgabe, da die Jugendlichen einerseits unweigerlich mit der Sexualisierung der eigenen Darstellung durch Dritte konfrontiert werden (vgl. Gräßer/Noll 2022: 5), andererseits auch, eine Entscheidung treffen zu müssen, wie mit diesem Verhalten umzugehen ist. Dass einige Jugendliche dabei an unterschiedlichen Punkten der Entwicklung sind, sieht man besonders im Vergleich von L und G, wenn es darum geht, wie mit unangemessenen Kommentaren zur Selbstdarstellung umgegangen wird, insbesondere wenn es um den eigenen Körper geht. G berichtet davon, bereits früh Erfahrungen mit Hasskommentaren und sexueller Belästigung online gemacht zu haben, und musste dementsprechend früh auch einen Umgang damit finden, weswegen sie sich vermutlich vehementer dagegen wehrt. Ein klärendes Gespräch, das gewährleisten sollte, dass G die Fragen im Interview nicht als erneute Grenzüberschreitung erfährt, wurde auf Nachfrage vom Transkript ausgeschlossen, weswegen dieser Punkt nicht weiter vertieft wird. Ebenfalls ist sie zwei Jahre älter als L und scheint sich auf den Rückhalt ihres Freundeskreises verlassen zu können, wenn es darum geht, unangemessene Kommentare direkt zu konfrontieren, während L die Reaktion des eigenen Umfelds bereits im Voraus in Betracht zieht.

„[...] ich denke, also bei Fotos - sagen wir, wo man jetzt zum Beispiel - wo ich jetzt bauchfrei trage, mehr darüber nach, als wenn ich einen Hoodie trage oder so? Allein wegen den Reaktionen, die darauf kommen könnten.“ (Int L [00:06:37])

„Ich habe sehr viel Hasskommentare bekommen während dieser Zeit. Hauptsächlich von Leuten, die gemeint haben, ich weiß nicht, als würde ich nur so tun, als würde ich irgendwelche Bands hören. Das war so das Hauptding. Dann, Schlampe. [...] das schaue ich mir an, denke mir so ‚Mein Gott, hast du nichts Besseres zu tun?‘. Meistens poste ich das in meiner Story und du siehst, das hat 50 Antworten.“ (Int G [00:22:47]-[00:23:46])

Ebenso zeigt die Reflexion über die sozialen Mechanismen, die im Zusammenspiel von Online- und Offline-Kontakt mit den Peers gelten, dass eben diese zumindest annähernd gleichermaßen in Betracht gezogen werden und demnach für das Subjekt im Bezug auf seine Identitätsbildung auch als entsprechend gleichwertig zu betrachten sind (vgl. Schorb 2009: 91). K bringt diese sozialen Prozesse besonders auf den Punkt:

„[...] wenn ich jetzt ein Bild von meinen Freunden oder mir oder so hochlade, dann gucke ich da halt regelmäßig, wer hat das geliked? Wer hat sich das angeguckt? Wer hat das angeguckt, der mir vielleicht gar nicht folgt. [...] Das heißt ja so ein bisschen so: Die Person will mir nicht folgen, aber sie will eigentlich schon sehen, was ich mache. Sie will eigentlich - Sie ist auf mein Profil gegangen, obwohl ich ihr ja eigentlich gar nicht angezeigt werde, also sie hat aktiv nach mir gesucht.“ (Int K [00:08:41]-[00:09:27])

Dieses strategische Denken zeigt nicht nur eine besondere Vertrautheit mit einer gewissen „sozialen Etikette“, die auf Social Media zu gelten scheint, sondern auch mit dem Wissen um die Bedienungskompetenz anderer Personen. Tatsächlich scheint es zumindest bei K nicht unüblich zu sein, die Mechanismen der Plattformen auszunutzen, um soziale Kontrolle zu bewirken oder ihr zu entgehen. Das Betreiben eines sogenannten „Stalker-Accounts“ habe beispielsweise lange Zeit den Vorteil gehabt, dass etwaige Blockierungen durch eine Person umgangen werden konnten, wenn man sich als Nutzer einen neuen Account anlegt:

„Also ich habe meinen Haupt-Account und meinen Privat-Account. Da hatte ich eine Zeit lang so einen Stalker-Account, da habe ich aber das Passwort vergessen. Und ich hatte zwei Instagram Accounts, also von der Schule aus.“ (Int K [00:04:26])

Andere Jugendliche berichten ebenfalls von Privat-Profilen, die einem engeren sozialen Kreis vorbehalten sind und deren Inhalte weniger vorsichtig konstruiert oder inszeniert sind, ähnlich wie es auch im persönlichen Kontakt im Privaten oder eben in der Öffentlichkeit gelten würde. Dies ist vor allem mit Blick auf Reißmanns Kommentar zu transparenten Sichtbarkeitskonfigurationen interessant, da Jugendliche hier eigenständig

Schritte unternehmen, um wieder von der Öffentlichkeit in die Intimität zurückzukehren (vgl. Reißmann 2013: 18).

„Das ist ein zweiter Account als privater Account, wo ich so, also wo ich vielleicht Bilder poste, die ich auf meinem Account nicht gepostet hätte. Und wo ich sehr viel teilweise in die Story stelle und so. Ich würde sagen mein Spam-Account, wo ich so mehr hochlade. [...] und ich folge auch nur so meinen engsten Freunden. Und ja, ich lass auch nur meine engsten Freunde mir folgen.“ (Int J [00:33:14]-[00:34:17])

„Genau, das ist mein Privat Account? Also das ist noch mal, noch mal privater als mein echte, als meine ‘Close Friends’-Story.“ (Int L [00:17:09])

„Es sind dann halt nicht so die ästhetischen Bilder, sondern einfach nur so was ich mache mit Freunden.“ (Int G [00:14:58])

Diese Exklusivität im Zugriff auf bestimmte Inhalte einer Person zeugt von einer gewissen sozialen Hierarchie bzw. zumindest aber sicher einer Innen-Außen-Dichotomie eines sozialen Kreises. Einerseits enthemmt die Beschränkung des Publikums und enthebt die Jugendlichen dadurch von der Pflicht, eine vorsichtig konstruierte öffentliche Selbstinszenierung aufrecht erhalten zu müssen. Andererseits ist auch hier die Profilgestaltung des Privataccounts nur als weiterer Teil eines sozialen Prozesses zu betrachten, der einen Bruchteil der Identität beschreibt, nämlich das Verhalten im Privaten mit streng kontrollierten Zugangsverfahren. Dies geschieht jedoch immer noch in sozialer Interaktion, die den Regeln der Plattform und den eigenen Fähigkeiten unterliegt und sich dabei nur auf ein anderes, kleineres Publikum konzentriert.

Hier sieht man auch deutlich die Abkopplung von der elterlichen Kontrolle mittels plattformeigener Funktionen (vgl. Wagner 2009: 117), die diese Trennung auch leicht möglich machen. L nennt hier zum Beispiel explizit die Verwendung ihrer Story, die sie aktiv vor ihrer Familie verbirgt, indem sie einerseits die „Enge Freunde“-Funktion verwendet, in der nur ein ausgewählter Personenkreis die Story sehen kann, oder indem sie Familienmitglieder allgemein bezüglich des Ansehens ihrer Story blockiert. Interessant ist hier die Trennung von Privat und Öffentlich, und dass selbst eine öffentliche Äußerung in der Story von L als privat erachtet wird, wenn sie sie nur von ihrer Familie abschirmen kann:

„Also enge Freunde, da sind wirklich nur meine engsten Freunde drin und Story blockieren. Habe ich eigentlich alle Leute, die in meiner Familie sind, weil, es ist noch ein bisschen was Privateres und nichts, was ich mit meiner Familie teilen möchte.“

[...] Privat insofern, dass das für mich befremdlich ist, wenn meine Eltern sehen, was ich auf Social Media mache.“ (Int L [00:08:51]-[00:09:17])

Mit dieser Äußerung unterstreichen L, J und G auch einen entscheidenden Punkt aus anderen Studien, die sich mit Mediensozialisation und Identitätsarbeit auseinandersetzen, insbesondere dem *sozialraumbezogenen Medienhandeln* nach Brügggen und Schemmerling (Brügggen & Schemmerling, 2014: 147 f.), mit dem Unterschied, dass die plattforminternen Mechanismen zur Sozialraumtrennung von ihnen eben doch sehr aktiv genutzt werden. Einheitlich alle Jugendlichen nutzen in irgendeiner Form eine Einschränkung ihrer Reichweite, um ihre Sichtbarkeit gegenüber bestimmten Personenkreisen einzuschränken, sei es nun in Form eines zweiten Accounts oder einer Enge-Freunde-Story.

Merkmal K kennzeichnet die Bearbeitung der Entwicklungsaufgabe des Konsums. In der Lebenswelt der Jugendlichen bezieht sich das vorrangig auf die eigene Freizeitgestaltung.

Gerade der Bereich Musik, der laut Jugendstudien Sinus (vgl. Calmbach et al. 2019: 201) und JIM (vgl. MPFS 2021: 14) einheitlich in den Top 3 der Freizeitbeschäftigungen von Jugendlichen ist, wird gern als Aushängeschild verwendet und hat bei allen Jugendlichen außer M, der generell keine persönlichen Inhalte postet, hohen Stellenwert. Die Bedeutung von Musik und der Zuordnung zu einer Subkultur ist gerade im Jugendalter besonders hoch (vgl. von Gross 2022: 3). Auf allen Profilen lassen sich Referenzen oder direkte Äußerungen zum eigenen Musikgeschmack oder dem eigenen musikalischen Schaffen finden. S berichtet hier von der Beschreibung ihres vorherigen Accounts, zu dem sie keinen Zugang mehr hat und der daher einige Jahre alt ist, in dessen Beschreibung sie eine bestimmte Band genannt hat, um bei Interaktion mit der Community direkt als Fan assoziiert zu werden:

„[...] ich fand sie richtig, richtig cool und deswegen wollte ich unbedingt, dass das auch in meiner Bio steht. Dass wenn ich jetzt bei Fanpost [Anmerkung d.V.: Post im Sinne von Beitrag auf einer Fanseite, nicht Fanpost in Briefform] oder so irgendwas kommentiere und die da auf mein Profil gehen, dass sie denken, ‚Ach ja, die kennt die ja auch, und die mag die auch‘.“ (Int S [00:23:12])

L nimmt beispielsweise häufig Ausschnitte aus Songtexten in ihrer Profil-Bio auf. Die Wichtigkeit der Bio wurde bereits im vorherigen Kapitel beleuchtet, hier ist aber noch interessant, dass sie die Bio sonst zu konkreten biographischen Angaben oder zum Verweis

auf nahestehende Personen verwendet, was den Stellenwert von Musik als Aushängeschild des eigenen Charakters bei ihr noch einmal bestätigt.

„Das sind meistens Sachen, die ich irgendwie nachvollziehen kann oder irgendwelche - Meistens sind es irgendwelche Songlyrics oder halt mein Alter oder Freunde markiert oder sowas halt.“ (Int L [00:16:46])

Auch J betont, dass sie hofft, durch die Wirkung ihres Profils als musikinteressierte Person eingeschätzt zu werden (Int J [00:43:30]), eine Eigenschaft, die sie aktiv versucht zu kommunizieren und mit ihrer Kreativität und der Zugehörigkeit zu ihrem Freundeskreis gleichstellt.

Andersherum formt die Interaktion mit bestimmten Inhalten auch die Auseinandersetzung mit ihnen. G, die auf Instagram aufwändige digitale Collagen postet, hat einen sehr zeitgenössischen Kleidungsstil (s. Abb. 8), den sie selbst als „Goth“ und „E-Girl-basiert“ beschreibt (Int G [00:17:57]). Aber die Bezeichnung „E-Girl“ ist selbst eine internetbasierte Stilrichtung, die auf der Ästhetik von Anime und Manga, alternativen Musikgenres wie „Emo“ und Indie-Musik, aber auch



Konsumkultur wie dem „Mall-Goth“ der frühen 2000er basiert und vorrangig auf Seiten wie MySpace und Tumblr popularisiert wurde (vgl. von Gross 2022: 3). Hier beschreibt sie, wie sich ihr Kleidungsstil und ihre Ästhetik verändert haben, nachdem sie sich mehr mit den damit verbundenen Bezeichnungen beschäftigt hat und wie sie bei dem Begriff „Weirdcore“ angekommen ist.

„Also bei mir glaube ich eher der Style zuerst. Und dann habe ich so ein bisschen rum geguckt, ob es etwas gibt, was das beschreibt. Und ich glaube, das war es am ehesten. Und dann habe ich halt mehr da noch reingeschaut und dann hab ich mich da so natürlich noch mehr ein bisschen so - nicht angepasst, aber davon Inspiration genommen, weil ich es sehr cool fand.“ (Int G [00:19:00])

G nimmt in ihren Collagen sehr viele Referenzen zu popkulturellen Inhalten vor, vor allem mit Bezug zu Anime, Internetkultur, Horror und alternativen Musikgenres. Im Gegensatz zu S, die ja ebenfalls Screenshots aus Animes in ihren Posts einbaut (Int S [00:25:29]), werden die Bezüge bei G aber eher subtil eingeflochten. Eine Collage (s. Abb. 9) bezieht sich beispielsweise vorrangig auf den Horror-Manga-Autor Junji Ito (Int. G [00:35:41]) und ist gespickt mit Referenzen dazu, wie andere Fans seine



Abbildung 9: Post von G (Int G [00:35:41])

Inhalte online präsentieren, und bezieht sich dadurch genauso sehr auf die Inhalte selbst wie auch auf die Diskussion dieser innerhalb der Online-Fancommunity: Einerseits erkennt man die Figur „Tomie“ aus der gleichnamigen Geschichte, bei der eine übernatürlich schöne Frau mehrere brutale Morde begeht. Ebenso finden sich dazu in der Collage verteilt mehrere Textabschnitte des Lieds „I want to tear you apart“ der Gothic-Band „She wants Revenge“, was sich vermutlich ebenfalls auf die Geschichte bezieht. Dazu findet man den Songtext des japanischen Schlagers „Suki Suki Daisuki“ von Jun Togawa über die linke Bildhälfte gelegt sowie den Namen des Songs in einem iTunes-Miniplayer in der oberen rechten Ecke des Bildes. Der Song ist vor allem populär auf TikTok geworden, weil er mit Ausschnitten aus Animes basierend auf Juni Ito's Geschichten in Verbindung gebracht wird, insbesondere der Geschichte „Hängende Köpfe“, bei der Luftballons mit Schlingen versuchen, diejenigen aufzuknüpfen, deren Gesichter sie zeigen. In der Mitte von all dem befindet sich ein Selfie von G mit mehreren Filtern, die ihr Bild an den Rest der Collage anpassen, womit sie sich selbst in die Menge von Referenzen einreihet. Andere Posts von G haben eine ähnliche Informationsdichte, beziehen sich aber auf andere Inhalte, vorrangig dabei Anime und Horror. Hier werden popkulturell bekannte Motive wie ein TikTok-Trend zu einem beliebten Manga genutzt, um sich einerseits im Einzelnen selbst zu einer Fan-Community zuzuordnen (vgl. Wagner 2009: 123), andererseits aber auch, um durch ihre Kohärenz im Stil zu bestimmten Themen eigene Interessen auf einer Makroebene zu kommunizieren. Beispielsweise geschieht dies durch die wiederkehrenden Farben Violett und Pink sowie das häufige Auftreten von grotesken Horrormotiven und -gestalten im

Allgemeinen, die, immer in Verbindung zu G selbst, zu einer gewissen Selbstmystifizierung beitragen, die wiederum einen eher ostentativen Charakter hat.

Merkmal P für Partizipation kennzeichnet die Entwicklung des eigenen moralischen Wertesystems sowie der Möglichkeit, sich als mündiger Mensch in der Gesellschaft einzubringen und zu engagieren. Da die Akquise der Interviewteilnehmenden durch eine politisch geprägte Seite geschah, ist hier vermutlich ein überdurchschnittliches Engagement zu erwarten, da es sich unweigerlich um politikinteressierte Jugendliche handelt. Die Haltungen zum eigenen Engagement gehen allerdings auseinander, und es wird deutlich, dass die Jugendlichen individuelle Herangehensweisen für sich entwickelt haben. S führt den Begriff „Ally“, also Verbündete, in ihrer Profilbeschreibung auf und teilt in ihrer Story regelmäßig politische Beiträge.

„Und Ally ist halt sag ich mal übergreifend nicht nur für die Queer-Community, sondern auch für behinderte Leute oder für Leute mit anderen Hautfarben oder irgendwas, das ich sage: ‚Ich möchte denen ein offenes Ohr geben.‘ Und ich möchte sage ich mal ein Medium sein. Ich möchte nicht für sie sprechen, aber ich möchte ihnen helfen, dass sie halt mehr Reichweite haben. Soweit das mit meinen 206 Followern geht.“ (Int S [00:20:41])

G hat dagegen scheinbar andere Erfahrungen gemacht und geht auch anders mit der Konfrontation im politischen Diskurs um. Ihre Haltung ist eher resignierend, aber sie scheint sich ihrer Haltung und vor allem ihrer Übereinstimmung in ihrem sozialen Umfeld bereits sicher zu sein.

„Ich hab politisches Posting aufgegeben. [...] ich krieg eigentlich nur negatives Feedback zu den meisten. Klar, meine Freunde und die Leute, mit denen ich viel zu tun habe, stimmen mir natürlich zu. Aber die schreiben mir das ja nicht, die wissen es ja schon. Ich erreiche aber auch keine Leute, die offen dazu sind, was Neues zu lernen oder so. Ich habe auch noch nie jemanden aktiv überzeugt.“ (Int G [00:51:40]-[00:52:02])

Auch T macht Angaben dazu, dass die Verbindung und der Austausch mit ideologisch Gleichgesinnten oder zumindest Interessierten auf Social Media wichtig sei.

„[...] das wollte ich einfach gerne auch noch mal auf Instagram teilen. Da geht es einfach auch noch mal tatsächlich um so ein bisschen auch meinen Glauben. Es passt natürlich super, dass alles jetzt hierum geht, weil das stimmt eigentlich nicht, aber das ist das, was hier drin ist. [...] da ich natürlich auch sehr viele Bekannte im

Internet habe, die dieses ähnliche Interesse daran haben, fand ich das einfach gut, hier auch noch mal zu verbreiten.“ (Int T [00:27:57])

Andersherum sind politische Statements auch beeinflusst von der Präsenz der Themen im öffentlichen Diskurs, und scheinbar politische Inhalte werden von den Jugendlichen nicht immer als solche gewertet. Gerade bei vorrangig ostentativen Usern wie M kann die politische Botschaft als Selbstaussage in den Hintergrund rücken oder aktiv relativiert werden, da er die politische Aussage vom eigentlichen Bildinhalt trennt und diesen Prozess auch sehr deutlich reflektiert. In diesem Fall geht es um ein Meme, das M auf seiner Memeseite teilt, welches den „Kampfmönch von Lützerath“ zeigt (s. Abb. 10). Es handelt sich um ein zu der Zeit beliebtes Meme-Format, das im Rahmen der Demonstrationen gegen den Abriss des Ortes Lützerath für den Braunkohleabbau entstanden ist. Beim „Kampfmönch“ handelt es sich um einen Demonstranten in brauner Robe, der mehrere Polizeikräfte daran hindert, aus einer Schlammfütze aufzustehen, indem er sie



wiederholt umschubst. Aufgabe der Polizei war es eigentlich, die Demonstration zu räumen, was dazu führte, dass das Meme vorrangig mit Polizei-kritischen Ideologien und Umweltaktivismus verknüpft wird. Das Meme zeigt jedoch durch eine Beschriftung der Charaktere, dass es sich dabei über die Austeilung der Zwischenzeugnisse an der Schule bezieht:

„Also es spielt in dem Kontext keine Rolle. Könnte ich auch mit meinem Bruder selbst stellen. [...] Also irgendwas schubst hier irgendwen weg und muss nicht erst so diese Transferaufgabe schaffen, die relativ einfach ist bei der Konstellation. Aber ja, es gibt - Ich finde also das ist jetzt nicht unbedingt politisch, wo es halt keine Meinung ist, da das ein Polizist und der Kampfmönch ist, sondern es hätte auch was anderes Bekanntes sein können.“ (Int M [00:20:59])

Andersherum stellt sich aber auch die Frage, warum trotz scheinbarer Alternativen, wie M behauptet, ausgerechnet dieses Meme-Format verwendet wurde. M gibt im weiteren Verlauf des Interviews dazu an, das Meme aufgrund seiner Aktualität verwendet zu haben, lässt dabei jedoch zunächst außer Acht, dass die Aktualität des Formats Rückschluss auf die

Online-Sphären zulässt, in denen es auftritt. Ein Umstand, den er selbst an anderer Stelle noch einräumt:

„Also, wenn du Froschstuhl folgst, wirst du jetzt wahrscheinlich auch anderen so Memeseiten in der Richtung folgen. [...] Also auf jeden Fall eine jüngere Sache und vielleicht auch kannst du ja auch sagen, so eine eher linkere Sache. Was auch daran hängt, dass jüngere Leute öfters eben so gestrickt sind.“ (Int M 00:22:04)]

Da M seine Meme-Seite jedoch anonym betreibt, und der Kreis der Eingeweihten daher von ihm selbst bestimmt werden kann, ist die Selbstinszenierung hier definitiv zweitrangig, da sie nur vor Personen stattfindet, die er vorher bereits eingeweiht hat. Doch auch hier stellt sich die Frage, ob dieser Umstand nicht eher eine Rückkehr in die Intimität mit der Plattform als Medium ist, wie es bereits bei der Diskussion von Privat-Accounts der Fall war. Es scheint hier eine Sonderform vorzuliegen, bei der die Botschaft öffentlich, der anonyme Botschafter jedoch privat ist, während Privataccounts mit eingeschränkter Followerschaft dagegen sowohl den Zugriff auf die Botschaften als auch die Identität der Botschafter*innen beschränken, wodurch die beiden jedoch untrennbar miteinander verknüpft bleiben.

Solche Vorkehrungen werden aber längst nicht von allen getroffen. Viele Jugendliche legen großen Wert darauf, ihre moralischen Prinzipien klar zu kommunizieren und auch als moralisch gefestigte Personen gesehen zu werden.

„[...] ich möchte auch, dass andere Leute das sehen, wenn sie auf mein Profil gehen, dass sie sagen "Ah ja, okay. Die Person hat, sage ich mal, eine eher offene Meinung oder eine offene Perspektive zu verschiedenen Dingen". (Int S [00:20:41])

„‘Neurodivergent’, das habe ich einfach hingeschrieben, um zu informieren, dass bei mir einfach in so der Kommunikation ein paar Sachen anders sind. Und aber auch einfach zu zeigen, dass ich eine sehr tolerante und sehr offene Person bin besonders dem gegenüber.“ (Int T [00:18:02])

Ebenso ist ihnen wichtig, dass sie dabei die einzelnen Themen, die sie beschäftigen, besonders hervorheben können. Dabei möchten sie auf keinen Fall missverstanden werden (vgl. Brüggem/Schemmerling 2014: 146). Das geht sogar so weit, dass einige Jugendliche das Posten moralisch verwerflicher Inhalte als größtmöglichen Kontrast zu ihrem eigenen Charakter sehen und sich aktiv davon distanzieren, wenn sie zum Abschluss des Interviews gefragt werden, was für Inhalte sie für sich als möglichst uncharakteristisch einschätzen:

*„[...] wenn ich irgendjemanden oder irgendeine Personengruppe beleidigen würde.“
(Int S [00:59:23])*

*„ [...] irgendwelche Sachen in, ich sage jetzt mal eine politisch eher rechte Richtung.“
(Int J [00:47:14])*

„Nazipropaganda. (lacht) [...] Also, wenn ich sowas posten würde, würde mein Umfeld wahrscheinlich - Aber dann wäre ich auch absolut durchgeknallt, so.“ (Int L [00:48:11]-[00:48:17])

„Wenn ich vielleicht plötzlich rassistisch wäre oder so was. Das wäre schon sehr komisch. Das wäre sehr out of character.“ (Int G [00:56:36])

M distanziert sich ebenso von übergriffigem oder moralisch verwerflichem Verhalten, wobei sich seine Antwort eher auf eine emotionale Komponente bezieht. T und K nennen eher mangelnden Selbstbezug als unangemessen.

Die Möglichkeit, missverstanden zu werden, gerade in Bezug auf moralische Werte und politische Bildung löst teils starke Erklärungsnot aus. Bei der Frage, weswegen sie den Slogan „Eat Cops, not Cows“ in ihrer Profilbeschreibung aufführt, gibt K eine für die Interviews bemerkenswert ausufernde Antwort, reflektiert ihr Verhalten sowie ihre Orientierung am eigenen Freundeskreis, übt Selbstkritik, bestärkt ihre Haltung und widerspricht sich dabei auch selbst.

*„Ja, das ist super unangenehm gerade. [...] ich habe mal in letzter Zeit schon häufiger drüber nachgedacht, das wieder rauszunehmen [...] Aber ich weiß, dass ich dahinter stehe. Wahrscheinlich. Aber ich müsste mich mehr mit dem Thema auseinandersetzen, um es wirklich durchsetzen zu können. [...] Einfach, weil ich in vielen Punkten mit ihnen überein übereinstimme. Und dann denke ich okay, bei dem Punkt stimme ich dann bestimmt auch überein. [...] Es ist eigentlich ziemlich dumm.“
(Int K [00:23:35]-[00:25:06])*

6.4. Tendenzen und Fehlen von Merkmalen

Im Interview hat der Leitfaden dazu beigetragen, dass alle Jugendlichen zu den gleichen Themen befragt wurden und die Interviews strukturell sehr ähnlich verliefen. Dadurch, dass die Jugendlichen den Umfang der Angaben, die sie im Interview machen, selbst bestimmen konnten, und die Profile sich in ihrem Aufbau und ihrer Informationsdichte teilweise extrem unterscheiden, ist eine einheitliche Quantifizierung des Vorkommens bestimmter Merkmale nicht wirklich möglich. Es lassen sich jedoch Tendenzen erkennen, wenn

beispielsweise einzelne Merkmale im Verlauf eines Interviews extrem häufig oder gar nicht auftreten.

Auffällig ist zum Beispiel im Vergleich, dass S keinerlei ostentatives Nutzungsverhalten aufweist, ganz im Gegensatz zu M, bei dessen Profil dies das Hauptmerkmal ist. Dies lässt sich relativ einfach erklären: M betreibt seinen Account anonym, S nicht. S ist die Außenwirkung ihres Profils sehr wichtig, weil sie sich selbst als Multiplikatorin für bestimmte Themen betrachtet und sich gern mit ihrem Profil an öffentlichen Diskussionen beteiligt. Dementsprechend überprüft sie ihr Profil sowohl auf Repräsentierbarkeit als auch auf Angriffsflächen.

„Wenn ich jetzt irgendwas unter der Tagesschau kommentiere, gucke ich schon manchmal, Was sehen die denn jetzt, wenn die das öffnen?“ (Int S [00:12:24])

Auch ist auffällig, dass das Merkmal W bei Interviewteilnehmerin K um einiges häufiger vorkommt als bei allen anderen. Das lässt sich durch den subjektorientierten Ansatz erklären und dass K dazu neigt, sich ausschweifender zu rechtfertigen als andere Teilnehmende und das Thema um die Wichtigkeit des Verstandenwerdens entsprechend im Verlauf des Interviews vertieft oder an anderen Stellen noch einmal aufgreift, wo Jugendliche wie M oder J eher kompakte Antworten geben, die weniger Rückfragen erfordern und daher in der Auswertung bei der Reduktion der Transkripte weniger unterteilt werden.

Ausschlaggebend für die Beantwortung der Forschungsfrage, ob Jugendliche ihre Selbstinszenierung auf Social Media zur Identitätsbildung nutzen und wie bewusst dieser Prozess abläuft, ist jedoch vorrangig das generelle Auftreten der Merkmale und nicht, in welchem Verhältnis sie zueinander stehen. Dementsprechend können den Interviews auch bei unterschiedlichem Umfang aussagekräftige Ergebnisse entnommen werden.

7. Fazit

Man sieht deutlich, dass die Jugendlichen, die an der Studie teilgenommen haben, Social Media vorrangig für die Entwicklungsaufgaben Binden, Konsumieren und Partizipieren verwenden, eine Tendenz im Verhältnis von Individuation und sozialer Integration kann auf Basis dieser Informationen jedoch noch nicht aussagekräftig beurteilt werden. Dafür hätte es eine schärfere Trennung der beiden Prozesse innerhalb der Merkmalsdefinition geben müssen. Da es sich bei Individuation um einen nach innen gerichteten Prozess handelt (Wie will ich sein?), bei sozialer Integration jedoch um einen nach außen gerichteten Prozess (Welchen Platz habe ich in der Gesellschaft?), liegt der Gedanke nahe, dass die Jugendlichen mit ihrer Selbstinszenierung in Posts vorrangig ihrer Individuation Ausdruck verleihen können, während die soziale Integration mehr vom Feedback und der Interaktion mit anderen Usern abhängig ist.

Da die Auswahl der Studienteilnehmenden vorrangig expeditiv bzw. postmateriell ausgerichtet war, wäre es perspektivisch nun interessant, die Forschung in ein anderes Milieu zu tragen. Besonders die mögliche Verschiebung des Vorkommens bestimmter Entwicklungsaufgaben könnte aufschlussreich sein, da Grund zur Annahme besteht, dass der Anteil der partizipativen Entwicklung bei dem hier vorkommenden Milieu überdurchschnittlich hoch ausfällt. Geht man davon aus, dass Jugendliche sich vorrangig bei ihrer Selbstdarstellung im Schwerpunkt des eigenen Milieus bewegen, ermöglicht es andere Rückschlüsse auf die Identitätsbildung, als wenn alle Jugendlichen annähernd ähnlich großen Wert auf die Kommunikation ihrer moralischen Werte legen und diese beispielsweise in prekären oder traditionellen Milieus ebenso häufig auftritt. Andersherum sollte dabei aber auch die Frage gestellt werden, ob die Online-Präsenz der Jugendlichen nicht erst ihre Zuordnung zu bestimmten Milieus bedingt, da deren Eigenschaften und der Schwerpunkt ihrer Interessen Teil der Definition dieser Milieus ist und damit auch untrennbar mit ihrer Identität verbunden ist.

Es wird also deutlich, dass nicht nur die sozialen Interaktionen, die im Social Web auftreten, sondern auch die Selbstinszenierung auf Plattformen wie Instagram oder TikTok zur Identitätsbildung von Jugendlichen beitragen und sie diese Prozesse sowohl bewusst als auch unbewusst nutzen, um ihre Entwicklungsaufgaben zu bearbeiten und ihren Entwicklungsstand selbst zu reflektieren. Ebenso wurde bestätigt, dass nicht alle

Jugendlichen ihre Social-Media-Präsenz gleichermaßen zur Bearbeitung der gleichen Entwicklungsaufgaben nutzen, sondern dass diese Prozesse, wie durch das Thema zu erwarten war und durch einen subjektorientierten Ansatz gut dargestellt werden konnte, höchst individuell ausfallen.

Damit hat die Selbstdarstellung und der damit verbundene kreative Ausdruck Jugendlicher auf Social Media eine entwicklungspsychologische Relevanz für die Erziehungswissenschaft und Medienpädagogik und verknüpft dadurch die Medienkompetenz mit anderen Entwicklungskompetenzen von Jugendlichen in der Identitätsbildung. Es besteht also Grund zu der Annahme, dass die Förderung der Medienkompetenz auch die Identitätsbildung unterstützt, andersherum aber auch negative Einflüsse aus dem Mediengebrauch, besonders mit Bezug auf soziale Prozesse (beispielsweise Vergleichsdruck, Cybermobbing, Hatespeech oder sexuelle Belästigung auf Social-Media-Plattformen), negativen Einfluss auf die Identitätsbildung von Jugendlichen nehmen können.

8. Literaturverzeichnis

- Aufenanger, Stefan: *Mediensozialisation*. In: Hugger, Kai-Uwe/Gross, Friederike von/Sander, Uwe (Hrsg.): *Handbuch Medienpädagogik*. Continuously Updated Version on SpringerLink. SpringerVS, Wiesbaden, URL: <https://link.springer.com/referencework/10.1007/978-3-658-25090-4> (abgerufen am 26.1.2022) o.S.
- Bohnsack, Ralf/Fritzsche, Bettina/Wagner-Willi, Monika (Hrsg.) (2014): *Dokumentarische Video- und Filminterpretation. Methodologie und Forschungspraxis*. Verlag Barbara Budrich, Berlin
- Brüggen, Nils/Schemmerling, Mareike (2014): *Teilen – Vernetzen – Liken. Identitätsarbeit und sozialraumbezogenes Medienhandeln in Sozialen Netzwerkdiensten*. In: Dittler, Ulrich/Heyer, Michael (Hrsg.) (2014): *Social Network – Die Revolution der Kommunikation. Kundenkommunikation, Facebook-Freundschaften, Digitale Demokratie und virtuelle Shitstorms unter medienpsychologischer und mediensoziologischer Perspektive*. Kopaed, München: 139-154
- Brüggen, Nils/Eggert, Susanne (2014): *Mobile Medien in der Lebenswelt Jugendlicher. Reflexionen zum Heranwachsen in mediatisierten Lebenswelten*. In: Wagner, Ulrike (Hrsg.): *vernetzt_öffentlich_aktiv. Mobile Medien in der Lebenswelt von Jugendlichen*. Kopaed, München: 23-36
- Calmbach, Marc/Flaig, Bodo/Edwards, James/Möller-Slawinski, Heide/Borchard, Inga/Schleer, Christoph, (2022): *SINUS-Jugendstudie 2020. Wie ticken Jugendliche? Lebenswelten von Jugendlichen im Alter von 14 bis 17 Jahren in Deutschland*. Bundeszentrale für politische Bildung. eBook, URL: <https://www.bpb.de/shop/buecher/schriftenreihe/311857/sinus-jugendstudie-2020-wie-ticken-jugendliche> (abgerufen am 26.1.2022)
- Eisermann, Thio/Potz, Annika (2014): *Bist du das?! – Rollenbilder Jugendlicher im Internet. Selbstdarstellung und Fremdwahrnehmung in Online-Medien aus Perspektive des Symbolischen Interaktionismus*. In: Dittler, Ulrich/Heyer, Michael (Hrsg.) (2014): *Social Network – Die Revolution der Kommunikation. Kundenkommunikation, Facebook-Freundschaften, Digitale Demokratie und virtuelle Shitstorms unter medienpsychologischer und mediensoziologischer Perspektive*. Kopaed, München: 117-138
- Erikson, Erik (1991): *Identität und Lebenszyklus. 3 Aufsätze*. 12. Auflage, Suhrkamp, Frankfurt am Main
- Faulstich, Werner (2008): *Grundkurs Filmanalyse*. 2. Auflage, UTB, Stuttgart
- Ganguin, Sonja/Gemkow, Johannes: *Medienpädagogik und Biographische Medienforschung*. In: Hugger, Kai-Uwe/Gross, Friederike von/Sander, Uwe (Hrsg.): *Handbuch Medienpädagogik*. Continuously Updated Version on SpringerLink. SpringerVS, Wiesbaden, URL: <https://link.springer.com/referencework/10.1007/978-3-658-25090-4> (abgerufen am 26.1.2022) o.S.
- Ganguin, Sonja/Nickel, Julia/Sander, Uwe: *Diskussionsfelder der Medienpädagogik. Identitätskonstruktionen in digitalen Welten*. In: Hugger, Kai-Uwe/Gross, Friederike von/Sander, Uwe (Hrsg.): *Handbuch Medienpädagogik*. Continuously Updated Version on

SpringerLink. SpringerVS, Wiesbaden, URL: <https://link.springer.com/referencework/10.1007/978-3-658-25090-4> (abgerufen am 26.1.2022) o.S.

Gräßer, Lars/Noll, Christian: *Medienentwicklung und Medienpädagogik. Webvideo*. In: Hugger, Kai-Uwe/Gross, Friederike von/Sander, Uwe (Hrsg.): *Handbuch Medienpädagogik*. Continuously Updated Version on SpringerLink. SpringerVS, Wiesbaden, URL: <https://link.springer.com/referencework/10.1007/978-3-658-25090-4> (abgerufen am 26.1.2022) o.S.

Grell, Petra/Marotzki, Winfried/Schellhove, Heidi (Hrsg.) et.al. (2011): *Neue Digitale Kultur- und Bildungsräume. Medienbildung und Gesellschaft*. Springer VS Verlag für Sozialwissenschaften, Wiesbaden

Grimm, Petra/Stefanie Rhein/Clausen-Muradian, Elisabeth (2008): *Gewalt im Web 2.0. Der Umgang Jugendlicher mit gewalthaltigen Inhalten und Cyber-Mobbing sowie die rechtliche Einordnung der Problematik*. Schriftreihe der Niedersächsischen Landesmedienanstalt (Hrsg.), Band 23. Berlin: Vistas.

Gross, Friederike von: *Diskussionsfelder der Medienpädagogik. Jugendkulturen, Musik und Medien*. In: Hugger, Kai-Uwe/Gross, Friederike von/Sander, Uwe (Hrsg.): *Handbuch Medienpädagogik*. Continuously Updated Version on SpringerLink. SpringerVS, Wiesbaden, URL: <https://link.springer.com/referencework/10.1007/978-3-658-25090-4> (abgerufen am 26.1.2022) o.S.

Hagen, Lutz/Renatus, Rebecca/Schenk, Susan: *Mediale Ubiquität als Faktor jugendlicher Medienwelten. Aktivitäten, Motive und Wertvorstellungen der Unterwegsnutzerinnen und -nutzer des Internets*. Merz Medien+Erziehung, Ausgabe 6/13: 53-70

Hoffmann, Dagmar/Wagner, Ulrike: *Aufwachsen in komplexen Medienwelten. Neue Medientechnologien und erweiterte Medienensembles in der Sozialisation von Kindern und Jugendlichen*. Merz Medien+Erziehung, Ausgabe 6/13 S. 3-8

Holfelder, Ute/Ritter, Christian (2015): *Handyfilme als Jugendkultur*. UVK Verlagsgesellschaft, Konstanz

Hugger, Kai-Uwe: *Anerkennung und Zugehörigkeit im Social Web*. In: Grell, Petra/Marotzki, Winfried/Schellhove, Heidi (Hrsg.) (2010): *Neue digitale Kultur- und Bildungsräume. Medienbildung und Gesellschaft*. Springer VS Verlag für Sozialwissenschaften, Wiesbaden

Hurrelmann, Klaus/Quenzel, Gudrun (2016): *Lebensphase Jugend. Eine Einführung in die sozialwissenschaftliche Jugendforschung*. 13. überarbeitete Auflage, Beltz Juventa Verlag, Weinheim Basel

Hüther, Jürgen/Schorb, Bernd (Hrsg.) (2010): *Grundbegriffe Medienpädagogik*. 5. Auflage. Kopaed, München

Institut für Psychologie, Stiftung Universität Hildesheim (Hrsg.) (2006): *„Mein Selbst und ich – darf ich vorstellen?“. Identitätsentwicklung im Jugendalter*. Universitätsverlag Hildesheim, Hildesheim.

Kneidinger-Müller, Bernadette: *Identitätsbildung in Sozialen Medien*. In: Schmidt, Jan-Hinrik/Taddicken, Monika (Hrsg.) (2017): *Handbuch Soziale Medien*. VS Springer Verlag für Sozialwissenschaften, Wiesbaden

Kutscher, Nadja (2014): *Mobile Medien – Körper – Raum. Aneignung oder Subjektivierung?* In: Wagner, Ulrike (Hrsg.): *vernetzt_öffentlich_aktiv. Mobile Medien in der Lebenswelt von Jugendlichen*. Kopaed, München: 67-86

Lampert, Claudia/Süss, Daniel/Wijnen, Christine (2013): *Medienpädagogik. Ein Studienbuch zur Einführung*. 2. Auflage. Springer VS Verlag für Sozialwissenschaften, Wiesbaden

Mikos, Lothar: *Medienentwicklung und Medienpädagogik. Fernsehen und Video*. In: Hugger, Kai-Uwe/Gross, Friederike von/Sander, Uwe (Hrsg.): *Handbuch Medienpädagogik*. Continuously Updated Version on SpringerLink. SpringerVS, Wiesbaden, URL: <https://link.springer.com/referencework/10.1007/978-3-658-25090-4> (abgerufen am 26.1.2022) o.S.

MPFS Medienpädagogischer Forschungsverband Südwest (2021): *JIM-Studie 2021 – Jugend Information Medien. Basisuntersuchung zum Medienumgang 12-19-Jähriger*. URL: <https://www.mpfs.de/studien/jim-studie/2021/> (Abgerufen am 27.1.2022)

Peltzer, Anja (2011): *Identität und Spektakel. Der Hollywood-Blockbuster als global erfolgreicher Identitätsanbieter*. UVK Verlagsgesellschaft, Konstanz

Reißmann, Wolfgang: *Transparente Sichtbarkeitsfigurationen als Bedingung gegenwärtiger Mediensozialisation. Rekonstruktion und Impulse für die weitere Forschung*. Merz Medien+Erziehung, Ausgabe 6/13: 9-20

Rückert, Friederike (Hrsg.): *Bewegte Welt // Bewegte Bilder. Bewegtbilder im kunst- und medienpädagogischen Kontext*. Kopaed, München 2019

Schmidt, Martin/Schmidt, Ursula/Sierwald, Wolfgang: *Systematische Familienrekonstruktion und Individuation bei Erwachsenen*. In: Walper, & Pekrun, R. *Familie und Entwicklung. Perspektiven der Familienpsychologie*. Hogrefe, Göttingen 2001

Schorb, Bernd: *Identitätsbildung in der konvergenten Medienwelt*. In: Wagner, Ulrike/Theunert, Helga (Hrsg.) (2006): *Neue Wege durch die konvergente Medienwelt. Studie im Auftrag der Bayerischen Landeszentrale für neue Medien (BLM)*. BLM-Schriftenreihe Bd. 85. München: 149-160.

Schorb, Bernd: *Mediale Identitätsarbeit. Zwischen Realität, Experiment und Provokation*. In: Theunert, Helga (Hrsg.) (2009): *Jugend, Medien, Identität. Identitätsarbeit Jugendlicher mit und in Medien. Beiträge aus Medienpädagogik, Jugendsoziologie, Medienwissenschaft und Psychologie*. Kopaed, München

Spanhel, Dieter: *Sozialisation in mediatisierten Lebenswelten. Grundzüge eines theoretischen Bezugsrahmens*. Merz Medien+Erziehung, Ausgabe 6/13: 30-43

Theunert, Helga (Hrsg.) (2009): *Jugend, Medien, Identität. Identitätsarbeit Jugendlicher mit und in Medien. Beiträge aus Medienpädagogik, Jugendsoziologie, Medienwissenschaft und Psychologie*. Kopaed, München

Tillmann, Angela: *Medien und Lebensalter. Jugendalter*. In: Hugger, Kai-Uwe/Gross, Friederike von/Sander, Uwe (Hrsg.): *Handbuch Medienpädagogik*. Continuously Updated Version on SpringerLink. SpringerVS, Wiesbaden, URL: <https://link.springer.com/referencework/10.1007/978-3-658-25090-4> (abgerufen am 26.1.2022) o.S.

Verständig, Dan: *Medienentwicklung und Medienpädagogik. Internet*. In: Hugger, Kai-Uwe/Gross, Friederike von/Sander, Uwe (Hrsg.): *Handbuch Medienpädagogik*. Continuously Updated Version on SpringerLink. SpringerVS, Wiesbaden, URL: <https://link.springer.com/referencework/10.1007/978-3-658-25090-4> (abgerufen am 26.1.2022) o.S.

Voigt, Martin(2014): *Ich und meine abf. Zur psychosozialen Konstituion der 00er-Generation am Beispiel online inszenierter Mädchenfreundschaften*. In: Dittler, Ulrich/Heyer, Michael (Hrsg.) (2014): *Social Network – Die Revolution der Kommunikation. Kundenkommunikation, Facebook-Freundschaften, Digitale Demokratie und virtuelle Shitstorms unter medienpsychologischer und mediensoziologischer Perspektive*. Kopaed, München: 155-184

Wagner, Ulrike: *Facetten medialer Identitätsarbeit. Kommunikatives und produktives Medienhandeln in Online-Räumen*. In: Theunert, Helga (Hrsg.) (2009): *Jugend, Medien, Identität. Identitätsarbeit Jugendlicher mit und in Medien. Beiträge aus Medienpädagogik, Jugendsoziologie, Medienwissenschaft und Psychologie*. Kopaed, München

Wagner, Ulrike: *Kompetenzen für soziale Medien*. In: Schmidt, Jan-Hinrik/Taddicken, Monika (Hrsg.) (2017): *Handbuch Soziale Medien*. VS Springer Verlag für Sozialwissenschaften, Wiesbaden

Weber, Mathias: *Medien – Freunde – Identität. Gemeinsame Nutzung audiovisueller Unterhaltungsangebote in konvergenten Medienumgebungen*. Merz Medien+Erziehung, Ausgabe 6/13: 71-83

Wegener, Claudia: *Theorieansätze und Hypothesen in der Medienpädagogik. Parasoziale Interaktionen*. In: Hugger, Kai-Uwe/Gross, Friederike von/Sander, Uwe (Hrsg.): *Handbuch Medienpädagogik*. Continuously Updated Version on SpringerLink. SpringerVS, Wiesbaden, URL: <https://link.springer.com/referencework/10.1007/978-3-658-25090-4> (abgerufen am 26.1.2022) o.S.

Witzke, Margrit (2004): *Identität, Selbsta Ausdruck und Jugendkultur. Eigenproduzierte Videos Jugendlicher im Vergleich mit ihren Selbstaussagen. Ein Beitrag zur Jugend(kultur)forschung*. Kopaed, München

Witzke, Margrit: *Medialer Selbsta Ausdruck. Thematisierungs- und Kommunikationspotenziale im Kontext von identitätsbildenden Prozessen. Bedeutungszuwachs des Sichtbaren und Grenzen des Sprachlichen in der Identitätsbildung*. In: Theunert, Helga (Hrsg.) (2009): *Jugend, Medien, Identität. Identitätsarbeit Jugendlicher mit und in Medien. Beiträge aus Medienpädagogik, Jugendsoziologie, Medienwissenschaft und Psychologie*. Kopaed, München

Anhang

Anhangsverzeichnis:

Anhang 1: Transkripte.....	87
Interview 1 mit „S“.....	87
Interview 2 mit „T“	101
Interview 3 mit „K“	114
Interview 4 mit „M“	128
Interview 5 mit „J“	136
Interview 6 mit „L“	148
Interview 7 mit „G“	161
Anhang 2: Auswertung der Posts	175
Auswertungsschlüssel	176
Auswertung Interview S Teil 1: Allgemeine Fragen	178
Teil 2: Bildanalyse.....	180
Auswertung Interview T Teil 1: Allgemeine Fragen.....	192
Teil 2: Bildanalyse	194
Auswertung Interview K Teil 1: Allgemeine Fragen.....	200
Teil 2: Bildanalyse	202
Auswertung Interview M Teil 1: Allgemeine Fragen.....	209
Teil 2: Bildanalyse.....	210
Auswertung Interview J Teil 1: Allgemeine Fragen.....	213
Teil 2: Bildanalyse.....	215
Auswertung Interview L Teil 1: Allgemeine Fragen.....	222
Teil 2: Bildanalyse.....	224
Auswertung Interview G Teil 1: Allgemeine Fragen.....	228
Teil 2: Bildanalyse.....	230

Transkripte

Interview 1 mit „S“ vom 17.1.2023

Kennzeichnung: „Int. S [Timecode]“

Anmerkung: Die Interviewteilnehmerin „S“ ist weiblich, 18 Jahre alt und besucht das Gymnasium in der 13. Klasse einer Kleinstadt in der Nähe von Bonn. Das Interview wurde am 17.1.2023 via Zoom durchgeführt und dauerte 59 Minuten und 48 Sekunden.

Int [00:00:16] Alles klar. Vielen Dank. Genau. Dann würde ich jetzt nämlich mal mit dem richtigen Interview loslegen. Da wäre die erste Frage, was du zum Posten oder Schauen eher benutzt. Instagram oder TikTok?

S [00:00:32] Zum Posten eher Instagram, zum Schauen oder TikTok. Also ich konsumiere insgesamt mehr TikTok als Instagram, aber poste da weniger als auf Instagram.

Int [00:00:43] Okay. Woran glaubst du, liegt das?

S [00:00:48] Dass ich irgendwie oft nicht die richtigen Ideen habe, um jetzt ein cool es TikTok zu machen. Also wenn ich jetzt was sehe, was meine Freunde machen oder was auf TikTok gepostet wird, denke ich "Wow, das ist cool, so was will ich auch mal machen". Aber oft mache ich das dann ohne, dass ich was aufnehme dazu. Also wenn ich jetzt, keine Ahnung, irgendeinen Trick ausprobieren oder so, nehme ich das nicht unbedingt auf. Aber wenn ich jetzt ein cooles Bild gemacht habe, denke ich "Boah, das finde ich super" und das poste ich dann. Aber ich mache eher Bilder als Videos und deswegen bin ich zum Posten halt eher Instagram als TikTok.

Int [00:01:27] Also ist für dich Instagram auch immer noch eher mit Bildern verknüpft als mit Videos?

S [00:01:31] Ja, das schon. Also für mich persönlich ja.

Int [00:01:34] Okay, alles klar. Genau, wofür du die jeweiligen Plattformen benutzt, hast du schon beantwortet. Was würdest du sagen, bedeutet es dann für dich, Instagram zu benutzen?

S [00:01:49] Also erstmal diesen ganzen Feed durch zu gucken. Ich schau mir nicht jeden Tag alles immer an, aber dass ich halt dadurch scrolle, dass ich dann sehe, okay, da gibt es jetzt neue Informationen, die ich noch nicht gesehen habe. Ich nehme jetzt viele Nachrichten auch darüber auf. Dann schaue ich mir Storys an von Personen des öffentlichen Lebens oder aber auch von meinen Freunden oder so.

S [00:02:13] Und dann gebe ich das auch selber weiter an meine ein paar Follower und dann poste ich halt auch selber Bilder, wenn ich denke: "Ja, das ist schön, das möchte ich posten". Aber ich benutze eher Stories als halt diesen richtigen Postbeitrag.

Int [00:02:34] Also diese Funktion hat für dich auch so ein bisschen so einen Multiplikatoren Charakter?

S [00:02:42] Sorry, ich weiß grade nicht, was das heißt.

Int [00:02:43] Stell dir vor, du siehst ein Post und sagst "Ja, meine Posts, meine Follower sollen das alle sehen, weil ich einem Kanal folge" oder so. Ich folge der Tagesschau. Ich weiß nicht, alle meine Freunde folgen nicht der Tagesschau und dann re poste ich das und Sorge dafür, dass es eine breitere Gruppe erreicht.

S [00:03:01] Ja, das auf jeden Fall. Ich habe dann halt so ein extra Highlight dafür, dass ich denke, "Boah, das finde ich wichtig. Darüber sollten Leute mehr Bescheid wissen, weil das ein wichtiges Thema ist, weil mir das am Herzen liegt" und dann teile ich das auch wenn das manche Leute vielleicht nicht unbedingt jetzt lesen wollen oder so, aber ich denke ja, hier, jetzt hast du die Möglichkeit dazu.

Int [00:03:22] Also du zwingst die Leute zu ihrem Glück.

S [00:03:25] Nicht ganz, also das klingt jetzt ein bisschen hart, aber es ist schon so, ich meine, wenn man mir folgt. Die Leute von meiner Schule wissen schon sehr deutlich, was meine politische Haltung ist. Und das ist halt auch mir wichtig, weil das ein großer Teil von mir selber ist und weil ich dann möchte, dass man halt auch weiß, wie man damit umgeht. Ich meine, ich möchte schon, dass dann nicht jemand zu mir kommt und sagt "Ach, du bist doch voll rechts, oder?"

S [00:03:53] Nee. Nee, eigentlich nicht so. Also ich bin sehr offen für politischen Diskurs. Aber ich habe halt auch meine eigene Haltung dazu und deswegen finde ich das auch wichtig. Und ich teile das auch immer auf meinem Instagram-Account.

Int [00:04:05] Ja, okay, alles klar. Wenn du jetzt mal so an TikTok und Instagram denkst, was glaubst du, wer ist denn so eher auf welcher Plattform unterwegs? Für wen sind die sozusagen?

S [00:04:16] Also meine Altersstufe und auch darunter ist glaube ich eher auf TikTok unterwegs, weil man da viele Witze, sehr viele lustige Videos hat. Klar hat man da auch manchmal politische Beiträge, aber insgesamt ist das eher so Unterhaltung, während Instagram so aus meiner Sicht eher für Ältere ist oder bzw mehr Leute, die älter sind als ich das nutzen. Also wir haben so, keine Ahnung, ab 20, abwärts sind es deutlich mehr Leute auf TikTok. Also auf TikTok sind auch wieder Leute die über 20 sind. Aber dieser Content ist eher auf Jüngere zugeschnitten, auf TikTok und auf Ältere auf Instagram. Aus meiner Sicht.

Int [00:05:02] Okay. Und spiegelt sich das auch in deinem sozialen Umfeld wider? Also welche Apps werden dort vorrangig verwendet?

S [00:05:10] Also wenn man jetzt auf die Screen Time guckt, dann wird auf jeden Fall mehr TikTok benutzt als Instagram. Also wir schicken uns auch deutlich mehr TikToks, als dass wir uns jetzt Posts auf Instagram schicken. Das kommt auch vor, aber insgesamt sind wir deutlich mehr auf TikTok unterwegs und schicken uns da auch mehr Sachen als auf Instagram.

Int [00:05:32] Okay, also trägt sich das praktisch auch wieder ins Private? Redet ihr auch, wenn ihr euch zu Face to Face begegnet über Sachen, die auf Insta oder TikTok gesehen habt?

S [00:05:40] Ja, das auf jeden Fall. Also sowohl Instagram als auch auf TikTok. Also wenn ich jetzt irgendeinen super wichtigen Beitrag gesehen habe und das möchte ich mein Freund mitteilen, dann rede ich auch darüber. Und dann sagen die "Ja, habe ich auch gesehen" und die liken dann auch meine Story, wenn sie das genauso sehen oder so was. Und wir reden aber auch über Witze, die wir auf TikTok gesehen haben. Und dann sind wir so "Ja genau, bist du jetzt auch gerade auf der Seite von TikTok?". Auch so eine interessante Sache, dass es also verschiedene Seiten gibt und dass man sich da wiederfindet. Und es ist ganz lustig. Aber es kommt beides vor. Also wir reden dann auch über die Dinge, die wir sehen.

Int [00:06:15] Okay, ist dein Profil öffentlich oder privat auf Insta?

S [00:06:19] Privat, privat.

Int [00:06:22] Okay, da magst du mir erklären, warum?

S [00:06:26] Also ich habe das so ein bisschen übernommen, seit ich mir das erste Mal einen Account gemacht habe. Das erste Mal einen Instagram Account hatte ich in der sechsten Klasse, da war das besonders meiner Mutter wichtig, dass ich jetzt mal einen auf privat stelle. Und dann habe ich das einfach weiter übernommen.

S [00:06:44] Mittlerweile ist es mir nicht mehr so wichtig, dass er privat ist, aber ich finde, es ist insgesamt erst mal interessant zu sehen, wer mir dann folgen möchte. Das ich dann erstmal mir das Profil angucke und sage "Hmm, ja, weiß noch nicht". Vielleicht ist das gut, vielleicht ist das nicht so gut. Also ich meine, ich hätte natürlich deutlich mehr Reichweite, hätte ich jetzt einen öffentlichen Account aber so, es ist erst mal für Leute, also hauptsächlich für Leute, die ich persönlich kenne, von meiner Schule, von meinen Freunden, aber auch nicht nur. Ich habe deutlich mehr Leute, also, die ich auch nicht persönlich kenne als früher auf meinem Profil.

S [00:07:24] Aber ja, gerade noch privat. Vielleicht ändert sich das.

Int [00:07:28] Okay, du hast jetzt nicht irgendwie ein Finsta oder so?

S [00:07:31] Hmm?

Int [00:07:34] Also so eine Fanseite. Irgendwas Öffentliches?

S [00:07:37] Ja, also... Ich kenn die ganzen Begriffe, aber irgendwie. Mein Kopf ist gerade nicht ganz auf der Höhe.

S [00:07:41] Aber nee.

Int [00:07:41] Alles cool. Das ist okay.

S [00:07:44] Also ich habe einen normalen Account, wo ich auch so die meiste Zeit aktiv bin. Dann habe ich einen Spam-Account für meine ganz engen Freunde und denke "Guck mal hier, ganz viel.", aber da bin ich nicht so aktiv, weil ich dann eher auf Snapchat bin und dann da meine private Story dann zuposte. Den habe ich aber noch.

S [00:08:06] Und ich habe einen Account mit meiner besten Freundin zusammen, aber der ist auch nicht mehr so aktiv. Das ist auch eher so, als wir in der siebten Klasse waren oder so, aber ich habe diese drei Accounts, aber ich bin hauptsächlich halt auf dem Hauptaccount aktiv.

S [00:08:20] Okay, alles klar. Hast du - wenn dein Profil privat ist erübrigt sich das vielleicht - aber hast du schon mal auf den auf Insta irgendwie Leute kennengelernt, mit denen du dich dann angefreundet hast?

S [00:08:33] Auf Insta nicht, eher über andere Plattformen?

S [00:08:39] Ich habe jetzt - Kennst du Wattpad?

Int [00:08:41] Ja.

S [00:08:42] Ja, darüber. Also da habe ich Leute in den Kommentaren kennengelernt, und dann haben wir so eine WhatsApp-Gruppe gemacht. Und mit ein paar Leuten, von denen habe ich mich auch so im wirklichen Leben dann auch getroffen, weil ich die so cool fand und habe es auch sehr gut verstanden. Ich bin auch schon ganz lange mit denen befreundet. Also über Instagram selber nicht, über andere Plattformen ja.

S [00:09:02] Ja okay, wie unterscheidest du sozusagen zwischen so Sachen wie Wattpad und Insta?

S [00:09:11] Also auf Wattpad ist es halt irgendwie schwieriger, Leute kennenzulernen, würde ich mal sagen, weil das ist ja dann nur die Kommentare, die man sich schreibt. Also du schreibst nicht einfach irgendjemanden so an und sagst "Boah, ich habe dein Profilbild gesehen und habe fand ich ganz sympathisch" oder so, aber wenn man halt so das gleiche Buch liest und dann darüber redet und dann irgendwie immer mehr immer mehr redet, dann muss man das irgendwie übertragen auf ein anderes Medium. In unserem Fall halt auf WhatsApp, weil das auf Wattpad auf Dauer nicht funktioniert. Da kann es ja auch kein Gruppenchats machen oder so. Auf Instagram könnte man Gruppenchats machen, wenn man jetzt viele Leute gleichzeitig kennenlernt, aber man hat einfach ein ganz anderes Gefühl. Weiß ja auch nicht, wie die Leute da aussehen.

S [00:09:57] Und was sie so von sich selber sagen, weil die wenigsten Leute auf Wattpad ihr richtiges Aussehen, sag ich, mein Profil haben. Man kann sich darüber auch kennenlernen, aber es ist schon ungewöhnlicher, als wenn man dann halt mal spontan jemanden auf Insta kennenlernt und sagt "Ja super, lass uns mal treffen" oder so was.

Int [00:10:21] Okay, aber war es dann auch für dich ein wichtiger Schritt vorher über diese Community eine erste Gemeinsamkeit zu haben?

S [00:10:31] Ja schon. Ich treff mich nicht mit jedem, mit dem ich mal schreibe oder so! Also ich habe mich auch nicht sofort, nachdem ich jetzt zweimal mit denen geschrieben habe, mich mit denen getroffen. Das war jetzt nach ein paar Jahren. Nicht, weil ich die nicht sehen wollte, aber einfach, weil das nicht geklappt hat. Aber mir ist es schon wichtig, dass ich eine Gemeinsamkeit habe, worüber man reden kann. Und dann kann man sich auf dieser Basis dann auch auf anderen Punkten dann auch kennenlernen.

Int [00:10:58] Ja, okay, alles klar. Darf ich fragen, welche Fan-Community das war?

S [00:11:04] Das war nicht wirklich so eine Fanfiction, sondern ein Buch von einer Autorin. Und die sind ja nicht unbedingt immer Fanfictions.

Int [00:11:15] Stimmt, ok. Ja, danke.

S [00:11:16] Ja, aber da ging es dann halt um so ein Romantik-Buch. Aber es war irgendwie sehr interessant gestaltet und es war nicht nur dieses typische Romanzen-Ding, was immer, wie man das in alten Filmen oder so sieht. Und dann wurde auch jemand entführt und so war es. Und dann haben wir darüber geredet, "Wer war denn das?" Und "Wer kann das gewesen sein?" Und "Der hat sich aber richtig doof verhalten" und dann echauffiert man sich da halt die ganze Zeit und dann steigert man sich da rein und man wird das irgendwie ganz lustig und dann driftet man so ab in andere Richtungen. Und dann haben wir beschlossen, wir können jetzt mal die Autorin in Ruhe lassen, die ja die ganze Zeit unsere Kommentare dann auch mitbekommt und machen über unsere eigene WhatsApp Gruppe und dann... Ja, aber ich habe schon, also ich lese schon Fanfictions, aber ich habe die nicht über die Fanfictions kennengelernt.

Int [00:12:07] Vielleicht mal eher zu deinem eigenen Profil. Denkst du viel drüber nach, wie dein Profil auf andere wirkt, wenn sie das das erste Mal sehen?

S [00:12:24] Also dadurch, dass es privat ist, haben die ja schon einen eingeschränkten Blickwinkel. Wenn ich jetzt irgendwas unter der Tagesschau kommentiere, gucke ich schon manchmal "Was sehen die denn jetzt, wenn die das öffnen?", weil manche Leute da jetzt schon drauf eingehen, die sagen dann "Du hast aber das und das in deiner Bio stehen". Also schon, aber nicht so intensiv, also manchmal schau ich drüber und denk mir "Ja. Das ist wichtig."

S [00:12:51] Es liegt dann eher auch an meiner Schule.

S [00:12:55] Und welchen Teil der Schule. Mein Profil. Also wer mir folgt und wer das auch anschauen kann und so, es ist mir gleichzeitig auch egal. Aber gleichzeitig ist mir auch wichtig. Also es ist so ein Zwischending, aber ich steigere mich da nicht so rein und denke, "Ich muss jetzt alles perfekt haben", weil ich immer noch denke "Ja, ich kann sie auch wieder löschen".

S [00:13:16] Oder ich kann auch einfach Leute entfernen, wenn ich da gerade keine Lust drauf habe oder irgendwas. Also ich finde es schon interessant. Manchmal scrolle ich auch meine Stories durch und denke "Finde ich das immer noch gut?", aber nicht so aus dem Blickwinkel "Was sehen andere Leute?", sondern eher "Ist mir das wichtig?"

Int [00:13:32] Ja, okay, alles klar. Als du das gerade mit den Teilen der Schule erzählt hast, das gibt es da irgendwie so eine Art Oppositionsverhalten? Gibt es da so Gruppen, die sich nicht vertragen?

S [00:13:43] Ja, also es ist so ein bisschen mein Jahrgang, nicht unbedingt meine Schule, aber mein Jahrgang. Da haben mich so meine Freunde und "Die Anderen". So, wir sind jetzt nicht die Außenseiter, aber es ist einfach so bei mir in der Stufe, so ein paar Leute, die einfach sehr oberflächlich sind und sehr arrogant auch.

S [00:14:05] Die sind einfach insgesamt nervig. Wenn man jetzt nur mit denen kurz in Mathe redet, sind die voll okay, aber wenn die eine größere Gruppe sind, denkt man auch so "Okay, gut, habe ich jetzt gerade keine Lust drauf. Die sind gerade einfach ein bisschen nervig" und die tratschen halt auch und die lästern die ganze Zeit und du weißt das. Die lästern auch über sich gegenseitig und deswegen weißt du, die lästern auch irgendwie über dich und dann denkt man darüber nach "Hm. Wie nehmen wir mein Profil wahr?".

S [00:14:37] Mir sind dir nicht so wichtig, dass ich denke, "Oh, ich muss jetzt mich an die anpassen" oder so. Nein. Sie sind einfach Leute, von denen ich denke, mit denen muss ich jetzt nichts mehr zu tun haben. Und deswegen möchte ich mich auch nicht an die anpassen. Aber du weißt, sie reden auch über dich und deswegen denkt man schon im Hinterkopf drüber nach.

Int [00:14:56] Okay, alles klar. Dus hast vorhin erwähnt, dass du die Story Funktion sehr viel benutzt. Was unterscheidet die für dich von den Beiträgen, die man so im Newsfeed sieht?

S [00:15:08] Einfach, dass sie nur 24 Stunden vorhanden ist. Ich meine, viele, sehr sehr viele meiner Storys poste ich auch wieder in meinen Highlights. Deswegen sind die dann halt länger als 24 Stunden erhältlich.

S [00:15:20] Aber.

S [00:15:24] Ich mache mir da nicht so viele Gedanken drüber. Als bei den Posts. Bei dem Post denke ich mir, "wie ordne ich die Bilder an, welche Caption mach ich dazu? Was könnte da so gut passen? Passen diese Bilder überhaupt zusammen?" Bei meinen Post gebe ich mir mehr Mühe als bei meinen Stories.

S [00:15:48] Aber ja.

S [00:15:50] Sorry, sind halt einfach so, die kann ich halt direkt posten. Wenn du so einen Post siehst jetzt von der Tagesschau und dann kannst du direkt auf diesen Pfeil drücken und sagen ich möchte das teilen und kannst das direkt in deine Story machen. Und dann geht das halt viel schneller als wenn du jetzt einen Post erstellst.

Int [00:16:08] Okay, okay. Was ich mich gerade gefragt habe ist, wenn du sagst, dass du dir bei deinem Post viel mehr Mühe gibst. Bei so einer Story hat man ja eigentlich viel mehr Bearbeitungsmöglichkeiten.

S [00:16:18] Ja. Eigentlich schon.

Int [00:16:21] Macht es für dich irgendwie einen Unterschied noch, oder?

S [00:16:24] Also ich bearbeite meine Stories halt nicht so sehr. Ich mache schon viel Musik, aber auch fast jedem Bild habe ich mir irgendwie ein Lied dazu überlegt. Möchte ich auch. Das finde ich halt schön und das gefällt mir gut.

S [00:16:38] Aber. Ja. Ich schreib nicht immer was dazu. Manchmal finde ich einfach den Eindruck schön von Blumen, die ich gerade fotografiert habe und dann poste ich nur dieses Bild mit vielleicht einem Lied dazu. Oder vielleicht male ich ein Herzchen oder irgendwas.

S [00:16:58] Aber ich mach mir da nicht so viel Arbeit. Ich weiß, dass man das alles kann. Man kann auch sehr viele Bilder dann gleichzeitig posten, wenn man will oder so was. Aber ich finde es einfach schöner, wenn man nur so einen Eindruck hat für eine Story.

Int [00:17:11] Ja, okay, alles klar. Das war der erste Teil sozusagen jetzt schon vom Interview. Beim Zweiten würde ich dich bitten, den Bildschirm freizugeben, dass wir uns zusammen dein Profil anschauen können.

S [00:17:48] Das hier ist mein Profil. Ich habe vier Posts

Int [00:17:56] Sind aber auch alles Sammel-Posts.

S [00:17:59] Genau. Also, ich habe dann immer so vier große Posts.

S [00:18:09] Und dann hab ich hier grad meine Story und die Sachen daraus sind aber auch schon wieder in den Highlights drin. Deswegen, Ja. Das Archiv ist eigentlich fast nur die Highlights.

S [00:18:18] Was magst du denn zuerst sehen?

Int [00:18:21] Ich würde glaube ich zuallererst gerne mal kurz mit dir über die Basics sprechen. Also deinen Nutzernamen zum Beispiel. [Vorname] Punkt [NX] Unterstrich. Gibt es da irgendeine Bedeutung dabei oder ist es einfach ein [Vorname] war schon vergeben und ich musste noch was hinterlegen"?

S [00:18:37] Also [Vorname] ist halt mein Name und den Punkt fand ich schön, weil das halt so abbremst. N da fängt halt mein Nachname mit an, deswegen fand ich ihn ganz cool. X finde ich einfach nur als Buchstaben insgesamt schön, deswegen habe ich sie noch mal reingenommen, weil ich wollte nicht einfach [Vorname, Nachname]. Also ich heiße [Vorname, Nachname] und ich wollte nicht genau meinen ganzen Namen nehmen.

S [00:19:05] Weiß nicht genau warum. Freunde von mir machen das. Mein Bruder macht das. Aber ich habe immer gedacht, ich möchte ein X drin haben. Und der Unterstrich ist halt einfach nur so ein Abschluss. Und weil ich ihn schön finde.

Int [00:19:19] Okay, alles klar. Gut, dann wiederholt sich der Name noch mal, du schreibst in deiner Bio, dass du aus Deutschland kommst, 18 bist, Ally, und hast deine Pronomen angegeben.

S [00:19:32] Ja.

Int [00:19:42] Kannst du mir vielleicht was zu deiner Bio sagen? Also warum das da steht?

S [00:19:48] Also ich rede halt nicht nur mit Leuten aus Deutschland, deswegen finde ich es schon ganz interessant oder ganz sinnvoll, dass ich da auch drin stehen habe, dass ich aus Deutschland komme, dass ich 18 bin. Das habe ich halt mal irgendwie angefangen, als ich 15 war. Dass ich halt immer mein Alter geschrieben hab. Früher war auch noch mein Geburtstag mit drin und dann habe ich ihn weggelassen.

S [00:20:13] Also Freunde von mir sagen ja auch ja. Man kann ja dann auch schreiben, dass man 17 ist, damit man nicht von komischen Leuten angeschrieben wird. Tatsächlich tu das gar nichts zur Sache. Also letztens erst hat jemand - ich habe ihm mal mitgeteilt "Ja, ich bin ja auch 17" und er so "Schön" und ich sag "Es ist illegal so, was du hier machst" aber gut. Finde ich halt nur sinnvoll, dass man versteht, dass ich 18 bin, ich werde bald 19.

S [00:20:41] Und Ally ist halt sag ich mal übergreifend nicht nur für die Queer-Community, sondern auch für behinderte Leute oder für Leute mit anderen Hautfarben oder irgendwas, das ich sage: "Ich möchte denen ein offenes Ohr geben." Und ich möchte sage ich mal ein Medium sein. Ich möchte nicht für sie sprechen, aber ich möchte ihnen helfen, dass sie halt mehr Reichweite haben. Soweit das mit meinen 206 Followern geht. Aber dass ich sage "Hier, das ist, was ich wichtig finde" und ich möchte auch, dass andere Leute das sehen, wenn sie auf mein Profil gehen, dass sie sagen "Ah ja, okay. Die Person hat, sage ich mal, eine eher offene Meinung oder eine offene Perspektive zu verschiedenen Dingen".

Int [00:21:35] Okay, du hast gerade auch erzählt, dass du dein Alter zum Beispiel regelmäßig updatest. Hast du die Bio irgendwie früher schon mal regelmäßig geändert oder ist die eigentlich im Prinzip immer das gleiche?

S [00:21:48] Also ich hatte früher einen anderen Account, der wurde aber gehackt und deswegen habe ich den. Also das ist jetzt ein ganz alter Account, den ich dann wiedergefunden habe. Früher hatte ich dann halt auch noch so, also ich kann mir auch gleich mal angucken, weil der ist nämlich auch offen.

S [00:22:04] Also der ist nämlich noch da, weil der nicht runtergenommen wurde, obwohl ich die ganze Zeit das gemeldet habe. Von wegen "Instagram, das ist jemand, der mich nachmachen möchte", aber die sagen: "Nein, stimmt gar nicht." Ja, genau, das können wir grad mal machen.

Int [00:22:22] Wann hast du den verloren? Wie lange ist das her?

S [00:22:24] Vor zwei Jahren.

Int [00:22:26] Okay.

S [00:22:27] So, das ist nämlich mein alter Account.

Int [00:22:31] Ähm, genau.

S [00:22:34] Man sieht, hier sind auch noch Leute, die mir auch sonst folgen.

S [00:22:38] Die da halt noch folgen, weil ich kann ja nicht selber auf dem Account posten. "Ja, das ist der, der gehackt wurde". Das hat ne Freundin dann für mich auf ihrem Account gemacht. Hat gesagt "Fol den mal nicht, weil... Lieber nicht?"

S [00:22:53] Genau da haben wir wieder meinen Namen. Ich finde diese Zeichen hier sehr schön und auch dass ein Leerzeichen dazwischen ist. Dann hier Germany, 28.2.2016, dann wo ich wohne. Das habe ich dann einfach mal weggelassen.

S [00:23:05] Weil. Weiß nicht, war mir jetzt nicht so wichtig.

S [00:23:12] Limelight, das ist dann so für den Fandom von so einer Boyband die heißt Why Don't We und ich fand die richtig cool. Ich mag sie immer noch, aber ich fand sie richtig, richtig cool und deswegen wollte ich unbedingt, dass das auch in meiner Bio steht. Dass wenn ich jetzt bei Fanpost oder so irgendwas kommentiere und die da auf mein Profil gehen, dass sie denken, "Ach ja, die kennt die ja auch, und die mag die auch". Und dann steht ja auch noch Fridays For Future.

S [00:23:40] Bei denen war ich früher aktiver als jetzt. Das liegt aber eher daran, wie das bei uns einfach in der Gemeinde halt nicht funktioniert hat. Das war einfach organisatorisch und insgesamt nicht so cool. Aber da war ich halt früher aktiver, war auch mit in der Orga drin so halb.

S [00:24:06] Und fand das halt auch wichtig.

Int [00:24:17] Ja. Okay. Alles klar. Löscht oder archiviert du regelmäßig Posts aus deinem Profil? Hast du mal irgendwie so richtig aufgeräumt?

S [00:24:39] Nee, Also ich poste einfach nicht so viel. Deswegen mache ich das nicht. Also eine Freundin von mir macht das ganz oft. Die ist dann irgendwann so "Naja, jetzt hab ich erstmal gar keine Posts mehr drin" oder so, aber mein Post-Archiv ist auch leer.

S [00:24:58] Also ich poste nicht so viel. Aber überleg mir eher, was ich dann poste. Und denke "Ja, das kann ich länger drin lassen" oder so was.

Int [00:25:06] Okay. Und was ist dein Lieblings-Post von dir?

S [00:25:14] Ich mag die beiden sehr gerne. Also, das hier hat eine Freundin von mir gemacht. Hatte ich übrigens einen sehr schönen Sonnenbrand. Aber das sieht man da nicht so sehr.

S [00:25:29] Da waren wir halt picknicken, haben Musik gehört und es war einfach sehr entspannt. Und das ist halt von dem Anime den ich so cool fand. Und ich habe beim Ende eigentlich immer noch so einen Post, also immer noch so ein, keine Ahnung, so ein kleines Extra von der Serie, die ich gerade richtig gerne mag oder so was.

S [00:25:50] Das ist mein anderer Post. Der ist noch nicht so alt, fast erst ein Jahr.

S [00:26:00] Und ich mach die Bilder sehr gerne - hier wieder so ein Extra ne? - Aber da war ich gerade einfach sehr glücklich und es war schönes Wetter und ich habe gedacht "Super, jetzt möchte ich mal schöne Bilder machen, damit ich auf Instagram posten kann" und ich finde beide Posts sehr schön.

S [00:26:18] Der ist halt einheitlicher. Aber da fühlt man eher noch mal dieses Feeling vom Picknick, weil ich halt auch noch ein Video mit dazu gepackt habe.

S [00:26:28] Ja genau. Finde ich beide einfach sehr schön.

Int [00:26:32] Dann würde ich ganz gerne noch mal auf deine beiden Lieblings Posts zurückkommen. Vielleicht fangen wir erst mal mit dem Neusten an?

S [00:26:41] Ja.

Int [00:26:44] Dann würde ich dich erst mal fragen: In welchem Zusammenhang stehen denn die Bilder?

S [00:26:49] Sie waren einfach hintereinander direkt. Das war jetzt so im gleichen Ort, zur gleichen Zeit und fand sie einfach schön, weil es war windig, deswegen wollte ich das auch noch mit reinnehmen. Das letzte, weil ich das so schön fand, irgendwie "Es ist so sonnig. Aber es ist kalt, denn es ist gerade erst März geworden". Und ja, das war am 5. März aber ich hab's am 9. gepostet.

S [00:27:16] Ja genau, Ich war bei meiner Oma und die wohnt halt auf dem Land und deswegen hatte ich da so viel freie Fläche um das zu posten. Genau. Also, das hier ist einfach ein bisschen weiter weg hier bisschen näher dran, und danach mal ein kleines Witzbild. Oder einfach um zu zeigen hier ist es windig. Aber ich find's lustig.

S [00:27:38] Das letzten Bild ist immer so ein bisschen abgegrenzt davon, weil ich die ja nicht selber gemacht hab. Ich fand das hier einfach nur schön, weil es so im fast gleichen Farbschema war.

S [00:27:53] Genau das ist aus Chihiros Reise ins Zauberland und das ist halt einer meiner Lieblingsfilme. Genau, weil hier auch dieser blaue Himmel zu sehen ist und der ist hier halt ja auch im Hintergrund. Ist nicht genau das gleiche Blau, aber find ich einfach schön.

Int [00:28:10] Okay, und die Bilder hast du auch selber gemacht.

S [00:28:13] Genau da habe ich auch meine Tasche hingestellt und habe dann halt so mein Handy da vorgestellt. Das letzte habe ich natürlich nicht selber gemacht, aber die anderen schon.

Int [00:28:21] Ja, ja, okay. Okay. Und bei dem nächsten so?

S [00:28:31] Genau hier, oder?

Int [00:28:32] Genau. Hattest ja vorhin schon was zu dem und zu dem Kontext erzählt. Mit dem Picknick und so?

S [00:28:37] Also das erste Bild hat meine beste Freundin von mir gemacht. Das ist die [Vorname der Freundin]. Die ist auch hier irgendwo in den Kommentaren. Da.

S [00:28:49] Das habe ich selber gemacht, weil ich das Picknick einfach so schön fand, war ja auch am gleichen Ort. Und ich fand es einfach angenehm.

S [00:28:58] Weil es so ein richtig schönes sommerliches Picknick und ich war richtig entspannt und es hat mir sehr gut gefallen. Und deswegen sage ich mal dieses Bild, das wir haben. Ich hatte eigentlich nicht vor, Bilder zu machen. Das war bei dem ersten Post anders. Da war ich wirklich so, "Ich hab ein schönes Outfit an. Das Wetter ist gut, ich geh jetzt raus und mache schöne Bilder". Bei dem war das einfach so "Och, uns gefällt's hier grad so gut. Lasst uns auch mal Bilder machen von uns, die wir hier in diesem hohen Gras sitzen und einfach entspannen".

S [00:29:28] Und das ist fast das gleiche Farbschema, aber einfach auch, weil ich den kurz zuvor gesehen habe und gedacht hab, "Boah. Den nehme ich noch mit rein. Den Ash".

Int [00:29:37] Welcher Anime ist das?

S [00:29:41] Das ist Bananafish. Deswegen haben wir hier auch hier von Miriam "You made me cry". Er ist sehr schön, aber auch sehr traurig. [Kurze Unterbrechung]

Int [00:30:36] Okay. Aber dass sowas wie Bananafish oder Chihiros Reise ins Zauberland, das sind dann auch einfach so Sachen, die du magst, die dann noch mit dranhängst.

S [00:30:47] Ja, genau. Ich habe das auch bei meinen anderen Posts, glaube ich, fast gemacht. Ich weiß gar nicht mehr genau. Also hier, "Give up on your dreams and die" aus Attack on Titan. Bisschen drastisch, meine ich nicht so wörtlich. Ich fand es einfach nur grade lustig. Ich will das nicht als Appell haben. Hier wir wieder Chihiros Reise ins Zauberland. Hier habe ich es aber nicht gemacht. Da war ja genug. Da war ich noch nicht – So, habe ich auch noch nicht dran gedacht. Ich habe da schon Anime geschaut, aber ich habe das noch nicht so meine Post mit angehängt. Aber ich habe mir das vorgenommen, von jetzt an halt immer dran zu machen und eher dann auch so aufs Farbschema zu gucken. Aber auch meine Caption "Kiss kiss fall in love" ist auch aus einem Romance-Anime und also aus dem Intro, ja, das find ich cool, weil das habe ich auch da gerade geguckt. Chihiros Reise ins Zauberland habe ich auch oft geguckt, oft gesehen. Deswegen ist es jetzt nicht so das aktuelle, was mit drin spielt, sondern eher so, dass mich das beschäftigt und dass ich das mag und ich das dann noch dranhänge.

Int [00:31:55] Ja, okay, dann ist es glaube ich schon zu den Posts. Ich würde dann gerne mal in die Story Highlights reinschauen. Du hast ja vorhin erzählt. Genau. Du hast da Education. Ich schätze mal, das sind Movies. Ist das richtig?

S [00:32:13] Ja. Also, ich wollte halt so eine Kamera haben, dass dann nicht so Film-Empfehlungen, sondern eher Bilder, die ich einfach sehr ästhetisch fand und die ich dann da mit reingemacht hab, wo dann aber nicht unbedingt jemand mit drauf ist. Dann das hier ist eine Fee, aber das sieht man nicht gut. Und das sind dann so Bilder von mir und von meinen Freunden. Also ja, genau.

S [00:32:36] Gut. Welchen willst du zuerst?

Int [00:32:37] Okay, dann würde ich ganz gerne mal erst mal in Education reinschauen.

S [00:32:44] Das ist [unverständlich]. Hallo.

Int [00:32:46] Ja, wir müssen auch nicht alles durchschauen. Ich würd nur gerne mal eine generelle Idee davon bekommen, was so die ersten und die letzten sind, die da entstanden sind.

S [00:32:53] So Biden, weil da ja grade Biden gewählt wurde. Ja, genau.

S [00:33:01] Ja, hier "Asian Hate has been a Problem". Das war in Köln. Wo dann während Corona eine Frau einfach auf der Straße lang gegangen ist. Und die hat einfach nichts gemacht und wurde dann geschlagen und beschimpft. Sehr schockierend. Und deswegen wollte ich es auch teilen.

Int [00:33:24] Das sind jetzt einfach nur so Standalone Posts.

S [00:33:27] Das sind fast alle. Das sind so Sachen, die mir wichtig sind, wo ich sage "Hier, guck mal, guck dir das an", hier ist es das Cover vom Highlight. Weil man das gut erkennen kann, auch wenn man da von den Posts einfach nur drauf schaut. Und genau hier so Eindrücke, Post, Infos. Genau hier. Also das war der erste Post von dem Beitrag, wo halt schon mal mehr draufstand. Das heißt, wenn man das dann, wenn man sich anguckt, hat man halt auch ohne dass man darauf klickt schon mehr Infos dazu. Genau. Das hier fand ich einfach nur lustig aber ist halt auch teilweise so... Education.

S [00:34:27] Hier ist alles mit dabei. Also nicht nur zu einem Thema, sondern einfach Sachen, die mir wichtig sind, wo ich denke, da sollten mehr Leute darüber Bescheid wissen. Sehr viel von Matt hier. Ja.

S [00:34:44] Ich mag ihn sehr gerne und er macht sehr gute Posts und deswegen ist halt auch sehr viel von ihm mit dabei. Aber halt auch nicht nur. Ich versuche da ein bisschen Abwechslung reinzubringen. Das ist nicht nur so eine Perspektive auf Dinge habe. Natürlich bin ich in einer Bubble drin.

S [00:35:01] Das hat eine Freundin von mir gemacht, die ich auch über WhatsApp kennengelernt habe. Also wir haben ja auch so eine kleine Gemeinde, die dann Covers gemacht hat für verschiedene Bücher oder auch einfach so.

S [00:35:13] Das hat sie selber gemacht und das fand ich so cool, dass ich das auch mit teilen wollte.

Int [00:35:19] Ist das ein Bild, das sie selbst geschossen hat?

S [00:35:22] Äh, nee, das sind eben immer Bilder, die ohne Copyright zur Verfügung stehen. In den meisten Fällen, wir nehmen auch Sachen, die wir auf Pinterest gefunden haben, weil die einfach verfügbar sind. Aber es ist halt nicht ganz legal. Aber ich mein, solange du das nicht veröffentlichst, um jetzt damit Geld zu machen, ist es okay.

Int [00:35:46] Also mir ist ganz egal ob die Sachen, die du machst, legal sind. Im Kontext dieser Studie.

S [00:35:55] Hmm... Ja ja.

S [00:36:03] Ja, aber genau, das hat sie nicht selber gemacht. Aber den Text hat sie selber draufgeschrieben und die Nummer hat sie nachguckt. Das ist halt die [Name der Freundin] hier.

S [00:36:10] Okay.

S [00:36:16] Ja, ich habe "Disgusting" dazugeschrieben, weil ich einfach disgusted war.

S [00:36:22] Ja dann. Genau. Deutschlandfunk.

S [00:36:35] Zu Kuchen TV. Also es ist nicht nur so wirklich große politische Themen, sondern auch sowas wie Kuchen TV, der seine Freundin geschlagen hat. Weil häusliche Gewalt dann auch mit unter das Thema fällt.

Int [00:36:51] Das sind so popkulturell auch relevante Themen mit politischen Statements dabei. Oder ideologischen.

S [00:37:01] Also nicht nur. So, das ist jetzt einfach so Ukraine Krieg. Ich meine, das ist jetzt wieder so eine Kombination. Das hier.

S [00:37:08] Trifft.

S [00:37:08] Eigentlich auch ganz gut wieder diesen Sinn dieser Studie, wo man. Äh, Moment.

Int [00:37:19] Sorry, Du bist gerade eingefroren. Könntest du das bitte nochmal wiederholen?

S [00:37:24] Sorry, mein Internet ist anscheinend nicht so super.

S [00:37:28] Also, ich meine, das hier. Die nächsten paar Posts kann man auch im Hintergrund dieser Studie hier sehen, weil es dann darum geht, wie Jugendliche auf TikTok den Ukraine-Krieg wahrnehmen. Und das ist halt von einem Post von der Ukrainerin.

S [00:37:45] Ähm. Und ja, genau hier. Das ist besonders schockierend. Ja, "Smile for the History Book Pictures" und sowas, einfach geschmacklos und ekelhaft. Es ist einfach so "Nehmt doch Sachen ernst". Manchmal ist es lustig, einfach Sachen, die problematisch sind, nicht ernst zu nehmen. Es sind nicht Sachen, die problematisch sind, sondern einfach so Sachen, die einen bedrücken, dass man das einfach ein bisschen zur Seite schiebt oder so was. Aber wenn es wirklich um Krieg geht.

S [00:38:21] Oder so wichtige politische Dinge oder Ideologien oder sowas, finde ich, ist es halt auch nicht okay, dass man einfach das nicht ernst nimmt oder dass man sich drüber lustig macht, weil Leute wirklich davon verletzt sind.

Int [00:38:33] Da würde ich gerne kurz drauf einsteigen. Und du kennst ja bestimmt auch dieses Doomer Humor Prinzip, oder?

S [00:38:44] Welcher was?

Int [00:38:45] Also, Doomer Humor nennt sich das. Was angeblich so ein Gen Z Ding ist.

S [00:38:49] Ja, ich habe nur den Begriff nicht gekannt. Aber ich weiß, was gemeint ist. Ja, okay, genau.

Int [00:38:55] Das ist ja auch irgendwie, ich sage mal, so eine Sache, die als Gen Z-Ding betrachtet wird. Davon möchtest du dich ganz klar distanzieren?

S [00:39:03] Also manchmal finde ich lustig, manchmal aber auch nicht. In dem Kontext fand ich das halt einfach nicht lustig. So, Mensch. Manchmal denke ich "Ja okay, unsere Welt geht unter. Hahahaha. So witzig." Wenn ich dann einfach gerade mich nicht unbedingt tiefergehend damit beschäftigen möchte, dass es halt gerade nicht so rosig aussieht. Aber ich finde schon, dass man Dinge auch ernst nehmen muss, weil man, wenn man einfach nur drüber lacht, ändert sich rein gar nichts.

S [00:39:30] Und ja, in dem Sinne finde ich es einfach nicht okay.

S [00:39:37] Hat dann auch gesagt "Nee, finde ich nicht gut" und deswegen ist es auch hier mit drin.

Int [00:39:41] Okay, alles klar, dann würde ich, glaube ich, mal das Highlight wechseln wollen.

S [00:39:45] Ja.

S [00:39:47] Also ich weiß nicht, ob man sich hören kann.

Int [00:39:54] Ja, "Quiet Motions" von mxmtoon.

S [00:39:55] Ja, genau. Also das hat eine Freundin von mir - Stopp, habe ich das selber gemacht, oder eine Freundin von mir?

S [00:40:01] Weiß ich nicht.

S [00:40:02] Wir waren mal wieder picknicken. Ich liebe es zu picknicken. Und genau da war ich in Belgien. Das sind die nächsten paar Post. Da habe ich eine Freundin besucht.

S [00:40:11] Die [Vorname Freundin] Genau.

S [00:40:24] Posts, die ich einfach selber gemacht habe, die ich voll schön find. Aber ich denke auch. Hier, guck mal, ein kleiner Eindruck von meiner Seite.

Int [00:40:33] Wie entscheidest du, welche Songs du dazu packst oder welche Unterschriften du drauf packst?

S [00:40:38] Ähm. Also, ich meine das hier war ja einfach so ruhig und sehr schön. Und da hab ich gedacht "Ja, das passt". Ich gucke da in meine Playlist rein. Ich habe verschiedene Playlists für verschiedene Stimmungen. So eine, die ruhiger ist. Eine, die noch ruhiger ist. Eine, die poppiger ist.

S [00:41:01] Und je nachdem wie ich das Bild einschätze oder wie ich drauf war, als ich es gemacht habe, passt es gut dazu. Ich nehme mir auch manchmal Sachen, die mir von Instagram selber vorgeschlagen werden. Manchmal sind die echt nicht gut, aber manchmal denke ich, "Boah, das ist ein cooles Lied, Das finde ich mega, das muss mit rein".

S [00:41:23] Also ich habe auch dreimal das gleiche Lied genommen. Hommage kommt jetzt auch öfters mal, oder? Was war noch? Space Song kam auch noch. Hier, den Kuchen hat ein Freund von mir gemacht. Fand ich einfach sehr süß.

S [00:41:39] Space Song habe ich auch dreimal mit reingenommen, weil er auf viele Sachen passt oder weil ich es so schön finde. Und da denk ich dann "Ja, noch mal kann man das nehmen, nochmal kann man das nehmen". So, jetzt habe ich hier "505" von den Arctic Monkeys genommen, weil ich gerade in dem Moment Arctic Monkeys "505" gespielt habe.

S [00:41:59] Ähm, ich spiel Bass.

S [00:42:03] Da war ich im Kino.

S [00:42:06] Das fand ich witzig. So, ich habe den Song kurz vorher gesehen auf YouTube und war so "Boah, das ist witzig". Ich fands richtig witzig. Meine Familie war so "Joa, ok." Ich war so "Ne, ich finde es super!".

S [00:42:20] Und genau das ist Chip. Das ist der Kater von dem Freund meiner Mutter. Und es ist auf dem Plattenspieler. Ich fand das Bild an sich schon super cool. Und dann das Lied dazu fand ich einfach lustig, weil, ja. Ähm.

S [00:42:38] Ja. Da war ich halt auf einem Spaziergang durch [Heimatort] und habe einfach das Lied dabei gehört und habe mir gedacht, "Boah, ich möchte das was nicht ganz so ruhiges haben, ein bisschen poppiger.

S [00:42:52] Genau hier wieder das gleiche wie bei den Arctic Monkes, das habe ich im Moment gespielt.

S [00:43:00] Wieder ganz ruhiger Eindruck, weil ich da in der ruhigen Stimmung war.

S [00:43:06] Ein sehr gutes Lied von denen war ich auf dem Konzert dieses Jahr. Letztes Jahr.

S [00:43:16] Bubbltea trinken.

S [00:43:19] Strawberry fields, klar. Da habe ich dann explizit auch nach dem Lied gesucht, weil ich habe gedacht, das muss jetzt auch was mit Erdbeeren sein.

S [00:43:29] Das Lied habe ich auch nur wegen der Farbe, weil ich die Farbe so schön fand. Und weil das Cover halt auch in der Farbe ist. Da war ich auf Kursfahrt in [Reiseort] weil wir nicht ins Ausland durften. Das war einfach Corona geschuldet.

S [00:43:42] Aber [Reiseort] war tatsächlich sehr schön. Also obwohl es so ein Kaff ist war es da sehr süß. Und genau da habe ich dann halt auch mehrere Posts, oder mehrere Bilder in einen Post gepackt, weil das dann einfach gut in den Kontext gepasst hat. So hier im Deutschen Auswanderer Haus. Danach waren wir auch im Klima Haus.

S [00:44:06] Genau das war mega schön.

S [00:44:10] Auch im Klimahaus Cuxhaven. Da waren wir in Bremen.

S [00:44:18] Und da habe ich jetzt ganz viele Bilder, nur Bilder, die ich einfach super schön fand, weil ich da coole Bilder gemacht habe. Ich bin da sehr stolz drauf auf dieses Bild. Ich mache das sehr gerne. Das will ich mir auch mal an die Wand hängen, weil ich da viel Spaß mit meinen Freunden hatte und hab gedacht "Boah, mega schön hier unten".

Int [00:44:38] Und das sollte dann auch auf deinem Profil so bleiben?

S [00:44:41] Genau. Einfach nur dieses Bild hier. Das ist das Konzert.

Int [00:44:44] Ja.

S [00:44:46] Danach noch mal Konzert mit. Da war ich mit meinen Freunden da. Genau das war eine dieser Freundinnen. Ich kannte die fast alle nicht, bevor ich mit denen auf Konzert gegangen bin. Also die [Name Internet-Freundin] kannte ich.

S [00:45:05] Über Wattpad, aber davor habe ich sie noch nie gesehen. Wir haben öfter telefoniert und dann war das so "Willst du mit auf das Konzert kommen?" Und ich so "Ja, voll gerne" und dann bin ich halt direkt zu ihr gefahren nach [Zielort] was halt schon ein Stückchen von mir weg ist. Habe ihr übernachtet und dann habe ich ihre Freundinnen kennengelernt und war so "Oh, ihr seid alle so cool". Und dann waren wir auf dem Konzert zusammen. Hat mega Spaß gemacht. Es geht nicht mit allen Leuten aber mit [Name Freundin] hats halt super funktioniert.

Int [00:45:30] Okay, wollen wir kurz in die Fee noch reinschauen?

S [00:45:38] Was meine Freundin gepostet hat. Bilder die sie von mir gemacht hat. Ein paar Selfies von mir. Da war ich in Belgien. Bilder von mir, Bilder von mir.

S [00:45:54] Genau hier mit meiner anderen Freundin auch noch.

S [00:45:57] Da bin ich leider nicht mehr befreundet, aber ich finde das Bild trotzdem süß.

S [00:46:02] Bass spielen. Auch mit Musik aus "Der Mohnblumenberg". Auch mega schön.

S [00:46:11] Arctic Monkeys. Genau. Ich.

S [00:46:16] Das fand ich lustig, weil das Lied von Coloring ist. Aber das ist ein schwarz weiß Bild.

Int [00:46:24] Es hat auch eine Metaebene.

S [00:46:25] Ja. Nein, Manchmal bin ich auch "Schön. Guck mal, wie schlau ich sein kann".

S [00:46:31] Aber ich mach mir jetzt die meiste Zeit nicht so viele Gedanken.

S [00:46:37] Aber einfach Bilder von mir. Meinen Freunden.

S [00:46:41] Ah genau das ist so ein Lied, das wurde mir vorgeschlagen von Instagram. Und das fand ich mega cool. Und dann habe ich das auch in meine Playlist rein gemacht.

S [00:47:05] Ja, genau hier habe ich mir ein bisschen mehr Mühe gegeben, sag ich mal.

Dass sich das auch mit dem mit dem Farbschema und den Pflanzen deckt die beide zu sehen sind.

S [00:47:09] Genau. Ja, ich habe. Das ist ja dann auch wieder dieses grün, also es bewegt sich hier. Sage Green ist gerade meine Lieblingsfarbe, deswegen nehme ich das.

Int [00:47:33] [Technische Störung] Hallo? Ja. Nee, nein, alles gut. Du bist wieder da.

S [00:47:36] Okay. Okay. Ja. Also, das ist ja dieses Grün. Dieses Grün ist gerade meine Lieblingsfarbe. Hier haben wir meine Pflanze. Das ist auch eine Pflanze. Und da ist auch dieses Grün.

Int [00:47:47] Ja, Und der Filter?

S [00:47:51] Das fand ich einfach süß. Ich poste manchmal Bilder mit Filter, die meiste Zeit aber ohne.

S [00:47:58] Kommt ein bisschen drauf an, wie ich mich gerade fühle. Das sind halt kleine Teufel. Kann man nicht so gut sehen, fand ich einfach süß.

Int [00:48:09] Okay. Kannst du mir ein bisschen beschreiben, was du daran süß fandest?

S [00:48:13] An dem Filter?

Int [00:48:14] Ja.

S [00:48:17] Ja, einfach. Weiß nicht, ich mag bloß manchmal, weil es einfach so ganz viele kleine Sachen auf meinem Gesicht sind. So ich mag richtig gerne so Sommersprossenfilter. Ich habe selber Sommersprossen, aber die sind so ganz klein und ganz blass.

S [00:48:32] Ich mag nicht so gerne Filter, die mein Gesicht komplett verändern, sodass ich denke "Das ist überhaupt nicht mein Gesicht". Aber wenn ich so kleine Herzchen drauf habe oder so, finde ich das ganz süß.

S [00:48:47] Manchmal hat man auch Sonnenbrillen oder so was, das ist auch ganz cool. Ja, genau. Also auf Snapchat habe ich da mehr Sachen, die ich in meine private Story poste, die ich dann so ein bisschen zuspamme, wo ich einfach Filter, die jetzt nicht so beautiful sein sollen, sondern einfach witzig sind. Wo du dann aussiehst wie Lightning McQueen

oder so was. Einfach so, "Haha, guck mal, ich bin Lightning McQueen". Aber die poste ich dann halt auf Snapchat und nicht auf Instagram.

S [00:49:17] Okay, also die haben dann eher einen Meme-Charakter.

S [00:49:21] Ja, genau. Deswegen. Meme-Charakter ist jetzt nicht so mein Ziel auf Insta. Ich hab ja kein richtiges Ziel, klar. Aber das ist dann eher so was für meine private Story auf Snapchat.

S [00:49:39] Da war ich das erste Mal mit meiner Freundin, nachdem sie ihren Führerschein bekommen hat Auto fahren. Das musste ich dann direkt aufnehmen.

S [00:49:48] Genau, da waren wir feiern. War sehr cool hier wieder Cuxhafen. Das war auch in Bremen, auch in Bremen. Die Jacke habe ich von meiner Freundin geschenkt bekommen. Zum Geburtstag, da steht halt einfach [Vorname] drauf. Sehr cool, haben sie im Vintage-Store gefunden.

S [00:50:06] Bei dem Bild wusste ich auch nicht, dass das meine Freundin gemacht hat. Also genau da bin ich ja gelaufen. Und dann fand ich es aber so schön und dann habe ich gedacht "Danke, das find ich auch sehr gut".

Int [00:50:16] Okay.

S [00:50:18] Ganz kurz das Bild muss ich noch sagen, weil dahinten ist der Bassist von der Band wo ich war, denn das ist das Poster, wo 3 von 4 Leuten unterschrieben haben und es hängt an meiner Wand.

Int [00:50:29] Von den Jeremias?

S [00:50:30] Genau. Ja, und er hat seinen Arm um mich gelegt. Ja, genau. Einfach ein Fangirl-Moment. Ja.

Int [00:50:40] Eine besondere Erinnerung.

S [00:50:42] Genau. Ja.

S [00:50:43] Es war dann so "Ach, guck mal hier". Freddie Mercury. Auch wirklich eins meiner Idole. Und da war ich halt im Montreux, jetzt im Sommer. Und das war so, da müssen wir unbedingt, egal, was wir in der Schweiz machen. Aber wir müssen nach Montreux zu dieser Statue und meine ganze Familie war so "Ok, Gut. Machen wir."

S [00:51:03] Was begeistert dich an Freddie Mercury?

S [00:51:07] Also Queen an sich mag ich richtig gerne. Und ich habe auch eine Queen-Pulli. Queen-T-Shirts, alles. Ich mag ihre Musik richtig gerne. Ich mag Freddie besonders, weil halt einfach für sich eingestanden hat. Er hat in seine Ideen - ich sage nicht zwangsweise durchgesetzt - Aber er ist halt dabei geblieben, was ihm wichtig ist und was es für ihn bedeutet.

S [00:51:34] Und er hat einfach so eine ganze Generation und auch die Generation danach geprägt mit seinem Lebensstil und insgesamt auch, wie er in Interviews spricht. So was ist einfach so sehr offen. Sehr freundlich, nett. Ich mag den einfach sehr gerne. Okay. Und ist halt n Familienbild.

S [00:52:03] Das war auch aus der Schweiz das Bild. Das Lied wurde mir auch vorgeschlagen von Instagram. Bei dem Bild wusste ich tatsächlich auch nicht, dass es geschossen wurde von meiner Stiefschwester. Ein Bild von mir, meiner Freundin. Ein Bild von mir im Badezimmer auch von Insta vorgeschlagen. Fand ich sehr cool, dass Lied. Genau da, wurde mir gerade der Helix gestochen. Das ist so eins der wenigen Posts wo ich das einfach nicht so sehr ernst genommen hab. Ich meine, ich nehme Instagram nicht so sehr, also insgesamt nicht so ernst, aber das ist eher etwas, was ich fast nur in meine Snapchat Story posten würde.

Int [00:52:47] Aber es ist bei den engen Freunden.

S [00:52:49] Genau genau bei meinen Freunden, weil das halt die Emily vor mir gepostet hat. Ja. Da war ich so "Ja, danke".

S [00:53:00] Hier, Worst Case Band. Auch sehr gutes Lied. Ähm, genau da war ich auch grade Feiern mit meinen Freunden. Boah, im Sommer hatten wir richtig viele Partys hintereinander, da war ich sechs Wochen lang jedes Wochenende feiern, weil wir alle Geburtstag gefeiert haben. Es war ganz schlimm, aber es war schön. Aber es war auch anstrengend da.

S [00:53:21] Hier. Ja, wir sind hier im rheinischen Gebiet. Hier sagt man "Alaaf", Nicht "Helau".

S [00:53:27] Hier feiert man Karneval doch schon gut. Das war am 11.11. Da hat meine Stufe sich verkleidet. Ich bin als Blumenwiese gegangen. Meine Freundin [Name Freundin] ist als Luigi und [Name Freundin] als Mario gegangen. Und ich meine, ich passe da thematisch nicht so gut rein, aber ich wollte halt ein Bild mit denen zusammen machen.

Int [00:53:45] Ja.

S [00:53:48] Genau, deswegen auch "Dausend Leve ze Leve hett". Und so weiter.

Int [00:53:55] So Mundart mäßig.

S [00:53:56] Ja. Also, warte mal. [Singt das Lied vor]

S [00:54:11] Ja, genau. Also halt Kölsch, Kölscher Dialekt. Und ich bin schon stolz darauf, dass wenn wir hier Karneval feiern, brüll ich auch die ganze Zeit Karnevalslieder mit. Ist halt einfach hier so Gang und Gebe. Wenn man hier nicht Karneval mag, dann ist das ein bisschen schwierig, weil hier Karneval gut gefeiert wird. Ich persönlich mag aber Karneval und deswegen. Ja, genau. Okay.

S [00:54:37] Ja, da waren wir auf dem Weihnachtsmarkt, da war das Bild für mich auch sehr schön. Hab selber gemacht. Fand ich einfach gut wie das Licht da war.

S [00:54:47] Das war genau vor zwei Tagen. Auch ein sehr entspanntes Bild.

Int [00:54:52] Auch der Sonnenbrillen Filter, wie du vorhin erzählt hast.

S [00:54:54] Ja genau da so Brillen und so kleine Herzchen oder so find ich auch süß und witzig. Oder wenn dann solche mit nicht so ganz sehr krass Meme-Charakter, aber auch nicht so...

Int [00:55:05] Kein Facetuner?

S [00:55:07] Ja, genau solche. Das Einzige, was so an Facetuner mögen würde, sind die Sommersprossen. Die habe ich auch in irgendeinem Bild mit drin gehabt, wo ich dann einfach nur Sommersprossen hatte. Aber ich persönlich mag das nicht so sehr, wenn das so mein Gesicht komplett verändert.

Int [00:55:22] Okay. Kennst du Leute, die das machen?

S [00:55:27] In meinem Umfeld, nicht so wirklich. Ich meine, ich bin jetzt auch in der Bubble drin, klar. Aber bei meinen Freunden ist es auch so, entweder die richtig krassen Meme-Filter oder so Herzchen oder so was. Aber ich kenne auch niemanden, der jemals seine Bilder wirklich bearbeitet hat auf Instagram. So, habe ich in meinem Umfeld nicht.

Int [00:55:50] Okay, dann war's das glaube ich auch schon mit der Bildschirm Freigabe. Nun hätte ich zum Abschluss einfach nur noch ein, zwei Gedankenexperimente für dich, die ich gerne mal mit dir durchspielen würde. Und zwar stell dir vor, irgendjemand stößt aus dem Nichts auf dein Profil. Was denkst du, wie nimmt diese Person dich wahr?

S [00:56:16] Ich muss nochmal kurz mein Profil angucken. Also wenn jetzt nicht folgen oder wenn sie mir folgen.

Int [00:56:23] Mal angenommen, die sehen jetzt einfach dein Profil, wenn es öffentlich wäre. Oder du hast die gerade zugelassen, aber kennst die nicht.

Int [00:56:31] Ach so, ja.

Int [00:56:33] Also dass das halt jemand ist, der sich politisch bildet oder der politisch interessiert ist und meinen Musikgeschmack nimmt man ja auch wahr. Also ich meine, ich bin politisch interessiert, aber ich geb mir auch so Mühe, wie ich meine Bilder mache. Ich bin manchmal stolz darauf, wie ich diese Bilder gemacht habe. Einfach so! Also jemand, der nicht nur auf sich selber fokussiert ist, sondern auch so einen offenen Blickwinkel hat. Das ist zumindest mein Wunschziel.

Int [00:57:16] Okay. Perfekt. Und was wäre so der der ideale Post, wenn du jetzt alle Mittel hättest der Welt. Überall hin könntest, alles fotografieren könntest. Was würdest du posten?

S [00:57:31] Ähm.

S [00:57:33] Also ich meine, ich würde richtig richtig gerne mal nach Japan und würde am liebsten diese Bilder, wenn man so Szenen aus Anime kennt dann wiederfindet im echten Leben. Und das man dann das noch mal fotografiert, das würde ich richtig gerne mal machen. Das wäre zumindest einer meiner Wunsch-Posts, wo ich dann denke "Boah, dass es so eins meiner Hobbys ist, eins meiner Sachen, die mir wichtig sind. Das würde ich gerne machen". Oder wenn ich mal

richtig gute Kamera habe. Ich habe halt meine Handycamera, die ist schon nicht schlecht. Ich habe jetzt auch ein neues Handy bekommen, das hat ne gute Kamera.

S [00:58:08] Aber. Weiß nicht. Eine gute Kamera, mit der ich einfach Sachen aufnehmen kann, die mir wichtig sind, denn ich habe es nicht so ein bestimmtes Wunschziel. Aber ich will halt ja mal nach Japan und deswegen ist das schon mit drin. Einfach was, was mich glücklich macht.

Int [00:58:26] Okay und dann halt auch mit einer entsprechenden Bildqualität hör ich da irgendwie gerade raus.

S [00:58:30] Ja, also ich möchte jetzt nicht so ein ultra professionelles Fotografen-Profil haben. Das ist jetzt auch nicht so mein Stil, aber was wo ich denken kann, "Boah, das ist aber ein toller Zoom, den du da hast, oder? Keine Ahnung. Einfach so ein bisschen Profi.

Int [00:58:48] Okay. Letzte Frage. Was wäre so das Schlimmste, was du posten könntest? Was? Das Gegenteil von allem, was dich irgendwie bewegt. Wenn du das postest, dann klappt bei allen deinen Freunden die Kinnlade runter und die denken "Das hat sie jetzt nicht ehrlich gemacht."

S [00:59:07] Wenn ich was poste, was so gegen meine Ideale verstoßen würde. Wenn ich sagen würde "Ja, ihr seid aber alle nur richtige Zicken, oder?" Keine Ahnung, "Ihr seid doch alle nur" - wenn ich jetzt irgendwen beleidigen würde, das wäre jetzt schon ein großer Punkt.

S [00:59:23] Wo man sagt "Alles gut bei dir?" Oder wenn ich irgendjemanden oder irgendeine Personengruppe beleidigen würde.

S [00:59:39] Insgesamt habe ich es, glaube ich, nicht so einen Post im Kopf, wo man denken könnte. Das verstößt so komplett gegen mich.

Interview 2 mit „T“ vom 18.1.2023

Kennzeichnung: „Int. T [Timecode]“

Der/die Interviewteilnehmende „T“ ist 14 Jahre alt, identifiziert sich als nicht-binär und besucht ein Gymnasium in Norddeutschland in der achten Klassenstufe. Angaben zum biologischen Geschlecht wurden nicht getroffen. Das Interview wurde am 18.1.2023 via Zoom durchgeführt und dauerte 56 Minuten und 13 Sekunden.

T [00:00:01] Ich heiße T. Ich bin 14 Jahre alt. Ich komme aus Norddeutschland und ich gehe in die gymnasiale Stufe in die achte Klasse

Int [00:00:14] Erste richtige Einstiegsfrage: Was benutzt du so zum Schauen oder zum Posten häufiger, Instagram oder TikTok?

T [00:00:25] Dann eher Instagram.

Int [00:00:26] Okay, also sowohl zum Schauen als auch zum Posten?

T [00:00:29] Genau.

Int [00:00:31] Aber ich habe mir im Vorfeld auch noch deine Profile angeschaut und ich fand auch das du auf TikTok sehr viele Inhalte gepostet hast.

T [00:00:38] Stimmt ja, aber ich bin allgemein eher aktiv auf Instagram. So größtenteils ja.

Int [00:00:47] Woran liegt das?

T [00:00:50] Ich glaube, Instagram ist manchmal für mich ein bisschen einfacher zu nutzen und schneller zu nutzen als TikTok

Int [00:00:59] Wegen der Benutzerfreundlichkeit, oder woran machst du das fest?

T [00:01:04] Ja, ich habe einfach das Gefühl, dass ich auf Instagram schneller meine Story hochladen kann als ein TikTok, was ich noch gegebenenfalls bearbeite oder so.

Int [00:01:13] Achso, okay. Wofür benutzt du die jeweiligen Plattformen dann? Also trennst du das irgendwie oder ist das sozusagen das Gleiche auf unterschiedlichen Kanälen?

T [00:01:26] Ich würde sagen, es ist ein bisschen anders. TikTok nutze ich eigentlich für alles mögliche. Also da poste ich einfach was mir in den Kopf kommt, was ich cool finde und ich finde mich da eher so in Communities ein, schaue Videos, die mich interessieren, die meine Interessen ansprechen und Instagram auf meinem eher privaten Account. Der ist mehr dazu da, um mit Bekannten und Freunden zu kommunizieren und ein bisschen etwas aus meinem Leben zu teilen. Und ein anderer Instagram Account ist eher ein professionellerer Account, wo ich mich ebenfalls mit Communities verbinde, die meine Interessen teilen.

Int [00:02:14] Hmm, also du hast mehrere Instagram Accounts.

T [00:02:17] Zwei. Genau zwei. Okay.

Int [00:02:20] Der, den ich jetzt gesehen habe, über den du mir geschrieben hast, ist der etwas professionellere meinstest du?

T [00:02:26] Nee, das ist tatsächlich eher mein privater, wo ich mich mit Freunden vernetze.

Int [00:02:31] Okay, alles klar. Wer, denkst du, ist so auf den jeweiligen Plattformen unterwegs? Also wer nutzt eher TikTok, wer benutzt eher Instagram?

T [00:02:47] Ich würde tatsächlich sagen, dass so die sehr viel jüngere Generation eher auf TikTok mehr ist, dass etwas ältere Menschen wenn dann eher zu Instagram tendieren als zu TikTok, da ich denke, dass TikTok so ein bisschen noch mal so ein ganz neues Konzept ist. Und Instagram erst mal, das gibt es schon länger. Das ist vielleicht ein bisschen einfacher zu bedienen.

Int [00:03:19] Okay. Also denkst du, dass TikTok eher für Leute ist, die richtig digital vernetzt und mit Smartphones aufgewachsen sind?

T [00:03:29] Ja, denke schon.

Int [00:03:33] Ist dein Profil öffentlich oder privat?

T [00:03:36] Beide sind öffentlich. Alle auf Instagram und auf TikTok, oder der eine auf TikTok.

Int [00:03:43] Kannst du mir was dazu sagen warum?

T [00:03:47] Das finde ich irgendwie einfacher. Ich habe das Gefühl, dass mein Content somit ein bisschen mehr verbreitet wird, als wenn ich alle Anfragen immer annehmen müsste.

Int [00:03:59] Es ist also Öffentlichkeitswirksamkeit dabei?

T [00:04:01] Genauso ein bisschen. Okay, gut.

Int [00:04:06] [Technische Störung]

Int [00:04:35] Ich würde gerne noch wissen, wie ist das so in deinem sozialen Umfeld? Welche Apps werden dort vorrangig verwendet? Also mit Freunden, die du aus dem echten Leben kennst, mit Communities, mit denen du dich vernetzt hast.

T [00:04:51] Also Instagram ist da glaube ich so mit TikTok so auf Platz eins. Also ich kenn sehr wenig Leute, die kein TikTok benutzen und auch kein Instagram. Das sind auf jeden Fall die zwei Haupt-Apps. Und dann ist tatsächlich so in meinem Umfeld noch Snapchat verbreitet, obwohl ich das Gefühl, dass der Hype so langsam ausgeklungen ist. Und dann tatsächlich so ein paar kleinere Apps, die nicht so bekannt sind. So was wie BeReel oder so was. Die man vielleicht auch eher durch andere Social Media Plattformen gefunden hat. Ja, das ist so die, die ich am häufigsten sehe. Ja.

Int [00:05:43] Wenn du jetzt so Freunde im echten Leben triffst, wie man das so schön sagt, Face to face redet ihr dann auch über Sachen, die auf Social Media gesehen hat.

T [00:05:55] Ja, auf jeden Fall. Ja.

Int [00:06:00] Wie häufig ist es so? Ist das eher ein ständiges Thema? Oder ist das etwas, wenn man mal eben irgendwas Besonderes gefunden hat?

T [00:06:10] Es ist nicht so ein ständiges Thema. Es ist eher, wenn man irgendwas Besonderes gesehen hat, irgendwas Nennenswertes. Dann spricht man halt.

Int [00:06:22] Okay. Und schickt ihr euch so einfach TikToks, Reels und so etwas hin und her?

T [00:06:28] Ja auch. Teilweise bin ich nicht so mit allen in meinem Freundeskreis, mit denen ich auf Social Media vernetzt bin, aber mit einigen, mit denen ich diverse gleiche Interessen teile.

Int [00:06:41] Also machst du es eher daran fest ob es mit den Leuten, mit denen du connected bist, Geschmacks Gemeinsamkeiten gibt?

T [00:06:52] Genau.

Int [00:06:54] Weil alles was so in den Algorithmus rein gespült wird oder so kannst du ja schlecht beeinflussen.

T [00:06:59] Ja.

Int [00:07:04] Hast du schon mal auf Instagram oder TikTok Leute kennengelernt und dich mit den angefreundet?

T [00:07:10] Ja, definitiv.

Int [00:07:12] Wie war das so für dich?

T [00:07:15] Ich denke, am Anfang war es irgendwie sehr befremdlich, dass man die Person nur über das über das Handy oder so was kannte. Das war etwas gewöhnungsbedürftig, aber da ich mich natürlich mit den Leuten gut verstanden habe, war das auch irgendwie ein sehr gutes Gefühl. Besonders in Zeiten, wo ich, so sage ich mal, so im richtigen Umfeld, keine Freunde finden konnte, war es sehr, sehr gut, eine große Variation an Menschen im Internet zu haben. Und also da findet man natürlich auch viel besser Menschen, die wirklich spezifische Interessen teilen. Also ja, es war am Anfang ein bisschen befremdlich, aber ich habe mittlerweile da feste Freundschaften, die sehr gut laufen. Das ist auf jeden Fall eine große Bereicherung für mich.

Int [00:08:14] Okay, in welchem Kontext sind diese Freundschaften entstanden?

T [00:08:18] Man hat sich über diverse Foren oder Internetseiten kennengelernt oder Instagram Profile oder so was oder durch eine andere Person, die man vielleicht in echt kennt, aber man hat dann eben jemanden durch diese Person kennengelernt. Die kann man vielleicht nicht so einfach sehen. Teilweise auch wirklich durch TikTok, wenn man den gleichen Algorithmus hatte und sich in den Kommentaren irgendwie gut verstanden hat und dann doch da was anderes aufgebaut hat. Das war ein bisschen so die Sachen, wo ich mich dran erinnern kann.

Int [00:08:56] Okay, und dann hast du einfach deren Profile gesehen und dachtest dir so "Denen schreib ich mal."

T [00:09:04] Ja, genau. Oder andersrum.

Int [00:09:12] Genau. Wenn du deine eigenen Posts anschaust, denkst du viel darüber nach, wie dein Profil auf andere wirkt? Und arbeitest du lange an Posts oder Storys, bevor du sie veröffentlichst?

T [00:09:24] Ja, schon. Man ist da natürlich auch immer schon sehr beeinflusst, weil man diverse andere Seiten sieht und Posts, die irgendwie sehr professionell aussehen. Und man will natürlich auch nicht irgendwie willkürlich und so was auf andere wirken. Das ist zumindest so mein Gedankengang dazu, der manchmal freiwillig, manchmal unfreiwillig da ist. Also einfach so das Gefühl, dass man ja irgendwie durch die Posts verurteilt werden könnte. Natürlich frühzeitig. Also ich denke im Allgemeinen schon sehr drüber nach, bevor ich was hochlade. Mal mehr, mal weniger.

Int [00:10:10] Genau. Benutzt du die Story Funktion?

T [00:10:14] Ja.

Int [00:10:15] Und wie unterscheidet die sich für dich von den normalen Beiträgen im Feed?

T [00:10:26] Da kann ich halt schneller mal Sachen hochladen, was ich gut und was ich cool finde, was ich unbedingt teilen will. Und da fühle ich mich aber auch ein bisschen sicherer. Also ein bisschen besser, weil ich halt weiß, okay, nach 24 Stunden werden die nicht mehr dauerhaft auf meinem Profil angezeigt. Und das ist auch was, wo sich die Leute vielleicht nur schnell einmal durchklicken, damit es irgendwie "abgearbeitet" ist. Ja, also die benutze ich ein bisschen freier, als wenn ich wirklich was auf meinem Account hochlade.

Int [00:11:06] Okay. Und das sind dann auch eher geteilte Inhalte von anderen, als es Inhalte von dir sind?

T [00:11:12] Viel, ja.

Int [00:11:14] Aber nicht ausschließlich?

T [00:11:16] Nicht ausschließlich. Nein.

Int [00:11:20] Dann würde ich jetzt nämlich mal zu deinem Profil kommen. Bist du gerade übers Handy angewählt? Oder über ein Laptop oder so?

T [00:11:27] Über mein iPad.

Int [00:11:29] Okay. Alles klar. Ich würde dich ganz gerne bitten, den Bildschirm freizugeben. Und dass wir uns mal zusammen dein Profil anschauen.

T [00:11:39] Ich bin nicht so ein Technik Typ. Du musst mir mal sagen, wie das geht.

Int [00:11:43] Genau. In der unteren Mitte des Bildschirms müsste ein grüner Button sein. Mit Bildschirm freigeben.

T [00:11:51] Share Content. Ich habe das auf Englisch.

Int [00:11:52] Was? Okay, dann Share Screen wahrscheinlich.

T [00:11:56] Screen. Mensch. Ja, genau. Hat geklappt.

Int [00:12:15] Magst du kurz auf Instagram gehen? Auf dein eigenes Profil.

T [00:12:23] Ich habe das hier nicht mehr.

Int [00:12:27] Also, das ist auch kein Problem. Ich kann das auch kurz für dich machen. Ich würde aber eigentlich ganz gerne noch in die in das Beitragsarchiv auch mal reinschauen, dass ich wenn ich von meinem Profil drauf gehe, kann ich das nicht anschauen.

T [00:12:56] Ich kann es uns noch einmal herunterladen.

Int [00:12:59] Das wäre natürlich perfekt.

T [00:13:03] Dann logge ich mich da ein. Sollte er funktionieren. Dauert kurz, ja.

Int [00:13:22] Kein Stress von meiner Seite. Du könntest mir vielleicht, wenn es nicht zu nahegeht, verraten: Da war jetzt gerade noch ein anderer Name. Den verwendest du nicht mehr?

T [00:13:49] Nein.

Int [00:13:50] Okay. Alles klar. Gut. Ich mache am Anfang immer so eine Beschreibung. Die Person ist so und so alt, besucht die und die Schulklasse. Und möchtest du da vorgestellt werden?

T [00:14:07] Das ist eigentlich egal. Also einfach so, wie es dir am besten passt. Da. Das ist mir nicht so wichtig.

Int [00:14:23] Kann ja sein, dass du ganz konkret sagst "Hey, ich möchte als nicht binär" oder so ner Form irgendwie vorgestellt werden.

T [00:14:32] Ah, wenn es um so was geht. Also, ja, nicht binär, wenn du das mit reinnehmen möchtest.

T [00:14:54] Ich bin jetzt auf meinem Account.

Int [00:14:56] Genau. Ich seh's, super.

T [00:14:58] Okay. Perfekt.

Int [00:15:00] Genau. Dann lass mal zusammen kurz erst mal über die Basics sprechen. Über dein Profilbild, dann Benutzernamen und so, was du mir dazu sagen kannst.

T [00:15:14] Okay. Wo und wann soll ich anfangen? Was soll ich erklären?

Int [00:15:32] Genau. Vielleicht können wir zuerst mal kurz schon so Sachen wie Bio Benutzername Profilbild schauen: Änderst du das regelmäßig oder ist das was, was jetzt einfach schon Ewigkeiten da ist?

T [00:15:45] Ich passe es immer ein bisschen an, zumindest meine Bio passe ich immer an. Je nachdem, was mir grad wichtig ist, was die Leute vielleicht gerade irgendwie sehen sollen. Das schreibe ich dann einfach kurz mit hin. Aber an sich ist so der Aufbau von meiner Bio eigentlich immer gleich. Das Profilbild ändere ich schon regelmäßig. Je nachdem, ob ich irgendwie was Neues finde, was ich cool finde. Also das ist regelmäßiger. Das ändere ich regelmäßiger als andere Sachen.

Int [00:16:22] Okay. Wie bist du auf den Namen gekommen?

T [00:16:28] Der ist mir so nebenbei irgendwie mal eingefallen und ich fand, das war, naja. Also ich fand das sehr amüsant.

Int [00:16:37] Was hat dich daran amüsiert?

T [00:16:41] Dass man daraus irgendwie ein gutes Wortspiel machen konnte. Und der war vorher ein bisschen anders. Aber jetzt, so wie es jetzt ist, gefällt's mir tatsächlich noch besser. Das Wortspiel daran hat mich einfach sehr amüsiert.

Int [00:16:57] Okay, und das Wortspiel ist dann entweder Testosteron, [Vorname T], und die Zahl des Teufels.

T [00:17:04] Genau. Ich wollte eine Zahl hin.

Int [00:17:08] Und da hast du intuitiv 666 genommen?

T [00:17:12] (lacht) Ja.

Int [00:17:15] Dein Profilbild ist gerade eine Katze. Eine Illustration von einer Katze, die entweder gerade los springt oder pupst. Hast du gerade erzählt, die hat dir einfach gefallen?

T [00:17:28] Ja.

Int [00:17:31] Okay. Dann [Vorname, Spitzname] dein Name, und "Norse Gothik Pagan"?

T [00:17:39] Ja.

Int [00:17:40] Und das Tierkreiszeichen für Wassermann?

T [00:17:43] Skorpion, Skorpion.

Int [00:17:53] Genau. Was kannst du mir denn zu deiner Bio sagen? Erklär mir das am besten einfach mal, als würde ich nichts von all dem wissen.

T [00:18:02] Ja, da stehen, wie bereits gesagt, halt einfach so ein paar Sachen drin, die, sag ich mal, einer Person, wenn sie auf mein Profil geht, irgendwie gleich angezeigt werden sollen, aus meinem Empfinden. Das erst so habe ich hier geschrieben, da ich wie man sehen kann, halt auch so einiges an religiösem Content poste. Hier zum Beispiel. Da das einfach einen Teil von meinem Leben einnimmt und ich das wichtig finde, darüber zu informieren, dass das hier stattfindet. Dann meine Pronomen, weil mir das genauso wichtig ist. Und ja, dass ich eben so in diesem Aro/Ace-Spektrum drin bin, war einfach nur eine Information, die ich gerne so dazu haben wollte. Da das vielleicht nicht immer so selbstverständlich ist. "Neurodivergent", das habe ich einfach hingeschrieben, um zu informieren, dass bei mir einfach in so der Kommunikation ein paar Sachen anders sind. Und aber auch einfach zu zeigen, dass sich eine sehr tolerante und sehr offene Person eben besonders dem gegenüber.

Int [00:19:25] Also du nutzt es auch, um direkt zu kommunizieren, dass du dich mit so Inhalten, in denen diese Begriffe auch vorkommen, beschäftigst?

T [00:19:34] Genau, Ja. Ganz genau. Und dann einfach noch mein TikTok Account, da das auch einfach zu meinen Social Media Inventar dazugehört.

Int [00:19:51] Würdest du sagen, dass du so ein Themen Bezug in deinem Profil hast oder eine besondere Ästhetik, die dein Profil nach außen trägt?

T [00:20:00] Ich glaube tatsächlich nicht so. Also lange Zeit wollte ich das gerne so, aber ich habe einfach gemerkt, dass ich gerne alleszeigen wollte, was irgendwie mein mein Leben so umfasst, was meine Interessen umfasst. Deswegen hat es mittlerweile nicht mehr eine besondere Ästhetik, einen besonderen Vibe.

Int [00:20:22] Löst oder archiviert du regelmäßig Posts aus deinem Profil oder hast du irgendwann mal so richtig aufgeräumt?

T [00:20:28] Ja, habe ich. Das ist aber schon ewig lange her.

Int [00:20:33] Also jetzt gerade aktiv kuratierst du das nicht so?

T [00:20:36] Nein.

Int [00:20:44] Ich würde dich gerne fragen, was denn Lieblings Posts von dir ist. Du hast ja oben auch welche angepinnt.

T [00:20:55] Also, ich weiß nicht, ob es meine Lieblings Post sind. Ich wollte di einfach nur gerne anpinnen, um auch erst mal so ein bisschen meine Interessen zu vertreten und einfach zu zeigen "Hey, das ist ne geile Erinnerung". Das fand ich richtig cool, dass das einfach direkt so ein bisschen die das Interesse anzieht.

Int [00:21:15] Ja, okay. Also du möchtest dann auch so zeigen "Hey, ich bin irgendwie in der deutschen YouTube Szene so ein bisschen unterwegs"?

T [00:21:24] Genau. Ich würde sagen, dass mein Lieblings Posts tatsächlich das hier wäre, weil ich das Foto sehr schön fand und das auch wieder was mit meinem Glauben zu tun hat.

Int [00:21:43] Ähm. Da würde ich ganz gerne mal kurz in die Beschreibung schauen, weil da auf Lateinisch steht "Im Namen unseres Gottes Satans". Okay, das ist einfach eine schwarze Predigt?

T [00:22:05] Kann man so sagen, Ja.

Int [00:22:08] Ja. Ich habe mich da in der Schule viel mit beschäftigt. Ich bin aber nicht mehr so voll drin. Es war so ein bisschen Laveyanisch unterwegs.

T [00:22:18] Ach sick.

Int [00:22:21] Ja, den Namen, also den Ruf hat man ja auch als Metalhead in der Kleinstadt ganz schnell weg.

T [00:22:27] (lacht) Ja, da stimme ich zu. Ja, das stimmt.

Int [00:22:31] Magst du mir erzählen, was dir an dem Bild so sehr gefällt?

T [00:22:37] Ich fand, das war einfach ein schöner Ausdruck. Ich habe das das Foto gemacht und es dann eben so bearbeitet. Bis es mir einfach gefallen und ich fand, es war ein schöner Ausdruck und hatte einfach eine schöne Ästhetik und hatte eine schöne Bedeutung.

Int [00:22:58] Okay. Man sieht dich hier mit einem Skelett-Ziegenkopf. Zwei Finger nach oben und zwei Finger nach unten in diese Baphomet Pose mit einem Amulett vor einem umgedrehten Pentagramm.

Int [00:23:19] Ich beschreibe es jetzt auch einfach, damit es im Transkript drin ist.

Int [00:23:47] Ich würde dann vielleicht mal in die aktuelle Story reingucken wollen von dir.

T [00:23:56] Hol ihn. Soll ich alle einmal durchgehen?

Int [00:24:01] Ich würde vielleicht einfach mal so die ersten drei, vier anschauen. Also ein paar ausgewählte, über die wir dann noch mal sprechen. Schaffst du es vielleicht, die zu pausieren, wenn wir sprechen?

T [00:24:12] Ja, genau.

Int [00:24:13] Ich hab den Ton im Mitschnitt. Das ist super, dass ich den hören kann, Aber es ist für die Aufnahme schwierig.

T [00:24:19] Ja. Okay.

Int [00:24:23] Genau. Was kannst du mir darüber erzählen?

T [00:24:27] Das ist einfach nur ein Post von einem Freund, den ich gerne reposten wollte. Das ist von der Serie, die ich sehr cool finde eine Zeichnung. Okay.

Int [00:24:38] Das ist japanisch.

Int [00:24:40] Genau.

Int [00:24:43] Das ist für dich dann eher was Soziales, wo du dann deine Freunde hypen willst?

T [00:24:48] Genau.

Int [00:24:51] Dann müssen wir weitergehen.

T [00:24:55] Das war einfach ein rein ästhetisches Foto und ein Song, den ich mochte, einfach so eine Momentaufnahme.

Int [00:25:07] Was liest du da? Oder schreibst du?

T [00:25:11] Ich habe da grad geschrieben an meinem Buch.

Int [00:25:14] Ach so. Okay. Ist das etwas, was du gerne zeigst?

T [00:25:20] Ja. Also, ich habe einigen Content darüber gemacht, um mich selbst irgendwie dann noch mal zu motivieren. Auch weil ich dann eben Collagen gemacht habe und Musik unterlegt hat, die gepostet habe und gutes Feedback bekommen habe. Ja, was mich selbst dazu einfach noch mehr motiviert hat.

Int [00:25:42] Okay, also auch irgendwie so eine Verantwortung, die man gegenüber Leuten hat. So nach dem Motto "Jetzt wissen alle, dass ich ein Buch schreibe, jetzt muss ich es auch zu Ende machen", oder?

T [00:25:52] (lacht) Ja, genau. Okay. Okay.

Int [00:25:58] Ich kriege gerade die Nachricht, dass unser Meeting in zehn Minuten vorbei ist. Ich glaube nicht, dass wir es komplett in zehn Minuten fertigbringen.

T [00:26:04] Ja.

Int [00:26:04] Ich würde dich danach einfach noch mal zu einem zweiten einladen.

T [00:26:08] Ja. Okay, gut. Okay.

Int [00:26:12] Lass uns mal weitergehen.

T [00:26:12] Gott. Ich kann die Musik nicht ausmachen. Sorry.

Int [00:26:16] Alles gut.

T [00:26:17] Also, da habe ich ein Meme gepostet. Das habe ich auf Pinterest gefunden, von meiner Lieblingsserie. Und ich fand es sehr lustig.

Int [00:26:31] Einfach Fandom Content sozusagen.

T [00:26:35] Genau.

Int [00:26:39] Die Serie ist doch hier - wie heißt sie?

T [00:26:42] The Walking Dead.

Int [00:26:43] Walking Dead. Danke. Ich will die ganze Zeit "The Evil Dead" sagen, aber das ist was anderes.

Int [00:26:48] Okay. Sieht ein bisschen nach einem Shitpost aus.

T [00:26:54] Es ist auch Shitposting. (lacht)

T [00:26:58] Kannst du mir sagen, was du daran lustig fandest?

T [00:27:03] Der Kontext war irgendwie sehr lustig. Ich mochte die Bildbearbeitung. Es hat mich sehr zum Schmunzeln gebracht.

T [00:27:16] Weil es ein sehr dramatischer Moment in der Serie ist. Dann sind Leute aber so albern, oder?

T [00:27:23] Ja, das ist es. Also die verschiedene Ereignisse wurden halt so ein bisschen zusammengeschnitten. Also es war einfach so ein bisschen out of context und dann sind manche Sachen, die so in der Serie passiert sind, irgendwie echt ein bisschen weird. Deswegen.

T [00:27:54] Lass nochmal weitergehen.

T [00:27:57] Das ist ein TikTok. Das hat auch wieder Sound. Das liebe ich. Ja, das habe ich hochgeladen und das wollte ich einfach gerne auch noch mal auf Instagram teilen. Da geht es einfach auch noch mal tatsächlich um so ein bisschen auch meinen Glauben. Es passt natürlich super, dass alles jetzt hierum geht, weil das stimmt eigentlich nicht, aber das ist das, was hier drin ist. Ja, und um das irgendwie noch mal zu teilen, weil ich die Message irgendwie sehr gut fand. Ja, und da ich natürlich auch sehr viele Bekannte im Internet habe, die dieses ähnliche Interesse daran haben, fand ich das einfach gut, hier auch noch mal zu verbreiten.

Int [00:28:46] Wie ist das mit Leuten aus deinem privaten Umfeld, die das nicht teilen oder nicht kennen?

T [00:28:57] Ich habe ein, zwei Nachfragen bekommen und habe dann eben alles, was da was mich daran interessiert an meinem Glauben und meiner Religion einfach mal so erklärt, was das bedeutet und habe ich bis jetzt immer sehr positive Reaktionen darauf bekommen.

Int [00:29:16] Okay, okay, eins schaffen wir noch.

T [00:29:22] Und da habe ich ein Meme gepostet, aber das mache ich eigentlich größtenteils auf meinem anderen Account. Aber das wollte ich sowieso gerne noch mal anspringen. Ach Gott, also ansprechen sozusagen. Ja, da ging es einfach darum, dass ich das Thema, worum es da geht. Auch sehr schwierig finde und mich auch etwas darüber aufrege. Und deswegen habe ich das etwas verbreitet.

T [00:30:02] Du positionierst dich da auch öffentlich gegen die E-Girl Kultur?

T [00:30:07] Ja, also bis zu einem annehmbaren Grad. Ich laufe da jetzt nicht im Internet rum und schaue auf irgendwelchen Foren. Das mache ich nicht, aber ich möchte dazu einfach nur gerne meine Meinung ja zeigen.

T [00:30:34] Und auch wieder ein Verweis darauf, das "oder Satan" hast du selber noch eingefügt.

T [00:30:40] (lacht) Ach ja? Ja. Ja.

T [00:30:43] Du schmunzelst gerade. Ich hab das Gefühl, du findest es gerade nicht so ganz repräsentativ für dich.

T [00:30:49] Ja, weil es gerade irgendwie so scheint, als wäre das das Einzige, womit ich mich noch beschäftigen kann. Aber mein Glaube umfasst auch noch viele andere Themen.

Int [00:31:04] Dann würde ich nämlich einfach gerne deinen letzten Post einmal mit dir auseinander nehmen.

T [00:31:14] Okay? Ja, das war das hier.

Int [00:31:23] Genau das. Lass da nochmal zur ersten Slide gehen. Woher kommt denn dieser Trend?

T [00:31:46] Es war nicht meine Intention, diesem Trend, dem Trend zu folgen. Ich wollte eigentlich nur ein Foto aufnehmen. Also mein Hund saß gerade neben mir, aber ich hatte tatsächlich die Frontkamera noch an und dann ist es dazu gekommen. Dann habe ich später angeguckt und dachte "Das ist die reine Perfektion und das muss auf Instagram".

Int [00:32:13] Weil es eine Referenz ist zu einem Meme von Megamind.

T [00:32:18] Das auch. Ja. Also, ja, das ist mir dann aufgefallen.

Int [00:32:22] Okay. Und daher auch die Bildunterschrift "No bitches? #Shitpost".

T [00:32:27] Ja, genau.

Int [00:32:29] Aber das ist dir erst im Nachhinein eingefallen, dass das jetzt nicht irgendwie aktiv so konstruiert?

T [00:32:35] Nein.

Int [00:32:37] Alles klar. Nächste Slide.

T [00:32:41] Das war dann einer meiner Hunde.

Int [00:32:45] War das das Bild, was du eigentlich machen wolltest?

T [00:32:47] Genau.

Int [00:32:52] Teilst du gerne Bilder von deinen Tieren?

T [00:32:55] Ja, total. Und die nehmen auch einen großen Teil meines Instagram Accounts ein.

Int [00:33:03] Wie kommt das?

T [00:33:07] Da sie mir einfach so sehr wichtig sind und meine Haustiere auch einfach, ja. Also ich finde so was passt einfach auf einen Instagram Account, der einen selbst umfassen soll. Und weil sie halt manchmal einfach verdammt niedlich aussehen. Das muss geteilt werden. (lacht)

Int [00:33:34] Es hat was extrem Unkontroverses im Vergleich.

T [00:33:37] Genau. Ja.

Int [00:33:43] Ist das für dich auch eher was, was zugänglich ist, oder ist es einfach so was, wo du sagst, Ich möchte, dass Leute sehen, dass ich Haustiere habe.

T [00:33:53] Beides, glaube ich. Also es ist größtenteils eher unkonventionell. Einfach um es auch für mich abzuspeichern. Und da ich oft, wenn ich irgendwie ein Foto von einem meiner Hunde oder meinem Hamster sehe, das dann einfach mit Musik unterlegen muss und in meine Story packe und es für mich einfach schöne Erinnerung ist. Deswegen speichere ich das ja auch alles.

Int [00:34:17] Okay, genau. Dann lass mal weitergehen.

T [00:34:21] Ja, das war einfach nur, als ich zufällig einmal im Garten war. Das war irgendwie gegen den späten Nachmittag und das fand ich sah einfach sehr schön aus. Da mussten die Basic Himmel Fotos auch noch mit drauf.

Int [00:34:39] Findest du die so Basic? Oder was macht die Basic?

T [00:34:44] Ich finde, dass es auch so ein sehr zugängliches Ding, dass ich irgendwie täglich in irgendwelchen Storys sehe. Einfach von wegen "Das sieht schön aus. Ich mache ein Foto davon".

Int [00:35:00] Würdest du dem Ganzen auch ästhetischen Wert einräumen?

T [00:35:02] Genau.

Int [00:35:04] Aber das war jetzt keine besondere Situation, wo irgendwas Besonderes passiert ist.

T [00:35:08] Nein.

Int [00:35:11] Dann lass mal weitergehen.

T [00:35:17] Das ist auch eher so ein bisschen Shitposting. Da war ich gerade auf dem Weg. Das habe ich eigentlich einer meiner besten Freundin geschickt und habe irgendwie drunter geschrieben, dass ich jetzt einen Arzttermin habe. Und hatte da, wie man vielleicht aus meinem Blick sehen kann, gar keinen Bock. Und ich weiß nicht. Wollte halt einfach noch irgendwie so ein Foto reinpacken. Und deswegen kam das auch nur mit rein. Wie gesagt, ist halt eher ein Shitpost.

Int [00:35:45] Und das Septum?

T [00:35:51] Was? Was soll damit sein?

Int [00:35:56] Na, das trägst du ja jetzt gerade nicht.

T [00:36:00] Nein, das ist noch nicht echt. Also, ich weiß, dass es erst ab 14 echt geht. Und ich bin tatsächlich vor zwei Monaten 14 geworden und wollte das eigentlich schon machen lassen. Aber es hat sich noch nicht ergeben.

Int [00:36:18] Also okay. Aber du möchtest das auch gerne haben.

T [00:36:21] Ja, okay.

Int [00:36:22] Genau. Und solange wie es nicht geht, trägst du das zum reinklemmen?

T [00:36:27] Ja, teilweise, wenn ich mich daran erinnere. Und wenn ich es nicht verliere.

Int [00:36:32] Okay, genau dann lass nochmal weitergehen.

T [00:36:38] Das ist auch so ein Foto. Das war eine Schule, wo ich extreme Langeweile hatte. Und ich weiß nicht, da kam einfach das zustande.

Int [00:36:52] Ist auch eine Referenz zu einem Meme?

T [00:36:55] Ne, das ist einfach nur so.

Int [00:36:57] Aber ich weiß, es gibt eins, das so aussieht.

T [00:37:05] Das kann sehr gut sein.

Int [00:37:07] Ja, es gibt eins von LGoony, der im Musikvideo so in die Kamera schaut.

T [00:37:12] Ah, das kenne ich tatsächlich nicht.

Int [00:37:13] Das ist auch nicht so wichtig. Mir war nur wichtig zu wissen, ob es eine Referenz ist oder nicht. Also ist es auch einfach so ein spontaner Shot gewesen.

T [00:37:23] Ja.

Int [00:37:25] Betrachtest du das als so einen Picture Dump, diesen Post?

T [00:37:30] Ja, genau das findet man bei mir eigentlich nicht so oft. Aber waren einfach nur ein paar Fotos, die ich vielleicht in Storys hatte, aber die ich einfach gerne noch mal in einem Post machen wollte. Einfach ein Fotodump mit die Sachen, die so in den letzten Tagen waren.

Int [00:37:56] Dann lass noch mal weitergehen.

T [00:37:59] Da sieht man noch einen Hund.

Int [00:38:03] Einen Hund oder deinen Hund?

T [00:38:05] Einen von zwei. Da fand ich sie einfach, wie so oft, sehr, sehr friedlich. Also das hat irgendwie eine sehr schöne Ausstrahlung, dieses Foto.

Int [00:38:23] Und diese Ausstrahlung wolltest du teilen, oder?

T [00:38:26] Genau.

Int [00:38:30] Siehst du das bei Leuten in deinem Umfeld auch? Also werden da viele Tierfotos gepostet?

T [00:38:35] Ja, definitiv.

Int [00:38:40] Okay, dann noch mal einen weiter.

T [00:38:45] Da bin ich zufällig über einen TikTok gestolpert und habe da diverse Personen gesehen, die ich da auf TikTok nicht erwartet hätte und das sah sehr lustig aus und deswegen kam das auch in den Post mit rein.

Int [00:39:02] Okay, kannst du mir ein bisschen Kontext dazu geben, weil ich kenne die ja nicht.

T [00:39:07] Also hier auf dem größeren Foto (lacht) sieht man ja eine sehr kontroverse, schwierige Influencerin, mit der ich tatsächlich selber schon Kontakt hatte und mir mit einer Anzeige gedroht wurde. Aber das kommt sehr oft vor bei Leuten, die sich kritisch gegenüber ihr äußern. Und die Person rechts oben, die habe ich auch in diesem Kontext schon gesehen und die Person darunter kenn ich tatsächlich nicht. Aber da ich weiß, dass viele in meinem Umfeld auch so in diesem in dieser Bubble drinnen sind, die sich mit Influencern kritisch auseinandersetzen fand ich war das halt einfach eine relevante Information.

Int [00:40:00] Das ist eine gemeinsame - ja, sorry.

T [00:40:03] Ja, also einfach eine relevante Information, wo ich selber ein bisschen confused war, die ich einfach teilen wollte.

Int [00:40:11] Okay, also es ist eine gemeinsame Referenz, die innerhalb deiner Bubble sozusagen dann Sinn ergibt. Du weißt, okay, die Leute checken, worum es geht.

T [00:40:19] Ja.

Int [00:40:22] Und mal ganz zugespitzt gefragt: Du fandest, dass die dort komisch aussieht?

T [00:40:30] Ich habe mich da nicht so - Also das ist tatsächlich das, wo ich versucht habe, nicht so drauf einzugehen. Also das stand eher nur weiter hinten. Also ich bin eigentlich jetzt nicht so der Freund, mich öffentlich unnötig über jemanden lustig zu machen, auch wenn es vielleicht jetzt so scheint. Aber es war er nur, weil ich diese Person da nicht erwartet habe.

Int [00:40:59] Achso, okay, also der Wunsch das zu teilen kam mehr dadurch, dass du dir dachtest, "Was haben die dort verloren?" und weniger "Guck mal, das gönn ich dir nicht."

T [00:41:14] Genau.

Int [00:41:20] Genau, lass mal weitergehen.

T [00:41:23] Der letzte Slide ist tatsächlich eine Referenz zu ner Band.

Int [00:41:28] Die Band Korn?

T [00:41:30] Ja, also ich poste viel, was ich auf Pinterest sehe, da mein Pinterest Feed da sehr zugebaut wird mit Memes von Serien, Metal Memes, alles. Und ich fand, dass es hat mich sehr amüsiert und dass es eigentlich ein sehr schlechter fünfte Klasse Humor, aber ich stehe dazu..

Int [00:41:57] Ist legitim. Also. Muss auch ein bisschen lachen, aber das muss ich dann aus dem Transkript vielleicht herausnehmen. Das ziemt sich nicht.

Int [00:42:15] Ganz, ganz blöd gesagt, das ist lustig, weil es ein böses Wort ist.

T [00:42:21] Ja, und alles, was mit der Band zu tun hätte.

Int [00:42:24] Okay. Aber die Band magst du?

T [00:42:27] Ja auf jeden Fall.

Int [00:42:31] So in deinem Umfeld sind die auch bekannt?

T [00:42:36] Ja also eher bei so Internet kontakten. Da das so in meinem privaten Umfeld da jetzt nicht so relevant ist. Aber an sich.

Int [00:42:48] Ja. Okay. Was glaubst du, was jemand denkt, der gar keinen Kontext davon hat?

T [00:42:56] Ich glaube, das wirkt sehr obszön und sehr willkürlich. Und humorlos. Das ist einfach so oder so, da muss ich halt auch einfach ehrlich sein. Das ist wahrscheinlich ein Tabu, was einen sehr unseriösen Eindruck macht.

Int [00:43:15] Okay, aber stört dich das?

T [00:43:20] Nein. Also ich würde mal sagen, vor. Bevor ich realisiert habe, dass ich in diesem Gespräch meine Posts wirklich auseinandernehmen werde und erklären muss, warum und wie was zustande gekommen ist hat es mich nicht gestört. Ich glaube, mich würde es auch nicht danach stören. Aber jetzt gerade denkt man natürlich mehr darüber nach.

Int [00:43:46] Okay, also es liegt mir wirklich fern, hier darüber zu urteilen, was du postest und wie. Und wie gesagt, ich gebe gerne zu, dass ich selber drüber lachen muss und einen Korn-Pulli im Schrank liegen haben. Und dass sich auch dieses Meme schon mal mit einem P statt einem K gesehen habe, so dass dort "Porn" stand. Ist noch einer da oder nicht?

T [00:44:20] Ne. Ach doch. Ach, Scheiße. (lacht) Ja, Das wird immer schlimmer. Das ist auch ein The Walking Dead Meme.

Int [00:44:27] Okay. Wir sehen hier Darryl Dixon, der eine obszöne Geste macht.

T [00:44:32] Ja. Okay, das. Das war es dann jetzt aber auch wirklich. (lacht)

Int [00:44:38] Okay, genau da ist es aber auch einfach wieder so eine Referenz, die innerhalb deiner Bubble Sinn ergibt.

T [00:44:45] Ja, definitiv.

Int [00:44:46] Wo dann auch der humoristische Effekt dadurch entsteht, dass es halt auch auf Kontext ist. Eine sehr ernste Sache plötzlich verhohnepiepelt wird, wie die coolen Kids heutzutage sagen.

T [00:44:57] Ja, genau.

Int [00:45:00] Okay, gut. Alles klar. Genau. Dann hast du den Teil nämlich auch schon mal geschafft. Ich habe so ein paar Sachen jetzt gerade noch gesehen, dass du Zeichnungen von dir und so was postest und einfach so Sachen, die du nebenbei mal machst, so Momentaufnahmen wie dieser Tee dort.

T [00:45:19] Genau. Ja, fast. Das war so eine Art Simmerpot. Das ist eine Art Festtags-Aktivität.

Int [00:45:36] Was Rituelles?

T [00:45:38] Genau. Das war zum Jul.

Int [00:45:42] Okay. Also so was wie, keine Ahnung, ganz blöd gesagt, wie man Geister ausräuchert und so was.

T [00:45:47] Genau.

Int [00:45:52] Und ansonsten sehe ich noch Referenzen wieder zum gotischen paganistischen Glauben. Deine Tiere. Einige Quotes, Freunde.

T [00:46:07] Ja, genau. Das hier muss ich vielleicht kurz anmerken. Also, das sind Art Blogartikel, wo ich darüber schreibe.

Int [00:46:19] Und das nutzt du für dich auch als eine Art Bildungsmöglichkeit, so als Educator sozusagen. Dass du es anderen näher bringst.

T [00:46:31] Ja.

Int [00:46:34] Genau. Und ich sehe dich im Ghost Makeup.

T [00:46:38] (lacht) Ja, genau. Ja, Ja.

Int [00:46:43] Okay. Und das ist auch ganz konkret die Band?

T [00:46:46] Ja, ja, ja.

Int [00:46:47] Genau. Kann ja sein das es auch irgendwie einfach ein Totenkopf Makeup ist oder so, aber es ist ja schon der Big Papa.

T [00:46:55] Aber genau das war sehr konkret.

Int [00:47:05] Dann hast du's mit deinem Profil erst mal geschafft. Wenn es okay ist, würde ich ganz gerne noch ins Beitrags Archiv schauen, weil mich interessiert, was du praktisch versteckst. [Längere technische Störung. Es lassen sich zudem keine archivierten Posts finden]

Int [00:47:38] Achso, okay, alles klar. Also hast du die, die du rausgenommen hast? Hast du auch gelöscht?

T [00:47:43] Ja.

Int [00:47:45] Absichtlich gelöscht? Also ganz bewusst gelöscht, oder weil diese Archiv Funktion nicht benutzt?

Int [00:47:53] Ich weiß. Also, ich habe gar nicht drüber nachgedacht. Wenn ich was löschen wollte, dann brauchte ich es nicht mehr. Dann habe ich es halt einfach gelöscht.

Int [00:48:00] Okay, aber es gibt ja auch immer so eine gewisse Bedienungskompetenz sozusagen. Ich habe meine allerersten Post, die ich von meinem Profil nehmen wollte, auch gelöscht, weil ich nicht wusste, dass es die Archiv Funktion gibt.

T [00:48:14] Doch doch. Also an sich war mir das schon bewusst, aber das war für mich jetzt nicht meine Option.

Int [00:48:23] Okay, dann fällt der Punkt komplett weg. Vielleicht können wir noch mal kurz. Wir müssen nicht in die High Heels reinschauen, aber einfach vielleicht mal so die Themen, die dort vorkommen. "I dont really know 5.0"?

T [00:48:41] Ja. Genau, ich kann es einfach so ein bisschen durchgehen, dass es tatsächlich schon eine Reihe von mir, wo ich halt einfach Sachen, die ich in meine Story gepackt habe, speichere, wo ich halt nich - ich konnte die nicht so zu den anderen zuordnen. Also es ist einfach was, wo ich will, dass jemand reinguckt und halt einfach so ein paar Sachen sieht, die ich gerne speichern wollte. Ich hab kein bestimmtes Thema.

Int [00:49:12] Okay, dann Missy und Lucy, deine beiden Hunde?

T [00:49:15] Genau.

Int [00:49:17] My Face. Zusammen mit Slipknot.

T [00:49:21] Ja. Also ich habe die ganzen Story Highlights mit mit Templates hinterlegt und ich fand so dieses Selfie-Ding hat nämlich ziemlich gut gepasst, weil da habe ich halt so Selfies von mir archiviert. Und gespeichert.

T [00:49:41] Dann das hier - die Story-Highlights werden ja irgendwann voll. Also alles, was mit meinem Glauben, Religion und so zu tun hat - Zwei. Dann auch Politikssachen. Die kann man hinten noch finden. Hier sind die wie gesagt schon voll.

Int [00:50:07] Kurze Zwischenfrage: Wie viel von dem, was du so in den Stories postest, kommt am Ende in ein Highlight eher fast alles oder eher nur ein kleiner Bruchteil?

T [00:50:23] Ich würde so sagen die Hälfte. Also normalerweise poste ich sehr regelmäßig Stories und deswegen habe ich mehr zu speichern. Aber an sich speicher ich nur so die Hälfte.

Int [00:50:45] Dann hast du es geschafft. Wenn du magst, kannst du die Bildschirm Freigabe auch beenden.

T [00:50:51] Ja, mache ich.

Int [00:50:52] Ganz zum Abschluss würde ich gern noch mal ein kleines Gedankenexperiment mit dir machen wollen.

T [00:50:58] Ja, okay.

Int [00:51:00] Stell dir vor, jemand stößt aus dem Nichts auf dein Profil. Was denkst du, wie nimmt diese Person dich wahr?

T [00:51:09] Ich glaube, dass es manchmal - dass es vielleicht ein bisschen undurchsichtig scheinen könnte. Weil mein Leben einfach sehr viel umfasst, poste ich auch über sehr viele verschiedene Themen. Und deshalb hat man vielleicht manchmal Schwierigkeiten, so ein bisschen ein bestimmtes Thema zu finden. Ich glaube aber tatsächlich, dass es ein sehr großer Anteil an Informationen ist, der sehr viel über mich aussagt. Also denke ich, dass es einen Interessenten, der auf meiner Seite ist vielleicht auch viel eher anziehen könnte, sich die Posts durchzulesen und zu schauen, worüber ich da spreche. Also denke ich, scheint es vielleicht manchmal wirklich ein bisschen interessanter, wenn ich das so sagen kann, weil es eben eine große Variation an Themen gibt.

Int [00:52:22] Okay, also einem idealen Szenario hat die Person, die dann auf dein Profil stößt, schon einen sehr, sehr guten Eindruck, was deine Ideologie, deine Persönlichkeit und sowas angeht, deine Interessen.

T [00:52:32] Genau.

Int [00:52:33] Betrachtet dich dann praktisch ganzheitlich. Mit und mit allen Ecken und Kanten, die du hast.

T [00:52:40] Wahrscheinlich nicht mit allen, aber mit tatsächlich vielen, weil ich darüber gerne irgendwie offen sein möchte.

Int [00:52:48] Darf ich fragen, was du so gar nicht zeigst? Also, wenn du jetzt sagst, nicht alle.

T [00:52:55] Hm? Also ich denke, ich zeige viele meiner Probleme schon, aber ich benenne sie nicht. Genau. Ich mach eher - in einer Art verpacke ich sie in irgendwas, in dem ich bestimmte Sachen poste. Also schreibe das nicht so. Also zeige ich nicht alles, was mich beschäftigt. Einfach das. Was wirklich sehr Privat ist bleibt einfach privat. Aber ich zeige an sich schon viel, wo sich andere Leute vielleicht doch besser fühlen könnten.

Int [00:53:41] Achso, okay, aber was sind dann so Sachen, die du für dich behältst? So zwischenmenschliche Themen, soziale Sachen oder ist das eher Schule?

T [00:53:50] Ja, also das kann an sich alles sein und im Endeffekt benenne ich es dann aber einfach nicht so konkret. Ja okay, es ist so, dass für mich das diskret, also.

Int [00:54:01] Okay und du ordnest das für dich auch nicht so ein, dass es eine bestimmte Kategorie ist, die du einfach ausschließt.

T [00:54:07] Nee.

Int [00:54:11] Mal angenommen, du hättest alle Mittel der Welt, um dein Profil irgendwie zu bestücken, was würdest du posten?

T [00:54:27] Das ist eine sehr schwierige Frage. Ich glaube, ich würde das irgendwie alles ein bisschen mehr organisieren. Also dass ich am liebsten würde ich halt mein Account in so ein paar verschiedene Themenbereiche aufteilen. Wie gesagt, es ist halt ein großer Mix aus Sachen, was an sich nicht sehr schlimm ist. Aber ich würde es manchmal gerne so ein bisschen sortieren. Ja, und das wäre sehr cool.

Int [00:55:07] Okay. Aber es war jetzt nicht irgendwie so, dass du sagst Ich will unbedingt mal, keine Ahnung, den Sänger von der Band treffen und das allen zeigen, dass ich das gemacht habe. Sonst wäre es bei dir ja eher organisatorisch.

T [00:55:19] Ja, es ist eher organisatorisch.

Int [00:55:24] Ähm, die allerletzte Frage, die ich an mich habe. Was wäre das Schlimmste oder unpassende, was auf deinem Profil erscheinen könnte? Was wäre das Schlechteste, was du posten könntest? Was passt am wenigsten zu dir?

T [00:55:47] Ich glaube einfach Posts, die sehr unpersönlich sind. Also wenn ich einfach nur Sachen sehr diskret hochlade, die irgendwie keinen persönlichen Wert haben. Das ist so was am wenigsten darauf passt.

Interview 3 mit „K“ vom 20.1.2023

Kennzeichnung: „Int. K [Timecode]“

Anmerkung: Die Interviewteilnehmerin „K“ ist weiblich, 15 Jahre alt und besucht die zehnte Klasse auf einem Gymnasium einer Kleinstadt in der Nähe von Bremen. Das Interview wurde am 20.1.2023 via Zoom durchgeführt und dauerte 53 Minuten und 3 Sekunden.

Int [00:00:13] Die erste Frage ist einfach zur Orientierung: Nutzt du zum Posten und Schauen und so Instagram oder TikTok häufiger?

K [00:00:24] Instagram.

Int [00:00:25] Okay.

K [00:00:26] Ich habe TikTok gestern deinstalliert, aber das wird wahrscheinlich zwei Tage halten. Höchstens.

Int [00:00:33] Achso. Okay. Woran liegt das?

K [00:00:36] Dass ich es runtergeworfen hab, oder dass es nicht halten wird?

Int [00:00:39] Beides.

K [00:00:40] Also ich habe das Gefühl, ich bin einfach im Moment viel zu viel auf der Plattform und deshalb einfach. Das kostet einfach unglaublich viel Zeit und so viel lerne ich nicht daraus. Nicht, dass das irgendwie Sinn ergeben würde, so viel Zeit auf TikTok zu bleiben. Aber ich glaube, ich habe so viel Zeit jetzt schon dafür verwendet, dass ich das nicht einfach von einem Tag auf den anderen quasi loswerden kann. Einfach weil ich noch mal nachgucken will, was hat hier meine Freundin gepostet? Und "Boah, ich hab einfach eine gute Idee gerade. Jetzt muss ich das doch noch mal runterladen."

Int [00:01:11] Okay, aber postest es dann auch selber auf TikTok.

K [00:01:15] Ich poste also ich hab einen privaten Account, ich poste so alle zwei Monate ein TikTok, das dann so eine Woche drin bleibt und dann stelle ich es wieder runter, weil es mir zu unangenehm wird.

Int [00:01:25] Okay. Was ist dir dann unangenehm?

K [00:01:30] Also es sind meistens so einfach Videos von mir selber und dann nehme ich sie einfach wieder runter, weil ich so das Gefühl habe irgendwie weired jetzt einfach nur ein Video, wo ich irgendwie gut aussehe, drauf hochzuladen und das sehen dann alle und dann - Oder ich seh gar nicht mehr so aus, so weil ich häufig meine Haare färbe, und bin dann so "Uhh, das passt gar nicht mehr. Ich identifiziere mich gar nicht mehr damit."

Int [00:01:52] So okay, okay. Aber man könnte ja jetzt auch ganz zugespitzt sagen, Videos von sich zu posten, auf denen man gut aussieht, macht ja eigentlich im Prinzip jeder auf TikTok.

K [00:02:01] Ja, könnte man sagen, aber ich habe häufig das Gefühl, dass es gar nicht so, nicht so meine Persönlichkeit so ein bisschen widerspiegelt und ich dann so Angst habe, wenn Leute nur das sehen, dass sie so denken dass ich mich nur auf mein Äußeres reduziere oder so.

Int [00:02:14] Okay.

K [00:02:15] Das ist so manchmal mein Gedanke dahinter.

Int [00:02:20] Also okay, also dir fehlt dann was?

K [00:02:21] Ja.

K [00:02:24] Okay. Alles klar. Was würdest du denn sagen? Wer ist eher auf welcher Plattform unterwegs? Instagram, TikTok. Haben die eine unterschiedliche Nutzerschaft?

K [00:02:37] Also, das wüsste ich gar nicht. Ich würde sagen, das sind eigentlich so große Plattformen, wo eigentlich fast jeder, der ich kenne, drauf ist. Und die meisten Leute haben sowohl TikTok als auch Instagram. Also es war ja eine sehr lange Zeit so, dass viele so gesagt haben "Öhh, TikTok. Komisch." Aber ich glaube, mittlerweile hat sich das auch gelegt. Also ich würde sagen, das ist eigentlich relativ gleich.

Int [00:03:02] Okay. Was denkst du, wie unterscheidet sich das, was die Leute so posten? Oder gibt es da für dich überhaupt einen Unterschied?

K [00:03:15] Oft schon. Also ich habe das Gefühl, auf Instagram ist es so voll normal was zu posten. So, ich poste jetzt ein Bild vom Sonnenuntergang, voll okay, sehen meine Freunde, alles cool. Und auf TikTok ist es eher so man postet nur, wenn man wirklich eine große Reichweite hat. Die muss man aber auch erst mal kriegen. Und ich glaube auch, dass man auf Instagram postet man mehr für so Menschen, die man wirklich kennt. Und auf TikTok postet man mehr für Menschen, die man eben nicht kennt.

Int [00:03:43] Also es hat irgendwie ein bisschen was Elitäres auf TikTok?

K [00:03:48] Ja, eher so, ja.

Int [00:03:51] Okay, du wirkst ein bisschen nachdenklich. Als ob du nicht ganz zustimmst. Das darfst du immer äußern.

K [00:03:57] Na ja, doch. Alles gut.

Int [00:03:59] Okay. Ich will dir nur keine Wörter in den Mund legen.

K [00:04:02] Alles gut. Okay.

Int [00:04:04] Dann würde ich mal kurz loslegen. Ist dein Profil auf Instagram öffentlich oder privat?

K [00:04:09] Öffentlich? Also, ich habe zwei - eigentlich habe ich sieben Instagram Accounts.

Int [00:04:14] Okay?

K [00:04:15] Aber zwei, die quasi zu mir führen. Und ich habe einen öffentlichen und einen privaten.

Int [00:04:22] Und die anderen fünf?

K [00:04:26] Warte. Ich muss einmal durchgehen. Also ich habe meinen Haupt-Account und meinen Privat-Account. Da hatte ich eine Zeit lang so einen Stalker-Account, da habe ich aber das Passwort vergessen. Und ich hatte zwei Instagram Accounts, also von der Schule aus. Der Schülervertretungs-Account, den leite ich, und den so ein Technik-Team von unserer Schule hat auch Instagram haben.

Int [00:04:50] Aber die würdest du eher nicht als deine Accounts bezeichnen, sondern es sind eher einfach Sachen, die du verwaltest?

K [00:04:56] Es sind nicht direkt meine Accounts, aber ich bin trotzdem die einzige Person, die da was hochlädt. Den einen habe ich erstellt, den anderen habe ich übernommen.

Int [00:05:05] Okay. Sorry, ich habe dich unterbrochen.

K [00:05:09] Alles gut. Ich weiß gar nicht, was ich noch. Wie viele hab ich gesagt, sieben? Ich habe letztens durchgezählt. Und der waren es sieben. Aber ich habe noch so einen Instagram Account. Das ist so ein Meme-Instagram Account von unserer Schule. Also den habe ich mit einem Freund. Es weiß eigentlich auch keiner, dass wir da quasi hinter stecken. Dem folgen auch recht viele Menschen, 200 Follower oder so von unserer Schule. Ich würde nachgucken, aber ich habe ein neues Handy und jetzt habe ich nur noch Zugriff auf vier Accounts, weil ich alle anderen Passwörter vergessen habe.

Int [00:06:10] [Erklärung] Ich würde da, wenn es okay ist, gerne auch noch mal ganz kurz draufschauen nachher.

K [00:06:13] Ja, okay.

Int [00:06:17] Genau. Wie ist es so in deinem sozialen Umfeld? Welche Apps werden dort vorrangig verwendet, weil du gerade auch meinstest, dass eigentlich jeder, den du kennst, irgendwie beides hat.

K [00:06:27] Ah ja. Also, ich wüsste das jetzt gar nicht. Das ist eigentlich der Satz. Und ich glaube, es haben wirklich alle meine Freunde sowohl Instagram als auch TikTok. Es posten viele auf Instagram nichts. Aber trotzdem haben sie es, um mal zu gucken, was andere Leute posten.

Int [00:06:45] So, okay. Und wenn ihr euch so privat trifft oder so, habt ihr dann auch manchmal Instagram TikTok als Thema im Gespräch?

K [00:06:57] Ja. Häufig kommt dieser Satz " Oh, das hab ich auf TikTok gesehen, das muss ich dem mal erzählen." So oder halt "Ja, das habe ich auch auf Instagram gesehen. Finde ich auch so." Oder was andere Menschen auf Instagram posten, das ist auch häufig ein Thema. Ja.

Int [00:07:16] Okay. Hast du schon mal Leute über diese Plattform kennengelernt und dich mit denen angefreundet?

K [00:07:22] Ähm, über TikTok tatsächlich. Ich habe vor einem Jahr oder zwei Jahren ungefähr. Das war auf jeden Fall noch im Lockdown. Da hat eine Person noch TikTok - ich war sehr in diesem Harry Potter Fandom drin - und dann hat jemand so einen TikTok hochgeladen und war so "Hier, wir haben eine WhatsApp-Gruppe mit Harry Potter Fans und die können alle rein". Und dann waren da am Anfang 70 Leute drin, die von TikTok aus auf WhatsApp gegangen sind und dann hat sich das immer minimiert und es wurden immer mehr Gruppen erstellt und mittlerweile sind wir irgendwie vier oder fünf Leute in dieser Gruppe nur noch. Aber das sind so Leute wo ich sagen würde, die sind mir wirklich ans Herz gewachsen.

K [00:08:04] Ich habe auch eine davon schon mal in echt getroffen.

Int [00:08:07] Okay, okay, cool. Denkst du an sich viel drüber nach, wie dein Profil auf andere wirkt?

K [00:08:16] Ja, ja. Jedes Mal, wenn mir jemand Neues folgt, gucke ich so meine Stories durch und stelle mir vor, wie ich diese andere Person wäre, die sich diese Sachen anguckt und was ich darüber denke.

Int [00:08:26] Okay. Und denkst du dann auch viel drüber nach, wenn du was Neues postest?

K [00:08:33] Ja, auf jeden Fall.

Int [00:08:36] Womit verbringst du dann am meisten Zeit, wenn du Neues postest?

K [00:08:41] Durchzuschauen, wer sich das alles angeguckt hat? Also wenn ich was in meine Story stelle, dann kommt drauf an, was das ist. Aber wenn ich so einfach nur irgendwas poste, irgendwas politisches oder so, dann ist mir das eigentlich relativ egal. Und gucke ich da nicht noch mal drauf. Aber wenn ich jetzt ein Bild von meinen Freunden oder mir oder so hochlade, dann gucke ich da halt regelmäßig, wer hat das geliked? Wer hat sich das angeguckt? Wer hat das angeguckt, der mir vielleicht gar nicht folgt.

Int [00:09:09] Okay. Was, wenn du jetzt gerade sagst, wer hat das angeguckt der dir eigentlich nicht folgt? Welche Bewandnis hat das?

K [00:09:19] Welche was?

Int [00:09:20] Welche Bewandnis hat es, ob die eine Person folgt oder nicht, die das anschaut?

K [00:09:23] Was heißt Bewandnis?

Int [00:09:25] Also warum ist das relevant für dich?

K [00:09:27] Also ich weiß nicht. Das heißt ja so ein bisschen so: Die Person will mir nicht folgen, aber sie will eigentlich schon sehen, was ich mache. Sie will eigentlich - Sie ist auf mein Profil gegangen, obwohl ich ihr ja eigentlich gar nicht angezeigt werde, also sie hat aktiv nach mir gesucht. Es ist interessant zu wissen.

Int [00:09:51] Aber wenn du jetzt irgendwie was Politisches postest, meinstest du gerade, dass es dich eigentlich nicht so juckt, wer das anschaut.

K [00:09:58] Nein, das ist so, weil es ja nicht wirklich was über mich selber außer meine politische Meinung, aber jetzt nicht irgendwas persönliches direkt.

Int [00:10:08] Und da ist es dir dann auch egal, wer das sieht oder ob das überhaupt angeschaut wird oder das nicht?

K [00:10:15] Aber es ist jetzt nicht so, dass ich da alle zehn Minuten noch mal drauf gucke.

Int [00:10:18] Ja, okay. Das klingt auch so, als würdest du die Story Funktion viel benutzen.

K [00:10:24] Ja, also so einmal die Woche oder so poste ich.

Int [00:10:31] Okay.

Int [00:10:33] Was unterscheidet die für dich von den Beiträgen in Feed?

K [00:10:38] Ich finde, die Beiträge sind immer sehr viel prägnanter als Stories, weil die einfach verschwinden können. Nach 24 Stunden, wenn man die nicht speichert, dann sind sie halt komplett weg. Und Beiträge bisher vor allem, weil mein Account ja auch öffentlich ist, was, was man sich als allererstes anguckt, wenn man auf meinen Account geht.

K [00:10:56] Und ich einen Beitrag habe ich glaube ich öffentlich auf meinem Account. Und ich hab jetzt vor ein paar Tagen auch einen runtergenommen, den ich irgendwie im Mai gepostet hab, weil mir der einfach zu alt geworden ist. Also ich denke sehr viel länger darüber nach, bevor ich einen Beitrag poste.

Int [00:11:14] Okay. Und wenn du irgendwas runternimmst, löschst du oder archivierst du die?

K [00:11:18] Ähm, ich habe früher immer gelöscht. Aber seit Anfang des Jahres archivier ich nur noch weil davor war mir gar nicht klar, dass es das gibt.

Int [00:11:29] Ist auch relevant. Einfach, weil ich weiß bei mir selbst war das ähnlich. Okay. Gut, dann würde ich sagen, schauen wir uns mal dein Profil an, oder? Dann wäre es schön, wenn du mal deinen Bildschirm freigibst.

K [00:11:45] Sieht man das so?

Int [00:11:50] Ja, genau das sieht man. Dann würde ich dich am liebsten zuerst fragen: Dein Benutzername, was hat es damit auf sich?

K [00:12:02] Ich habe ihn seit einem Jahr drin oder so, und ich wollte - Ich hatte erst einfach meinen Namen. Also [Vorname]. Und dann statt einem E eine drei und statt einem I eine eins. Aber das war mir so langweilig. Und dann habe ich gedacht, ich brauch irgendwas cooles, was so ein bisschen catchy ist, was ein bisschen cooler klingt, aber auch nicht wo so Unterstriche oder so drin sind, weil das ist dann wieder zu uncool. Und ich weiß gar nicht mehr, wie ich darauf gekommen bin. Aber ich glaube, es gab mal so eine Bewegung. Irgendwo wo sich das tätowiert haben, glaube ich. Und daraus habe ich das, habe ich das glaube ich, einfach geklaut.

Int [00:12:40] Also okay. Aber über diese Bewegung an sich kannst du jetzt nicht so viel erzählen, oder?

K [00:12:44] Ich habe mir das halt alles durchgelesen davor, weil ich Angst hatte, dass ich da in irgendwas jetzt rein rutsche. Aber das war nur so ein Zeichen, dass alle Menschen gleich sind und keine Diskriminierung und so was. Womit ich mich auch identifiziert hab. So wo ich dachte, okay, das sagt eigentlich nur gute Sachen aus.

Int [00:13:02] Ja okay, ich meine, man kann es ja, aber es hat ja mehrere Auslegungssarten. Mein erster Gedanke war irgendwie direkt Pansexualität.

K [00:13:11] [begeistert] Ja, das war auch mein Erster. Warum ich das auch mit drin hatte.

Int [00:13:14] Okay, ist das auch was, womit du dich identifizierst?

K [00:13:18] Also mittlerweile würde ich mich als bisexuell bezeichnen. Aber ist ja bei den Sinnen zwischen Pan und Bi - keine Ahnung. Ist nicht so, dass ich irgendwelche nichtbinären Personen oder so ausschließen würde. Also ja, würde ich mich auf jeden Fall mit identifizieren.

Int [00:13:37] Okay. Ja, alles klar. Genau. Dann hast du deinen Namen mit drin. Ein Blumen-Emoji. Das japanische Symbol für Chi in Katakana, was aber aussieht wie ein lächelnder Smiley.

K [00:13:50] (lacht) Genau.

Int [00:13:52] Okay. (lacht) Ja, da lohnen sich jetzt gerade die drei Jahre Japanisch, die ich gemacht habe. Und ein Herzchen.

K [00:14:01] Ja.

Int [00:14:01] Okay. Und das Herzchen hat aber auch keine weitere Bedeutung.

K [00:14:05] Nein, ich finde es einfach süß.

Int [00:14:06] Okay.

K [00:14:08] Freundlich.

Int [00:14:09] Du hast deine Pronomen drin und verweist auf dein anderes Profil und auf einen Blog?

K [00:14:21] Ja, nö, das ist einfach dieses "Supercalifragilistic" aus Mary Poppins. Und ich wollte irgendwas da drin stehen haben, also keine Ahnung. Ich glaube, das ist nicht wirklich eine Internetseite.

Int [00:14:31] Kannst du den mal anklicken?

K [00:14:33] Ja, klar. Meine beste Freundin hat - ja ist keine Instagram Seite - aber hat das mit Hakuna Matata. Und ich dachte, dann matchen wir.

Int [00:14:43] Das so, okay. Also ist das eher was, was dich mit deiner Freundin connected?

K [00:14:47] Ja, ich hatte noch ganz lange, bis vor ein, zwei Wochen hatte ich noch "Alles ist gut, solange du wild bist" da noch stehen statt dem Supercalifragilisticexpialigetisch. Aber das war dann zu lange drin. Dann muss ich das ändern.

Int [00:15:01] Okay, Aber du änderst es auch regelmäßig was dabeisteht und so?

K [00:15:06] Ja.

Int [00:15:09] Weil du jetzt gerade gesagt hast, "Alles ist gut, solange du wild bist". Und Mary Poppins. Das sind ja beides so Old School Kindersendungen, die naja, ich behaupte mal, ein bisschen vor deiner Zeit sind.

K [00:15:22] Ja. Also, das "Alles ist gut, solange du wild bist" von den wilden Kerlen habe ich da reingetan, als ich so richtig in der Wilden Kerle Phase war.

Int [00:15:39] Okay. Alles klar. Du hast jetzt einen einzigen Post mit mehreren Slides drin. Deswegen würde ich jetzt mal nicht danach fragen, ob du die nach einer bestimmten Ästhetik gewählt hast. Ich würde dich aber vielleicht mal fragen, ob du Themenbezug in deinem eigenen Profil siehst.

K [00:15:59] Themen Bezug so auf irgendwas? Also ich achte so bei allem, was sich so an Storys und so poste, dass es ähnlich aussieht, also das ästhetisch ist, dass es nicht irgendwie oben einen Rand hat oder irgendwie eine komische Schrift oder so da drin hat. Und dass das alles ein bisschen aufeinander abgestimmt ist. Aber jetzt nicht so, dass ich sage, "Das ist grün, das kann ich nicht posten, das passt nicht zum Rest."

Int [00:16:36] Ich würde mir ganz gerne mal diesen einen Slide da anschauen. Genau. Und die erste Frage die ich hätte, wäre: Was ist dein Lieblingsbild davon?

K [00:16:51] Das hier, das erste direkt. Deshalb hab ich's als erstes.

Int [00:16:54] Ja. Okay. Wollen wir mal durchgehen? Bei dem direkt anfangen? Und vielleicht mal die Frage "Was zeigt das? Wen zeigt das? Was hat es für einen Kontext?"

K [00:17:07] Also, das ist mein bester Freund und ich. Das war auf so einer Schulparty. Also eine Party ab 14 und ich finde es einfach so - Also ich würde keinen Post posten, wo ich einfach so vor dem Spiegel stehe oder so, aber da bin ich trotzdem mit drauf und ich habe immer noch die gleiche Haarfarbe und es ist so freundlich.

Int [00:17:35] Ja, okay. War das irgendwie ein besonderer Tag, für euch oder ging es eher darum, dass das Bild cool ist?

K [00:17:49] Ähm, also es war schon ein besonderer Tag, weil es Spaß gemacht hat so, aber ich habe es jetzt nicht deswegen gepostet, sondern einfach weil die Bilder cool waren.

Int [00:17:57] Okay. Es hat so eine leichte Polaroid Ästhetik.

K [00:18:01] Ja.

Int [00:18:03] Okay, dann lass mal weitergehen.

K [00:18:06] Das ist ein Video. Ich weiß nicht, hört man den Ton?

Int [00:18:12] Ich höre nichts.

K [00:18:13] Das ist "Monster". Dieses Lied ist aber irrelevant.

Int [00:18:18] Das würde ich gar nicht sagen, dass es irrelevant ist. Also, von wem ist das?

K [00:18:24] Weiß ich nicht mehr. Aber das war einfach nur das, was da lief in dem Moment. Also, das ist kein von mir Ausgewähltes in dem Moment.

Int [00:18:29] Achso. Okay. Okay.

K [00:18:31] (lacht) Da achte ich dann wieder drauf in meinen Instastories.

Int [00:18:35] Ja, da kommen wir auch noch drauf zu sprechen. Auf jeden Fall. Monster von Culcha Candela wahrscheinlich?

K [00:18:42] Ja.

Int [00:18:47] Okay, dann lass mal weitergehen.

K [00:18:51] Das ist wieder mein bester Freund. Das fand ich einfach witzig und ich musste noch einen Slide mehr drin haben, damit das Video davor nicht komisch wirkt.

Int [00:19:02] Inwiefern? Was heißt das?

K [00:19:04] Einfach so ein Video aus dem Club finde, finde ich irgendwie ein bisschen komisch. Würde ich komisch finden, wenn ich das so selber sehen würde. Und deshalb habe ich dann noch mehr Fotos hinterher getan, damit es so ein bisschen sich ausgleicht quasi.

Int [00:19:21] Ach so, okay, also das Video ist praktisch intensiver als die Fotos und deswegen brauchst du mehr Fotos, damit sich's ausgleicht, oder? Okay. Und jetzt so vom Bild her, von der Ästhetik: Was gefällt dir daran?

K [00:19:39] Ich fand es einfach lustig. Also, in dem Moment ganz cool. Ist nicht spezifisch. Es ist einfach nur dieses: Es wirkt freundlich. Es ist in dem Moment entstanden. Also ist jetzt kein posiertes Bild oder so?

Int [00:19:54] Ja, es ist eine Momentaufnahme.

K [00:19:56] Genau.

Int [00:19:57] Okay, lass noch mal weitergehen. Das. Okay. Was kannst du mir darüber sagen?

K [00:20:06] Ich brauchte noch ein Bild. Ich konnte nicht das nicht bei drei Bildern belassen. Und ich fand das Bild erstens cool, weil meine Freundin und ich hier cool drauf aussehen und mit dem hier Transrechte und so fand ich politisch korrekt und passend. Ich fand, das passte da gut rein.

Int [00:20:27] Okay. Also ja, gut, das ist jetzt auch irgendwie nicht überraschend, wenn wir uns über Froschstuhl gefunden haben, aber das ist schon eine Sache, die du dann auch nach außen tragen möchtest, verstehe ich das richtig?

K [00:20:44] Also dass mein bester Freund und der ist Trans, und deshalb ist das halt wichtig.

Int [00:20:50] Okay, okay. Aber hast du es deswegen auch mit reingenommen oder war das einfach -

K [00:20:54] Nicht direkt. Also ich hätte es auch mit reingenommen, wenn der obere Sticker da nicht dabei gewesen wäre.

Int [00:21:00] Sondern eher deutsche Meme-Kultur und politische Äußerung.

K [00:21:05] Ja.

Int [00:21:06] Okay. Doppelter Daumen hoch und Pommes Gabel. Und vor dem Club?

K [00:21:15] Ja.

Int [00:21:15] Okay. Ist klar. Was würdest du sagen, sagt dieser Post über dich aus?

K [00:21:27] Also ich glaube es ist so, es wirkt nicht so gestellt und es wirkt so - das sag ich jetzt schon zum zehnten mal - freundlich. Nur wüsste ich jetzt gar nicht, was ich noch so darüber sagen könnte.

Int [00:21:43] Also es hat vielleicht auch viel mit Authentizität zu tun, oder?

K [00:21:45] Ja, auf jeden Fall.

Int [00:21:48] Okay. Was findest du wichtig daran?

K [00:21:58] Ich glaube, es ist einfach so, so auf mich bezogen, so ein wichtiger Teil meiner Persönlichkeit, so ein offenes, realistisches Dasein. Und deshalb spiegelt mich das Ganze ein bisschen wieder. So.

Int [00:22:11] Okay. Okay. Dann würde ich vielleicht ganz gerne noch mal kurz in die Story Highlights schauen. Oder habe ich noch kurz die Frage: Dieses Profil und das „Keeping up with K[Vorname]-Profil. Machst du da irgendwie eine Gewichtung? Ist das eine mehr dein Profil als das andere? Nutzt du das eine mehr als das andere?

K [00:22:41] Also ich nutze das Private an sich sehr viel öfter, einfach weil ich dort mehr hochladen kann, weil das halt nur meine engeren Freunde sehen. Aber ich will auf jeden Fall beide so als meine Profile, als richtige Profile.

Int [00:22:55] Dann weiß ich, dass ich mir noch ein bisschen Zeit einplanen muss, dass wir uns das andere vielleicht gleich auch noch ganz kurz anschauen.

K [00:23:01] Ja.

Int [00:23:03] Okay. Aber dann schauen wir erst mal in die Story hinein, und zwar in "What" und "Besties".

K [00:23:13] Yeah. Soll ich einfach durchlaufen lassen stoppen?

Int [00:23:17] Genau das wäre vielleicht ganz gut, wenn wir uns so ein oder zwei Mal rauspicken, die wir ein bisschen näher auseinander nehmen. Und ich glaube das Erste, "Eat Cops, not Cows", ist auch schon eine ganz konkrete politische Message.

K [00:23:27] Ja.

Int [00:23:31] Was kannst du mir darüber sagen? Kannst du mir das erklären?

K [00:23:35] Tatsächlich nicht. (lacht) Ja, das ist super unangenehm gerade. Ich habe das irgendwann reingestellt von dem vor 65 Wochen, als ich das einfach cool fand, so von wegen gegen Polizeigewalt und für Veganismus oder vegetarische Ernährung. Ich bin vegan. Und ich weiß, ich habe das gesehen und ich fand es cool. So und ich habe mal bei letzter Zeit schon häufiger drüber nachgedacht, das wieder rauszunehmen, weil ich mir nicht hundertprozentig sicher bin, ob ich da wirklich zu hundert Prozent hinter stehe.

K [00:24:13] Also ich glaube, das ist ganz blöd bei meinen politischen Ansichten teilweise. Aber ich weiß, dass ich dahinter stehe. Wahrscheinlich. Aber ich müsste mich mehr mit dem Thema auseinandersetzen, um es wirklich durchsetzen zu können. Also um wirklich mit jemandem darüber reden zu können. Und das ist eigentlich ganz doof. Ich glaube, ich kann mir einfach so politische Ansichten auch ganz einfach von meinen Freunden, weil ich weiß, okay, die haben recht, in jedem Fall. Und deshalb kann ich das nehmen. Aber eigentlich weiß ich gar nicht so hundertprozentig, was abgeht.

Int [00:24:45] Woran machst du das fest, dass sie recht haben?

Int [00:24:49] Einfach, weil ich in vielen Punkten mit ihnen überein übereinstimme. Und dann denke ich okay, bei dem Punkt stimme ich dann bestimmt auch überein.

Int [00:25:00] Achso, okay. Einfach ein Vertrauen, dass ihr euch eure Werte teilt.

K [00:25:06] Ja, das ist ein bisschen. Ist eigentlich ziemlich dumm. Es ist eigentlich ziemlich dumm.

Int [00:25:12] Aber das ist Vertrauen. Ich will das gar nicht werten irgendwie oder belehrend jetzt gerade auftreten. Okay, genau dann. Was hatte ich gerade noch? Eine Sache ist mir gerade eingefallen. Jetzt habe ich selber den Faden verloren. [...] Ach ja. Stimmt genau. Machst du dir Sorgen, dass du irgendwann mal darauf angesprochen wirst und dich nicht dazu äußern kannst, oder?

K [00:25:50] Nee. Also das ist gar nicht so wirklich der Punkt. Weil es ja wirklich nicht viel ist, wo ich nicht wirklich 100 % sagen kann, dass ich da irgendwie nicht hinter stehe oder das wirklich nicht 100 % erklären kann. Deshalb eigentlich nicht, weil es wirklich sehr selten vorkommt bei so was jetzt zum Beispiel. Ähm, ja, aber bei vielem anderen nicht, weil das dann eigentlich nicht vorkommt.

Int [00:26:17] Okay, dann würde ich sagen schau einfach mal in die Neueste rein.

K [00:26:24] Die neuste Story.

Int [00:26:27] Ja genau die, die letzte, die hier praktisch drin ist.

Int [00:26:30] Ja.

K [00:26:36] Ich weiß nicht, ob man das erkennt, aber das ist ein Gedicht aus einem Gedichtbuch. Über Feminismus.

Int [00:26:44] Und das hast du gepostet, weil?

K [00:26:51] Ich habe das gelesen. Ich habe das Gedicht gelesen und ich habe das Gefühl gehabt, dass ich da so ein bisschen - Es hat mir sehr gut gefallen.

Int [00:27:01] Ja. Okay.

Int [00:27:03] Und warum ist das eine Story-Highlight und kein Post?

K [00:27:07] Weil es dafür nicht genug Gewichtung hat, glaube ich. Dafür ist es auch einfach nicht interessant genug.

Int [00:27:12] Okay. Würdest du dich selbst als Feministin bezeichnen?

K [00:27:20] Ja.

Int [00:27:21] Okay, dieser Gedichtband hatte der noch eine andere besondere Bedeutung? Also ist er irgendwie thematisch darauf ausgelegt, oder? Was kannst du mir darüber sagen?

K [00:27:33] Auf Thema Feminismus jetzt oder auf irgendwie auf mich?

Int [00:27:39] Vielleicht sogar beides.

K [00:27:44] Ich habe ihn gekauft, weil ich den cool fand, vom Aussehen her. (lacht) Aber der hat vieles verschiedenes was so emotional ist und teilweise feministische Ansätze und so was da drin.

Int [00:27:56] Okay, okay, gut. Aber der ist jetzt nicht irgendwie von einem besonderen Autor oder einer Autorin, die irgendwie besonders magst.

K [00:28:04] Ne.

Int [00:28:05] Okay, dann würde ich ganz gern noch mal kurz auf die Besties schauen. Und zwar da vielleicht auch einfach mal auf die neueren.

K [00:28:17] Ich weiß gar nicht, was da drin ist. Also, das ist mein Bruder.

Int [00:28:24] Okay. Und das ist ein Foto von einem Polaroid Bild.

K [00:28:27] Ja.

Int [00:28:28] Okay. In welchem Kontext ist es entstanden?

K [00:28:31] Auf einer Schulparty. Also, das ist so eine Halloween-Party gewesen für Jahrgang 5 bis 7, glaube ich. Und ich war da wegen der Schülervertretung. Na, dann haben wir das da gemacht.

Int [00:28:45] Also, die Schülervertretung hat das organisiert?

K [00:28:47] Ja.

Int [00:28:52] Geht es dir doch vorrangig darum, dass dein Bruder mit drauf ist, oder dass du da sozusagen eine Funktion hast?

K [00:29:00] Also, ich fand das Bild cool. Und ich fand es cool, dass mein Bruder mit drauf ist. Ja, auf jeden Fall auch so.

Int [00:29:08] Okay. Alles klar. Ich würde ganz gerne vielleicht noch mal ganz kurz auf das „Keeping Up with K“-Profil schauen.

K [00:29:25] Ich habe mich vorhin da versucht einzuloggen, aber ich habe auf meinem Laptop die Daten nicht. Ich kann da jetzt nur auf das, was man sieht, wenn man den Account nicht selber betreibt, quasi. Aber ist glaube ich nicht so schlimm.

Int [00:29:40] Ja, okay. Aber ich sehe auf jeden Fall jetzt gerade schon mehr als sonst. Ich glaube der ist auch auf privat?

K [00:29:50] Ja, genau. Okay, also das ist einfach, dass wenn man dem folgt.

Int [00:29:54] Ja, okay. Gut. Vielleicht kurz zu dem Namen.

K [00:30:00] Dass ist von hier eine Referenz auf die Kardashians. Nicht weil ich Fan von denen bin. Aber einfach, weil der Buchstabe gleich war.

Int [00:30:10] Ja, okay.

K [00:30:12] Ja.

Int [00:30:14] Okay, aber du sagst das so ganz konkret, dass du da kein Fan bist.

K [00:30:19] Ja. Also. Nein. Ich bin kein Fan.

Int [00:30:22] Okay. Dann hast du in der Bio deinen Namen mit einem Asterisk drin.

Int [00:30:29] Ja.

K [00:30:30] Und zwar ein Namensspiel wegen Gendern. [Vorname endet auf „In“] (sarkastisch) Haha.

Int [00:30:39] Bist du dafür oder dagegen?

K [00:30:41] Gendern? Keine Ahnung. Das ist so schwierig. Also, ich war eine lange Zeit dafür und habe dann auch gegendert. Und dann habe ich mir aber relativ viel dazu durchgelesen, warum das eigentlich so bezogen auf - Weiß nicht. Wenn man das so auf die Grammatik und so, dass das eigentlich nicht so cool ist. Und im Moment benutze ich es nicht, weil es mir auch teilweise einfach zu umständlich ist. Aber ich würde nie jemanden dafür verurteilen. Das er gendert oder so.

Int [00:31:12] Okay. Ich frage nur, weil es kann ja auch einfach irgendwie eine Aussage sein.

K [00:31:17] Also ja, ne. Ich glaube, viele aus meinem Umkreis sehen mich so als diese eine Feministin, die durchgehend geändert und ich weiß nicht, vegan lebt. Und deshalb war ein bisschen so ein Witz.

Int [00:31:33] Dann lass mal kurz vielleicht einfach erst mal hier nach deinem Lieblings Post schauen.

K [00:31:41] Da habe ich immer gedacht, wenn die Frage kommt, weiß ich, welcher das ist. Der hier. Der ist aus dem Zeltlager im August. Ja, ist auch ein Slide mit zehn Bildern.

Int [00:31:59] Was macht dich da so, so überzeugt? So sicher dabei?

K [00:32:03] Es ist einfach so die zwei schönsten Wochen im Jahr. So, und wir haben da eigentlich kein Handy dabei. Aber manche von den Älteren schon. Und die machen dann Bilder und so, und deshalb ist das immer so - Es ist ein bisschen so ein Zeichen. Also erinnert mich das immer so an diese zwei Wochen, da freue ich mich immer.

Int [00:32:22] Okay. Ja, lass vielleicht mal kurz auf die Bilder selbst schauen. Da hast du gefärbte Haare?

K [00:32:33] Ja, genau.

Int [00:32:36] Du hast vorhin ja auch schon gesagt, dass du das häufiger machst.

K [00:32:38] Ja, in letzter Zeit nicht mehr so oft, weil ich die Farbe eigentlich ganz gut finde. So ein ausgewachsenes orange. Aber ja. Früher.

Int [00:32:51] Und weißt du noch, was ihr gemacht hat, als er das Foto gemacht hat?

K [00:33:00] Das war einer der letzten Tage in der Mittagspause. Und es ist dann immer so eine ruhige Atmosphäre. Alle müssen leise sein und so, und dann saßen wir draußen und haben mit allen möglichen Leuten und haben Bücher gelesen. Und da ist das Foto entstanden.

Int [00:33:16] Okay. Dann schauen wir mal weiter. Das ist auch im Zelt?

K [00:33:24] Ja, das ist im Zelt.

Int [00:33:25] Okay. Aber da bist du nicht drauf.

K [00:33:27] Nein.

Int [00:33:30] Und die Bilder von wem anders zu posten so passt aber trotzdem dann für dich zu deinem Profil?

K [00:33:35] Ja, auf jeden Fall. Also das habe ich schon häufig, dass ich einfach Bilder postet, so von meinen Freunden. Ich finde es voll süß.

Int [00:33:44] Okay. Was gefällt dir daran?

K [00:33:47] An dem Bild jetzt oder generell daran?

Int [00:33:49] Generell daran.

K [00:33:51] Ich finde es einfach so - Ich schau mir das dann immer an und denke "Oh, ich hab voll coole Freunde".

Int [00:33:59] Okay. Und jemand, der dieses Foto sieht, sozusagen? Was glaubst du, wie sieht diese Person das?

K [00:34:08] Bestimmt auch so! Also ich mein das ist ein süßes Bild, das ist so in dem Moment entstanden, es ist nichts Gestelltes. Na klar so (grinst) "Hmmm" ist gestellt, aber das ist jetzt nicht - Keine Ahnung. Ich fand das süß.

Int [00:34:24] Okay. Ja, alles klar. Dann schauen wir mal weiter.

K [00:34:27] Ja.

Int [00:34:29] Genau, die haben dann alle so ein bisschen ähnlichen Charakter. Oder gibt es eines, das sich sehr doll unterscheidet?

K [00:34:34] Das hier jetzt. Also es waren davor ja alles Bilder mit Menschen drauf. Das ist ein Bild vom Himmel. Das könnte ein bisschen anders sein. Und dann habe ich hier so das noch, wie das erste. Und hier ist noch ein Video vom Abends. Das ist auch mit Ton. Aber ich glaube, das hat man nicht gehört, oder?

Int [00:35:03] Nein.

K [00:35:04] Nein, Aber es ist einfach ein Lied. Also abends so.

Int [00:35:07] Aber der Kontext ist für alle einfach "Momentaufnahmen aus dem Zeltlager".

K [00:35:11] Ja, genau.

Int [00:35:12] Alles klar. Dann wollen wir uns mal den letzten Post, den du hier draufgestellt hast, mal anschauen.

K [00:35:22] Das war am 18 Dezember. Ich kann auch einfach einmal durchklicken. Es war kein spezielles Event, sondern einfach nur so Bilder aus dem Dezember, die ich schön fand.

K [00:35:33] Oder finde.

Int [00:35:34] Ja okay. Da ist also der Kontext ist dann halt auch wirklich einfach nur Winterstimmung. Und das war alles so um die gleiche Zeit.

K [00:35:55] Ja, genau.

Int [00:35:57] Okay, ähm, direkt da drunter auf deiner Seite ist ja noch so eine Bühnensituation. Kannst du mir dazu was sagen?

K [00:36:08] Das ist bei Jugend im Kreistag entstanden. Das ist sowas politisches. Geht drei Tage lang in der Jugendakademie hier bei uns und da war ich letztes Jahr und wurde als Jugendkreistagspräsidentin gewählt und habe dann dieses Jahr mein Amt quasi abgeben müssen. Und es ist so aus dem Moment, quasi aus der Situation.

Int [00:36:35] Okay. Ich kann nicht umhin, die Unterschrift zu sehen. Einerseits hat es dich sehr stolz gemacht. Kannst du sagen, warum?

K [00:36:48] Einfach die Situation so nach vorne zu gehen und dann haben so ganz viele Leute gejubelt und so und das war so halt voll der schöne Moment.

Int [00:37:00] Hast du dich zelebriert gefühlt?

Int [00:37:02] Ja.

Int [00:37:03] Okay. Wolltest du es einfach noch mal nach außen tragen, oder?

K [00:37:08] Ja, ich habe das Bild einfach so - es wurde mir im Nachhinein noch geschickt, und ich hatte schon was von davon gepostet, aber das halt nicht. Und dann habe ich das als einzelnes Bild gepostet, weil ich das einfach so schön fand.

Int [00:37:20] Okay, zum anderen Teil der Bildunterschrift: In Klammern "Auch wenn mir der Kreistags Präsident durchgehend auf die Boobs gestarrt hat"?

K [00:37:30] Ja, das war mies.

Int [00:37:32] Okay, das war dann auch einfach - das ist jetzt keine Übertreibung, sondern das ist wirklich so passiert?

K [00:37:38] Ja.

Int [00:37:41] Okay. Und es ist eine Sache, die du - Also, wie bist du dazu gekommen, dass du das da noch drunter geschrieben hast?

K [00:37:49] Das war, weil das waren einfach die Gedanken, die ich hatte, als ich da vorn auf der Bühne stand. Und - Ich weiß nicht, das war einfach - Ich fand es lustig und ich wollte noch irgendetwas dazu schreiben. Was es realistischer, lustiger macht.

Int [00:38:03] Okay, also es ist irgendwie relativierend gegenüber dem Moment, in dem du gefeiert wirst, damit das nicht so -

K [00:38:12] Ja, ja, schon. Ja.

Int [00:38:14] Okay. Oder ist eher eine Art von Kommentar gegenüber - Also hat er auch einen feministischen Charakter, das so out zu callen.

K [00:38:25] Auf jeden Fall auch. Also würde ich sagen, kommt alles drei - waren das drei Sachen? Kommt auf jeden Fall alles zusammen.

Int [00:38:33] Okay, und als du es gepostet hast, hast du dir noch nicht so viel dabei gedacht, war es eher intuitiv?

K [00:38:41] Ja. Intuitiv. Ja.

Int [00:38:44] Okay, wenn du ein Ranking machen müsstest, von diesen drei Gründen, die mir jetzt durchgegangen sind, was wäre auf Platz eins?

K [00:38:52] Auf Platz eins. Dieses kitschige "Boah, ich bin stolz auf mich" selber zu relativieren, würd ich sagen.

K [00:39:03] Und ich weiß nicht mehr, dann das zweite um dieses outcalling von diesem Typen. Das war echt ekelhaft. Und Platz drei? Ich weiß nicht. Wahrscheinlich das, was ich jetzt vergessen habe. Also ist es wahrscheinlich zu Recht auf Platz drei.

Int [00:39:16] Okay. Dass es eine intuitive Entscheidung war.

K [00:39:19] Ja.

Int [00:39:21] Okay. Dann lass vielleicht mal kurz in die Story reinschauen. Du hast grade eine aktive Story.

K [00:39:28] Das ist von heute Morgen.

Int [00:39:31] Und zwar ist es - deine Playlist? Eine Playlist?

K [00:39:34] Das ist "Måneskin", die Band, die letztes Jahr, glaube ich, den ESC gewonnen hat. Und die haben gestern oder so ihr neues Album rausgebracht. Und deshalb das Bild davon.

Int [00:39:46] Ach so, okay. Und du bist Fan der Band?

K [00:39:49] Ja, würde ich sagen. Also war ich auf jeden Fall bei den letzten Liedern und ich weiß nicht, hab mir das nicht angehört, aber es war so ein "Oh, mein Gott!".

Int [00:39:57] Okay, also, das ist praktisch gepostet, bevor du es angehört hast.

K [00:40:00] Ja. Es war einfach nur so "Oh mein Gott, sie haben was gepostet".

Int [00:40:03] Okay -

K [00:40:04] Also nicht gepostet, aber veröffentlicht.

Int [00:40:06] Okay. Und darum auch das "OMG".

K [00:40:09] Ja.

Int [00:40:10] Okay. Ähm. Und in Wirklichkeit hast du aber gerade unten was von den Pixies.

K [00:40:16] Ja. "Where Is My Mind". Das war auch zufällig, dass das da unten war.

Int [00:40:21] So. Okay, das. Okay, würdest du dein Musikgeschmack schon eher alternativ, rockig vielleicht beschreiben?

K [00:40:30] Eher so Indie, Indie Pop. Aber auch das teilweise. Also es ist so ein wilder Mix.

Int [00:40:41] Okay, ich würde mir jetzt gerne mal anschauen, welchen Post du vor kurzem erst rausgenommen hast.

K [00:40:46] Ja, das ist der.

Int [00:40:50] Das "Open Art Festival 2022 - Jugend Zeltplatz Wittenborn".

K [00:40:56] Ja.

Int [00:40:57] Okay. Was kannst du mir darüber sagen? In welchem Kontext ist das entstanden?

K [00:41:01] Das ist auf dem gleichen Zeltplatz wie das Zeltlager, das in dem anderen Post auf dem Privataccount. Und das war einfach so ein schöner Tag, oder zwei Tage war das.

Int [00:41:19] Okay, aber gehört jetzt nicht zum Zeltlager?

K [00:41:24] Also es ist von der VJKA, dass der Kreis von den gleichen Veranstaltern, aber nicht direkt verbunden.

Int [00:41:32] Okay. Sollen wir einfach mal durchgehen? Also, du bist da mit einer anderen Person zu sehen. Auf einer Schaukel?

K [00:41:38] Ja, genau. Das ist eine Freundin.

Int [00:41:52] Okay. Was kannst du mir darüber sagen?

K [00:41:55] Das war in dem Wohnwagen, den wir dabei hatten. Das ist einfach so - Ich weiß nicht. Ein Bild. Ich fand es ganz cool in dem Moment.

Int [00:42:06] Hier. Kannst du ein bisschen was darüber sagen, was du daran cool findest.

K [00:42:13] Hm? Also, ich glaube, ich wollte ein Bild von mir drin haben. So als alleinige Person.

K [00:42:19] Aber ich fand, es war trotzdem nicht so gestellt. Wie gesagt, eher nicht so ein gestelltes Foto von mir, sondern auch so eine Momentaufnahme. Und deshalb fand ich das cool, und hab ich das da reingenommen.

Int [00:42:32] Okay. Weiter. Was kannst du mir dazu sagen?

K [00:42:45] Dass an dem Morgen danach und das ist hammer Salat, leckerste Salat ever. Ja, ich fand das lustig und deshalb habe ich das drin.

Int [00:42:56] Um deinen Enthusiasmus für diesen Salat zu zeigen?

K [00:42:59] Exakt! (lacht)

Int [00:43:00] Okay.

K [00:43:06] Es geht auch ein bisschen um dieses Bild davor, also um das wieder ein bisschen zu relativieren, so wie das auch schon bei dem anderen Post war.

Int [00:43:16] Wenn du jetzt ein Bild nur von dir posten würdest, ganz alleine, ohne irgendwas drumherum, wäre das unangenehm?

K [00:43:26] Ich habe das letztens gemacht, aber so das erste Mal in einem Jahr oder so. Ja, ich weiß nicht. Ich glaube, wenn ich das zu oft machen würde, wäre mir das sehr unangenehm.

Int [00:43:39] Okay. Wie würde das wirken? Oder wie wirkt das, wenn es andere Leute machen?

K [00:43:49] Weiß nicht. Ich finde es bei anderen Leuten eigentlich gar nicht schlimm oder es würde mich gar nicht stören oder so, aber persönlich irgendwie traue ich mich das auf der einen Seite glaube ich nicht, weil es so sehr viel Aufmerksamkeit auf einmal ist. Weil ich glaube, dass sehr viele Leute - also das ist ja, letztens habe ich das mal gemacht. Das haben halt relativ viele Leute geliked und darauf geantwortet. (sarkastisch) Höhö. Das klang grad so ein bisschen egoistisch. Aber es ist trotzdem so ein so eine aufmerksamkeitziehende Sache, finde ich. Und es ist dann auch so zeitaufwändig irgendwie. Ja, keine Ahnung. Und ich glaube, ich traue mich das auch nicht.

Int [00:44:29] Okay, ich habe den Eindruck, dass es für dich irgendwie schon was Negatives ist, sich Aufmerksamkeit oder den Raum zu nehmen. So.

K [00:44:40] Hmm. So ein bisschen. Also jetzt nicht so, dass ich sagen würde, "Buh, irgendjemand anderes hat es gemacht. Irgendwer postet Bilder von sich selber. Wie unangenehm." Das auf jeden Fall nicht, aber so, selber würde ich mich das glaube ich einfach nicht trauen.

Int [00:44:57] Okay, welche Eigenschaften verbindest du damit?

K [00:45:01] So ein bisschen so mit Selbstdarstellung. Ja.

Int [00:45:08] Okay. Und so betrachtetest du es aber nicht als eine Selbstdarstellung.

K [00:45:12] Nicht wirklich. Nein. Auch wenn es das ist, aber auf so eine andere Art irgendwie.

Int [00:45:18] Okay. Wie unterscheidet sich das?

K [00:45:21] Das ist ja so "okay, da bin ich mit drauf und seh vielleicht cool aus." Und das andere ist so ein "Hier, so seh ich aus. Guckt mal alle." Ja, ich fühl mich grade wie so ein 40-jähriger Opa, aber - 40 jähriger Opa? Das ergibt doch keinen Sinn. Aber in der Theorie.

Int [00:45:37] Okay, also gut, dann würde ich ganz gerne noch von dir wissen, was dich dazu bewegt hat, das nicht mehr öffentlich haben zu wollen.

K [00:45:46] Ich glaube, vor allem auf dem Bild habe ich noch relativ kurze Haare und die sind lila. Und ich glaube, das ist eigentlich der Grund, weshalb ich das raus genommen habe. Einfach weil ich halt keine kurzen lila Haare mehr habe.

Int [00:45:59] Okay, und warum ist das wichtig?

K [00:46:02] Weiß nicht, das ist so - wenn das jetzt jemand sehen würde und der würde dann sehen so " Oh, lila Haare." Keine Ahnung, das bin ja einfach nicht mehr ich, so seh ich einfach nicht mehr aus. Und ja, da würde ich mich da nicht so mehr als zugehörig fühlen.

Int [00:46:18] Okay, also es ist eine Version von dir, die du nicht mehr repräsentativ für dich findest.

K [00:46:23] Ja, genau.

Int [00:46:24] Und dann würde ich gerne zum Abschluss für dich ein paar kleine Gedankenexperimente mit dir machen. Und zwar die erste Frage wäre da: Stell dir vor, jemand stößt aus dem Nichts auf dein Profil. Und was denkst du, wie nimmt diese Person dich wahr?

K [00:46:47] Ich habe glaube ich so, ich habe ja in meinem Highlight so dieses Gedicht, dieses Gedichtzeugs drin. Und das habe ich so ein bisschen da drin um so intelligent zu wirken.

K [00:46:59] Also das ist, glaube ich, so der eigentliche Grund dahinter. Und ich hoffe, dass das Menschen dann natürlich auch denken, wenn die das sehen.

Int [00:47:09] Würdest du dich selbst auch als intelligent bezeichnen?

K [00:47:18] Kommt drauf an, also schulisch [wage Geste mit den Händen, Schulterzucken] "Eehh". Aber vielleicht also als Person, teilweise in bestimmten Bereichen.

Int [00:47:27] Ja okay, ist ja legitim. Also ist jetzt auch abseits von aller Bescheidenheit so?

K [00:47:40] Okay, ja.

Int [00:47:41] Und weiter? Also, mal abgesehen von den Gedichten.

K [00:47:46] Also ich hoffe natürlich, dass ich so ein bisschen freundlich wirke. Und dann hab ich ja noch so ein bisschen dieses politische Zeug da drin, dass das auch so ein bisschen catcht. Und ich glaube, das spielt auch so ein bisschen mit in diese Intelligenzspalte mit rein.

Int [00:48:04] Und was macht diese Dinge für dich zu einem Zeichen von Intelligenz?

K [00:48:11] Das ist eigentlich, wenn ich so darüber nachdenke, so ein bisschen sehr egoistisch gedacht. Aber einfach dieses "Hey, da ist ein Gedicht und kein Selfie. Krass!"

K [00:48:22] So. Das ist, glaube ich, so ein bisschen so Intention mäßig dahinter. Und es ist auch einfach das, was mich widerspiegelt, würde ich einfach mal behaupten.

Int [00:48:30] Okay. Denkst du, an das Bild, was du damit sozusagen nach außen trägst, kommst du ran?

K [00:48:45] Würde ich sagen. Ja.

Int [00:48:46] Okay.

Int [00:48:49] Okay, mal angenommen, du hast alle Mittel der Welt, um dein Profil mit dem zu bestücken, was auch immer du willst. Was würdest du posten?

K [00:49:07] Ich glaube, ich würde viele Bilder so mit meinen Freunden posten, die nicht existieren. Also so Momentaufnahmen, die einfach keiner gemacht hat oder so Ästhetisches. Ich sitze irgendwo alleine vor irgendeinem Sonnenuntergang und eigentlich bräuchte ich jemanden, der das jetzt von hinten cool fotografiert.

Int [00:49:31] Okay.

Int [00:49:32] Okay. Aber das ist schon auch irgendwie sehr auf Momentaufnahmen konzentriert trotzdem.

K [00:49:38] Ja.

Int [00:49:41] Und du magst ja auch keine Selfies, habe ich gerade rausgehört.

K [00:49:44] Ich mags nicht, oder ich machs nicht.

Int [00:49:46] Du magst keine Selfies, hast du gerade gesagt.

K [00:49:49] Eigentlich. Also, ich mach sehr viele und ich mache sehr viele Bilder von mir selbst auch und Videos und so, aber ich stell die einfach nicht hoch.

Int [00:49:55] Achso, okay. Und wie kommt das?

K [00:49:59] Ich weiß nicht. Ich glaube, es ist auch so: Ich merke ja, wenn ich mir so Bilder angucke von mir vor ein paar Monaten. Und dann denke ich "Oh Gott [Vorname] was ist das?" Und dann dieser Gedanke, dass ich das in einem Monat wieder nicht mögen werde. Unangenehm.

Int [00:50:20] Okay, weil du das vorhin auch so betont hast. "Guck mal, hier ist ein Gedicht und kein Selfie".

K [00:50:26] Ja, das klang komisch, glaube ich. Aber es ist trotzdem so, so ein bisschen Intention dahinter.

Int [00:50:34] Was verbindest du denn mit Leuten, die Selfies machen?

K [00:50:37] Nichts Schlechtes eigentlich. Es ist nicht so, dass ich jetzt sagen würde "Boah, schlimm". Meine Freunde posten ja auch Selfies. Das ist gar kein Problem. Eigentlich. Also nichts Schlimmes.

Int [00:50:49] Okay, alles klar. Letzte Frage. Vielleicht ein bisschen was amüsierenderes zum Abschluss. Was wäre das Unpassendste, was du posten könntest? Was würde so gar nicht repräsentativ für dich sein?

K [00:51:11] Boah. Irgendein Repost von irgendeinem Fußballspiel, das richtig schlecht ausgegangen ist. "Guck mal, Lionel Messi" - heißt der so? Keine Ahnung - "hat seine Karriere beendet. Wie traurig."

Int [00:51:23] Okay. Warum passt es gar nicht zu dir?

K [00:51:27] Einfach, weil Sport so nicht mein - oder Fußball in dem Sinne - nicht mein Interesse ist. Und ich nicht das Gefühl habe, dass ich dem jetzt irgendeine Plattform bieten muss.

Int [00:51:40] Okay. Und was sagt das so aus, wenn es jemand macht?

K [00:51:52] Naja, die Person ist erst mal interessiert an der Sache, die sie natürlich repostet. Also eine Person, die jetzt so ein Fußballmatch repostet, ist interessiert am Fußball, wahrscheinlich

K [00:52:03] Aber - Ich weiß gar nicht. Ich achte immer so darauf, nicht viel zu posten, damit es so ein bisschen cooler ist, wenn ich was poste, so "Oh mein Gott, [Vorname] hat was gepostet." Und dann achte ich darauf, dass es entweder was ist, was irgendwie ein sehr cooles Foto oder irgendwas, was ich teilen möchte, als irgendwas politisches oder so, was ich reposten möchte, was, wo ich mir wünsche, dass das sich viele Leute angucken. Und da würde so ein Fußballding einfach nicht reinpassen.

Int [00:52:43] Okay. Okay, dann hast du es geschafft. Genau. Noch mal! Noch mal! Vielen, vielen Dank. Ich beende mal die Aufzeichnung hier.

Interview 4 mit „M“ vom 20.1.2023

Kennzeichnung: „Int. M [Timecode]“

Anmerkung: Der Interviewteilnehmer „M“ ist männlich, 17 Jahre alt und besucht ein Gymnasium in der elften Klassenstufe in einer Kleinstadt in der Nähe von Mannheim. M kündigte im Vorfeld an, keine Bilder auf dem eigenen Instagram-Profil zu posten, betreibt aber einen Instagram-Account, auf dem er regelmäßig Memes über die Schule postet. Das Interview wurde am 20.1.2023 durchgeführt und dauerte 36 Minuten und 49 Sekunden.

Int [00:00:17] Okay. Alles klar. Wenn du jetzt auf Social Media unterwegs bist, bist du eher auf Instagram oder auf TikTok häufiger?

M [00:00:26] TikTok habe ich gar nicht. Deswegen auf Insta.

Int [00:00:29] Okay. Warum nicht?

M [00:00:34] Interessiert mich nicht so. Also ich guck auch keine Instagram Reals. Deswegen ist es eigentlich auch nix für mich, wenn, dann ist es halt mehr YouTube, wo ich längere Videos und nicht so kurze Sachen gucke.

Int [00:00:45] Aber so kurze Inhalte gefallen der einfach nicht, oder?

M [00:00:50] Joa, oder ist dann halt Instagram. Also dann reicht das, dann brauch ich das andere nicht, das interessiert mich nicht so sehr.

Int [00:00:56] Okay, alles klar. Wie ist das so in deinem sozialen Kreis?

M [00:01:01] Hmm. Ja, da ist es eher auch mehr TikTok. Obwohl ich auch Freunde habe, die gar nicht auf Social Media sind. Also sind auch eher mehr in meinem Freundeskreis. Also ich glaube, als so durchschnittlich. Aber gibt es natürlich auch. Krieg dann vielleicht auch mal einen Link zugeschickt und guck mir das natürlich auch an, aber es hat mich noch nie so überzeugt.

Int [00:01:22] Also okay, aber die posten dann auch selber was auf TikTok irgendwie oder wie es das?

M [00:01:27] Ist, weiß ich nicht so genau. Ich glaube nicht so. Ich weiß, mein Bruder hat was gepostet auf TikTok. Also ja schon, aber Social Media spielt nicht so eine große Rolle in meinem Freundeskreis.

Int [00:01:39] Okay, alles klar. Und wenn du euch privat trifft und dann geht es auch nicht darüber hinaus, dass ihr euch irgendwie mal Videos hin oder her schickt? Redet ihr dann irgendwie auch noch drüber, wenn er euch trifft?

M [00:01:52] Ja schon manchmal. Man kann ja so über Social Media oder Instagram auch so etwas herausfinden über Leute zum Profilbild oder wer folgt jetzt wem, solche Sachen. Das schon, aber das ist dann meistens eher Mittel zum Zweck und nicht so, dass man so sich zu viel über das dann unterhält.

Int [00:02:09] Was für einen Zweck?

M [00:02:13] Zweck zum Beispiel - Keine Ahnung, ein Freund, der hat irgendwie vor drei Jahren was gepostet und da haben wir dann angeguckt, wen hat er da auf diesem Post markiert? Teilweise Leute, mit denen er heutzutage gar nichts zu tun hat, sondern eher nicht so gut sich mehr mit denen versteht. Und dann redet man halt darüber, also um da über die Beziehung zu reden und nicht über diesen Post.

Int [00:02:30] Okay, aber es hat ja auch irgendwie einen sozialen Faktor dann, trotzdem.

M [00:02:34] Ja.

Int [00:02:34] Okay. Ist dein Profil öffentlich oder privat?

M [00:02:40] Also mein Privates ist nicht öffentlich und das [Schule]-Meme das ist öffentlich.

Int [00:02:47] Aber auf deinem privaten Profil hast du gar keine Bilder.

M [00:02:50] Genau.

Int [00:02:51] Okay. Was denkst du, für wen sind so die jeweiligen Plattformen? Instagram und TikTok? Oder wer bewegt sich da mehr?

M [00:03:03] So an Usern oder an Contentcreatoren?

Int [00:03:06] Beides, beides.

M [00:03:09] Ich weiß gar nicht. Kommt ja auch drauf an, wo man sich so rumtreibt, in welcher Bubble. Also ich folg nicht so typischen Influencern oder so, sondern mehr aus dem Gaming Bereich oder dann auch mehr im Meme Bereich eben. Deswegen würde ich sagen, eigentlich ist überall viel vertreten. Ich find TikTok ist noch ein bisschen unseriöser als Instagram. Auch mit Hintergrund, mit der mit der chinesischen Beteiligung etc. Deswegen würde ich Insta irgendwie als ein bisschen seriöser ansehen. Da sind ja auch Unternehmen und so. Obwohl auf TikTok gibt es ja auch solche Sachen, wo dann auch irgendwelche sag mal, schlaunen Leute da irgendwas beibringen, wollen das eben pädagogisch auch nutzen. Aber das finde ich eher so, dass da. Ja.

Int [00:03:55] Ja, da fehlt noch ein Adjektiv. Findest du eher so?

M [00:03:58] Achso, ich wollte eigentlich wiederholen, das gleiche was ich davor ja schon gesagt hab, nur irgendwie anders gesagt.

Int [00:04:04] Achso. Okay.

M [00:04:05] Okay. [unverständlich] schon eher Instagram.

Int [00:04:09] Okay. Und wenn du jetzt an die User denkst - Wen ziehen die jeweiligen Plattformen eher an?

M [00:04:20] Also ich würde sagen Instagram - Also man ist ja, es gibt so Generation ist. Es gab ja eigentlich erst die Generation Facebook und davor auch noch so, keine Ahnung, Knuddels oder StudiVZ oder so was. Dann kam so Facebook. Also Facebook hat niemand in meiner Freundesgruppe oder generell meinem Alter. Zumindest kenne ich niemanden. Bei Instagram, das haben eigentlich alle. Und dann TikTok es glaube ich noch mal ein neueres Phänomen, das ist nochmal neuer, und wird deswegen auch von jüngeren Leuten mehr angenommen. Also ich meine auf Instagram sehe ich halt auch teilweise irgendwie - hat mein Vater theoretisch auch einen Account, auch wenn er den nicht benutzt oder irgendwelche Eltern von Freunden haben auch noch Accounts, aber auf TikTok ist es gar nicht. Also wüsste ich zumindest nicht, ob man das so der Fall ist, sondern ich schon sagen, dass TikTok schon noch mal eine jüngere Zielgruppe hat als Instagram.

Int [00:05:08] Okay, benutzt du auch die sozialen Funktionen von Instagram sozusagen? Also schreibst du dort auch mit Leuten, oder kommentierst irgendwelche Videos oder Bilder?

M [00:05:19] Weniger. Das ist dann sozusagen mehr, dass man sich was schickt und dann dazu irgendwas schreibt. Also es ist auch schon vorgekommen, dass ich längere Konversation hatte dann. Aber es ist nicht der Hauptaugenmerk.

Int [00:05:31] Okay, also du benutzt es auch nicht wirklich als Messenger Dienst, dann?

M [00:05:36] Ne.

Int [00:05:36] Okay. Hast du schon mal auf den Plattformen Leute kennengelernt?

M [00:05:44] Nein.

Int [00:05:45] Okay. Okay. Benutzt du die Story Funktion?

M [00:05:53] Nein, auch nicht. Ich habe also - ja, ich weiß nicht. Ich bin - Weiß ich nicht. Eigentlich hab ich mich damit noch nie so auseinander gesetzt. Ich habe jetzt - An Silvester habe ich eine Story gepostet, wo eben ich markiert drauf war. Aber sonst ist das eben weniger der Fall, dass ich irgendwo markiert bin. Und dann mach ich's auch nicht. Auf [Schule]-Meme schon, da waren auch so ein paar lustige Sachen. Zum Beispiel der Bürgermeister von Ladenburg. Er hat mich da mal markiert, weil er irgendwie dachte, das sei ein offizieller Account oder so. Da hab ich dann darauf reagiert. Das war dann ganz lustig, aber sonst nicht so sehr.

Int [00:06:27] Okay. Aber dass du diese Memeseite hast, ist das bekannt oder ist das ein offenes Geheimnis? Oder ist es einfach anonym? Weiß niemand eigentlich, wer die bedient?

M [00:06:40] Also es ist so ein Mittelding. Also ich glaube ein Großteil meiner Freunde wissen es. Mir ist es mittlerweile auch relativ egal. Ich hatte das letztes Jahr, also als ich in der zehnten war, habe ich das angefangen. Auch mit dem Hintergedanken, dass ich darüber Wahlwerbung für mich als Schülersprecher mache. Habe ich nicht gemacht. Aber ich bin auch so Schülersprecher geworden und weiß nicht, mir wäre jetzt mittlerweile egal, wenn es irgendwer wissen würde, aber das Großteil weiß es, glaube ich, nicht. Und ich habe auch nicht vor, das so auf Instagram öffentlich zu machen. Mich mal fragen würde ich sagen "Ja, bin ich", aber es ist nicht so wichtig.

Int [00:07:16] Ja okay, ich würde es jetzt auch keinen Face Reveal oder sowas machen.

M [00:07:20] Also zumindest nicht - Also wenn, dann nur ganz spontan, wenn vielleicht auch noch andere Sachen reinspielen.

Int [00:07:28] Okay, alles klar, dann würd ich dich gerne bitten, dass du mal deinen Bildschirm mit mir teilst und mal dein Profil aufrufst. Ich würde dich gerne zumindest kurz nach deinem Profil und deinem Nutzernamen fragen.

M [00:07:46] Ja.

Int [00:07:47] Genau. Wie ist dein Nutzernamen zustande gekommen?

M [00:07:51] Also, wir hatten in der fünften Klasse wir Unterricht, und da sollten wir ein Passwort festlegen für unsere Schul- weiß ich gar nicht, wie das heißt. Unser Schul-Profil auf den Computern. Und da wird uns gesagt, wir sollen uns einen Satz aussuchen, den wir uns merken können, und da die Anfangsbuchstaben nehmen. Und der Satz ist "Ich angle einen großen Wels" und das ist mein Passwort gewesen, das habe ich jetzt immer auch für meine Sachen benutzt und dann eben unter anderem auch hier.

Int [00:08:17] (lacht) Kannst du mir bitte nicht dein Passwort verraten? Ich habe ein ganz schlechtes Gefühl dabei.

M [00:08:21] (lacht) Das ist also - mittlerweile ist das nicht mehr Passwort. Es sei denn, du willst auf mein Schul-Profil zugreifen, aber da ist auch nichts Interessantes.

Int [00:08:31] Okay, okay. Und dein Profilbild zeigt dich, mit einer Karaffe.

M [00:08:38] Ja, da ist eine sehr große Weinschorle drin.

Int [00:08:41] Okay.

M [00:08:42] Das war im Italienurlaub dieses Jahr, im Sommer.

Int [00:08:45] Okay. Änderst du das Profilbild manchmal?

M [00:08:52] Ich hatte davor eins, dann aber - weiß ich nicht. Hatte ich - ich weiß auch gar nicht, wann ich meinen Name da hinzugefügt habe. Am Anfang war ich jetzt nicht so - weiß ich nicht. Ich würde schon sagen, dass bei Social Media, also ich bin erst recht spät darauf angefangen oder hab mich halt angemeldet. Deswegen ist es auch eher noch, weil es am Anfang eher so ein bisschen, wusste ich nicht genau, wie man sowas macht, wem folgt man, also wie sozial man sich dort so verhält. Und dann deswegen, weil es eher am Anfang auch war, hat man glaube ich nicht herausfinden können, dass ich es war. Aber dann habe ich gesagt ja, dann kann ich auch ein Profilbild von mir nehmen, was einigermaßen lustig ist, oder? Ja, also sich ein bisschen abhebt. Ich bin so - Bilder von den meisten anderen Leuten, die was haben, wo sie sich halt selbst so in sehr schön oder so sehr cool finden, weiß sie nicht, ist nicht so mein Style. Deswegen habe ich das genommen. Davor hatte ich ein Schwarz-Weiß-Bild von einem Waldhof Mannheim Fan, der heißt Mio Meyer Forster. War im Internet auch so ein bisschen berühmt. Also, was heißt berühmt? Aber da gab es so ein, zwei virale Videos und da gab es dann Aufkleber vom Waldhof Mannheim, wo der drauf war, das hatte ich als Profilbild, aber es hatte keinen Bezug.

Int [00:10:14] Okay, mal ganz, ganz zugespitzt formuliert: Es posten doch eigentlich alle was. Warum du nicht?

M [00:10:28] Ich glaube, weil - weil ich mich das vielleicht nicht traue, würde ich ehrlich gesagt sagen. Ich weiß gar nicht warum unbedingt, aber es ist irgendwie trotzdem - weiß ich nicht, irgendwie hab ich mich da noch nicht so dran getraut. Weil wenn ich so überleg, so ältere Sachen, würde ich jetzt eh nicht nochmal posten, sondern nur neuere Sachen. Habe überlegt, ob im nächsten Urlaub oder so - im Sommer geht es ja nach Thailand. Das ist dann im Sommer noch was besonderes, wo ich da was mache. Aber ja, bisher würde ich sagen, war das alles noch nicht so meins.

Int [00:11:06] Okay. Also findest du, dass das irgendwie auch was besonderes sein müsste, wenn du was postest?

M [00:11:13] Ja schon. Also ich finde, so ästhetische Sachen, also wo wichtig ist, dass man immer so besonders schön aussieht oder eine besonders schöne Landschaft hat, weiß ich eh nicht, warum man das so repostet, weil, kann man auch googeln, so eine Landschaft. Sondern sollte halt eigentlich eher irgendwas auch sein, wo man selbst mit drauf ist, irgendwie in dem ein schöner Moment, oder was lustiges vielleicht ja auch da zu sehen ist?

Int [00:11:37] Was für Eigenschaften verbindest du mit Leuten, die viel von sich posten?

M [00:11:46] [Mehrfache Benachrichtigungstöne] Oh Gott, ich krieg hier ganze Zeit WhatsApp Nachrichten. Ich hoffe, du hörst es nicht - aber egal.

Int [00:11:50] Kein Stress

M [00:11:52] Und - ich weiß nicht. Wie gesagt, es spielt in meiner Freizeit nicht so eine große Rolle. Also es gibt auf diese privaten Stories, wo sicherlich nochmal mehr geteilt wird. Über private Accounts. Da habe ich jetzt eigentlich nur eine Freundin, wo das sehr viel gemacht wird. Aber ich weiß nicht, ich würde darüber nicht so groß irgendwie Eigenschaften zuschreiben. Also ich finde es manchmal ein bisschen, also vor allem, wenn es halt so sehr uninteressante Sachen sind, find ich das manchmal ein bisschen unnötig. Da frag ich mich dann, warum man das jetzt unbedingt macht, aber unbedingt Eigenschaften zuschreiben, würde ich nicht, glaube ich.

Int [00:12:33] Okay, okay, ist ja legitim. Dann schau ich mal kurz zu meiner Liste noch weiter, ob ich irgendwas vergessen habe? Genau, das fällt alles weg. Du hast auch vorher noch nie was auf deinem Profil gepostet?

M [00:12:54] Nee. [Kurze Pause, um den Kanal aufzurufen]

Int [00:12:55] Okay. Okay. Dann würde ich sagen schauen wir mal zu den [Schule]-Memes. Ist auch gut, dass du deine Recherche zu mir gemacht hast.

M [00:13:13] Ja, ja, gut. Hattest dich ja ein bisschen verspätet, da habe ich die Zeit genutzt und kurz mal geguckt.

Int [00:13:20] (lacht) Der Medienpädagoge in mir sagt, dass das sehr gut ist.

M [00:13:25] Okay. Ja, aber du wurdest ja auch von einem vertrauenswürdigen Instagram-Kanal empfohlen. Froschstuhl, deswegen war ich da guter Dinge, dass das hier eine gute Sache ist, und nicht irgendwas Negatives.

Int [00:13:40] Ja, tatsächlich folg ich ihr irgendwie schon, seit sie 90 Abonnenten hat oder so ähnlich. Und ich hab ihr geholfen, ihr Studium anzufangen. Jetzt hilft sie mir, meins zu beenden.

M [00:13:50] Ja, das ist eine schöne Geschichte.

Int [00:13:52] Ja. Okay, dann würde ich dich bitten, mir das Profil aufzurufen. Genau. Okay. Du hast ja gesagt, du hast jetzt länger nichts mehr gepostet.

M [00:14:11] Ja, okay. Ich habe, wie man sieht, dass ein bisschen aktueller, das Bild. Vor vier Tagen. Das hab ich dann auch wahrscheinlich im Zuge dessen, dass das Interview hier anstand. Aber auch weil ich es diese Vorlage sehr gut fand, habe ich da noch mal was gepostet.

Int [00:14:28] Okay. Warum hast du ursprünglich mit diesem Account angefangen?

M [00:14:34] Es ist eine gute Frage. Ich glaube, einerseits, weil ich da irgendwie irgendwann erfahren habe vom Freund, der auf einer anderen Schule ist, dass die sowas haben. Da hab ich gedacht "Das ist ja eigentlich auch eine ganz lustige Sache für unsere Schule" und dann war das erste - ne. Aber das zweite was ich gepostet hab war über die SMV. Da war ich auch schon Mitglied in SMV, ich war der Kassenwart letztes Jahr. Ja und dann dachte ich, dass das eigentlich eine ganz nette Sache ist. Und dann habe ich den erst mal erstellt. Aber ich hab dann erst mal ein, zwei Monate gar nix damit gemacht. Und irgendwann bin ich auch auf die Idee gekommen "Kann man mal was machen", und dann habe ich da eben was gepostet.

Int [00:15:18] Okay. Und hat sich der Zweck von diesem Account irgendwann mal groß geändert?

M [00:15:24] Naja, wie gesagt, ich habe überlegt, ob ich damit Wahlwerbung mache für mich. Habe ich aber nicht. Dahin gehend, nein. Ich habe hier einmal Werbung gemacht für den Flohmarkt der J2 an unserer Schule und ich habe zusammen mit Jump for all, das ist so eine Trampolin Halle in Ladenburg. Und die haben aus heiterem Himmel irgendwann mal so ein zusammen-Post-Dingens angefragt, ohne irgendwas davor zu sagen oder so, und da habe ich gesagt "Ja gut, warum nicht? Kann man mal machen, wenn da schon das angefragt wird." Also quasi könnte man sagen, habe ich da wohl auch ein bisschen Werbung gemacht. Aber abgesehen davon nee.

Int [00:16:07] Okay, dann würde ich glaube ich gerne einfach in den neuesten Post einfach mal kurz reinschauen. Genau. Da würde ich dich einfach - Was ist dein zweites Slide?

M [00:16:23] Achso, ja klar. Das hier.

Int [00:16:28] Okay. Alles klar. In welchem Zusammenhang stehen die Bilder oder was gibt es da für einen Kontext?

M [00:16:37] Das ist aus der Räumung bei Lützerath mit dem Kampfmönch von Lützerath. Und es ist jetzt ja der Fall, dass es Halbjahr um ist und dann werden die neuen Klausurenpläne eben öffentlich gemacht. Das sieht man halt wann man überall Schule hat - nicht Schule, wann man arbeiten schreibt. Und deswegen dieses hier, ja, das ist der Kontext dazu und dazu eben auch die Halbjahres Information oder Zeugnis, was man dann jetzt bekommt. Ja, das ist der Grund.

Int [00:17:09] Okay, okay. Und wie kommt's, dass du sowas nicht auf deinem eigenen Profil postest, sondern dafür einen designierten Account hast?

M [00:17:22] Ich weiß nicht. Also einerseits war es am Anfang auch vor allem so gedacht, dass es anonym ist. Und ja, ich weiß ja, das hat ja auch mehr damit zu tun, also mit der Schule. Und vielleicht machen wir es auch irgendwann auch offiziell SMV-technisch. Dass das der offizielle Instagram Account ist von uns. Kann ich mir auch vorstellen, dass wir das noch mal machen. Irgendwann, wenn Interesse besteht. Und deswegen finde ich es eigentlich besser, sinnvoll auch, wenn es dann ausgelagert wird, weil mir auch andere Leute folgen auf meinem Account, die auch nicht an unserer Schule sind und dann auch nicht daran interessiert wären. Also finde ich das hier eigentlich schon besser, weil hier folgen mir nur Leute, die sich auch dafür interessieren.

Int [00:18:03] Ja okay. Und jetzt im Kontext von Memekultur, der Kampfmönch aus Lützerath ist ja jetzt auch eher was, was schon auch eine ganz konkrete politische Botschaft sendet.

M [00:18:19] Ja, ich habe ja auch "#Lützibleibt" geschrieben. Also das ist jetzt kein großes politisches Statement. Aber schon eher, oder - Wenn es auch um Politik geht, weiß nicht - Das habe ich. Könnte auch unter deine Frage vorhin fallen, ob sich die mal gewandelt hat, die Funktion des Kanals. Wir hatten zusammen - Mit der SMV haben wir zusammengearbeitet, mit der Dorf Pride. Das war so eine CSD ähnliche Veranstaltung, die aber nicht in Städten, sondern immer wechselnd in kleineren Städten im Südwesten auftritt. Das war - dieses Jahr wirds jetzt in Wiesloch sein, letztes Jahr eben in Ladenburg - und da haben wir eben mit dem kooperiert, wir haben Kuchen verkauft. Und da habe ich dann auch über den Account geteilt und gesagt "Kommt dahin" etc. Was ja auch, ja, man kann sagen, es ist auch gesellschaftlich und nicht politisch, was ich eigentlich auch eher sagen würde, wenn es um LGBTQ geht. Aber könnte man natürlich auch sagen, dass es politisch ist. Sonst, glaube ich, habe ich hier nichts. Na gut, ich habe hier noch "eins drei eins zwei" stehen als oberste Eskalationsstufe. Kann man natürlich auch sagen, ist politisch, aber ich glaube ansonsten eher nicht, sondern eher wirklich nur auf Schule bezogen.

Int [00:19:35] Okay. Alles klar. Also kannst du mir vielleicht so aus deiner Perspektive mal schildern, was für dich ein Meme ist.

M [00:19:47] Ich würde sagen, ein Meme ist vor allem eher Fotoform, also ich würde sagen das hier ist eigentlich kein Meme. Es gibt ja so Meme-Compi - Zusammenschnitte, auf YouTube. Da würde ich sagen, es sind keine Memes, sondern es halt eben ein Foto, meistens mit irgendeiner Vorlage, die man auch kennt. Man kann natürlich auch so selbst sich was zusammenbauen, wie das hier zum Beispiel. Aber es ist halt vor allem, was man kennt. Und dann eben mit einer lustigen Caption, die dann am besten halt irgendwie auch irgendwie relatable ist. Was ja eben auch dann dazu führt, dass man sich damit identifiziert oder dass man sagt "Ja, kenne ich". Genau.

Int [00:20:28] Okay, und jetzt - Ich häng mich jetzt gerade sehr an dem Kampfmönch auf, einfach weil es das neueste Beispiel ist. Also die Botschaft wird vorrangig über die Figurenkonstellation getragen als über den Kontext.

M [00:20:46] Ja genau.

Int [00:20:47] Hier wird eine Person wird einfach umgehauen von der anderen. Und es ist jetzt nicht unbedingt wichtig, dass es der Kampfmönch aus Lützerath ist, der einen Polizisten umhaut.

M [00:20:59] Also es spielt in dem Kontext keine Rolle. Könnte ich auch mit meinem Bruder selbst stellen. Obwohl natürlich dadurch, dass es eben bekannt ist im Internet - oder zumindest, wenn man sich mit Memes, oder anderem Zeug wie auf ich_iel" war das auch sehr oft, habe ich gesehen - wenn man sich damit so beschäftigt, kennt man das natürlich. Und dann weiß man auch direkt okay, darum geht es. Also irgendwas schubst hier irgendwen weg und muss nicht erst so diese Transferaufgabe schaffen, die relativ einfach ist bei der Konstellation. Aber ja, es gibt - Ich finde also das ist jetzt nicht unbedingt politisch, wo es halt keine Meinung ist, da das ein Polizist und der Kampfmönch ist, sondern es hätte auch was anderes Bekanntes sein können. Ein anderes bekanntes Template, aber durch sein das schon welches das Template kennt.

Int [00:21:49] Okay, würdest du das auch als einen Art Trend bezeichnen? Also dieses Format.

M [00:21:57] Also Memes meinst du?

Int [00:21:58] Ja, also jetzt speziell dieses Memeformat.

M [00:22:04] Ich weiß nicht. Also, wenn du Froschstuhl folgst, wirst du jetzt wahrscheinlich auch anderen so Memeseiten in der Richtung folgen. Da seh sich es halt oft, ich weiß nicht wie sehr abseits davon das eben so gepflegt wird. Ich würde auch sagen, dass es eher auch eine Jugendsache ist. Oder auch tendenziell - Also auf jeden Fall eine jüngere Sache und vielleicht auch kannst du ja auch sagen, so eine eher linkere Sache. Was auch daran hängt, dass

jüngere Leute öfters eben so gestrickt sind. Ja, also würde ich schon sagen, dass es irgendwie - was hast du gesagt, dass es ein Trend ist? Ja schon, würde ich schon sagen.

Int [00:22:49] Okay. Dann wäre nämlich meine nächste Frage, warum du an diesem Trend teilgenommen hast.

M [00:22:54] Gute Frage, weil ich es tendenziell auch selbst lustig finde. Also es macht ja Sinn, dass ich eigentlich nur Sachen poste die ich so selbst verstehe oder wo man selbst related, oder eben auch selbst lustig oder gut findet. Und da gibt es halt auch viele andere Memes, die eben gut und lustig sind. Und das ist eine gute Möglichkeit so Witze im Internet zu machen. Weil wenn man nichts sagt, ja eigentlich so lustige Sachen, so mit Bildern oder sowas ist es prinzipiell wahrscheinlich eher schwierig, würde ich sagen. Aber mit dieser Kombination eben aus jeweils Bildern und dann eben einen Text oder Schrift, da finde ich geht es eigentlich gut, dass man dann da was Lustiges draus macht.

Int [00:23:44] Wenn du dir jetzt so ein Meme ausdenkst, denkst du dann vorrangig daran, was dir gefällt oder was deinen Followern gefällt?

M [00:23:57] Genau sagen. So am Anfang, wo ich noch ambitionierter war, da habe ich auch so Meme-Template-Sachen, mir so durchgeguckt und dann gedacht "Ja, was wäre lustig, wenn es passen würde?" Und ich wollte versuchen, halt auch möglichst Sachen zu machen, die so halt extra nur auf unsere Schule relatable ist. Das ist halt eher schwierig. Also so, das hier wäre eins, wir haben da so ein Nebengebäude, da will niemand drin sein, weil das ist sehr alt. Aber die anderen Sachen, also sowas hier ist ja eigentlich auf jeden Schule zuschneidbar. Deswegen weiß ich nicht. Aber es ist glaube ich in erster Linie schon eher, was ich lustig finde. Und ja, ich denke - ich weiß nicht, ich denk nicht so viel drüber nach, ob andere das lustig finden, aber ich verlasse mich eigentlich darauf, dass, wenn ich das lustig finde, dass auch anderes ich finden. (lacht)

Int [00:24:51] Okay, vielleicht kurz zu den Real, dass du gepostet hast mit Jeremy Fragrance.

M [00:24:57] Ja. (lacht)

Int [00:25:00] Was kannst du mir dazu erklären?

M [00:25:05] Ich weiß gar nicht. Es gab ne Phase, da habe ich so Jeremy Fragrance entdeckt. Da fand ich das sehr lustig, mir viele Videos von dem anzugucken. Und ich weiß nicht, man sagt ja immer, man muss jetzt Reels auf Instagram posten, weil dann wird man bekannt und berühmt. Was ich eigentlich nicht schlecht finde, für 745 mal gespielt. Das hab ich jetzt grade noch gar nicht gesehen, aber das finde ich eigentlich ganz gut. Deswegen habe ich das gemacht. Also da steht ja "Englisch-Lehrkraft im Online Unterricht". Ich weiß gar nicht, er will da in diesem Video eben dieses TikTok Live schließen, kriegt es aber nicht hin. Ja, und deswegen hab ich das so gepostet. Aber das ist eher - Also es heißt nicht, dass ich das hier so viel machen will, sondern er hat diese klassischen Memes. Also das finde ich eigentlich auch besser.

Int [00:25:53] Okay. War das so eine Art Reichweite-Versuch, oder?

M [00:26:00] Ja, aber eher aus einem Gag-mäßigen mit dem Reels posten. Es ist nicht das jetzt - Also, ich arbeite jetzt nicht aktiv daran, meine Followerzahlen zu vergrößern. Ja, aber es ist natürlich trotzdem nett.

Int [00:26:20] Dann würd ich sagen haben wir jetzt das meiste schon hinter uns tatsächlich. Dadurch, dass, ich sag mal, von dir selbst gar nicht so viel gepostet ist. Oder du nicht so viele Selbstaussagen sozusagen triffst über dich. Ich würde gerne noch ein paar Gedankenexperimente mit dir machen, und zwar die erste davon wäre: Stell dir vor, jemand stößt aus dem Nichts auf dein Profil. Was denkst du, wie nimmt diese Person dich wahr?

M [00:27:08] Mein privates, oder das Profil?

Int [00:27:09] Wir nehmen mal das [Schule]-Meme, weil da gibt es mehr Inhalte.

M [00:27:10] Ja okay. Ich glaube, wenn es von unserer Schule ist, also dahingehend, dass mir schon - also ich denke - okay-viele Leute folgen. Gehe ich mal davon aus, dass auch irgendeine andere Person aus deren Follower Kreis mir schon folgt, deswegen würd ich sagen, hat man in dieser Bubble jetzt schon relativ großen Vertrauensvorsprung, weil man eben sieht "Ja okay, andere Leute folgen dem auch schon". Ja, das ist eigentlich ganz gut. Und ich weiß nicht, letztens, als ich das hier gepostet hab, hat mir die SPD [Heimatort] gefolgt, da hab ich mich schon so gefragt "Okay, weiß ich jetzt nicht". Fand ich eigentlich auch ganz lustig. Anscheinend ist es auch für Externe oder auch ältere Leute ist es wohl dahingehend noch ansprechend, dass man sagt "Okay, das ist wohl noch folgbar". Also ich finde es ist nichts kontroverses, sondern eher halt lustig oder kann auch vom größeren Teil als nur jungen Leuten, die an unserer Schule sind, als lustig angesehen werden. Deswegen würd ich sagen es ist eigentlich relativ neutral, also vielleicht auch damit verbunden für ehemalige Leute, die an unserer Schule waren, die jetzt sagen: [Schule], ja, da war ich ja - wie viele Jahre? Viele Jahre meines Lebens, da kann man das auch mal sich angucken."

Int [00:28:29] Okay, was würdest du nun sagen, ist das Kontroverseste, was du gepostet hast?

M [00:28:37] Das Kontroverseste? Also damals war das was Schönes mit der SMV, weil da hatte ich noch nicht so viel zu tun mit der SMV, da wurde auch in unserer WhatsApp-Gruppe gefragt, wer das ist. Das war so bisschen kontrovers. Sonst jetzt so im Allgemeinen betrachtet würde ich sagen "1312", weil es gibt bestimmt auch Leute, die das nicht so gut finden oder sagen, das sollte man nicht irgendwo veröffentlichen, oder irgendwie nach außen tragen.

Int [00:29:10] Kannst du mir das erklären?

M [00:29:13] Genau, das ist - Wir haben Apple TV bei uns in den Klassen und muss man einen Code eingeben und dann sind halt hier verschiedene Codes die was bedeuten. Also hier vor "420", ich weiß, du wirst wahrscheinlich wissen was das heißt.

Int [00:29:28] Ja, aber ich fände es schön, wenn du es mir noch mal erklären kannst, damit ich es belegen kann.

M [00:29:33] Also "1234". Das ist wie die Zahlen nun mal sind. "4:20" ist ein Zeichen fürs Kiffen, was damit im Zusammenhang steht. "69" ist eine Sex-Stellung, und "1312" oder "ACAB" oder eben "All Cops are – (grinst) Beautiful" oder wie man auch sagen würde "Bastards". Je nachdem, wie man das sehen will. Ja, genau.

Int [00:30:04] Wie würdest du es denn sehen? Oder wie hoffst du, dass es ankommt?

M [00:30:09] Also das soll, wie gesagt, jetzt nicht irgendwie so politisch irgendwie mit gemeint? Allerdings wenn ich "1312" sehe oder so, dann ist es sie die zweite Version, die ich dann da schon übertragen. Ich habe auch ein T-Shirt, wo das wohl draufsteht. Und das heißt nicht, dass ich Polizisten schön finde.

Int [00:30:31] Okay. Alles klar. Und was würdest du sagen? Was ist der kontroverseste Teil dieses Memes?

M [00:30:41] Ja.

Int [00:30:42] Okay, gut. Also jetzt einfach vom Ranking her. Für mich zum Verständnis: "ACAB" findest du kontroverser als Sexstellungen oder Marihuana-Gebrauch?

M [00:30:54] Ja.

Int [00:31:00] Okay. Nächste Frage. Mal angenommen, du hast alle Mittel der Welt, um dein Profil zu bestücken, Was würdest du posten?

M [00:31:11] Naja, okay. Wenn das so wäre, dann - Also eigentlich, was ich gerne machen würde, aber was schwierig ist - was ich auch gesehen habe, was zum Beispiel bei dem Instagram-Account von meinem Freund gemacht wird, ist, wenn man auf Lehrkräfte eingeht. Das Problem ist da schnell, dass man dann sehr schnell Stress bekommt mit Schulleitung etc. wegen Datenschutz und was weiß ich. Also da gibt es, bin ich relativ sicher, dass es da schnell Probleme geben wird. Deswegen habe ich das nicht gemacht. Hatte es glaube ich auch nicht vor, weil ich weiß nicht. Ich habe eigentlich auch keine Lust auch wegen sowas Stress zu bekommen, oder dann auch Stress mit irgendwem zu haben. Eigentlich kann man es mir ja nicht verbieten, weil den Namen, wenn ich da jetzt schreibe "Herr K. Ist immer so und so" weiß ich glaube ich nicht, dass man irgendwie sagen kann, das kann man jetzt verbieten, aber es würde auf jeden Fall Probleme geben, wenn das irgendeine Person herausfindet. Aber das würde ich eigentlich ganz gerne machen, weil da gäbe es echt lustige Sachen und ansonsten wäre es bestimmt auch mal lustig, irgendwas mit großangelegten Streichen oder sowas in der Schule zu spielen. Vielleicht ja auch mit Abstreich oder so, dass man da was sehr lustiges machen könnte, was man so darüber begleiten könnte, wäre schon cool. Aber ja, es ist ja nicht der Fall.

Int [00:32:32] Aber wie würde so was aussehen?

M [00:32:36] Ich weiß es nicht genau. Also, die Frage hab ich mir bisher nicht gestellt. Aber so gibt er so Abi Scherze wie, keine Ahnung, man macht einen Zaun um das Schulgebäude herum oder so was. Und da kann man bestimmt auch irgendwas machen. Es gibt auch Lehrkräfte, die auch auf Instagram sind. Da könnt man bestimmt auch irgendwie was Lustiges kommentieren. Teilweise sind die auch auf öffentlich. Also, man sieht auch deren Fotos, da könnte man bestimmt eigentlich aus was Lustiges machen. Aber das ist wahrscheinlich nicht so sinnvoll.

Int [00:33:10] Okay, alles klar. Aber ist so Prank Content irgendwas, was dich persönlich interessiert?

M [00:33:25] Nein. Eigentlich nicht.

Int [00:33:32] Wäre dann eher speziell für den für den Abstreich?

M [00:33:35] Ja, genau.

Int [00:33:36] Okay, alles klar. Und die letzte Frage, die ich habe, ist, was wäre das Unpassendste, was du posten könntest?

M [00:33:45] Eigentlich ist das schon das mit den Lehrkräften in dem Schulkontext, weil das halt irgendwie problematisch wäre. Wenn ich jetzt auch so drüber nachdenke im Schulkontext -es hat sich mal vor zig Jahren irgendwer auf der Schultoilette umgebracht. Ich glaube darüber irgendwas zu posten, wäre nicht so gut. Das gleiche gilt auch für so extrem linke Sachen. Würde ich wahrscheinlich auch nicht posten. Also das jetzt mit "#Lützibleibt" und so, dass ist ja, würde ich sagen, dass es nicht unbedingt eine linke Sache ist. Aber auch so politische Sachen würde ich wahrscheinlich eher nicht posten. Obwohl das nicht - also ich weiß nicht, ob das deine Frage beantwortet, weil es ja jetzt nicht extrem unangebracht ist. Also ich würde sagen, das ist ja dann auch schon eigentlich okay, weil ich das ja auch schon teile, die Idee, oder die Sache. Ja.

Int [00:34:29] Und findest du die unpassend, weil die nicht zum Thema des Profils passen oder weil das irgendwie eine Grenzüberschreitung ist oder so? Weil das waren jetzt zwei sehr unterschiedliche Beispiele, fand ich.

M [00:34:41] Also das mit der Lehrkraft, wie gesagt, würde von Seiten der Lehrkräfte würde sie es wahrscheinlich als Grenzüberschreitung aufnehmen und dann würde es halt Probleme geben. Das mit dem Selbstmord auf dem Klo, also das finde ich, da gehören gar keine Witze oder so was drüber gemacht. Deswegen würde ich sagen, das gehört eigentlich gar nirgendwo hin, außer halt, dass man sich daran erinnert und sagt, es sollte nicht wieder passieren. Als man kann Sachen verbessern, dass das nicht passiert. Und dann - was hab ich noch gesagt? Also so politische Sachen, ja, das finde ich, passt da nicht rein. Es wäre dann nicht Sinn von [Schule]-Memes.

Int [00:35:18] Ja, okay, alles klar, okay, aber es gäbe jetzt nichts, was dir einfällt, wo du sagst "Okay, wenn ich das Poster, fragen sich alle, ob sich der Besitzer der Seite gewechselt hat".

M [00:35:30] Es gab! - Es gab jetzt letztens -warte, wann war das? Ich glaube, ab Mittwoch gab es einen neuen Account, der hieß [Schule]-Schulmädchenklo. Da wurden auf den Mädchen Toiletten Schuhe fotografiert, unten drunter durch, unter den Kabinen. Das hat natürlich für Empörung gesorgt. Also das war nicht ich, um das klarzustellen. Aber das wer im Forum gesagt. Da waren dann viele Mädchen. Wir haben uns auch mit der Schulleitung geredet, haben auch mit unseren Sozialarbeiterinnen geredet. Ich habe auch über den - Deswegen habe ich auch einen Zugang zum SMV-Account - habe ich der Person noch mal geschrieben, dass das eben scheiße ist, dass sie das mal lieber löschen soll. Und da habe ich wohl mit [Schule]-Meme, bevor das auch im Forum gesagt wurde, dem gefolgt, diesem Account jetzt, ohne mich näher damit auseinanderzusetzen. Und da wurde ich auch wohl auch darauf angesprochen von Leuten, die das wussten, dass ich [Schule]-Meme bin. Ja, aber das habe ich erklären können. Und folge dem Account auch nicht mehr. Also ja, wahrscheinlich wenn ich so was folgen würde, wenn es sowas noch mal geben würde oder so in die Richtung, würde man das schon denken.

Interview 5 mit „J“ vom 21.3.2023

Kennzeichnung: „Int. J [Timecode]“

Anmerkung: Die Interviewteilnehmerin „J“ ist weiblich, 17 Jahre alt und besucht die zwölfte Klasse auf einem Gymnasium einer Kleinstadt in der Nähe von Stuttgart. J betreibt sowohl einen Privataccount auf Instagram, als auch einen dedizierten Account für ihre Cosplay-Inhalte, bei denen sie sich als der Charakter „Jinx“ der Animationsserie „Arcane“ verkleidet. Die Serie hat ihren Ursprung im Online-Echtzeit-Strategiespiel „League of Legends“. Der ausgewählte Charakter ist bekannt für Verspieltheit, Impulsivität aber auch Verletzlichkeit und eine labile Psyche sowie für einen virtuoseren Umgang mit Sprengstoff. Die Serie, von der zum Zeitpunkt des Interviews nur eine Staffel existiert und die Ende 2021 veröffentlicht wurde, beschäftigt sich vorrangig mit Jinx's Lösung von den Menschen, die sie manipulierten, sowie ihrem eigenen Abstieg in die Kriminalität.

Während des Interviews hatte J mehrere längere Hustenanfälle, die eine Pause erforderten und folglich aus dem Transkript, wo möglich, vollständig herausgeschnitten wurden.

Das Interview wurde am 21.1.2023 via Zoom durchgeführt und dauerte 49 Minuten und 29 Sekunden.

J [00:00:01] Ich bin J. Ich bin 17, ich gehe aufs Gymnasium in [Wohnort]. Das ist in der Nähe von Stuttgart. In der zwölften Klasse.

Int [00:00:13] Okay, alles klar. Dann die Einstiegsfrage. Würdest du sagen, dass du eher auf Instagram oder eher auf TikTok unterwegs?

J [00:00:23] Beides. Also aktiv bin ich eher auf Instagram, aber ich verbringen mehr Zeit auf TikTok.

Int [00:00:28] Okay, also machst du auch ein Unterschied, wenn du was postest, ob du eher auf Instagram oder TikTok dafür gehst.

J [00:00:35] Ja, also ich poste eigentlich nichts wirklich auf TikTok.

Int [00:00:40] Woran liegt das?

J [00:00:43] Ich weiß nicht. Ich habe das Gefühl, bei Instagram ist es eher eine Seite, wo ich mich so mit meinen Freunden verbinden kann. Und bei TikTok ist es eher so was, was so für die Öffentlichkeit gedacht ist. Also natürlich ist ein Insta Account auch für die Öffentlichkeit gedacht, aber so TikTok ist immer so sehr für alle. Ich weiß grad nicht, ob es Sinn macht?

Int [00:01:08] Ich verstehe dich, alles gut. Ist dein Profil öffentlich?

J [00:01:13] Im Moment ja okay.

Int [00:01:16] Aber du hast auch zwei unterschiedliche.

J [00:01:19] Ja, ich habe eins für mein - also ich mach Cosplay. Und da habe ich noch einen Cosplay Account, und der ist dauerhaft öffentlich.

Int [00:01:26] Okay, alles klar. Was würdest du denn sagen, wenn du jetzt sagst, TikTok ist eher für die Öffentlichkeit? Was glaubst du, wer bewegt sich so auf den Plattformen eher? Gibt es da ein unterschiedliches Publikum, was ich eher auf Instagram oder eher auf TikTok bewegt?

J [00:01:44] Also ich habe das Gefühl, auf TikTok ist generell eine jüngere Zielgruppe, also teilweise auch noch deutlich jünger als ich jetzt, also so irgendwie um zwölf oder so. Ich würde sagen, auf TikTok gibt es alle Altersklassen, aber ich würde sagen, generell ist TikTok eher für die jüngere Altersklasse und Insta ein bisschen für bisschen ältere. Wobei es natürlich auf beiden Plattformen alle Altersgruppen gibt.

Int [00:02:13] Okay, okay. Wie ist es so in deinem sozialen Umfeld, welcher Apps werden da vorrangig benutzt?

J [00:02:22] Beides, aber eher Instagram.

Int [00:02:24] Okay. Und wenn du dich jetzt irgendwie mit Freunden vernetzt oder so, meinstest du gerade auch, dass du das eher über Instagram machst.

J [00:02:30] Ja.

Int [00:02:31] Okay. Machen deine Freunde das ähnlich?

J [00:02:34] Ja, also wir haben relativ viele, so Gruppen. Auch, also Gruppen auf Instagram und so.

Int [00:02:45] Und wenn ihr euch persönlich trifft, redet ihr auch manchmal über Sachen, die auf Instagram oder TikTok gesehen habt oder macht?

J [00:02:52] Ja. Also es ist halt öfter so "Hey, ich habe ein Video auf TikTok gesehen" und halt auch so Stories posten oder so wenn wir uns treffen. Das halt auch.

Int [00:03:04] Okay. Okay. Hast du schon mal Leute auf den Plattformen kennengelernt und dich mit den angefreundet?

J [00:03:14] Ja, aber nur auf Instagram.

Int [00:03:18] Wie war das so für dich?

J [00:03:20] Also ich habe einmal eine aus den USA kennengelernt. Das war natürlich interessant, weil da habe ich ja sonst nicht wirklich so viele Anschlusspunkte. Aber das ist dann halt auch relativ schnell ausgelaufen, also nach zwei drei Monaten, einfach weil das nur so ein Online Kontakt war. Aber es war interessant, weil es ist halt neue Leute kennenlernen und so, die man jetzt in seinem näheren Umfeld auch nicht hat.

Int [00:03:49] Ja okay. Und in welchem Kontext habt ihr euch kennengelernt?

J [00:03:53] Da hat eine Seite - Ich glaube, es war irgendeine Seite, die so Sachen in so LGBTQ-Content gemacht hat und hat dann gesagt so "Ey, du könntest hier neue Freunde kennenlernen und schreib dein" - also dann konnte man so ein Formular ausfüllen und dann haben die den - Also da haben die dich sozusagen mit jemand anders, der sich da angemeldet hat, verbunden. Und dann hat man konnte man da halt schreiben.

Int [00:04:18] Okay, aber das war dann auch so ganz konkret dafür gedacht, dass man sich connected?

J [00:04:22] Ja.

Int [00:04:23] Okay. Genau. Dann, benutzt du die Story Funktion auf Instagram?

J [00:04:31] Ja.

Int [00:04:33] Okay. Was unterscheidet die dich von den Beiträgen so im Newsfeed?

J [00:04:40] Was.

Int [00:04:41] Also was unterscheidet die für dich von den normalen Beiträgen von den Posts?

J [00:04:46] Ach so, ja. Also zum einen, dass man so was wie nun mal so Musik drunter legen kann und so was. Und dass es halt nur so für 24 Stunden da ist und nicht dauerhaft. Weil ich über so einen Post denk ich immer so nach, ob ich das jetzt poste, was ich da jetzt, wie ich das jetzt poste und so und so eine Story ist ja relativ schnell erstellt und die ist dann ja auch wieder weg. Und wenn ich so denke, so "Boah ne, das war jetzt schon doof", dann ist die einfach wieder weg und ich muss sie nicht extra löschen.

Int [00:05:19] Okay, aber du machst das schon eine ganz konkrete Unterscheidung?

J [00:05:22] Ja.

Int [00:05:23] Okay. Denkst du da viel drüber nach? Wenn du irgendwie was postest oder so?

J [00:05:31] Ja.

Int [00:05:32] Was geht da so durch den Kopf?

J [00:05:35] Also zum einen will ich natürlich, dass ich mich nicht irgendwie verstelle. Nur das - Zum einen will ich natürlich, dass Leute, die ich cool find und die meine Story sehen, dass - also ich will natürlich irgendwie, dass die denken, dass ich cool bin, aber ich will nicht, dass sie denken, dass ich cool bin für jemand, der ich nicht bin. Sondern dass so ich in meine Story rauskomme und in meinen Posts. Und, ich weiß nicht. Also ich denke schon viel drüber nach, wenn, bevor ich was poste und dass es auch schön, ästhetisch aussieht sozusagen.

Int [00:06:13] Okay, aber es klingt auch irgendwie so, als würde es da noch ein bisschen um Authentizität gehen.

J [00:06:18] Ja, also, ich probiere immer so, dass ich eigentlich immer noch ich selber bin, wenn ich meine Stories poste.

Int [00:06:25] Okay. Probierst du da manchmal auch unterschiedliche Sachen aus?

J [00:06:31] Ja, ich probiere so verschiedene Formate und so was. Also zum Beispiel, wenn ich irgendein Bild in meine Story poste, wie ich das unterschiedlich darstellen kann.

Int [00:06:43] Okay. Genau. Dann haben wir die den ersten Teil so zum normalen Nutzungsverhalten, sage ich mal, schon geschafft. Bist du grade am Laptop dran?

J [00:06:55] Ja.

Int [00:06:56] Okay, dann würde ich dich vielleicht mal bitten, ob du deinem Bildschirm zeigen kannst, dass wir uns mal dein Profil zusammen anschauen können.

J [00:07:05] Ja. (lacht) Ich habe keine Ahnung, wie das funktioniert.

Int [00:07:07] Also, wenn du mit dem Cursor über den Bildschirm gehst, hast du unten den grünen Button. Da steht Bildschirm freigeben, das man mit einem Pfeil nach oben. Genau da.

J [00:07:19] So?

Int [00:07:20] Ja, genau. Genau. Genau. Dann kannst du einmal nach unten auf dein Profil gehen. Ja, perfekt, das hat geklappt. Genau. Ich kann alles gut sehen. Genau. Ich würde vielleicht als allererstes ganz gerne kurz fragen, wie so die grobe Aufmachung von deinem Profil ist, zum Beispiel dein Nutzernamen. Was kannst du mir darüber sagen? [Kombination aus J und Nevermind]

J [00:07:56] Also das Nevermind wegen Nirvana und ich bin Nirvana-Fan und mag das Wort Nevermind, und J ist einfach mein Spitzname. Und ich hatte das vor ziemlich - Also bis vor paar Wochen hatte ich ziemlich lang J Blubb" oder so, weil ich mit zwölf oder so, wo ich mir zum Ersten Mal einen Insta gestellt habe, das Wort "Blubb" lustig fand. Aber das fand ich dann jetzt irgendwie nach einer Weile blöd und dann wollte ich es ändern.

Int [00:08:30] Es ist auch eine ganz neue Entwicklung?

J [00:08:32] Ja, und ich habe dann auch vor einer Weile erst meinen Cosplay Account erstellt und den habe ich dann "Nevermind Cosplay" genannt. Und dann dachte ich, könnte ich das so ein bisschen aneinander anpassen.

Int [00:08:41] Okay, alles klar. Wie ist das so allgemein mit deinem Profilbild und deiner Bio? Änderst du das auch regelmäßig?

J [00:08:51] Das relativ selten. Manchmal kommt noch was dazu, wie die verlinkten Accounts, aber meistens bleibt es ziemlich ähnlich.

Int [00:08:59] Okay, alles klar. Dein Profilbild sieht ein bisschen Anime inspiriert aus.

J [00:09:06] Ja, schon.

Int [00:09:08] Kommt es irgendwo her? Ist es eine Referenz?

J [00:09:11] Nein, das ist ein - Ich habe einfach das von Pinterest genommen, weil ich das nice fand.

Int [00:09:17] Okay. Okay. Einfach ästhetischer Wert so?

J [00:09:21] Ja. Genau.

Int [00:09:23] Und dann sehe ich ihn deiner Bio steht noch mal eine Nirvana-Referenz.

J [00:09:29] (lacht) Ja.

Int [00:09:29] Okay. ENFP ist dein Meyers-Briggs-Persönlichkeitstyp?

J [00:09:35] Genau.

Int [00:09:36] Okay. Wie kommt es, dass du den da reingepackt hast?

J [00:09:40] Es war eine also - ich habe eine Freundin und die macht, also die macht ziemlich viel in die Richtung von diesem MBTI Personality Types und so. Und dann habe ich mich da auch ein bisschen mehr beschäftigt und ich fand es irgendwie ganz cool, wenn es so - also natürlich ist es nicht so der genaue Eindruck, wie ich bin. Aber wenn man schon eine grobe Einordnung hat, wenn man so mein Profil sieht.

Int [00:10:09] Und was möchtest du dann noch kommunizieren, oder wie?

J [00:10:12] Joa.

Int [00:10:15] Okay. Und was hat es mit der mit der Sicherheitsnadel auf sich?

J [00:10:20] Ach so, ja, die Sicherheitsnadel, das ist ja allgemein in der Punkszene ist es so ein Symbol für Sicherheit und Hilfe sozusagen. Und es haben auch viele dann angefangen mit den sozialen Medien, dass auch in ihre Profil Beschreibung zu stellen. Einfach, dass man weiß, dass wenn jemand Hilfe braucht oder so bei irgendjemand, dass das sozusagen so eine Art Anlaufstelle ist, auch wenn irgendjemand über irgendwas reden will oder so.

Int [00:10:49] Also ist das ein Code irgendwie?

J [00:10:51] Ja, im Prinzip.

Int [00:10:53] Okay, okay. Und wie wirkt es so auf dich, wenn du das bei wem anders siehst?

J [00:11:02] (lacht) Sympathisch?

Int [00:11:02] Okay. Ja.

J [00:11:07] Also oft ist dann das und oft noch zusammen mit einer Regenbogenflagge und so und dann finde ich, wirkt es wie so eine Art Safe Place. Oder Safe Space so.

Int [00:11:16] Achso, okay. Und du hast jetzt aber keinen Regenbogen?

J [00:11:22] Nein, ich meine, ich habe die irgendwann mal rausgenommen. Ich weiß gar nicht warum.

Int [00:11:27] Okay, muss ja auch nicht immer alles einen Grund haben.

J [00:11:29] [Schulterzucken]

Int [00:11:31] Okay, alles klar. Dann würde ich vielleicht ganz gerne mal den neuesten Beitrag von dir reinschauen.

J [00:11:39] Den hier?

Int [00:11:40] Ja, genau.

Int [00:11:44] So? Das sind mehrere Slides?

J [00:11:51] Ja so dies hier und das.

Int [00:11:56] Okay, können wir das vielleicht mal so ein bisschen durchgehen? Und jetzt über die einzelnen Sachen einfach weil es der neueste ist? Genau. Das bist du jetzt, wie du in einem Auto sitzt. Monster Energy trinkst?

J [00:12:15] Ja.

Int [00:12:18] Okay. Kannst du mir was zu dem Kontext davon sagen?

J [00:12:22] Ich wollte - Ursprünglich wollte ich - Ich habe da eine Mütze an, die ich genäht habe und da war so ein Dino vorne drauf. Und ursprünglich wollte ich ein Bild mit der Mütze machen, aber dann ist irgendwie das draus geworden. Und das fand ich dann - ich fand es irgendwie ganz cool, weil es mich an so ein Albumcover erinnert hat.

Int [00:12:48] An ein spezielles oder einfach so, denkst du dir einfach -

J [00:12:51] Als könnte es so ein Albumcover sein.

Int [00:12:53] Okay, okay. Und die Mütze hast du dann aber nicht noch mal irgendwie anders fotografiert?

J [00:13:03] Doch. Aber das habe ich dann nicht mit in den Post reingenommen.

Int [00:13:06] Also. Okay. Und wie kommt das?

J [00:13:09] Ich fand die Bilder mit der Mütze dann irgendwie nicht so gut. Und dann habe ich mich gegen die Mütze entschieden. Die ist auch irgendwo anders. Ist sie noch in einem Highlight? Ja, in einem Highlight sieht man die Mütze dann.

Int [00:13:21] An okay, da können wir gleich auf jeden Fall noch mal reinschauen. Kannst du mir was dazu sagen, wie es so verwickelt ist?

J [00:13:28] Das war so ein Snapchat-Filter.

Int [00:13:32] Achso. Okay. Also, du hast es bewusst ausgesucht, dass es so verwackelt sein soll? Eigentlich war es scharf?

J [00:13:37] Ja.

Int [00:13:37] Okay. Das ist zum Beispiel voll interessant. Das ist ja auch einfach eine Entscheidung dass du sagst "Hey, ich möchte, dass das verwackelt ist." Okay. Okay, dann lass mal weiterschauen.

J [00:13:54] Dies ist das nächste, das ähnlich verwackelt.

Int [00:13:58] Okay, genau. Und ist wahrscheinlich auch in der gleichen Situation entstanden?

J [00:14:02] Ja, das war am gleichen Tag.

Int [00:14:04] Okay, Aber woanders.

J [00:14:06] Ja.

Int [00:14:09] Okay. Und auch mit dem. Mit dem gleichen Snapchat-Filter?

J [00:14:12] Ja.

Int [00:14:14] Wie würdest du diese Ästhetik beschreiben?

J [00:14:23] Also vielleicht bis hin in so eine Grunge-Richtung. Also Grunge ist ja eigentlich so ein bisschen chaotisch, so.

Int [00:14:36] Sind es so Eigenschaften, die du damit verbindest?

J [00:14:40] Joa, schon.

Int [00:14:43] Okay, dann gucken wir noch mal weiter.

J [00:14:49] Das war fand ich, hatte da auch noch reingepasst. Das war die Gitarre. Die habe ich zu Weihnachten gekriegt und.

Int [00:14:56] Okay, das ist deine?

J [00:14:58] Ja.

Int [00:14:59] Okay. Wie lange spielst du schon?

J [00:15:02] In der Zwischenzeit anderthalb - also eineinhalb Jahre.

Int [00:15:07] Okay. Und ist an der Gitarre was Besonderes für dich, oder?

J [00:15:13] Ja, so ist es halt meine erste E Gitarre, deshalb. Es ist für mich schon so ein Schritt in eine Richtung, die mir gefällt, weil ich habe bisher nur Akustikgitarre gespielt und. Jetzt freue ich mich sehr, dass ich mit E-Gitarre anfangen kann.

Int [00:15:37] Okay? Ja. Was macht es so besonders für dich, dass du dich so drüber freust?

J [00:15:43] Dass ich sehr viel Musik höre. Also wo E-Gitarre drin ist und dass ich auch einfach Gitarristen als Menschen meistens sehr cool finde.

Int [00:15:56] Okay. Kannst gern schon mal weiter machen.

J [00:16:03] Ja. Das war was, was ich im Unterricht mal so vor mich hin gemalt habe und das dann auch einfach ganz cool fand.

Int [00:16:17] Okay. Hast du irgendwas, was dir darin am besten gefällt?

J [00:16:25] Ich möchte die Zeichnung da unten haben. Das mag ich auch, aber - Sind das jetzt nicht -

Int [00:16:36] Sprich ruhig weiter. Ich wollte dich nicht unterbrechen.

J [00:16:39] Ich habe jetzt nichts bestimmtes, was ich an dem Bild also so einzeln besonders toll finde oder so.

Int [00:16:47] Okay. Aber ich sehe so ein paar Referenzen. Auf jeden Fall zu Bands. Die bei den Charakteren unten, die du mochtest. Sind das spezielle Menschen?

J [00:16:56] Nein.

Int [00:16:58] Einfach so? Okay. Ansonsten Beastie Boys sehe ich auf jeden Fall. Dann der Nirvana-Smiley. "Jinx was here" aus "Arcane" und - So ein bisschen, eine UNO Reverse Card.

J [00:17:23] Ja, das ist wahr.

Int [00:17:24] Ein Feuerzeug. Pentagramm?

J [00:17:35] Ja. Also das Feuerzeug hat eigentlich keinen bestimmten Grund. Und das Pentagramm - Also das hat nichts mit Satanismus zu tun oder so, sondern einfach damit, dass ich den Aufbau von Pentagrammen sehr faszinierend finde, weil da, also weil da so irgendwelche Seiten immer gleich sind und immer im Verhältnis stehen und so, also das ist nichts mit irgendwie Satan.

Int [00:18:06] Halbwegs okay. Zwischendrin sich auch noch das Monster Energy Logo. Ähm, und gerade hatte ich noch was gesehen. Ach so, ja, genau, eine japanische - oder eine Wolke in so einem japanischen Tintenstil über dem Auge. Ist das eine Referenz zu - Woher kommt das noch mal, Naruto?

J [00:18:34] Das war nicht an Naruto angelehnt, sondern an Jinx. Die hat in dem Anime so Wolken über den ganzen Körper gemalt.

Int [00:18:42] Ach, stimmt ja.

J [00:18:43] Die sehen so aus.

Int [00:18:45] Okay, okay. Also es ist auch nur eine Referenz.

J [00:18:48] Ja.

Int [00:18:49] Okay. Ich würde nachher sowieso noch mal, wenn wir über dein Cosplay Profil sprechen, noch mal speziell über über Arcane mit dir sprechen wollen. Aber lass erst mal hier kurz weitermachen. Okay. Was kannst du mir dazu sagen?

J [00:19:14] (lacht) Ich fand die Katze witzig. Ich mags sehr gern. Es gibt ja im Internet relativ viele so irgendwelche Blödel-Bilder von irgendwelchen Katzen oder irgendwelche chaotischen oder lustigen Bilder von Katzen. Und, ich weiß nicht. Ich fand es ein schöner Abschluss für den Post.

Int [00:19:39] Okay, hat es für dich rund gemacht?

J [00:19:40] Ja.

Int [00:19:41] Okay. Ähm. Ist es das, was du auch mit Internetkultur in Verbindung bringst?

J [00:19:47] (lacht) Ja, auf jeden Fall.

Int [00:19:49] (lacht) Bist du eine internettuge Person?

J [00:19:55] [langgezogen] Ja. Würde ich schon sagen, so, ich verbringt relativ viel Zeit im Internet und ich benutze auch öfters irgendwelche Referenzen zu irgendwelchen Memes oder so.

Int [00:20:11] Ähm. Fällt dir da irgendwas Bestimmtes ein? Was häufig auftritt?

J [00:20:18] Nee.

Int [00:20:19] Okay, das muss auch nicht sein. Und zur Beschreibung hast du eine Alligatoah-Zeile.

J [00:20:26] (lacht) Ja.

Int [00:20:29] "Verlassen ist ein hartes Wort, so wie Pimmelgesicht".

J [00:20:32] (lacht) Ja.

Int [00:20:33] Okay. Du lachst?

J [00:20:36] Ja, das ist - Ich meine, ich hatte erst was anderes. Es war eher etwas, das eher so eine traurige Richtung ging. Und dann kam mir das halt ein bisschen blöd vor, weil das - Ich weiß nicht. Es kam mir so ein bisschen Möchtegern-tiefsinnig vor. Und dann dachte ich ändere ich es einfach zu was sehr inhaltsfreiem.

Int [00:21:03] Okay, aber so "Möchtegern tiefsinnig". Es ist was, was du nicht so cool findest, oder wie?

J [00:21:12] Also, ich fühle mich immer ein bisschen. Ja, ein bisschen bescheuert dabei, deshalb mach ich das nicht. Aber ich finds, also - ist fein für mich. So, wenn andere Leute das machen.

Int [00:21:25] Okay. Ja, klar. Okay, dann würde ich sagen, wollen wir mal in deine Story reinschauen?

J [00:21:36] In meine aktuelle?

Int [00:21:38] Ja. Ja, genau. Kannst du es kurz pausieren? Danke. Okay. Hast du das gemacht?

J [00:21:50] Ja, das habe ich gestern Abend gemacht.

Int [00:21:52] Okay. Ist es ein DIY-Projekt, wo du eine Hose bemalt hast?

J [00:21:56] Ja, genau.

Int [00:21:57] Okay. Was für Motive sind das?

J [00:22:03] Also das hier und das hier sind beides Figuren - also das sind alles Figuren aus Animes.

Int [00:22:11] Das ist "My Hero Academia"?

J [00:22:13] Ja, und das ist aus "HaiKyu!!". Das hier ist ein Zitat aus einem Buch, also aus "Six of Crows". Das hier ist auch ein Zitat. Das ist von "The Song of Achilles".

Int [00:22:33] Was sind das für Bücher? Kannst du mir ein bisschen Kontext geben?

J [00:22:38] Die sind beide so Fantasy. Da geht es um griechische Mythologie, verbunden mit im Prinzip einer Liebesgeschichte. Ja, da geht um den griechischen Halbgott, also Achilles und, äh, einen anderen. So eine Art Krieger. Und das hier ist "Six Of Crows". Da geht's um so eine Diebesbande, die in so einer Fantasy-Welt leben. Im Prinzip. [hustet]

Int [00:23:11] Okay, alles klar. Okay. Ich frage nur, weil wenn es dir auf dem Hof macht oder so, dann sieht es für mich natürlich nach irgendwas aus, was du gerne einfach so buchstäblich nach außen tragen möchtest.

J [00:23:24] True - Äh, ja, richtig. Ja, ich fand die Zitate einfach beide so cool.

J [00:23:30] [Pause aufgrund eines Hustenanfalls]

Int [00:24:38] Das Letzte, was ich dich einfach nur noch zu deiner aktuellen Story fragen wollte, war, dass sieht alles so ein bisschen nach so Oldschool Tattoo Zeichenstil aus. Ist das Absicht?

J [00:24:51] Ja, ich wollt's ein bisschen tattoomäßig und so bisschen animemäßig alles gestalten.

Int [00:25:03] Was verbindest du mit diesen Dingen?

J [00:25:08] Also dadurch, dass ich sehr viel Zeit verbringe mit Serien und Filmen und Büchern und so - Es ist für mich einfach ein relativ großer Teil von meiner Freizeitgestaltung, und worüber ich mit Leuten rede und auch von meiner Persönlichkeit, einfach weil es einfach Sachen sind, mit denen ich viel Zeit verbringen und die mir wichtig sind.

Int [00:25:37] Aber dass du jetzt diese Ästhetik gewählt hast, hat jetzt nichts irgendwie ganz konkret damit zu tun, dass du tätowiert werden möchtest oder so?

J [00:25:47] Nein, nicht spezifisch. Ich will irgendwann Tattoos, ja. Aber das ist jetzt nicht, warum ich den Stil gewählt habe.

Int [00:25:55] Okay. Alles klar. Okay. Danke. Dann machen wir einfach da weiter, wo wir gerade aufgehört haben mit dem Storyhighlight. Vielleicht kurz zu den zu der Aufmachung: Sie sind ja auch alle sehr einheitlich.

J [00:26:13] Na also. Das hier sind so Stories mit irgendwelchen - also mit Freunden. Ja, das sind meine Freunde, und mit meinen Geschwistern. Das hier ist so, also, wenn ich Bilder von mir in meine Story tu, oder irgendwie Musik. Das hier sind Konzerte. Das hier sind also ausschließlich Katzenmemes. Das sind andere Memes. Und das sind Sachen von Cosplay.

Int [00:26:49] Okay, alles klar. Und unten drunter sind auch alles mit Emojis betitelt, anstatt mit einer Beschreibung oder so?

J [00:26:57] Ja.

Int [00:26:58] Okay. Gab es dahinter irgendwie eine Idee oder war das einfach?

J [00:27:04] Nein. Also, ich wusste immer nicht, wie ich das jetzt genau nennen soll. Und dann dachte ich, kann ich das einfach so lösen? Weil dann ist das nicht so - Ich weiß nicht, sonst wirkt das für mich so bürokratisch, wenn ich sag "Hier sind Freunde, hier bin ich, hier sind Konzerte". Und so ist es eher so - Ich meine, man muss durchgucken und wissen, was drin ist.

Int [00:27:29] Okay. Okay, Ich verstehe. Ähm. Okay, dann würde ich ganz gerne einfach kurz reinschauen. Hilfe. Ja, genau.

J [00:27:42] Soll ich einfach hier so?

Int [00:27:45] Ja, gerne. Wie entscheidest du, was davon in die Highlights kommt? Oder machst du ausnahmslos alles aus deinen Stories in die Highlights?

J [00:28:02] Nee, Ich hab da so eine grobe Ästhetik, die ich so auf meinem Profil hab. Und ich würde sagen, die Sachen, die da einfach mit reinpassen, kommen auch in der Story.

Int [00:28:18] Ja, okay. Und wie würdest du deine Ästhetik beschreiben?

J [00:28:24] Ja, ein bisschen so chaotisch dunkel, grungemäßig.

Int [00:28:33] Ja. Okay.

J [00:28:48] Hier ist jetzt eine "enge Freunde" Story, also die ist nicht öffentlich.

Int [00:28:52] Wie trennst du das? Also was ist für dich "enge Freunde" Content? Was es für dich öffentlicher Content?

J [00:29:02] So Sachen also, die gerade nur irgendwie so meine Freunde (hustet) verstehen. Oder auch Bilder, die vielleicht jetzt nicht. Also wo meine Freunde vielleicht nicht wollen, dass das auf meinem öffentlichen Profil ist, aber dich trotzdem gern damit drin hätte. Wenn ich da so durchskippe sozusagen.

Int [00:29:28] Ist es noch ein exklusiver Personenkreis, wo du dich ein bisschen sicherer fühlst, oder?

J [00:29:34] Ja, genau.

Int [00:29:34] Okay, okay, okay, dann lass vielleicht mal das Highlight wechseln. Zum nächsten ein. Das mit nen kleinen Einblick haben. Können wir noch mal ganz zum Anfang gehen? Ja, genau. Das Highlight war jetzt noch mal welches? Das waren Bilder von dir?

J [00:29:58] Ja. Und wenn ich irgendwelche Bilder, wo ich nur Musik hinterlegt.

Int [00:30:02] Ähm. Um mal auf die Musik zu sprechen zu kommen. Wie wählst du die aus? Zum Beispiel einfach mal. Ich häng mich erst mal wieder an dem Hundefoto auf, weil es das erste in der Auswahl ist, und ich den Song kenne. Deswegen frage ich da erst mal nach, was du damit verbindest.

J [00:30:25] Mit dem Song jetzt spezifisch?

Int [00:30:30] Ja, genau. Oder beziehungsweise, wie der Song für dich mit dem mit dem Bild zusammenhängt.

J [00:30:41] Also ich mag jetzt das Lied sehr gern und ich fand da auch bisschen, weil da ist der Hund von der Freundin von mir mit drauf. Und dann war es irgendwie passend, dieses Lied, das irgendwie kritisiert, wie wir so selber, die Erde so zerstören und so und das ist einfach, dass da dahinter ist ein Bild von dem Tier. Ich weiß nicht.

Int [00:31:09] Okay, okay. Okay. Alles klar. Und das nächste ist die "TJ Beastboy". Den Song kenne ich nicht, aber das zeigt dich beim Sprayen.

J [00:31:27] Ja, da geht es zu Beginn drum - Also in dem Lied geht so ein bisschen rum, dass man das machen soll, was man will und dass Leute, die kreativ sind, das so ausleben sollen. Und das fand ich irgendwie passend, weil ich habe ja auch in dem Graffiti selber steht "Dream Big". Und ja, deshalb fand ich das passend.

Int [00:31:51] Ist das ein legales Graffiti?

J [00:31:54] Ja, das war bei einem Projekt. Da ging es um die Umgestaltung von einer Unterführung, weil die davor so sehr dunkel und sehr gruselig war und man da so ein bisschen so eine positivere Umgestaltung machen wollte.

Int [00:32:10] Okay. Und das ganze Bild ist auch von dir gestaltet?

J [00:32:15] Ja, genau.

Int [00:32:15] Okay. Die Pilze, haben die eine Bedeutung?

J [00:32:23] Ja, ich fands irgendwie einfach nur hinschreiben "Dream Big" fand ich ein bisschen langweilig und fand ich irgendwie ja lustig, da noch so ein bisschen so eine Referenz zu machen, dass ja "Dream Big" zum einen so privat, also so Träume sein können, aber halt auch mit Drogen verbunden sein können - und ich mag Pilze. Ich find, die sehen lustig aus.

Int [00:32:49] Aus. Okay, okay, also es ist schon auch mal eine Drogenreferenz?

J [00:32:53] Ja.

Int [00:32:53] Okay. Ja, kann ja auch - ich hab da mehrere Assoziationen. Kann ja auch jetzt von Mario Pilz sein mit "Dream Big" und dann ist da das Wortspiel. Ich würde jetzt vielleicht mal kurz den Sprung machen zu [Cosplay-Account] und [Zweitaccount] haben wir noch gar nicht drüber gesprochen. Was ist das?

J [00:33:14] Das ist ein zweiter Account als privater Account, wo ich so, also wo ich vielleicht Bilder poste, die ich auf meinem Account nicht gepostet hätte. Und wo ich sehr viel teilweise in die Story stelle und so und. Ich würde sagen mein Spam Account, wo ich so mehr hochlade.

Int [00:33:35] Okay. Ähm, können wir mal kurz reinschauen? Wäre das okay?

J [00:33:46] Yes. Das ist der Account hier. Da habe ich einmal den Post. Das waren viele Bilder so aus dem Sommer, die ich auch cool fand, aber eben nicht auf meinem Haupt-Account gepostet hab oder gepostet hätte.

Int [00:34:10] Was macht den anderen in deinem Verständnis zu dem Haupt-Account, und den zum Neben-Account?

J [00:34:17] Also hier folge ich nur sehr wenigen Leuten, als ich folge ich zum Beispiel keinen Schauspielern oder so, und ich folge auch nur so meinen engsten Freunden. Und ja, ich lass auch nur meine engsten Freunde mir folgen.

Int [00:34:35] Okay. Ja. Okay. Und machst du da dann auch einen Unterschied, wie viel du darüber nachdenkst, was du postest?

J [00:34:45] Ist ja so, da poste ich im Prinzip alles, was mir so in den Kopf kommt. Und bei meinem Hauptaccount ist das nicht so. (hustet)

Int [00:34:58] Alles gut. Du kannst ruhig husten, das ist kein Ding. Okay. Ist gut. Okay. Und das Profilbild ist auch einfach nur eine Anime-Vision von Kurt Cobain.

J [00:35:18] Ja, das ist aus einem Manga.

Int [00:35:20] Okay. Ähm. Gut. Okay. Dann ist da noch "Wheatus". Ja, okay, gut, aber dann können wir auch mal wieder zurückgehen, oder? Bzw. zu dem "Nevermind Cosplay". Ist ja okay. Das ist jetzt für dich mit dem mit dem Pin "Germany". So auf Englisch alles gehalten.

J [00:35:57] Ja, das ist. Also ich hatte da auch schon sozusagen größere englische Cosplayer, die dann irgendwie auf meine Fotos reagiert haben oder so. Na ja, da wollte ich das eher bisschen auf Englisch halten.

Int [00:36:12] Okay. Und es geht dir da auch nur internationales Publikum?

J [00:36:19] Ja, das wäre schön.

Int [00:36:22] Also möchtest du tendenziell damit irgendwie noch mehr Publikum erreichen, oder wie ist das?

J [00:36:28] Ja, also ich habe den ja erst angefangen, sozusagen nach der letzten Stuttgarter Comic Con.

J [00:36:38] (hustet) Also, ich weiß jetzt nicht, was los ist.

Int [00:36:53] Mach dir deswegen bitte keinen Stress. (lacht) Wenn ich das nachher verschriftlichte, sind das alles Sachen, die ich nicht abtippen muss.

J [00:37:05] Also - Ja. Und ich würde jetzt auch gerne anfangen, mehr Fotos von meinem Cosplay zu machen und auch ein bisschen von dem Prozess, wie die Cosplays zustande kommen und dann das bisschen mehr teilen. Dann vielleicht irgendwann bisschen größere Reichweite zu haben.

Int [00:37:28] Aber hey, du sagst das so zögerlich, als würdest du dich ein bisschen dafür schämen.

J [00:37:34] Nein, ich schäme mich nicht dafür. Aber das ist es. Es kommt mir in meinem Kopf unrealistisch vor, dass ich jetzt wirklich eine große Reichweite haben werde oder erreichen werde. Aber ja, an sich fände ich es natürlich cool, wenn es funktioniert.

Int [00:37:54] Okay, aber der Wunsch ist trotzdem da?

J [00:37:55] Ja, schon.

Int [00:38:02] Das ist schon auch ein professionelles Shooting gewesen, mit dem Hintergrund dort, oder?

J [00:38:07] Ja, das war es. Das hier hat eine Freundin von mir gemacht, und das hier war auf der Comic Con in Stuttgart sozusagen ein professioneller Fotograf. Also mich hat auch die Gruppe Cosplayer, hier die drei, die haben mich auch zufällig sozusagen eingeladen, die haben da gerade die Fotos gemacht und haben mich dann gefragt, ob ich mitmachen will.

J [00:38:28] Deshalb war es eher Zufall, dass die Bilder zustande gekommen sind.

Int [00:38:33] Okay, du kennst die gar nicht?

J [00:38:35] Nein, nein, Die waren so ziemlich Fremde für mich.

Int [00:38:39] Okay. Ja. Okay. Kannst du vielleicht das Gruppenfoto mal öffnen? Okay. Das ist auch noch bearbeitet, oder?

J [00:38:55] Ja, das hat die Cosplayerin hier bearbeitet im Nachhinein.

Int [00:39:04] Okay, genau mit den ganzen Lichteffekten und so was. Die haben in Wirklichkeit nicht geleuchtet. Die Handschuhe und die Kanone. Und der Hammer.

J [00:39:13] Also der Hammer hat, glaube ich, geleuchtet. Es wird dann im Nachhinein noch stärker bearbeitet.

Int [00:39:20] Okay. Das sind alles jetzt Charaktere für dich mehr aus Arcane oder aus League of Legends.

J [00:39:26] Also die beiden hier sind aus Arcane, aber hier Jayce ist Aus League of Legends.

Int [00:39:37] Okay. Und Jinx auch?

J [00:39:39] Ja. Also ich habe ja die Arcane-Version von Jinx gemacht.

Int [00:39:44] Ja, okay. Okay, wie würdest du sagen - Was begeistert dich so an Cosplay?

J [00:39:58] Zum einen habe ich extrem Spaß daran, das zu machen, zu bauen. Also gerade die Waffe hier. Es hat extrem viel Spaß gemacht, es zu bauen und auch eben dieses in andere Rollen schlüpfen und jemand anders sein für einen Tag ist natürlich extrem cool und - also das wusste ich vorher nicht und das habe ich mir auch vorher nicht so vorgestellt. Aber auf der Comic Con selber sind innerhalb von den zwei Tagen, also vor allem am zweiten Tag, bestimmt 30 Leute zu mir gekommen und haben mich nach Fotos gefragt. Es war also es hat sich irgendwie unrealistisch, aber halt auch irgendwie extrem cool angefühlt, weil das war so "Mit mir willst du ein Foto machen?". Es hat sich schon cool angefühlt. Und auch wenn dann Leute, also wenn ich an jemandem vorbeigelaufen bin und dachte, "das ist echt cool das Cosplay" und dann hat die Person zu mir gesagt, dass ich ein cooles Cosplay hab. Das fühlt sich natürlich schon gut an.

Int [00:41:06] Ja, es ist ein schönes Feedback.

J [00:41:08] Und mir macht dann auch einfach das, also das verkleidet sein an sich, da habe ich auch Spaß dran.

Int [00:41:15] Okay, ähm. Würdest du dich selbst als Cosplayer*In bezeichnen?

J [00:41:23] Eigentlich schon, ja.

Int [00:41:24] Okay. Ist es für dich auch irgendwie wichtig, dass Leute das über dich wissen?

J [00:41:31] Ja, also es kommt drauf an. Also es gibt viele Leute, die das eher komisch finden. Die müssen das jetzt nicht wissen, aber es ist nicht schlimm, wenn sie es wissen. Aber natürlich, wenn Leute sich jetzt in die ähnliche Richtung interessieren oder so? Oder wenn ich mich mit Leuten anfreundet, die die Serie gucken, die League of Legends spielen und so, dann ist es halt was, was zu einer Unterhaltung führen kann.

Int [00:42:06] Und für dich ist es dann auch so ganz konkret Eintauchen in den Fandom?

J [00:42:13] Ja.

Int [00:42:13] Okay. Ist dir dann die Auswahl der Charaktere auch wichtig, oder?

J [00:42:20] Ja, also, ich versuche immer, Charaktere zu nehmen, wo ich zum einen das Kostüm natürlich cool finde, aber auch die Charaktere an sich. Ich hatte auch schon Charaktere, die ich an sich cool fand, aber wo ich das Kostüm sozusagen nicht spannend genug fand, als dass ich das jetzt nachbauen würde. Und Charaktere, die ich cool fand, aber deren Kostüm mir einfach zu kompliziert war zum Nachbauen.

Int [00:42:56] Okay, ja, ich verstehe. Okay, dann würde ich glaube ich sagen, haben wir den Hauptteil geschafft. Ich würde gerne noch mal zu deinem Hauptprofil zurückkehren und ein paar kleine Gedankenexperimente machen. Okay. Und zwar die erste Frage da ist: Stell dir vor, jemand stößt aus dem Nichts auf dein Profil. Was denkst du, wie nimmt diese Person dich wahr?

J [00:43:30] Also ich hoffe als jemand kreatives und musikinteressiertes. Und vielleicht, dass ich viel mit meinen Freunden mache oder so?

Int [00:43:52] Sind es Eigenschaften an dir, die du magst? Auch einfach, oder?

J [00:43:56] Ja.

Int [00:44:00] Was denkst du so, sagt dein Profil über dich aus? Ist es das, oder?

J [00:44:12] Ja, ich denke. Also ich denke mein Profil sagt das schon über mich aus, aber ich denk man könnte auch sozusagen merken, dass das einfach die Teile sind, die ich absichtlich nach außen zeig. Ja.

Int [00:44:34] Okay, für dich Ist das auch eine bewusste Entscheidung, das nach außen zu tragen?

J [00:44:37] Ja.

Int [00:44:38] Okay. Angenommen, du hättest alle Mittel der Welt, um dein Profil mit was auch immer du willst, zu bestücken. Was würdest du tun?

J [00:44:53] Also ich meinte, mehr hätte ich gern bisschen - ich sag mal in so coolen Situationen, wo man vielleicht jetzt nicht gerade ein Foto machen will, weil man den Moment genießen will, hätte ich trotzdem gern fotografiert, ohne dass ich ein Foto davon machen muss. Aber sonst weiß ich nicht.

Int [00:45:22] Okay.

J [00:45:22] Mehr Reise-Fotos, vielleicht. Mehr Fotos von - ich weiß nicht, von meiner Freizeitgestaltung sozusagen. Also zum Beispiel: Ich skate auch, aber davon hab ich halt im Prinzip keine Fotos.

J [00:45:39] Ja, sowas halt.

Int [00:45:41] Okay, also da geht es eher darum, dass du mehr von dir noch zeigst? Also wenn du sagst, zum Beispiel, mehr Fotos von Reisen, ist es, weil du reisen möchtest oder weil du zeigen möchtest, dass du reist?

J [00:46:01] Beides. Aber im Prinzip war ich zeigen möchte, dass ich reise, weil ich reise extrem viel mit meiner Familie. Und ja, das sind halt immer sehr schöne Momente, schöne Orte und so und da hab ich dann immer Bilder, weil wir mehrere Leute haben, die fotografieren.

Int [00:46:31] Okay. Und die letzte Frage zum Abschluss. Vielleicht ein bisschen was Lustiges. Was wäre das Schlimmste, was du posten könntest? Was wäre was, was du postest und alle deine Follower denken "Oh Gott, wurde der Account gehackt?" Oder "Das ist nicht mehr die gleiche Person."

J [00:46:48] Ich habe natürlich immer irgendwelche. Ich sage jetzt mal bescheuert Bilder von mir in meiner Galerie. Das wäre fänd ich nicht so gut, wenn das gepostet werden würde.

Int [00:47:09] Nur weil du die nicht ästhetisch findest, oder?

J [00:47:12] Ja.

Int [00:47:13] Okay.

J [00:47:14] Und sonst? Also, ich glaube, wenn ich jetzt irgendwelche Motivationssprüche mit Blümchen außenrum in meine Story passen würde, würden sich schon Leute fragen, was da los ist und wie das jetzt zustande kommt, dass ich ausgerechnet das in meine Story poste. Oder auch irgendwelche Sachen in, ich sage jetzt mal eine politisch eher rechte Richtung.

J [00:47:42] Ja. So was alles.

Int [00:47:45] Ja.

J [00:47:47] Also ich glaube, dass die meisten verwirren würde, wären politische Sachen, die sich unterscheiden von meiner politischen Meinung.

Int [00:47:55] Okay. Einfach weil man diese Eigenschaften, mit dir nicht verbindet?

J [00:48:00] Ja.

Int [00:48:00] Okay. Und so diese Motivationssprüche, das ist einfach nicht dein Vibe.

J [00:48:05] Ja.

Int [00:48:05] Okay. Wie findest du die? Welche Eigenschaften verbindest du damit?

J [00:48:16] Also ich finde, es kommt sehr auf die Person an, aber wenn andere Leute das drin haben, dann finde ich die ganz schön, so ganz nett, aber es passt einfach nicht so zu mir als Mensch, weil ich würde jetzt auch nicht zu jemandem, einfach so aus dem Nichts hingehen und so sagen "Du bist gut wie du bist. Sei du selbst." Einfach weil es nicht so zu mir passt.

Int [00:48:44] Aber zu den Leuten die das posten findest du, passt es, oder wie?

J [00:48:49] Ja. Ich habe also - Es kommt halt sehr auf die Person an, also ich habe Freunde, die da auch in echt sehr so sind. Also die so sehr aktiv sind mit - Also die einem sozusagen dauerhaft klar machen, dass sie einen unterstützen und sie immer sehr positiv sind und so. Und natürlich unterstütze ich auch all meine Freunde. Aber ich bin jetzt niemand, der das so regelmäßig sagt, sondern für mich ist es einfach klar.

Interview 6 mit „L“ vom 25.1.2023

Kennzeichnung: „Int. L [Timecode]“

Anmerkung: Die Interviewteilnehmerin „L“ ist weiblich, 16 Jahre alt und besucht die elfte Klasse einer Gesamtschule in Köln. Das Interview wurde am 25.1.2023 via Zoom durchgeführt und dauerte 48 Minuten und 29 Sekunden.

L [00:00:00] Okay, Also, ich bin L Ich bin 16 Jahre alt und ich gehe auf eine Gesamtschule in Köln und da in die elfte Klasse.

Int [00:00:11] Okay. Alles klar. Genau. Dann die erste richtige Frage, wenn du an dein eigenes Nutzerverhalten denkst, nutzt du zum posten und schauen eher Instagram unterwegs oder eher TikTok?

L [00:00:31] Zum Schauen TikTok deutlich, aber posten definitiv Instagram.

Int [00:00:37] Okay. Was meinst du, woran liegt das?

L [00:00:40] Ich glaube auf TikTok ist es da einfach sehr, sehr viel wahrscheinlicher, dass das TikTok auf einmal viral geht. Und das ist mir auch schon mal passiert, als ich eins gepostet habe. Dann haben es auf einmal 50.000 Leute gesehen. Und da fühl ich persönlich mich nicht so wohl bei während bei Instagram ich das mehr oder weniger einstellen kann.

Int [00:00:59] Achso, okay, aber du postest schon auch ab und zu Sachen auf TikTok? So verstehe ich das gerade.

L [00:01:05] Also ich habe vor ein paar Monaten was gepostet, aber mittlerweile nicht mehr.

Int [00:01:11] Okay, und das ist direkt viral gegangen.

L [00:01:13] Ja, ich habe irgendwie auf einem Video 150.000 Views oder so. Es ist aber auch mittlerweile privat.

Int [00:01:21] Also okay. Aber könntest du mir das nachher vielleicht mal zeigen?

L [00:01:24] Ja, kann ich machen.

Int [00:01:25] Mache. Okay. Was bedeuten Instagram oder TikTok für dich? Also, was denkst du, wer ist so auf den jeweiligen Plattformen unterwegs? Was assoziiert du mit denen?

L [00:01:46] Also für mich persönlich ist es halt einfach eine Plattform, wo ich mit meinen Freunden mich verbinden kann, aber auch vor allem Entertainment, vor allem auf TikTok. Aber auf Instagram ist es eher so ein paar Freunde, die man nicht so oft sieht, dass man sieht, was sie gerade machen. So ein Update, wo man nicht nachfragen muss spezifisch. TikTok ist eher einfach nur Entertainment, wie zum Beispiel YouTube.

Int [00:02:11] Es hat einen weniger persönlichen Charakter?

L [00:02:15] Definitiv.

Int [00:02:15] Okay, ist klar. Was glaubst du, wer ist so auf TikTok unterwegs? Wer ist eher auf Insta unterwegs? Machst du da irgendwie einen Unterschied?

L [00:02:25] Also es sind bei beiden Sachen würde ich sagen gefühlt so viele Menschen kann man gar nicht eingrenzen. Bei TikTok habe ich gesehen, dass der Algorithmus da nicht so wirklich so - der ist ein bisschen komisch teilweise. Dann werden mehr Leute vorgeschlagen, mit denen ich nichts zu tun hab, während Instagram halt eher so meine Freunde, Freunde von Freunden vorschlägt. So.

Int [00:02:53] Okay. Und wie ist das in deinem sozialen Umfeld? Welche Apps werden da vorrangig verwendet?

L [00:02:58] TikTok, Instagram und viele meiner Freunde benutzen auch Snapchat, aber ich nicht.

Int [00:03:03] Okay, alles klar. Wenn ihr euch begegnet, redet ihr dann auch manchmal über Sachen, die auf TikTok oder Insta gesehen oder gemacht habt?

L [00:03:13] Ja schon. Also einfach, wie man zum Beispiel über Serien redet. "Hast du das TikTok gesehen?" "Ja, bla bla bla". Oder über Instagram Posts von einer Person oder sowas.

Int [00:03:26] Okay, wenn jetzt irgendjemand im Bekanntenkreis was kontroverses postet oder so, dann redet ihr da drüber.

L [00:03:35] Ja.

Int [00:03:35] Okay. Okay. Hast du schon mal Leute über die Plattform kennengelernt?

L [00:03:41] Ja, also über die Plattformen habe ich - also über Instagram hab ich viele Leute kennengelernt. Noch mehr waren das allerdings über Twitter. Ich weiß nicht, ob das dann auch da rein zählt.

Int [00:03:55] Es würde mich auf jeden Fall auch interessieren, wie ist es dazu gekommen?

L [00:04:03] Bei den meisten sieht man in der Story von irgendwem eine Person, die dann markiert ist und diese Person sieht sympathisch aus oder macht etwas mit Leuten, die man sympathisch findet. Dann schreibt man halt mal "Hallo" und dann entwickeln sich halt Gespräche und je nachdem wo die Person wohnt, trifft man sich dann mal.

Int [00:04:23] Okay. Also sind auch schon richtige Freundschaften entstanden.

L [00:04:27] Ja, definitiv.

Int [00:04:29] Okay. Gut. Dein Profil, ist das privat oder öffentlich?

L [00:04:35] Ich glaube, es ist momentan auf privat. Es war davor noch nie privat. Aber jetzt gerade habe ich das privat.

Int [00:04:45] Okay. Warum?

L [00:04:48] Weil ich in einen neuen Jahrgang gekommen bin. Und ich nicht wollte, dass die alle schon sehen, wer das ist. Und weil ich auch von vielen mit denen überhaupt nicht klar komme. Und dann dachte ich mir, dann habe ich ein bisschen mehr Entscheidungsfreiheit, wer mir folgt.

Int [00:05:04] Kannst du das ein bisschen genauer beschreiben? Du kommst in einen neuen Jahrgang?

L [00:05:08] Ja, genau. Ich war auf einer Gesamtschule und da mischt sich die Oberstufe noch mal auf. Also das heißt, viele Leute, mit denen ich vorher nichts zu tun hatte. Und klar, also es ist Leuten, die man aus der Schule kennt, den folgt man auf Instagram oder so. Und da wollte ich ungern, dass die schon meine Beiträge sehen oder so.

Int [00:05:33] Okay. Was denkst du, wäre passiert? Oder was hast du befürchtet passiert, wenn die das vorher schon gesehen haben?

L [00:05:42] Ich denke, es wäre nichts passiert in dem Sinne. Aber weil ich ja auch teilweise irgendwie sehr politische oder so Sachen reposte und das passt dann schon mal nicht, dann kann man sich gar nicht erst unterhalten, weil einfach Leute das dann direkt als "Okay, anderer Meinung als ich, kann ich gar nicht mit klarkommen". Das wollte ich halt vor allem vermeiden.

Int [00:06:05] Okay. Ja, es ist auf jeden Fall nachvollziehbar. Nur so kurz als Anmerkung: Ich will hier auch gar nicht belehrend auftreten. Also wenn du irgendwie den Eindruck hast, dass ich versuche da irgendeine Jugendschutz-Antwort aus dir herauszukitzeln, das liegt mir ganz ganz fern. Du kannst da machen was du willst. Genau. Wenn du was postest, denkst du vorher viel darüber nach, was du postest, oder bearbeitest du das lange?

L [00:06:37] Kommt darauf an, ich bearbeite meine Fotos eigentlich nicht. Also ich nehme sie meistens so, wie sie sind. Vielleicht noch ein Farbfilter drüber, aber ich denke, also bei Fotos - sagen wir, wo man jetzt zum Beispiel - wo ich jetzt bauchfrei trage, mehr darüber nach, als wenn ich einen Hoodie trage oder so? Allein wegen den Reaktionen, die darauf kommen könnten.

Int [00:06:57] Okay, was könnten das für Reaktionen sein?

L [00:07:01] Ja einfach dieses hinterm Rücken reden oder das man irgendwie dann negative Kommentare bekommt und persönliche Kritik. Dann denke ich mir, brauche ich mir eigentlich nicht anhören.

Int [00:07:13] Okay. Und davor möchtest du dich schützen?

L [00:07:16] Ja, genau.

Int [00:07:17] Okay. Und glaubst du, diese Kommentare gehen eher so Richtung Bodyshaming oder Slut Shaming? Weil du jetzt gerade das Beispiel bauchfrei genommen hast.

L [00:07:29] Ich denke keine wirkliche Richtung, einfach weil wenn - also ich trete auf Social Media oft sehr anders auf als in Reallife. Deswegen einfach eine Verwirrung. "Und die verstellt sich ja voll". Und einfach, weil Leute das Prinzip von schüchternen oder introvertierten Menschen noch nicht ganz verstanden haben.

Int [00:07:53] Okay, aber denkst du, das würde irgendwie dann für Verwirrung sorgen, wenn du plötzlich im echten Leben ganz anders auftrittst, als du es auf Social Media tust?

L [00:08:04] Vermutlich. Das würde wahrscheinlich auch, wenn man Leute kennenlernt und die kennen mich nur über Social Media, und dann trifft man sich. Solche Situationen kann man einfach vermeiden.

Int [00:08:16] Wie würdest du das vermeiden?

L [00:08:20] Entweder halt je nachdem, was es für eine Person ist und wie wichtig mir die Person ist. Entweder dann mich treffen und das einfach geschehen lassen oder sowas halt eben nicht posten. Also einige Sachen poste ich sowieso nicht, weil meine Familie mir auf Instagram folgt. Es gibt die Funktion Story blockieren, aber nicht die Funktion Beiträge blockieren.

Int [00:08:44] Okay. Aber nutzt du diese Story blockieren oder enge Freunde-Funktion oder so für Familie?

L [00:08:51] Ja, absolut. Also enge Freunde, da sind wirklich nur meine engsten Freunde drin und Story blockieren. Habe ich eigentlich alle Leute, die in meiner Familie sind, weil, es ist noch ein bisschen was privateres und nichts, was ich mit meiner Familie teilen möchte.

Int [00:09:12] Also privat, in dem du es in die Öffentlichkeit trägst.

L [00:09:17] Privat insofern, dass das für mich befremdlich ist, wenn meine Eltern sehen, was ich auf Social Media mache. Das habe ich nie in Korrelation gesetzt. Meine Eltern und Social Media, das war irgendwie - (lacht)

Int [00:09:29] Okay. Ja, verstehe ich total. Was glaubst du, wie dein Profil auf andere wirkt?

L [00:09:39] [Tiefer Atemzug] Ich weiß nicht. Ich würde einfach davon ausgehen, dass viele wahrscheinlich erst mal denken, "das ist halt ein normales Teenager-Mädchen" halt. Also ich denke vor allem wegen meinem Stil manchmal auch, dass dann Leute sich dann denken "Ein bisschen ausgefallener Style". Aber ich denke an Selfies kann man nicht wirklich viel auf Persönlichkeit schließen.

Int [00:10:03] Aber es klang gerade so, als würdest du denken, dass andere das wahrscheinlich tun.

L [00:10:07] Vermutlich. Also, ich würde es nicht machen, aber andere wahrscheinlich.

Int [00:10:12] Okay. Und Teenager-Mädchen klang gerade auch so ein bisschen abschätzig, wenn ich das so überspitzt formulieren darf.

L [00:10:22] Ja, ist halt mehr oder weniger nichts Besonderes in dem Fall. Also man hat ja bei bekannten Leuten auch so ein Instagram Profil, wo man direkt die Person mit identifizieren kann, während das bei Teenager-Mädchen - ich meine, es gibt Herdenweise davon. (lacht) Deswegen, die Profile sehen alle ziemlich ähnlich aus, meistens. Und ich denke, da will man dann auch nicht aus der Masse stechen.

Int [00:10:50] Okay. Was für Eigenschaften verbindest du dann mit Teenager-Mädchen Profilen?

L [00:10:58] Meistens dieses, dass viele ähnlich sind einander, und gleichzeitig auch irgendwie meistens dass man, falls man die Person kritisiert, dann kann man auf dem Profil schon gucken: "Die hat viele Follower." Dafür wird man direkt zurück kritisiert, sobald man irgendwas sagt. Also einfach, dass man sich dann nicht äußern kann, quasi.

Int [00:11:28] Ich glaube, das musst du mir noch mal ein bisschen genauer erklären.

L [00:11:32] Also zum Beispiel viele Mädchen aus meinem Jahrgang benutzen sehr oft TikTok und so. Und ich bin eigentlich ein sehr ehrlicher Mensch deswegen - Manchmal im Aufenthaltsraum, wird man gefragt "Wie findest du eigentlich das TikTok?" Dann sag ich halt "Ne, finde ich nicht so cool." Und dann auf einmal steht da so eine Heerschar - so eine Schar Mädchen. "Wie kannst du nur? Das ist voll fies!" und so was verbinde ich halt persönlich damit, einfach ein bisschen.

Int [00:11:57] Okay. Also die nehmen das auch persönlicher, als du diese Kritik meinst, oder?

L [00:12:02] Ja.

Int [00:12:03] Okay. Womit verbringst du, wenn du an dein Profil denkst, am meisten Zeit?

L [00:12:13] Ich denke, meine alten oder älteren Beiträge. Also, da bin ich auch immer am Schwanken. Manchmal nehme ich die runter, manchmal nicht, weil eigentlich ist es ja schon so eine Erinnerung wie das, wie man sich damals vorgestellt hat, wie das Instagram Profil aussehen soll. Und gleichzeitig ist es halt auch irgendwie ja, aber ich identifiziere mich ja nicht mehr mit den Beiträgen.

Int [00:12:40] Okay, lösche die dann oder packst du die ins Archiv?

L [00:12:44] Ich pack die meistens ins Archiv, also habe ich aber auch erst vor einem Jahr oder so mit angefangen. Weil irgendwo hat man die Erinnerung ja dann noch. Also ich finde das immer ganz lustig, Posts aus 2020 zu sehen. Aber ja.

Int [00:12:59] Okay, okay, genau das gerade schon so ein bisschen von der Story Funktion angefangen. Also, du benutzt die?

L [00:13:09] Ja.

Int [00:13:10] Okay. Und auch recht regelmäßig?

L [00:13:14] Ich würd nicht sagen, oft, aber regelmäßig. Ich poste schon alle zwei Tage schon was. Also wenn es hochkommt, würde ich sagen.

Int [00:13:25] Okay, alles klar. Was unterscheidet die für dich von den Beiträgen im Feed?

L [00:13:32] Eine Story ist ein bisschen - Also, dadurch dass sie halt nach 24 Stunden wieder weggeht, brauche ich mir keine Sorgen machen, dass dann irgendwie jemand fünf Tage später das noch sieht oder so. Und es ist auch besser für irgendwie Aufrufe oder so, weil es ist meistens so also wenn ich jetzt noch Aufrufe von 2020 als Beitrag sehe, denke ich mir ist es ein bisschen unnötig noch drin zu behalten, während das als Story schon Sinn macht.

Int [00:14:02] Aufrufe? Inwiefern?

L [00:14:05] Sagen wir, Demos oder so?

Int [00:14:07] Ach so, okay. Ich dachte jetzt Aufruf im Sinne von Klicks.

L [00:14:10] Nee, nee.

Int [00:14:10] Okay, gut. Es ist einfach aktueller?

L [00:14:13] Ja, genau.

Int [00:14:14] Okay. Alles klar. Du benutzt sie aber wahrscheinlich schon häufiger als die, als du im Feed postest.

L [00:14:24] Ja.

Int [00:14:24] Okay. Was macht es für dich attraktiver?

L [00:14:30] Ich denke das also bei Beiträgen kann man jederzeit noch mal nachgucken, was die Person wann gepostet hat, wie das war. Bei Storys kann man davon zwar auch Screenshots machen und alles, aber dafür muss man sich dann auch wirklich schon Hintergedanken machen. Also.

Int [00:14:51] Okay, dann haben wir jetzt erst mal über dein Nutzungsverhalten gesprochen. Genau, Dann würde ich dich bitten, mal den Bildschirm freizugeben und dein Profil aufzurufen. Dann würde ich dich nämlich erst mal nach deinem Benutzernamen fragen wollen.

L [00:15:12] [Benutzername]

Int [00:15:14] Ja, was hat es damit auf sich?

L [00:15:17] Also L ist einfach mein Spitzname und V4 L Das kommt von einer Gruppe Freunde, die so einen Gruppennamen hatten und die hießen alle V4. Und da hab ich gesagt mache ich mit, ich brauch eh einen neuen Namen.

Int [00:15:33] Okay. Ist ein Benutzername bei uns etwas, was du regelmäßig änderst oder ist das erst eine Neuentwicklung?

L [00:15:43] Bio ändere ich relativ häufig. Also je nach Stimmung. Aber Nutzernamen eigentlich nicht. Also meistens bleibt der einfach so.

Int [00:15:51] Okay. Genau. In deiner Bio hast du dann einfach noch mal den Namen in einer besonderen Schriftart drin. Genau. "Sie will ihr Herz zurück" steht jetzt gerade in deiner Bio. Da stand ich vor ein paar Tagen noch was anderes drin, oder?

L [00:16:08] Möglich. Ich weiß es nicht genau. Also, das ist einfach nur Lyric aus nem Song, die ich gerne mag.

Int [00:16:15] Ach so, okay. Was ist das für einer?

L [00:16:18] "Herz Zurück" von Absent.

Int [00:16:20] Absent. Was ist das für ein Song?

L [00:16:24] Ich würde sagen, Deuschrap. Also so? Ja. Deuschrap. Ja.

Int [00:16:31] Okay. Ähm. Und der gefällt er einfach besonders. Deswegen hast du das mit drauf genommen?

L [00:16:37] Ja, genau.

Int [00:16:39] Okay. Und die anderen Sachen, die du sonst in deiner Bio hast, sind die auch eher Sachen, die du magst, oder?

L [00:16:46] Das sind meistens Sachen, die ich irgendwie nachvollziehen kann oder irgendwelche - Meistens sind es irgendwelche Songlyrics oder halt mein Alter oder Freunde markiert oder sowas halt.

Int [00:17:02] Okay, alles klar. Und Fairydust ist nochmal dein Privat-Profil?

L [00:17:09] Genau das ist mein Privat Account? Also das ist noch mal, noch mal privater als mein echte, als meine Close Friends Story.

Int [00:17:20] Also ähm, genau da würde ich vielleicht nachher noch mal kurz drauf zu sprechen kommen, aber jetzt gerade würde ich erst mal hier in die in den ersten Beitrag schauen.

L [00:17:33] Von oben oder von unten.

Int [00:17:35] Von oben, genau. In den neuesten Beitrag.

L [00:17:39] Genau.

Int [00:17:45] Okay, genau das ist. Das bist du mit Elfenohren und Flügeln.

L [00:17:52] Ja, genau. Das war am 11.11. Es ist Köln, also (lacht).

Int [00:17:56] Okay. Also Karneval.

L [00:17:58] Ja, genau.

Int [00:17:59] Okay. Kannst du mir irgendwas dazu sagen? Also, kannst du mir ein bisschen Kontext geben?

L [00:18:06] Das war, da bin ich mit Freunden ein bisschen einfach in Köln rumgelaufen und wir haben sehr viele Leute mit Glitzer abgeworfen. Und da fand ich halt das Prinzip mit der Fee - Also man sieht auch Glitzerpartikel in den Haaren und das fand ich eigentlich ganz süß.

Int [00:18:24] War das Feenstaub?

L [00:18:26] Ja, es war irgendein Glitzer Spray, aber Feenstaub. In Anführungszeichen.

Int [00:18:31] Und du hast einen Song hinterlegt.

L [00:18:33] Ja, genau.

Int [00:18:34] Okay. Rico Magnifico, "Great Fairies Fountain". Auch thematisch dazu ausgesucht?

L [00:18:42] Ja, den hab ich ausgesucht, weil. Also, wahrscheinlich kennst du das von "Breath of the Wild". Also einfach ein Song von der Feen-Quelle da. Der hört sich auch ganz cool an. Die Harfe finde ich ganz süß.

Int [00:18:59] Aber jetzt mal so als Kontext. Das ist Musik aus einem Videospiele?

L [00:19:02] Ja, genau.

Int [00:19:03] Okay. Okay. Alles klar. Und für dich die Auswahl? Elfe? Fee? hat das irgendeine Bedeutung für dich?

L [00:19:14] Eigentlich nicht wirklich. Ich finde dieses ganze Drumherum bei Feen eigentlich ganz süß. Das mit dem Glitzer Feenstaub ist irgendwie - ich mag das.

Int [00:19:26] Okay, weil das so eine besondere Ästhetik hat oder weil du damit bestimmte Eigenschaften verbindest?

L [00:19:33] Ja, vor allem wegen der Ästhetik einfach.

Int [00:19:35] Okay. Würdest du sagen, dein Profil hat allgemein eine besondere Ästhetik?

L [00:19:40] Nee, also vor allem, weil mein Sinn für Ästhetik sich einfach jeden Tag ändert. Deswegen ist es relativ schwer, das zu behalten. Aber ich finde es auch ganz schön, dann noch mal zu schauen, wie - inwiefern sich das dann unterscheidet.

Int [00:19:57] Okay, alles klar. Und da ist jetzt auch einfach nur ein Filter drauf.

L [00:20:02] Ja, so ein leichter Filter, so Farben.

Int [00:20:04] Okay, ist klar. Die Unterschrift ist auf Französisch.

L [00:20:10] Ja.

Int [00:20:10] Ich kann kein Französisch. Kannst du mir das übersetzen?

L [00:20:14] Ja. Da steht "lieb mich, bis die Rosen verblühen". Quasi. Man kann es nicht Wort für Wort übersetzen, aber das wäre - Ja.

Int [00:20:25] Das wäre das, was am nächsten drankommt?

L [00:20:27] Ja, genau.

Int [00:20:28] Okay. Wie kommt es, dass du das dazugeschrieben hast?

L [00:20:32] Es auch eine Lyric aus einem Song, den ich gerne mag.

Int [00:20:35] Okay, alles klar. Okay. Gut. Die Kommentare lassen wir, würde ich sagen, erst mal einfach so stehen. Könntest du mal zum nächsten gehen?

L [00:20:45] Ja.

Int [00:20:55] Okay. Was kannst du mir dazu sagen?

L [00:21:00] Da hatte ich das erste Mal diesen Makeup Style. Es war ein bisschen anders als sonst ausprobiert und ich fand das irgendwie cool. Und wollte das Festhalten. Mehr gibt es dazu auch eigentlich nicht viel zu sagen.

Int [00:21:11] Okay. Wie würdest du diesen Stil beschreiben?

L [00:21:15] Schwierig zu beschreiben. Es gibt, glaube ich, kein wirkliches Wort, was das beschreibt. Also ich werde auf der Straße Emo genannt, aber ich weiß nicht, das ist nicht das, was es darstellt.

Int [00:21:27] Okay, aber das findest du dann auch gar nicht passend, oder wie?

L [00:21:31] Also ich finde, diese Emo-Ästhetik ist cool, aber das ist einfach nicht das, was es ist. Also.

Int [00:21:40] Wenn man jetzt das Shirt dazu sieht würdest du sagen, das orientiert sich am Grunge, oder?

L [00:21:46] In Richtung Grunge. Aber - also es ist so ein, ich würde sagen, ein Mix aus so Goth und Grunge. Vielleicht weil Grunge ist ja eher irgendwie nicht so viel Glam wie ich da jetzt im Gesicht habe.

Int [00:22:07] Okay. Gut. Aber interessant zu sehen, wie du deinen Stil beschreibst. Weil es ja doch auch schon, würde ich sagen, ein sehr internettiger Style ist.

L [00:22:22] Es ändert sich auch von Tag zu Tag. Da kann ich auch jetzt nicht so viel zu sagen. Es ändert sich wirklich stündlich fast. (lacht)

Int [00:22:34] Also wie du deinen Style, wie du deinen Fashionsense umorientierst, oder?

L [00:22:41] Ja, es kann sein, dass ich einen Tag in komplett pink und rosa und dann am nächsten Tag wieder so in diesem Makeup - Also ich will mich da auch nicht festlegen, weil ich finde, Menschen sind so facettenreich, da muss man sich ja nicht auf eine Ästhetik festlegen.

Int [00:22:57] Okay, klar, aber so an dem Tag trägst du dann ein Tagesgefühl nach außen, oder? Verstehe ich das richtig?

L [00:23:04] Ja, genau.

Int [00:23:05] Okay, alles klar. Ähm. Okay. Dann sieht man dich dort mit Kopfhörern und Sicherheitsnadeln an den Ohrringen. Okay. Kannst du mir einfach noch irgendwie ein bisschen was zu diesen Sicherheitsnadeln sagen?

L [00:23:24] Ich sag gerne, dass das - Ich weiß nicht wie man die nennt. Ich glaube, Kreolen sind diese Runden? Das sind quasi die "Kreolen für Alternative" nenne ich die gerne, weil das ist einfach ein guter "Day To Day" Ohrring, einfach der, der ein bisschen mehr - Das ist ein bisschen mehr Statement als so, nur Ringe, aber auch nicht so viel, dass man das so viel reininterpretieren kann.

Int [00:23:49] Okay, und was ist das Statement, was es trägt?

L [00:23:55] Wahrscheinlich einfach dieses "Ich trag jetzt nicht das, was alle anderen tragen".

Int [00:23:59] Okay, es ist so alternative culture.

L [00:24:03] Würde ich jetzt sagen.

Int [00:24:04] Okay. Okay. Alles klar. Und wenn du sagst, du mixt deinen Stil zwischen zwischen Glam und Grunge und so, oder Gothic und Grunge, wie würdest du dein Makeup dort - Wie würdest du das beschreiben? Ich will jetzt keine Wörter in den Mund legen.

L [00:24:25] Also, ein dunkler Lippenstift? Ich weiß nicht. Mir gefällt das und mir persönlich immer sehr gut. Vor allem, wenn ich so dunklere Outfits an habe. Das passt dann thematisch. Und ein riesen Eyeliner, weil ich mache das ganz gerne, meine Augenform ein bisschen zu ändern. Dann wirkt man direkt auf andere anders. Vor allem mit der Maske, momentan gesehen.

Int [00:24:56] Okay, du ziehst auch richtig in Betracht, wie du mit Maske aussiehst, dass du dir mehr Mühe bei den Augen gibst?

L [00:25:03] Ja, genau.

Int [00:25:05] Okay. Und wie würdest du sagen, wirkst du dann, wenn du sagst "anders"?

L [00:25:10] Ich würde sagen, viele Leute sehen dann eher so ein bisschen selbstbestimmt, ein bisschen. "Ich habe meinen eigenen Kopf und ich mach das jetzt auch wenn die große, breite Masse das nicht macht", quasi.

Int [00:25:25] Okay. Alles klar. Das ist jetzt nichts, wo du sagst "Heavy Makeup Hat für mich einen femininen Charakter", sondern eher das Gegenteil. Das ist eine Emanzipation.

L [00:25:38] Auch. Es ist eine Art feminine Emanzipation. Ich versuche das schon möglichst feminin zu machen. Aber nicht so, dass man - Also nicht dieses weiche Weibliche, dieses Stereotyp Rosa. Einfach dieses.

Int [00:26:11] Okay.

L [00:26:12] Hoppala. Entschuldigung.

Int [00:26:12] Alles klar. War das gerade ein - Wie heißen sie nochmal? Heavysaurus?

L [00:26:22] Ja. (lacht)

Int [00:26:27] (lacht) Okay. Das ist in deinem Reels-Tab gewesen.

L [00:26:29] Ja, genau.

Int [00:26:30] Okay. Alles klar. Unterschrift. "We Discover The Entry to other Planes".

L [00:26:40] Auch wieder ne Songlyric.

Int [00:26:43] Okay, gut. Alles klar. Okay, dann würde ich vielleicht ganz gerne kurz in dein Archiv schauen, wenn das okay ist. Das sind jetzt die beiden neuesten Posts gewesen. Belassen wir es erst mal dabei. Mich würde auch interessieren, was du inzwischen aussortiert hast.

L [00:26:57] Okay, also Archiv. Muss ich bei Beitrags-Archiv weil Story Archiv ist viel zu viel. Ah, hier. Warte, hier oben. Also. (lacht) Das andere nicht.

Int [00:27:18] Achso, du versteckst die jetzt, willst die anderen nicht so gerne zeigen?

L [00:27:20] Also die unteren beiden ungerne. Das sind sehr unangenehme mittlerweile, aber das - Keine Ahnung. Also die oberen drei gerne, aber die unteren zwei bitte nicht.

Int [00:27:33] Okay. Wie gesagt, es wird alles anonymisiert. Na ja, ich finde es nur besonders interessant, weil es geht ja um identitätsbildende Prozesse. Und ich finde es immer schön zu sehen, nicht nur, was Leute sich für Eigenschaften zuschreiben, sondern auch, von welchen Eigenschaften sie sich zum Beispiel distanzieren oder welcher Version von sich selbst. Deswegen möchte ich dich ermutigen, auch vielleicht ganz, ich sage mal, radikal auszusortieren. Also wenn du sagst, das repräsentiert mich nicht mehr, mir irgendwie so zu erklären.

L [00:28:13] Ja, ich weiß nicht. Das untere war halt einfach in dieser ganz ganz schlimmen Anime-Phase im Lockdown und das hat nichts mit Black Lives Matter zu tun. Das war einfach irgendeine Fan-Art. Das finde ich mittlerweile ein bisschen komisch und das daneben ist einfach - Ich finde diese ganze Pose, der Filter, das Bild, ich war 14 was es alles nicht.

Int [00:28:40] Okay, ist es dir unangenehm gerade?

L [00:28:43] Also das Bild zu sehen ist mir unangenehm, nicht das zu teilen, aber ich will das nicht sehen. Es ist.

Int [00:28:48] Okay. Alles klar. Ist das cringe?

L [00:28:52] [lacht, erleichtert] Ja, sehr.

Int [00:28:52] Okay. Sorry, wenn ich noch mal drauf gehe, aber das Black Lives Matter Bild hat mehr mit Academia zu tun als mit Black Lives Matter selbst für dich?

L [00:29:06] Ja, genau. Also hatte es jedenfalls, als ich es gepostet habe. Und das wollte ich halt einfach nicht mehr repräsentieren.

Int [00:29:12] Ja, okay, alles klar. Genau. Dann lass vielleicht einmal kurz auf die Zeichnungen schauen.

L [00:29:19] Um. Das ist eigentlich nur ein Pikachu mit dem alten Artstyle. Also von den ersten Comics. Und ich fand das mit Metallica mit dem Blitzen ganz süß eigentlich.

Int [00:29:36] Es ist eine Anspielung auf das Metallica Album "Ride The Lightning" und Pikachu ist ein Elektropokemon?

L [00:29:42] Ja, genau.

Int [00:29:43] Okay. Und dass die andere Slide?

L [00:29:47] Dass es einfach Chuchu. Das ist Pikachus Freundin auch aus einer der ersten Comics. Ja, habe ich gezeichnet mit Langeweile.

Int [00:30:00] Okay, aber das zu posten, weißt du noch, welche Bedeutung das für dich hatte oder nicht?

L [00:30:08] Ich wollte einfach zeigen. "Hier. Ich habe was gezeichnet."

Int [00:30:10] Ja, okay. Ist ja vollkommen legitim. Würdest du dich selbst auch als Anime-Fan bezeichnen, weil du auch mit der "schlimmen Anime Phase im Lockdown" bezeichnet hast?

L [00:30:26] Ich mag Anime schon gerne, aber ich gucke jetzt nicht so viel wie früher. Also ich mache immer noch mal was zu gucken, aber ich finde dieses Serien bingen und dann immer auf eine neue Folge warten ist mir irgendwann auf Dauer zu anstrengend geworden.

Int [00:30:45] Okay, das Interesse ist noch da, aber der Lifestyle ist eher das Problem. Verstehe ich das richtig?

L [00:30:51] Ja, auch einfach ungesund, wenn man nur eine Serie guckt und dann nachts durchguckt. Das war nicht so praktisch.

Int [00:30:58] Okay, okay. Aber das hat jetzt nichts damit zu tun, dass du sagst "Nein, ich bin kein Anime Fan mehr. Das ganze Zeugs soll von meinem Profil weg."

L [00:31:06] Nein, so ist es nicht.

Int [00:31:07] Okay, okay. Dann würde ich gerne in den letzten, also dem neuesten praktisch, in die Sammlung mit den Sliders, wo man dich mit dem Headset sieht.

L [00:31:17] Ja. Das war einfach nur irgendeine Ansammlung von Fotos aus diesem Sommer und ich kann mal durchscrollen. Gibt nicht wirklich viel da zu sehen. Es ist einfach eine Ansammlung von Fotos, die ich cool fand.

Int [00:31:39] Okay, also die stehen auch in keinem Kontext zueinander.

L [00:31:43] Nein.

Int [00:31:44] Okay. Könnten wir noch mal kurz zum Anfang gehen?

L [00:31:52] Ja.

Int [00:31:55] Wie findest du das Bild?

L [00:31:59] Finde ich gar nicht schlecht. Ich weiß, dass es entstanden, kurz nachdem ich das Piercing habe stechen lassen. Deswegen war ich auf das Bild immer total stolz, weil man konnte das daran sehen und es hat sich was verändert. Und dann so ist es und repräsentiert mich immer noch ganz gut. Es liegt aber eher daran, dass es so viele Slides sind.

Int [00:32:20] Also das Paket als Ganzes gefällt dir nicht mehr, aber dieses Bild speziell schon noch?

L [00:32:28] Ja.

Int [00:32:28] Okay, wenn das jetzt ein einzelner Post wäre ohne die ganzen anderen Slides, hättest du es noch auf dem Profil? Oder hättest du es auch runtergenommen?

L [00:32:36] Ich hätte es wahrscheinlich noch auf dem Profil, aber weiß ich jetzt auch nicht direkt, ob das genau so wäre.

Int [00:32:42] Okay, alles klar. Und die Slides danach?

L [00:32:48] Das war an einem See mit ein paar Freunden. Die habe ich hier glaube ich auch markiert. Ja. Ja, das war einfach ein Sommerabend. Wir waren schwimmen. Ja, nicht viel, aber der Sonnenuntergang war schön.

Int [00:33:02] Okay. Also eher ein besonderer Moment.

L [00:33:07] Ja, schon.

Int [00:33:08] Okay. Alles klar.

L [00:33:11] Ja ein Bild. Das war glaube ich aus April oder so, ich weiß auch nicht, warum das da gepostet wurde, aber auch noch mal ein Outfit von mir, was ich sehr gerne mag.

Int [00:33:23] Mal kurz für spätere Verschriftlichung, man sie sich mit einem sehr, sehr dunklen Lippenstift, dunklem Augen-Makeup. Du hast noch nicht die Strähnen vorne in den Haaren. Die gefärbten.

L [00:33:38] Ja.

Int [00:33:38] Okay, du hast einen Choker, einen Oversized Hoodie an und so Netz Strumpfhosen.

L [00:33:46] Ja.

Int [00:33:46] Okay. Du magst das Outfit immer noch sehr gerne.

L [00:33:54] Aber der Hoodie gehört nicht mir deswegen trag ich das nicht mehr.

Int [00:33:56] Ach so, okay. Wem gehört er?

L [00:33:59] Einem Freund von mir.

Int [00:34:02] Okay. Und er hat den inzwischen einfach zurück, oder?

L [00:34:05] Ja, genau.

Int [00:34:06] Okay. Okay, wie würdest du da deine Ästhetik beschreiben?

L [00:34:15] Auch wieder schwer, das in so einen Punkt zu fassen. Aber ich würde einfach sagen, so ein bisschen auch vom Makeup Goth, vom Outfit eher Grungemäßig also. So ähnlich. Irgendwie.

Int [00:34:36] Okay. Alles klar. Okay, dann könnten wir vielleicht noch mal ganz kurz in deine letzten Storys reinschauen?

L [00:34:44] Ja. Sicher.

Int [00:34:55] Da müssen wir auch nicht groß ins Detail gehen, sondern eher so ein bisschen durchschauen. Ich sehe da sehr unterschiedliche Sachen, Bilder von dir, oder von deinem Outfit sozusagen. Dann hast du Profile anderer Leute geteilt. "My Queen." Wer ist das?

L [00:35:20] Das ist meine beste Freundin.

Int [00:35:22] Okay, alles klar. Dann ein Katzenmeme.

L [00:35:31] Ja, ein Deftones-Meme.

Int [00:35:32] Also gut. Und ich sehe noch mal Kaffee. Oder eben heiße Schokolade, irgendein Getränk.

L [00:35:43] Ja, da war ich in ein paar Freistunden mit ein paar Freunden bei Starbucks.

Int [00:35:49] Okay. Und das Allerneueste ganz unten.

L [00:35:54] Ja. Ganz unten ist nur eine Erinnerung von vor einem Jahr.

Int [00:35:57] Ach so, okay. Alles klar. Und? Aber die hast du dann aktiv noch mal geteilt, oder?

L [00:36:04] Nein, die wird mir immer vorgeschlagen, weil ich finde es ganz lustig, das dann zu sehen, aber ich poste die selten.

Int [00:36:10] Ach so, okay, da habe ich es falsch verstanden. Ich habe leider nicht so viele Storys, als dass mir sowas groß angezeigt wird. Okay, gut. Was bedeutet es für dich, wenn du zum Beispiel ein Outfit postest?

L [00:36:28] Nicht wirklich viel. Nur das, viele meiner Freunde haben so einen ähnlichen Style, dass sie das sehen. Und vielleicht sich denken, "Ey, cooles Outfit" und dann vielleicht irgendwie auch mir sagen "Ey, cooles Outfit" oder einfach, dass Leute mich so sehen, wie ich mich präsentieren möchte quasi.

Int [00:36:47] Okay, das ist jetzt zwei Mal eine fast identische Pose.

L [00:36:51] Es ist doch dasselbe Outfit. Ja, genau. Also das eine Bild war eher spontan, während das andere habe ich ein paar Tage sitzen lassen, um zu gucken, ob ich es posten soll. Habe ich aber dann doch gemacht, weil es mir besser gefallen hat.

Int [00:37:06] Also die sind am gleichen Tag dann entstanden, oder wie?

L [00:37:09] Genau.

Int [00:37:10] Okay. Also das eine ist nicht ein Nachmade vom anderen, sondern einfach gleich. Okay. Und die Pose ist einfach so wie du natürlicherweise auf dem Spiegelf selfie stehst, oder?

L [00:37:24] Ja, ich sehe eigentlich auf jedem Spiegelf selfie so.

Int [00:37:27] Okay, alles klar. Und der Kopf ist auch häufiger abgeschnitten.

L [00:37:31] Ja, es ist so schwierig. Aber irgendwie. Ich mag mein Seitenprofil vom Gesicht gar nicht. Deswegen mach ich das ganz gerne nicht.

Int [00:37:39] Okay. Und warum stehst du dann nicht anders?

L [00:37:44] Weil wenn ich gerade stehe, sieht das so ein bisschen aus wie dieser Emoji, der einfach nur steht. Also es ist einfach nur so ein awkwardes Stehen, wenn man sich nicht irgendwie ein bisschen inszeniert.

Int [00:37:55] Achso, okay. Und dieses ich sag mal ganz blöd, eingedreht, Fußspitzen zusammen, Kreuz leicht durchgedrückt ist ja schon auch eine recht bekannte Pose.

L [00:38:12] Ja.

Int [00:38:13] Ist die absichtlich so gewählt, weil sie vorteilhaft ist, oder? Also ich frage dich jetzt ganz konkret danach.

L [00:38:23] Nun ja, die hat das schon vorteilhaft. Man sieht ein bisschen mehr von der Körperform, sieht nicht aus wie ein Block und auch weil das Outfit meistens von der Seite. Also wie gesagt, wenn man das von vorne fotografiert sieht das meistens blöd aus. Also einfach so.

Int [00:38:42] Ja okay, das ist eine körperbetonte Pose für dich auch?

L [00:38:46] Ja.

Int [00:38:47] Okay. Also, wie gesagt, gar kein Judgement. Ich finde es nur total interessant auch immer zu fragen, ob die Leute, die sowas posten, das dann auch bewusst so wählen. Weil ich will ihnen ja nicht unterstellen "Hey, ihr macht das nur, weil es weil ihr besser aussehen wollt." Genau. Aber ich finde es voll legitim, das zu wollen.

L [00:39:11] Ja.

Int [00:39:12] Okay. Dann haben wir es erst einmal weitestgehend geschafft. Ich würde dich ganz gerne mal fragen, ob wir auf das [Zweit-Account] kurz schauen können, wenn das okay für dich ist. Weil du meinst es ist sehr selektiv.

L [00:39:34] Ich habe mich da jetzt nicht angemeldet, aber ich kann das theoretisch irgendwie - Also ich kann es auch auf meinem Handy zeigen. So.

Int [00:39:45] Ach nee, das passt schon. Wir können es auch einfach kurz aufrufen und dann von außen draufschauen.

L [00:39:51] Habe ich den Account? Ja, genau. Ich würde es ungern auf die Bilder drauf gehen.

Int [00:39:56] Ja, ist okay.

Int [00:39:57] Mir geht es eher um die Beschreibung, weil ich gesehen habe, dass die sich vor ein paar Tagen geändert hat.

L [00:40:02] Ja, genau.

Int [00:40:03] Okay, das ist jetzt der Average Deftones Listener.

L [00:40:06] Ja, genau.

Int [00:40:07] Okay, Ist auch ein Meme-Spruch, oder?

L [00:40:12] Ja, also "Average Blablabla Listener". Einfach, weil das so ein bisschen stereotyp ist. Weil also zum Beispiel Radiohead hören nur Loser ist der Stereotyp und der Deftones ist eigentlich nur Emos.

Int [00:40:28] Okay, alles klar. Und vorher stand da irgendwas mit ich glaube "Go Cry. Go Cope."?

L [00:40:34] Ja, genau das war - da war ich sehr sauer auf jemanden und habe ihn das dann unterbewusst - Also nicht unterbewusst, das war schon bewusst, aber wollte, dass die Person das so unterbewusst mitgeteilt bekommt, dass sie sich nicht so anstellen soll, quasi.

Int [00:40:48] Okay. Ist das eine Person, die dir dort auch folgt?

L [00:40:52] Auf dem Account? Glaube ich nicht. Ich kann da mal ganz kurz gucken. Nein.

Int [00:40:59] Okay. Alles klar. Aber das war für dich dann schon auch eine ganz klare Distanzierung.

L [00:41:07] Ja, genau so.

Int [00:41:09] Wolltest du damit auch provozieren?

L [00:41:12] Auf jeden Fall. (lacht)

Int [00:41:14] Okay, okay. (lacht) Möchte ich Details wissen?

L [00:41:23] Weiß ich nicht. Es war einfach jemanden in meiner Klasse, der sich immer über alles aufregt, dass die Schule doch so anstrengend ist, aber dann nichts macht. Darüber. Und sich dann aufregt, eine vier zu schreiben, wenn man im Unterricht überhaupt nicht mitmacht. Also ich bin sehr, sehr ehrgeizig, was Schule angeht. Deswegen regt mich so was immer sehr auf.

Int [00:41:47] Okay, aber das war jetzt keine persönliche Auseinandersetzung, die ihr hattet.

L [00:41:51] Nein.

Int [00:41:51] Okay. Okay. Verstehe. Siehst du, das ist dann nämlich für mich zum Beispiel auch voll interessant. Okay, also, das heißt, du hast an die bestimmte Person gedacht. Die Person wusste aber nicht, dass es um sie geht.

L [00:42:03] Ja.

Int [00:42:04] Okay. Okay. Wie fühlt sich das für dich an, wenn du so was da rein stellst?

L [00:42:14] Wie so eine Message, die man nicht ganz ausspricht? Ist es einfach - Es ist fühlt sich gut an, das loszuwerden, aber es ist auch gleichzeitig irgendwie nicht so, also - Ich weiß ja, dass das niemanden wirklich erreicht, aber trotzdem fühlt es sich gut an, das noch an zu sagen.

Int [00:42:36] Ja, okay, alles klar. Okay, dann hast du es jetzt erst mal geschafft mit dem Profil. Wenn du magst, kannst du die Bildschirmfreigabe auch beenden.

L [00:42:47] Okay. So. Find ich super.

Int [00:42:51] Okay, ich hätte zum Abschluss vielleicht noch ein kleines Gedankenexperiment für dich. Und zwar Stell dir vor, jemand stößt aus dem Nichts auf dein Profil. Was denkst du, wie nimmt diese Person dich wahr?

L [00:43:06] Da ich auf privat bin, wahrscheinlich anhand des Profilbilds. Bio. Also vermutlich einfach, wenn man die Lyric kennt, dann kann man da sich schon irgendwie im Bild vorstellen, weil diese Fanbase sieht sich auch immer sehr ähnlich von diesen Musikern tatsächlich. Wenn man die Person nicht kennt ist wahrscheinlich irgendwie so ein - ja, keine Ahnung, irgendein Spruch, dann ein privater Account und das Bild sagt ja auch relativ wenig aus. Ist halt ein Selfie. Man kann darauf aber mein Headset sehen, das heißt, man könnte denken, vielleicht zockt die Person irgendwas oder so.

Int [00:43:55] Und zockst du?

L [00:43:56] Ja.

Int [00:43:57] Okay.

L [00:43:58] Also momentan nicht, wegen diesem Kack Headset, aber. Ja.

Int [00:44:01] Ja, klar. Aber ist das auch etwas, was du nach außen tragen wolltest mit dem Profilbild?

L [00:44:06] Nicht zwingend. Auf dem Bild gefällt mir einfach mein Makeup, wie ich aussehe.

Int [00:44:10] Okay, alles klar. Okay. Und jetzt noch mal zu dem Spruch zurück, weil du es gerade meintest. Diese Fanbase ist ja doch immer sehr ähnlich. Wie ist sie denn? Also, würdest du dich selbst als Deutschrap Fan bezeichnen?

L [00:44:27] Nicht Deutschrap im Sinne von das, was man sich stereotypisch unter Deutschrap vorstellt. Also ich hör sehr viel eher Metal, Rock und so, aber es ist halt schwierig einfach nur einen in Caps Lock "Aaaaaah" in seine Bios zu schreiben. (lacht) Wie das halt bei Metal Songs der Fall wäre deswegen. Also ich höre nicht viel Deutschrap, sondern es ist so eine Art Emo-Deutschrap-mäßig. Also, ich - Ich mache das gerne immer - Es ist nicht - Es ist ein bisschen so der Lil-Peep-Rap auf Deutsch.

Int [00:45:09] Also okay. Okay, ich wollte gerade fragen, ob es so Richtung das deutsche Äquivalent von Machine Gun Kelly oder so wäre.

L [00:45:17] Nun ja, so was. Aber halt weniger Gitarre, mehr Rap.

Int [00:45:21] Okay, alles klar. Okay. Aber dass du Lil Peep auf jeden Fall kennst, würde für mich auch jetzt irgendwie sagen, dass du dich auch in der amerikanischen Emo-, Alternative-Rapszene so ein bisschen bewegst.

L [00:45:36] Also bei Musik höre ich eigentlich so gut wie alles, was es gibt. Also ich. mag fast alles, was ich höre. Und das höre ich dann auch.

Int [00:45:48] Okay, alles klar. Okay. Und nächstes Experiment. Mal angenommen, du hättest alle Mittel der Welt, um dein Profil irgendwie zu bestücken, was würdest du posten?

L [00:46:06] Also würde das dann auch, sagen wir mich verändern? Also mich im Sinne von phänotypisch irgendwie.

Int [00:46:15] Oder du kannst machen, was du willst.

L [00:46:18] Also denke ich mir ganz viel von meinem Style Klamotten mir irgendwie - Ich weiß nicht ob das dann holen wäre - aber ich würd mich anders einkleiden. Sachen, die man hier in Deutschland vielleicht nicht findet, sondern halt. Es ist halt schwierig, hier alternative Klamotten zu holen. Ähm, aber irgendwie ein cooles Outfit und ein Bild in einem Spiegel oder so, so wie die letzteren auch, aber halt mit einem anderen Outfit.

Int [00:46:47] Okay, also bei dir geht es dann eher um den Style, den du gerne verändern möchtest.

L [00:46:51] Ja genau.

Int [00:46:51] Okay. Und als Alternative Marken oder so, die kann man in der Nähe von Köln nicht auftreiben?

L [00:46:59] Schon, aber dann für sehr teuer. Und das ist halt schwierig, weil also in H&M und C&A finde ich halt nicht wirklich Sachen, die dann dazu passen. Aber zum Glück gibt es mittlerweile mehr billigere Kooperationen, teilweise mit Bands.

Int [00:47:14] Okay, verstehe. Okay, gut und phänotypisch hast du gerade gesagt?

L [00:47:22] Ja. Also äußerlich einfach. Wahrscheinlich würde ich dann auch meine Nase ein bisschen kleiner, ein bisschen mehr - wie man sich das bei einem typischen Model halt vorstellt. Einfach weil - ich finde meine Nase nicht hässlich, aber von Seiten Profil könnte die echt besser aussehen.

Int [00:47:43] Okay, also das ist dann schon auch eine Sache, die du als Eingriff in Betracht ziehen würdest?

L [00:47:50] Nicht, wenn ich tatsächlich eine OP oder so machen müsste. Also das wäre es mir nicht wert. Auch das Geld zu bezahlen wäre es nicht wert. Aber wenn ich es einfach so kriegen würde, ohne OP, ohne alles, dann würde ich das schon annehmen.

Int [00:48:02] Das Allerletzte: was ist so das Unpassendste, das Schlimmste, was du posten könntest? Wo denken deine Freunde "Jetzt das sie durchgedreht"?

L [00:48:11] Nazipropaganda. (lacht)

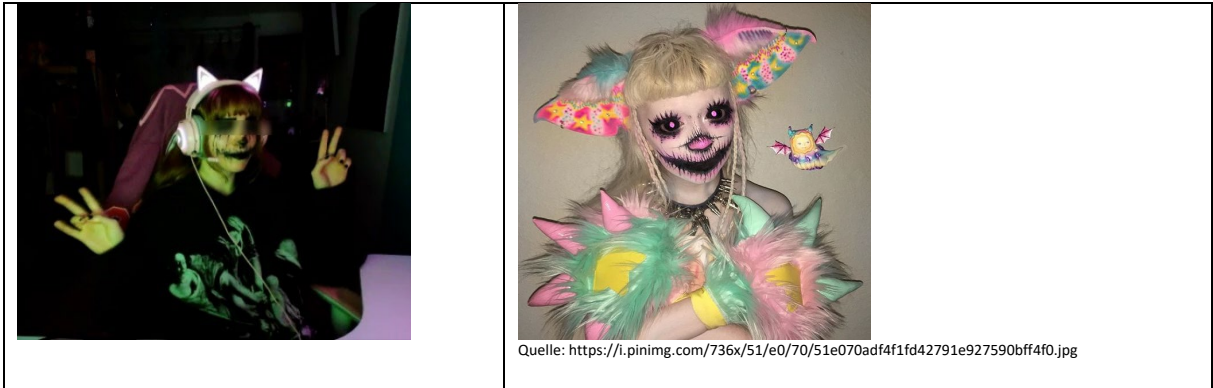
Int [00:48:13] Okay, okay. Das kam wie aus der Pistole geschossen.

L [00:48:17] Also, wenn ich sowas posten würde, würde mein Umfeld wahrscheinlich - Aber dann wäre ich auch absolut durchgeknallt, so.

Interview 7 mit „G“ vom 25.1.2023

Kennzeichnung: „Int. G [Timecode]“

Anmerkung: Die Interviewteilnehmerin „G“ ist weiblich, 18 Jahre alt und besucht die elfte Klasse einer Fachoberschule einer mittelgroßen Stadt in Oberfranken. Auffällig ist, dass die Teilnehmerin im „Corpse Paint“ der Alternative-Musikerin „Jazmin Bean“ zum Interview erscheint und dies auch für die Dauer des Interviews beibehält. Der Interviewer erkennt diese Referenz und spricht G direkt darauf an, welche die Annahme bestätigt. Jazmin Bean ist bekannt für eine sogenannte „Horrorcore“-Ästhetik, die Motive von Clowns, Puppen und Horrorfilmen vermischt. Ihre Musik konterkariert bewusst Themen wie Sexualität und Gewalt mit kindlicher Unschuld, Verspieltheit und Magie.



Bereits bei der Vorstellung streitet sie unaufgefordert Rassismuvorwürfe bezüglich ihres Instagram-Benutzernamens ab, bei dem es sich nach ihren Angaben um eine Anspielung auf ihre Vorliebe für Waschbären handelt statt einer Referenz zu einem historischen derogativem Begriff für dunkle Hautfarbe.

Das Interview wurde am 25.1.2023 via Zoom durchgeführt und dauerte 56 Minuten und 44 Sekunden.

G [00:00:00] Also, ich bin [Vorname, Spitznamen] sagen Freunde von mir oder auch [Benutzername enthält das Wort „Coon“] auf Insta. Manche Leute denken das ist rassistisch, weil Coon ist anscheinend eine Beleidigung. Ich mag einfach nur sehr gerne Racoons darum ist es keine Beleidigung. Ich bin 18 geworden und November, ich geh auf eine Fachoberschule in die elfte Klasse. Ja und ich komme so aus Nürnberg, Erlangen.

Int [00:00:26] Okay, also Bereich Oberfranken ist das, oder?

G [00:00:29] Ja.

Int [00:00:44] Okay, dann als erste Frage. Wenn du so ans Posten und ans Schauen denkst, benutzt du eher Instagram oder eher TikTok häufiger?

G [00:00:55] Nur Instagram. Tatsächlich habe ich TikTok vor drei Jahren gelöscht, weil es war überhaupt nicht gut für meine mentale Gesundheit. Das hat mich damals sehr fertig gemacht.

Int [00:01:04] Okay, wie kam das?

G [00:01:08] Ich hatte früher sehr starke Probleme mit Essstörungen und so und generell so diese glorifizierten Depressionen und sowas, was man von Tumblr damals noch kennt. Und das war halt im Endeffekt dasselbe dann auch auf TikTok Anfang 2018/19 rum und 2020 sogar. Ja, und ich habe gemerkt, "Okay, ich lieg wirklich seit drei Stunden auf meinem Bett, bin von der Schule nach Hause komme. Ich habe mich nicht bewegt und es geht mir so viel schlechter als vorher. Alles was ich bekommen habe, ist mehr Unsicherheiten. Na ist ok, ich lösche dies gottverdammte App jetzt ein für alle Mal". Es hat funktioniert, auch wenn Insta mittlerweile schon nachgezogen hat. So, mit den Reels jetzt ist es schon fast dasselbe, aber es geht.

Int [00:01:50] Okay, aber du distanzierst sich da auch ganz konkret von TikTok jetzt.

G [00:01:54] Ja, komplett.

Int [00:01:56] Okay, was unterscheidet die Plattform für dich noch?

G [00:02:03] Das ist halt auf Instagram irgendwie noch mal ein bisschen näher am Creator sozusagen dran. Und es gibt halt auch noch Bildposts oder Informationsposts. Weißt du, auf TikTok hatte ich jetzt nicht das Gefühl. Es hat noch mal viel, viel schnelleren Content, wirklich 15 Sekunden oder so auf Insta zum wirklich mal zehn Slides mit Informationen oder so, also in meiner Bubble. Das gefällt mir noch mal ein bisschen mehr.

Int [00:02:29] Ja, okay. Und du sagst das jetzt gerade so näher am Creator dran?

G [00:02:35] Ja, ich habe das Gefühl, man bekommt, wenn man auf der Instagram-Seite so auf die Person des öffentlichen Lebens draufgeht, mehr mit, so wie sie vielleicht drauf ist als wenn man jetzt wirklich auf so einen TikTok Account drauf geht, weil da echt nicht viel dasteht sozusagen. Das ist eigentlich wirklich immer so, "Damn, da finde ich viel mehr noch mal ihre Nischen, in denen sie über gar nichts anderes reden".

Int [00:02:55] Okay, alles klar.

G [00:02:56] Klar, gibt es das auch auf Instagram, aber - Weiß nicht. War jetzt mein Eindruck

Int [00:03:00] Okay. Okay. Was denkst du, wer ist so auf den jeweiligen Plattformen unterwegs? Was für Eigenschaften assoziiert du mit Instagram und TikTok?

G [00:03:13] Also ich glaub die Leute sind jetzt noch mal ein bisschen jünger auf TikTok, durchschnittlich. Und ja, ich kenne halt echt wenig Leute, die viel auf TikTok sind. Der Hauptunterschied ist glaube ich einfach, dass die Leute auf Insta noch mal ein kleines bisschen älter sind und auf TikTok ja wirklich wahrscheinlich die Aufmerksamkeitsspanne noch mal ein bisschen runtergeht, was ich irgendwie auch verstehe, aber ich weiß nicht, ob es da noch so viele andere Unterschiede gibt. Es eben, weil die Reels jetzt dazugekommen sind auf Insta.

Int [00:03:42] Okay. Alles klar. Wie ist das so in deinem sozialen Kreis? Wird da mehr TikTok oder mehr Insta verwendet.

G [00:03:53] Eigentlich hauptsächlich Instagram. Also auch ganz viele tatsächlich in meinem Bekanntenkreis gar nichts von beiden. Hab so nen sehr Anti-Social Media Freundeskreis mittlerweile. Also nicht wirklich Anti, aber wir haben jetzt das meiste gelöscht.

Int [00:04:09] Was denkst du, woher kommt das?

G [00:04:13] Ich weiß nicht mehr, wann so eins vier Leute anfangen darüber zu reden, wie schlecht es ihnen schon wieder geht und das sie dann erzählen, dass es besser ist, als sie es gelöscht haben. Dass wenn man dann mit denen befreundet ist, man das vielleicht auch mal ausprobieren möchte.

Int [00:04:27] Ja, okay. Verstehe. Und dieser soziale Charakter von Social Media bedeutet der noch was für dich?

G [00:04:38] Ja, schon. Also du meinst es so, dass man da seine Freundin auch noch sieht und so was oder? Ja. Das ist auf jeden Fall der Hauptgrund, dass ich da war. Auch wenn ich irgendwie mit Leuten gar keinen Kontakt mehr habe seit drei, vier Jahren. Dass ich trotzdem noch ab und zu sehe was die so machen. Einfach schön. Weil ich mich öfter mal gefragt hab, was ist eigentlich mit diesem einen Typen aus 20 18 in Italien passiert. Geht's dem Mann gut? Das ist ultra schön.

Int [00:05:08] Okay. Hast du auch schon mal Leute über die App kennengelernt?

G [00:05:12] Oh ja, ich glaube teilweise. Ich kann jetzt nicht genau dran erinnern, aber dann waren es meistens schon so, man hatte schon paar Freunde gemeinsam, glaube ich. Also komplett fremd. Früher schon, aber das waren meistens eher Leute, die irgendwie so - wie heißt das? - waren, so Predator mäßig unterwegs. Die waren eher auf Mädchen aus.

Int [00:05:33] Okay. Also so Richtung Grooming?

G [00:05:37] Ja.

Int [00:05:37] Okay. Ja, ist auch ein Thema in deinem Profil gewesen. Habe ich gesehen. In der Story Time Auf jeden Fall.

G [00:05:44] Na ja, also ich hatte damit relativ viel zu tun. Und lange Zeit, weil mir auch von Haus aus ein bisschen gesagt wurde, ist schon voll weit für meinem Alter bin. Und ich hatte relativ früh - okay, mittlerweile ist das gar nicht mehr so, ich bin Gruppenleiterin und die ganzen 8-jährigen haben Handys und Insta und alles. Aber für mich war dreizehn, zwölf, damals schon relativ früh, Instagram zu haben und ich wurde relativ viel angeschrieben, halt von irgendwelchen fremden Männern. Die waren nicht mal wirklich so Alte, also das war hauptsächlich so, ich war 13, 14, die waren so 19 bis 25, hätte ich gesagt. Und ich war damals schon sehr in so alternative Kultur, so einfach übelst daran interessiert und es war voll cool, wenn einem dann so ein 20-jähriger Typ mit Piercings Aufmerksamkeit gibt. Da wird man relativ schnell ausgenutzt. Auch wenn man so denkt "Nein, mir passiert das doch nicht, ich bin voll Erwachsen für mein Alter."

Int [00:06:39] Okay, verstehe. Ich würde da jetzt in einem normalen Gespräch jetzt noch weiter darauf eingehen. Ich würde jetzt vielleicht noch mal kurz den Fokus verschieben. [Kurzes klärendes Gespräch, nach Absprache vom Transkript ausgeschlossen].

Int [00:07:52] Ich würde gerne mal fragen. Denkst du viel darüber nach, wie dein Profil auf andere wirkt?

G [00:07:59] Teilweise, aber hauptsächlich in dem Weg, dass ich versuche, über Social Media Leute für meine Band zu finden und für meine eventuell zukünftige Karriere. Ich will tätowieren. Und ich versuche gerade immer mehr, das mit reinzukriegen, genauso wie Bassspielen, dass mich dadurch Leute finden können. Aber so das, was man von mir so als Post sieht - Das andere sind hauptsächlich Storys - die Posts sind eigentlich wirklich nur, was ich persönlich ästhetisch finde.

Int [00:08:30] Okay, aber anders. Benutzt du das eher als Tool?

G [00:08:34] Ja.

Int [00:08:36] Okay. Kannst du mir kurz was zu deiner Band sagen?

G [00:08:41] Ja. Also, jetzt wohl nicht die Gründung oder so? (lacht)

Int [00:08:45] Ne, eher was das für eine Band ist.

G [00:08:47] Also wir haben grade zwei Gitarristen, Schlagzeuger und ich spiele Bass und wir sind Black Metal. Wir haben noch nichts richtig gemacht. Wir machen ab und zu was, Bandprobe jeden Freitag. Und wir hatten einen sehr guten Sänger, eine Zeit lang, da kam aus der Ukraine der ist geflohen und dann hat er versucht, eine Freundin von uns umzubringen. (lacht) Deswegen ist er nicht mehr in unserer Band. Seitdem haben keinen Sänger mehr, aber jetzt sind wir voll truer Black Metal, cool.

Int [00:09:18] Klingt nach Black Metal.

G [00:09:22] Ja, es ist sehr Black Metal was passiert! (lacht) Ich weiß auch nicht so ganz. Wir versuchen immer noch damit klarzukommen. Es ist sehr, sehr komisch. Alles. Aber ja, wir kommen eigentlich ganz gut klar würde ich sagen. Musikalisch kommen schon echt weiter.

Int [00:09:39] Okay, okay. Das als Kontext reicht mir dann.

G [00:09:47] Entschuldigung, ich red sau viel dazu.

Int [00:09:48] Alles gut, ich lass dich auch reden. Ich habe auch hier gerade direkt als Gesprächs Anschluss [zeigt Tattoo Maschine in die Kamera]

G [00:09:52] Oh, sehr cool. Hast du schon mal selber gestochen?

Int [00:09:56] Nee, aber ich lerns jetzt auch gerade.

G [00:09:59] Ich habe auch so eine, oh mein Gott.

Int [00:10:05] Arbeitest du lange an Post oder Storys, bevor sie veröffentlichst?

G [00:10:09] An Posts sehr lange. Ein Post ist teilweise zwei, drei Stunden, einfach nur an diesem Editing, weil ich mich selber komplett - Ich bau mir irgendwie noch so zwei extra paar Arme oder Flügel oder so als Spaß. Und dann Story Posts meistens gar nicht erst. Merke ich auch immer so schnell, weil ich teilweise sehr unüberlegte Takes dann raushaue, auch manchmal, für die man mich dann auch sehr gerechtfertigt kritisieren darf. Aber da denk ich mir dann immer, "Das ist jetzt nicht permanent". Eigentlich echt dumm, weil jeder kann einen Screenshot davon machen und es wird permanent hier sein, aber. [zuckt mit den Schultern]

Int [00:10:46] Okay. Womit bearbeitest du deine Posts?

G [00:10:51] PixArt eigentlich.

Int [00:10:51] Okay. Und wenn jetzt sagst, du benutzt die Story-Funktion, was unterscheidet sie für dich von den Beiträgen aus dem Feed?

G [00:11:02] Ja, dass sie halt wirklich nur so kurzweilig sind. Und das aber die trotzdem mehr von meinen Followern und so erreichen würde, dass halt mehr Freunde von mir was mitbekommen. Wenn ich jetzt frage "Wer kommt alles am Freitag zu dem und dem Konzert" und ich mache so einen Post. Es würden wahrscheinlich weniger Leute so gesehen werden, habe ich das Gefühl. Vom Algorithmus her. Ich weiß nicht.

Int [00:11:27] Okay. Verstehe. Gut. Okay, dann würde ich dich vielleicht zuallererst ganz gerne nach dem. Nach deinem Benutzernamen fragen.

G [00:11:41] Warum der so ist oder wie?

Int [00:11:43] Ja, genau. Also ob der irgendeine Bedeutung hat.

G [00:11:45] Das ist einfach nur mein Name tatsächlich [Vorname] und dann halt [Nachname] so ein bisschen komisch abgekürzt. Es war mir damals ein Ding vor fünf Jahren, dass man einfach so seinen Vornamen nimmt. Und dann ist so eine Abkürzung vom Nachnamen.

Int [00:11:57] Und dieses Doppel X. Die haben ja auch eine leichte Verknüpfung mit der Hardcorezene. Ist das irgendwas?

G [00:12:04] Das wusste ich jetzt gar nicht.

Int [00:12:06] Okay, alles klar. Okay, dann die Selbstbezeichnung Goth Icon?

G [00:12:15] Ja, einfach nur mein Steam-Tag. Also alle meine Accounts heißen so. Ich weiß nicht. Ich wollte einen Namen haben, den ich für alle Spiele und so benutzen kann. Und ich mag Goths. Und ich mag Racoons und ich fand die Vorstellung von Gothic-Racoons sehr süß. Es war sehr unvorteilhaft, weil Coon eine Beleidigung ist.

Int [00:12:39] Was ist das für eine Beleidigung?

G [00:12:40] Es ist anscheinend sehr rassistisch gegenüber Schwarzen, aber ich wusste das nicht vor zwei Jahren. Es wird auch nirgends benutzt. Es ist wahrscheinlich in irgendwelchen Kinderbüchern von vor 20 Jahren.

Int [00:12:51] Also wahrscheinlich ein ähnlicher Charakter wie Mohr?

G [00:12:54] Ja, wahrscheinlich.

Int [00:12:56] Okay, vielleicht das englische Equivalent? Ich wusste es tatsächlich auch nicht. Deswegen frage ich. Ich dachte tatsächlich, es kam von Goth-Icon.

G [00:13:03] Ja, ist auch okay. (lacht) Und ist auch gut so, passt auch.

Int [00:13:09] War aber gar nicht beabsichtigt?

G [00:13:11] Nee, tatsächlich nicht.

Int [00:13:12] Okay. Okay. Du bezeichnest dich selbst als Bestattungsunternehmer und Friedhof Service.

G [00:13:20] Ähm, ja. Ich finde, das kommt auch ganz gut rüber, wenn man mich so anschaut. Ich bin auch von der Persönlichkeit her sehr gemein. Ich finde, es passt einfach sehr gut zu meiner Ästhetik. Ja, weiß nicht. Es hat mich so angeschaut, als man diese Berufe auswählen konnte.

Int [00:13:42] Okay. Alles klar. Okay. Zu deiner Bio "There was nothing in the world i wanted more than to feel you deep in my heart".

G [00:13:55] Und sind von The Cure Lyrics "Pictures of you". Und das ist wegen meinem Freund, weil der hat auch Lyrics von dem Song in seiner Bio gehabt und wir waren zusammen auf einem Cure Konzert und ich war sehr so "Das wäre jetzt voll süß, wenn ich jetzt auch Lyrics davon haben würde".

Int [00:14:14] Okay, also es geht dir dabei mehr um die Connection zu deinem Freund oder zu der Connection zu der Band?

G [00:14:20] Beides. Beides, ja.

Int [00:14:22] Okay, alles klar. The Cure verbindest du auch mit der Gothic Szene?

G [00:14:28] Ja schon sehr.

Int [00:14:31] Weil sie so auch zu den OGs gehören?

G [00:14:34] Jetzt The Cure oder ich?

Int [00:14:38] The Cure.

G [00:14:38] Ja, würde schon sagen. Ja, schon.

Int [00:14:42] Okay. [Zweitaccount] Ist das Profil von deinem Freund oder das deins?

G [00:14:48] Das ist mein Privat-Account tatsächlich.

Int [00:14:55] Wie unterscheidest du die beiden?

G [00:14:58] Auf meinem Privat-Account ist das, was ich in meinen Storys poste, aber so einmal im Jahr, weil ich es immer vergesse. Ich weiß nicht. Kann ich nicht. Kann ich - Kann ich sehen, was ich da poste? Ja, kann ich. Es sind dann halt nicht so die ästhetischen Bilder, sondern einfach nur so was ich mache mit Freunden. (lacht) Wunderschön.

Int [00:15:21] Aber nutzt du jetzt nicht regelmäßig?

G [00:15:24] Eigentlich wirklich kaum. Ich kann mal gucken von wann der letzte Post ist. 8. Dezember, das geht noch. Ach ja, das ist unser alter Sänger. Ach ja, da habe ich tatsächlich mal was gepostet, ich glaube, das war dann irgendwann im Oktober oder früher, das war dann Brückentag. Also der wird selten genutzt.

Int [00:15:40] Okay, also so alle 1 bis 2 Monate vielleicht postest oder was? Kommt das hin?

G [00:15:44] Ja, aber das sind - Ja ungefähr, okay.

Int [00:15:50] Was mich auch interessiert, ist die Rotten.Com Library, die du in deinem Profil verlinkt hast.

G [00:15:59] Ja, ich fand die sehr interessant und ich fand es cool, wenn mehr Leute davon wissen. Irgendwie.

Int [00:16:06] Kannst du mir sagen, was du daran interessant findest?

G [00:16:11] Ich bin generell sehr viel auf Wikipedia und Google Maps und gucke mir irgendwelche random Orte an oder einfach irgendwelche Artikel. Und ich bin generell interessiert an so "morbideren Themen" oder sowas. Und es ist sehr, sehr relevant für mich, weil ich mich da einfach so durchklicken kann. Ein bisschen guck, was es so gibt.

Int [00:16:34] Okay. Und wie kommt es, dass du die jetzt in dein Profil packst, anstatt es irgendwie in einer Story zu posten?

G [00:16:42] Weils halt permanent da ist, ich weiß nicht? Das generiert ja auch irgendwie so ein Bild. Wenn man mal ein Profil anschaut, dann guckt man sich so an, was da los ist und so jeder Teil davon ist sozusagen so ein Stückchen von meiner Persönlichkeit oder von was auch immer ich dahin projizieren möchte. Und das ist eigentlich schon so ein Teil davon. Also ich will dieses bisschen morbide noch.

Int [00:17:03] Okay, und das machst du auch ganz bewusst, oder?

G [00:17:06] Ja.

Int [00:17:08] Hat es für dich etwas schockierendes, provokatives oder ist es eher was, was du eher informierend bezeichnen würdest?

G [00:17:17] So ein Mittelding, so ein bisschen so dieses kuriose, einfach nur so etwas Ungewöhnliches, aber. Weiß nicht, ich hatte auch schon andere links. Kann man das nicht irgendwo sehen? Moment mal! Hm. Ich glaube, man konnte das irgendwann sehen, aber ich würde das jetzt bei Gott nicht wiederfinden.

Int [00:17:38] Ja, irgendwo gab es so ein Aktivitätenprotokoll, aber ich glaube, das ist wahrscheinlich auch eine Sache, die man im Browser nicht nachgucken kann, genauso wie das Archiv.

G [00:17:45] Ist echt schade.

Int [00:17:47] Okay, aber dann würd ich vielleicht mal nach deiner Ästhetik fragen, weil du hast, glaube ich hier eine sehr konkrete Ästhetik auch gewählt, oder?

G [00:17:57] Ja, also in letzter Zeit auf jeden Fall. Die hat sich schon ein bisschen verändert und man sieht es ja, da war das so vor drei Jahren war sehr stereotypisch E-Girl so, obwohl eigentlich gar nicht so in dem Style drin war. Es war eigentlich schon immer sehr in diesem Goth und Metal, da habe ich mich eher aufgehoben gefühlt als bei sowas. Aber es war halt irgendwie der Trend damals. Finde ich eigentlich auch ganz cool. Kann man machen mittlerweile. So, ich weiß nicht, wie man das beschreibt. Trotzdem irgendwie noch so ein bisschen so. Ich glaube das Einzige, was ich mal gehört hab, ist so "Weirdcore" und "Dreamcore Aesthetic". Mehr weiß ich auch nicht.

Int [00:18:42] Okay, aber orientierst du dich an den Bezeichnungen der Ästhetiken oder hast du das im Nachhinein rausgesucht? Was war zuerst da, dein Stil oder die Bezeichnung?

G [00:19:00] Also bei mir glaube ich eher der Style zuerst. Und dann habe ich so ein bisschen rum geguckt, ob es etwas gibt, was das beschreibt. Und ich glaube, das war es am ehesten. Und dann habe ich halt mehr da noch reingeschaut

und dann hab ich mich da so natürlich noch mehr ein bisschen so - nicht angepasst, aber davon Inspiration genommen, weil ich es sehr cool fand.

Int [00:19:18] Okay, also du hast dann schon auch Sachen, an denen du dich orientierst. Irgendwie.

G [00:19:22] Ja, irgendwo schon.

Int [00:19:23] Okay, jetzt noch mal ganz zum Anfang, wo du gerade sagtest, diese E-Girl-Ästhetik, was verbindest du damit?

G [00:19:37] Oh Gott, weiß nicht. Also mittlerweile so dieser merkwürdige Fetisch, den ganz viele Leute online anscheinend haben gegenüber diesem Style. Ich weiß es nicht. Es widert mich hin und wieder doch ein bisschen an. Ach, und dass manche Leute das dann Goth nennen, macht mich irgendwie auch echt traurig. Ich habe nicht wirklich starke Gefühle gegenüber dem. Ich weiß nicht.

Int [00:20:01] Okay, aber du trennst Goth und E-Girl schon sehr konkret voneinander?

G [00:20:05] Ja, schon sehr. Man kann sich natürlich so anziehen und Goth-Musik hören. Es ist halt eine musikbasierte Szene. Egal wie man sich anzieht.

Int [00:20:21] Okay. Und wenn du sagst, es widert dich an, kannst du das ein bisschen genauer beschreiben?

G [00:20:28] Ja, weil ganz viel davon vor dieser typischen E-Girl-Ästhetik - wenn man zum Beispiel Belle Delphine als Premium Beispiel nehmen wollen würde - ich habe nicht wirklich Probleme damit, was sie postet. Eigentlich gar nicht. Das ist mir eigentlich relativ egal. Was ich da aber schlimm finde, ist, wie viele Leute das dann irgendwie wirklich attraktiv finden. Und sie wirklich aussieht wie ein Kind. Das macht mich ein bisschen fertig. Das ist ganz oft bei so E-Girl-Content so, dass ich auch sehe, wie das ganz viele Minderjährige auch machen. Da gab es neulich eine in unserem Freundeskreis, die sich wirklich Belle Delphine als Beispiel genommen hat weil sie halt - Ich weiß nicht, wie das heißt - wenn man halt sehr viel Content davon konsumiert. Wenn man jung ist, denkt man halt okay, wenn ich so bin, dann kriege ich Anerkennung und Aufmerksamkeit. Dabei ist das einfach nur so internalized sexism und so'n Zeugs. Deswegen macht sie das halt auch alles und ich denk mir so "Gott, die Arme". Klar, Body Confidence und so, aber nicht, wenn du 15 bist und ich weiß nicht, ach, bah. Aber ich weiß, was für Leute sich das anschauen, weil ich genug damit zu tun hatte in meinem Leben.

Int [00:21:46] Wie vereinbart du das mit dir selbst, wenn du so auftrittst oder so aufgetreten bist?

G [00:21:54] Bei mir eher abgestuft. Also, wie man sieht, man hat nie wirklich was gesehen von mir. Ich war nicht wirklich komplett im E-Girl-Style, und es war sehr basic. Gibts Beispiele für E-Girls? Ich google das jetzt. Moment. Ja gut, okay, eigentlich gar nicht so schlimm, was man auf Google an Ergebnissen kriegt. Das ist okay.

Int [00:22:22] Ja, gut, okay. Du hast aber auch einen Jugendschutz, den Google normalerweise immer drin hat, wenn der nicht deaktiviert wurde. SafeSearch halt.

G [00:22:32] Klar, diese Ahegao-Pose und sowas. Es war halt schon ein bisschen komisch alles.

Int [00:22:39] Aber es sind schon auch Begrifflichkeiten, mit denen du dich auseinandergesetzt hast, wenn du dieses Vokabular oder diesen ganzen Jargon kannst.

G [00:22:47] Ja, ich hab mich schon viel damit beschäftigt, weil ich war halt sehr viel damit konfrontiert, einfach. Ich meine, so was war dann der erste Post, unter dem ich mal - Ich habe den leider, glaube ich, archiviert. Tatsächlich schade. Ich habe sehr viel Hasskommentare bekommen während dieser Zeit. Hauptsächlich von Leuten, die gemeint haben, ich weiß nicht, als würde ich nur so tun, als würde ich irgendwelche Bands hören. Das war so das Hauptding. Dann, Schlampe. Dass ich so ein basic E-Girl bin, dass ich irgendwelche mentalen Krankheiten hätte. Ja. Ich glaube, hier oder hier sollte noch was übrig sein. Ja, Hier. Das hier. Ja.

Int [00:23:35] Okay. Wie hast auf diese Reaktion reagiert? Hast du die Sachen dann archiviert?

G [00:23:46] Na ja, ich habe mich mal kurz damit beschäftigt, ob es irgendwie so valide Kritik hätte. Also nicht mit diesen Kommentaren, so das schaue ich mir an, denke mir so "Mein Gott, hast du nichts besseres zu tun?". Meistens poste ich das in meiner Story und du siehst, das hat 50 Antworten. Ja, der Mann wurde ziemlich von meinen Freunden angegriffen. Wenn halt wirklich halbwegs valide Kritik oder wenn ich für eine Sekunde denke, "Okay, ist da was wahres dran?", dann denke ich schon noch mal so nach. "Mache ich das jetzt nur für Aufmerksamkeit? Mache ich das für mich selber, weil ich weiß nicht, was ist mein Ziel damit?". Und deswegen hab ich mich relativ viel damit beschäftigt.

Int [00:24:38] Also, dieses "du machst es nur für Aufmerksamkeit". Darauf würde ich gerne noch mal zu sprechen kommen. Du hast jetzt bei den Hashtags zum Beispiel Sachen dabei, die, bei denen ich dachte, dass sie nichts konkret mit dem Post an sich zu tun haben.

G [00:24:55] Ja, aber ich weiß nicht genau, bei welchen. Aber ich weiß, was du meinst. Auf jeden Fall.

Int [00:25:02] Und hast du auch ein professionelles Profil?

G [00:25:05] Ja. Ja. Meinst du, das man so Insights und so was sehen kann? Ja. Na ja, weil man will ja schon, dass die Posts irgendjemanden erreichen.

Int [00:25:16] Okay. Also Reichweite ist für dich auch ein Ding.

G [00:25:20] So halb. Ich finds cool, wenn ich viele Aufmerksamkeit bekommen. Aber es stört mich nicht, wenn ich nicht viele Likes oder so was bekomme. Habe ich auch hier irgendwie gehabt. Das ist nicht der Grund, warum ich es mache. Aber ich habe gerne so - Keine Ahnung. Ich mache die Arbeit, sag ich jetzt mal, deswegen bekomme ich gerne die Anerkennung dafür.

Int [00:25:43] Ja, okay. Verstehe.

G [00:25:45] Oder halt die Hater. (lacht)

Int [00:25:49] Okay. Ähm. Wenn wir mal auf den allerneuesten Post schauen. Zusammen. Da steht ja jetzt "Can you see them?"

G [00:26:04] Hmmm.

Int [00:26:05] Okay, ich würde glaube ich ganz gerne mal versuchen, das ein bisschen auseinander zu nehmen bei dir.

G [00:26:12] Okay.

Int [00:26:13] Genau, weil man sieht jetzt gerade dich. Mit mehreren Solarisierungsfiltern. Du hast Feenflügel dir eingefügt und Herzchen Stempel sind drauf. Und das alles sehr maximalistisch.

G [00:26:31] Ja.

Int [00:26:32] Okay. So, und dann habe ich in den Hashtags "scp" "uncannyhappyvalley" "alternativefashion" "Bela Lugosi". Das kenne ich nicht.

G [00:26:47] Ähm. Das ist eine Ikone der Goth Szene. Aber das ist darauf bezogen, die Bar ist einfach nur das "Bela" wo ich da sitze. Da waren wir in der Bar in Nürnberg.

Int [00:26:58] Okay. Alles klar. "Pinkaesthetic." "Wings", "Fairycore" "Goth Girls", "Enby", "Demonia", "Mera Luna", "Mallgoth". Das sind ja alles schon sehr konkrete Sachen, die so mit der Hyperpop und Gothic Szene verknüpft sind?

G [00:27:18] Ja.

Int [00:27:21] Und auch mit der Metalszene. "E-Girl" hast du da aber trotzdem auch noch mit drin, obwohl du dich vorhin davon distanziert hast?

G [00:27:29] Hmmm. Nein, eigentlich nicht wirklich distanziert. Ich bin mittlerweile mehr in dem so. Die E-Girl sind eigentlich hauptsächlich für Reichweite. Das was unten ist, also das hier und das hier. Und "SCP" wird jetzt auch nichts mit dem Bild zu tun, glaube ich. Ja.

G [00:27:48] Sprich ruhig weiter. Ich will ich gar nicht unterbrechen.

G [00:27:52] Basically, ich mache es so, dass ich so kleinere Hashtags nehme, so was wie, ich weiß nicht, Fairycore. UncannyHappyValley. Das sind so kleinere, die haben mir so 20.000 Hashtags, irgendwie. Und dann noch mal ein paar größere. E-Girl-Outfit, E-Girl-Makeup. Damit maximalisiert man sozusagen seine Reichweite, die man bekommt, wenn man immer ein paar große Hashtags hat und so mehrere kleinere.

Int [00:28:19] Okay. Also es geht im Prinzip darum, dass du einerseits durch so Sachen wie E-Girl und so diese Hashtags möglichst viele Leute erreichst und dann aber durch die kleineren Hashtags sehr aktive Sub-Communities.

G [00:28:35] Dass man sich auch ein bisschen mehr verknüpfen kann dadurch.

Int [00:28:37] Okay, alles klar. Gut. Und ich mein SCP, mit dem ganzen Augen im Hintergrund und dem bisschen, äh, also vielleicht gruseligen Flair den es dann hat. Also wir haben hier ja noch nicht mal in die Slides reingeschaut.

G [00:28:54] Oh Gott, was ist in den Slides? (lacht) Ah, stimmt. Oh Gott! Bitte. Ja.

Int [00:29:02] Ja. Können wir es uns mal zusammen anschauen?

G [00:29:04] Natürlich. Okay. Das ist im Endeffekt dasselbe. Es ist also tatsächlich mein erster Edit. Ich hab glaube ich 15 verschiedene davon gemacht. Und hier habe ich dann Exposure noch mal ganz runtergesetzt. Und das da ganz cool aus. Habs noch auf den zweiten Slide gepackt.

Int [00:29:26] Und danach?

G [00:29:30] Oh Gott, das sieht man nicht gut. Da habe ich Praktikum. Ich bin auf dem Kunst Zweig und wir müssen so ein mandatory Praktikum machen. Und ich finde diesen Gang, den ich runterlaufen muss, immer ultra unheimlich, weil immer nur in dem einen Teil das Licht an ist. Und deswegen habe ich ein Bild gemacht, mir gedacht "Boah, da hinten wird irgend so eine Kreatur richtig gut reinpassen". Ich weiß nicht, ob du sie sehen kannst.

Int [00:29:53] Ich kann sie sehen. Und es ist glaube ich aus "Amnesia - The Dark Descent".

G [00:29:55] Wundervoll. Ja, tatsächlich.

Int [00:29:58] Okay. Also aus Amnesia. Der "Goon" heißt er, glaube ich.

G [00:30:04] Oh ja, ich glaub schon.

Int [00:30:06] Okay. Nee, ist auch nicht schlimm. Ich wollte nur - oder "Grunt"? Irgendwas in die Richtung. Der Standardgegner, der da rumläuft.

G [00:30:16] Ich hab ein LetsPlay vor Ewigkeiten gesehen gefühlt.

G [00:30:26] Ist eigentlich eher die Ästhetik und der der der unheimliche Faktor mehr als der Charakter.

Int [00:30:30] Okay, so Liminal Spaces, interessieren die dich?

G [00:30:33] Mich? Ja sehr.

Int [00:30:36] Okay, alles klar. Okay, lass uns mal weitergehen.

G [00:30:44] Das ist eins von den Sachen, die ich auch in dem Praktikum gemalt habe. Ich habe sehr oft sehr schlimme Alpträume und das ist meistens so, wie ich aufwache und wie ich mich dann fühle, da sind dann am Ende noch mehr von diesen Augen, die sind so aufgeklebt, so sieht ein bisschen so Collagenmäßig aus mittlerweile.

Int [00:31:00] Und deine Follower wissen die, was es bedeutet? Oder schreibst du das immer dazu?

G [00:31:06] Nein, eigentlich nur der Groupchat. Ich fand halt das ist ein ganz cooles Bild und man kann eigentlich reininterpretieren, was man so möchte bei all meinen Bildern. Das ist immer sehr viel so: Ich habe meistens einen Gedanken dahinter, auch so bei dem, dass hier die Caption und das Bild Zusammenhang haben mit dem letzten Post. Die haben für mich eine besondere Bedeutung und einen Zusammenhang. Storyline sag ich jetzt mal, aber so manche schauen sich das an und denken sich nichts dabei, manche interpretieren etwas rein und das ist das, was ich so machen möchte.

Int [00:31:38] Der kleine Charakter, der so eine Chibi-Ästhetik hat, stellt das dich dar?

G [00:31:43] Ja.

Int [00:31:44] Okay.

G [00:31:47] Und einen meiner vier Haie. Ah man, Ikea. Das ist auch einfach noch eine Zeichnung, die ich im Praktikum gemacht habe, auf die ich relativ stolz war. Die war ganz gut.

Int [00:32:00] Ja, okay. Kannst du mir was darüber sagen?

G [00:32:06] Ich habe Cyberpunk angeschaut zu der Zeit, die Serie. Die Edgerunners. Und mochte diese Ästhetik von diesem - wie heißt das? Dass diese biologische Körper Elemente verwachsen mit so Maschinerie und so was mochte ich sehr gerne. Und so was habe ich noch nie gezeichnet. Deswegen war das für mich sehr neu. Ich habe sehr viel nach

Inspiration auf PixArt gesucht. Manche Elemente davon sind auch straight up fast geklaut. Ich habe die Perspektive verändert und alles Mögliche klar. Aber die Idee ist nichts Originelles.

Int [00:32:37] Okay, Die Vorlagen hast du dir aktiv rausgesucht? Hast du die aus dem Gedächtnis abgerufen oder hast du die rausgesucht?

G [00:32:49] Teils, teils. Doch die Teile habe ich aus dem Gedächtnis, deswegen sind die auch so ein bisschen perspektivisch schief. Dann das hier habe ich erst nachgeschaut, die Arme, da muss ich Anatomie für nachschauen. Das hier war aus dem Kopf. Ich glaub die Oberschenkel hab ich irgendwo abgemalt. Das war aus dem Kopf noch. Für die Pose habe ich jemanden hin hingestellt und gesagt "Bleib mal stehen".

Int [00:33:14] Okay, alles klar. Ähm, okay. Aber das ist jetzt nicht so ein "biblically accurate -

G [00:33:23] "Biblically accurate angels", yes! (lacht) Es gibt ein bisschen den Vibe, du hast ja recht.

Int [00:33:26] Ja, okay. Aber das war keine Absicht?

G [00:33:28] Hm? Nein. Vielleicht sollte ich jetzt noch mal weitermachen. Ich glaube, es könnte einer werden, wenn noch mehr Flügel dran packe.

Int [00:33:36] Okay. Okay. Dann lass noch mal weitergehen.

G [00:33:41] Ja das auch wieder so - Da gab es einen coolen Begriff für Biological Mechanic, als ich jung war. Ja, im Endeffekt glaube ich, ich mochte das einfach, wie das konstruiert ist.

Int [00:33:54] Ja okay, aber das ist jetzt eher ne Anatomie Studie, oder?

G [00:34:01] Es war auch Teil von so was. Ich habe eine ganze Serie damit gemalt. Ich kann die in der Kamera zeigen.

Int [00:34:09] Geht dann alles so in Richtung "Ghost in the Shell".

G [00:34:12] Ja, ja, genau! Stimmt. Ich glaube Ghost in the Shell sah auch aus, so ähnlich. Ach, das ist das Falsche. Sorry. Ja, ich habe sehr viel von diesen mechanischen Teilen gemalt. Irgendwann mal. Mal schauen, was ist auf dem nächsten Silde?

G [00:34:22] (lacht) Oh man, kneecaps. Das fand ich sehr witzig. Das habe ich irgendwo her abgemalt vor drei Jahren. Das habe ich auch noch wiedergefunden. Das war nichts neues.

Int [00:34:45] Neues. Okay. Das erinnert mich an ein Meme dass ich mal gesehen habe, bei dem es darum ging, dass man Smileys von sweet zu gruselig bekommt, indem man nur ein bisschen zu viel Mühe sich dabei gibt.

G [00:34:58] Oh Gott, ja, indem man nur zu viel Details malt.

Int [00:35:02] Okay, aber du kennst den auch?

G [00:35:04] Das habe ich auch mal gesehen, glaube ich. Okay, im Endeffekt ist es einfach dasselbe.

Int [00:35:08] Okay, aber jetzt. Da kommt dann so der "Uncanny" Hashtag mit rein.

G [00:35:14] (lacht) Ich glaube, der war vorher auch schon da.

Int [00:35:22] Okay. Können wir noch mal einen Post weiterschauen?

G [00:35:27] Zu dem hier? Oder?

Int [00:35:28] Oder vielleicht einen, auf den du ein bisschen besser zu sehen bist.

G [00:35:32] Oh, wahrscheinlich der, oder? Okay, gut.

Int [00:35:39] Okay, da sind jetzt keine Hashtags mit dabei.

G [00:35:41] Und ich glaube, das habe ich ohne Hashtags gepostet. Das mach ich auch nicht immer, oder? Boah, was ist mit dem davor? Ich glaube, zu der Zeit war mein Account tatsächlich privat. Ich hatte, glaube ich, ein halbes Jahr einen privaten Account, weil mich das richtig abgefickt hat, wie viel Leute mir dann geschrieben haben. Ich glaube, das war wahrscheinlich die Zeit hier. Und die da unten habe ich glaube ich mal gelöscht tatsächlich.

Int [00:36:09] Hast du die danach neu hochgeladen?

G [00:36:12] Wie, meinst du die Hashtags oder die Bilder?

Int [00:36:14] Die Bilder.

G [00:36:15] Ne, nee nee.

Int [00:36:20] Waren die dann im Archiv?

G [00:36:27] Ich weiß nicht. Was kann man auch nirgendwo sehen oder? Das ist von 2019. Ich weiß leider nicht genau. Hier war ich. Sollten sie aber noch da sein, oder? Nee, nee. Ah! Da war ich neulich wieder privat. Und da soll es eigentlich wieder weitergehen? Nee, doch, doch. Ach so! Nein, die stehen immer da oben. Oh Gott, ich hab die ganz unten geschaut. Okay. Sorry.

Int [00:36:56] Okay, aber bei den anderen waren wirklich keine dabei.

G [00:37:04] Ich hab die mal gelöscht.

Int [00:37:09] Ah, ja. Wie findest du wirkst du auf dem Bild?

G [00:37:14] Hm, so ein bisschen genervt, glaube ich. Also, so schaue ich immer, auch wenn ich gar nicht genervt bin. Ja so ein bisschen genervt, einfach nur.

Int [00:37:30] Okay. Und wenn es jetzt jemand sieht, wie würde diese Person nicht wahrnehmen? Optimalerweise?

G [00:37:37] Lila (lacht) Puh, optimalerweise. Im Optimalfall kauft mir diese Person ab, dass ich tatsächlich Flügel habe, (lacht) wahrscheinlich leider nicht. Ja, halt ästhetisch irgendwie, dass das Gesamtbild passt, dass die Komposition so passt, wie ich sie halt hin gepackt habe. Dass halt die Arbeit wertgeschätzt wird, die ich da bisher reingesteckt hab.

G [00:38:10] Ja und Outfit und so auch. Aber das eher so Zweitstelle.

Int [00:38:15] Okay, alles klar. Es soll eher die Arbeit wertgeschätzt werden, als dass das irgendwas über dich ausgesagt, was transportiert werden soll.

G [00:38:24] Ja. Weiß nicht, was war der letzte Post, wo ich was über mich selber - Der hier. Das war einfach nur so ein - So ein schönes Bild habe ich nicht viel editiert. Fand ich süß.

Int [00:38:36] Ist aber auch irgendwie schon dadurch, dass es so verwackelt ist, hat es ja auch noch mal praktisch einen Filter drauf, oder irgendeinen Verfremdungseffekt.

G [00:38:48] Ja, ich wollte halt diesem "Deine Eltern sind 1980 nach weiß nicht Süditalien gefahren" oder so, ich wollte den Vibe.

Int [00:39:04] Darf ich dazu noch kurz was fragen?

G [00:39:08] Immer, klar.

Int [00:39:09] Okay. Kannst du noch kurz groß machen?

G [00:39:12] Auf welches?

Int [00:39:14] Das Rollerbild.

G [00:39:16] Ich hab by the way gar keinen Führerschein. Das ist nicht mein Roller.

Int [00:39:21] Okay. Jetzt mal getrennt von dir, dass du das auf dem Bild bist. Wenn du jetzt an Leute denkst, die so auf einem Roller posen. Was für Eigenschaften verbindest du damit?

G [00:39:45] Ich weiß nicht, das die eine schöne Zeit haben oder so? Wahrscheinlich, dass sie gar nicht Roller fahren, aber ich glaube, ich projecte nur weil ich keinen Roller fahr. Ich bin nicht angemessen gekleidet fürs Roller fahren. Diese Person ist nicht angemessen gekleidet fürs Rollerfahren? Sieht nicht sicher aus. Bisschen gestellt vielleicht.

Int [00:40:08] Okay, aber für dich steht der Roller auch im Vordergrund?

G [00:40:16] Das Gesamtbild, würde ich sagen. Ich weiß nicht.

Int [00:40:22] Okay.

G [00:40:22] Ich finde es schade, dass man das Gesicht nicht so gut erkennen kann. Wenn ich an anderer Leute, ich glaub, eine Freundin von mir hat mal ein ähnliches Bild gepostet. Fand ich sehr schön jetzt. Wenn ich das mit dem Vergleich, hätte ich vielleicht das nicht verwickeln müssen. So. Aber ich glaube, ich habe irgendwie komisch geschaut.

Int [00:40:44] Okay, hast du es danach verwickelt?

G [00:40:47] Ja, ja. Oder - Ich weiß es nicht genau. Ich muss tatsächlich nachschauen. Vielleicht war es einfach mein Freund, der nicht so richtig fotografieren konnte.

Int [00:40:57] Ich frage hauptsächlich, weil ich finde, dass die Pose an sich leicht suggestiven Charakter hat. Und ich habe mich gefragt, ob du dem Ganzen zustimmst.

G [00:41:08] Ne, tatsächlich gar nicht.

Int [00:41:09] Okay, weil es hat dieses klassische School of Instagram, Hohlkreuz, leicht angedrückte Oberschenkel, die das Ganze ein bisschen breiter machen.

G [00:41:20] Nein, ich bin tatsächlich einfach nur ein bisschen chubby und ich habe ein Hohlkreuz. Aber tatsächlich medizinisch. Aber ich sitz tatsächlich einfach nur ein bisschen vorgebeugt da. Aber ich verstehe, was du meinst. Aber in meinem Kopf, man hätte mehr Instagram posen können, ist sehe Potential, da hätte ich das mehr von der Seite fotografiert. Wenn man das wirklich so Insta-Insta-mäßig posten wollen würde wie so ein Influencer, da würde ich das auf jeden Fall mehr von der Seite weniger Verwicklung und ziemlich sicher ohne Helm wahrscheinlich.

Int [00:41:55] Es wäre eher Domiziana "Ohne Benzin".

G [00:41:58] Ja (lacht) okay.

Int [00:42:03] Okay. Alles klar, Da wollte ich mich nur nochmal mit dir darüber sprechen. Wenn du schon so über so Predator-Sachen sprichst, fühle ich mich natürlich ein bisschen blöd, das anzusprechen. Dann ist es wichtig, dass mal von deiner Perspektive zu hören.

G [00:42:20] Ich meinte mittlerweile so - ich rede wirklich nur über die Zeiten, wo ich wirklich 13 oder so war. Mittlerweile ist das wirklich so okay. Ich bin eine erwachsene Person, eigentlich so.

Int [00:42:30] Ja schon, aber ich weiß auch von Freunden bzw. konkret Freundinnen, denen das genauso passiert ist und die hat das nie so richtig losgelassen. Deswegen will ich da natürlich auch keinen Finger in die Wunde legen. Magst du mir die anderen Slides vielleicht noch mal zeigen?

G [00:42:48] Ja, ja, das einfach noch mal so. Das habe ich meiner Mama geschickt. Das fand ich sehr süß. Das Bild, da hat man die Elbe noch ein bisschen mehr gesehen.

Int [00:43:00] Erinnerst du dich an den Abend?

G [00:43:02] Ja, das war schön. Ich war - Willst du die Story dahinter hören? Mein Freund hat ein Jahr lang in Hamburg gewohnt. Ich habe ihn auch erst in der Zeit kennengelernt. Und er ist immer so kurz nach Hause gekommen. Semesterferien, weil er da studiert hat. Und dann sind wir mal zusammen hochgefahren, weil er eben wieder zurück nach Hause gezogen ist und wollten mit seinem Auto den Roller runterholen, hierher nach Nürnberg und halt alles aus seiner Wohnung. Und im Endeffekt waren wir dann drei Tage oben und einfach nur mit dem Roller durch die Gegend gefahren. Haben Pommes gekauft, saßen an der Elbe und es war einfach so süß.

Int [00:43:44] Okay. Und das zu posten hat für dich was bedeutet?

G [00:43:52] Das war einfach - Boah, ich habe noch nie so einfach so eine Momentaufnahme gepostet. Ich habe immer nur Bilder gepostet, die halt diesen ästhetischen Zweck für mich erfüllt haben oder dieses editierte mit Arbeit und so und es war halt eigentlich wirklich einfach nur so "Hey Leute, ich bin im Urlaub, hi. Voll schön hier." Aber mehr habe ich mich dann auch nicht getraut. Das ist dann immer in der Story gelandet.

Int [00:44:18] Okay, aber es ist irgendwie noch ein bisschen angepasst, dass es vom Farbschema her in Ästhetik passt. Was ja auch leicht entsättigt, leicht rottönig ist.

G [00:44:28] Muss mal gucken. Ich glaub ja, zu dem, was ich vorher gepostet hab. Ich mag das eben so wenn die ganze Timeline so ein bisschen in einen Farbschema passt oder halt in so ganz bunt ist. Das fand ich auch ultra schön und ich dachte okay, vielleicht gehe ich jetzt mehr in so dieses Abgestufte. War ich so ein paar Tage, Monate, "Okay, nein. Pink." Es ist einfach die bessere Farbe. (lacht) So. Aber ja, ich habe das schon ein bisschen angeglichen, glaube ich. Ich muss mal gucken. Ich hatte das Originalbild, das war auch schon relativ ähnlich so. Ja, das war nicht wirklich viel.

Int [00:45:11] Deine Story zeigt gerade. Hast du erfolgreich dafür gesorgt, dass jemand bei League of Legends rausfliegt?

G [00:45:20] Ja. (lacht) Soll ich noch was dazu erzählen?

Int [00:45:28] Du kannst mir einfach was darüber erzählen, was League of Legends so für dich heißt, oder ob das so eine Community ist, in der du dich wohlfühlst.

G [00:45:39] Eigentlich nicht. Also die, mit denen ich wirklich befreundet bin, spielen halt so zufällig League, oder bei meinem Freund bin ich aktiv dran Schuld. Aber so die League-Community allgemein ist eigentlich echt toxic. Ich würde sagen, es ist echt so eine der toxischsten Gaming Communities. Wirklich in jedem Game wirst du eigentlich zu Tode beleidigt, egal was du machst? Okay, du kriegst das mittlerweile nen Chat-Bann wenn du rassistisch bist oder so, aber es ist echt krass. Jedes Mal, wenn ich dieses Spiel öffne. So einmal, einmal so was nicht jeden zweiten Tag oder so, kriege ich diese Nachricht, weil ich jedes Game irgendjemanden reporte.

Int [00:46:19] Aber bist du da stolz drauf?

G [00:46:25] (lacht) Ich weiß nicht, ob man stolz darauf sein sollte, einfach nur so nicht rassistisch zu sein ist.

Int [00:46:33] Nene, dass wegen dir dann so jemand aussortiert wird.

G [00:46:39] Es macht mich ein bisschen glücklich. Tatsächlich, weil ich 40 Minuten lang angemault werde und sie dafür dann nicht mehr spielen dürfen. Ich find das okay.

Int [00:46:46] Okay, es hat ja was mit Genugtuung zu tun.

G [00:46:49] Ja, okay, das gebe ich zu. (lacht)

G [00:46:52] Okay, dann würde ich vielleicht mal in die Highlights reinschauen wollen. Einfach erst mal so durchgehen, was du da überhaupt hast. "Me playing Stuff"? Da gehts ums Bassspielen?

G [00:47:04] Genau, Bass und so ein Gitarren Video.

Int [00:47:10] Aber du zeigst mehr, dass du Bass spielst dann?

G [00:47:12] Ja, ist eigentlich auch die Hauptsache, die ich aktuell so mach.

Int [00:47:17] Okay.

G [00:47:23] Ich glaube, dass sind einfach so Sachen die ich mir angeschaut habe, die fand ich so süß. Concerts, das sind Konzert-Videos und Zeugs, Storytime sind irgendwelche ultra witzigen Stories. Es ist immer so, ich fange an mit "Hey, wollte eine richtig lustige Geschichte hören?" Und dann kommt irgendwas richtig schlimmes.

Int [00:47:42] Kannst du das ein bisschen genauer beschreiben?

G [00:47:45] Puh. Es ist meistens so, ich weiß icht, wenn ich mit Freunden rede oder so und die erzählen irgendwas auf irgendein Thema und dann fällt mir ein, ich habe eine richtige Story dazu. Die ist am Ende lustig. So am Ende ist irgendwo lustig. Aber am Anfang beginnt es meistens mit "Ey, ich kannte mal jemanden, der wurde belästigt." Das ist irgendwie sehr besorgniserregend, wie oft Geschichten, die ich erzähle, damit anfangen. Ja, ich weiß nicht genau, warum es so ist. Ich glaube, die Alternative-Community hat einfach generell ein großes Problem damit. Ja, es ist ziemlich scheiße, aber manchmal sind auch einfach nur irgendwelche wilden Stories dabei. "Add me on" da ist doch nichts drin als einfach nur weiß nicht. Da kommt noch mein Riot ID und so Zeug rein. Das bis jetzt nur BeReel.

Int [00:48:36] Also Vernetzungs-Sachen mit deinen anderen Accounts.

G [00:48:38] Ja genau. Drawing ist einfach nur ein paar Zeichnungen von mir. Also "paar" ist gut, das sind echt viele mittlerweile glaube ich einfach. Was war das? Ich darf es nicht anklicken, I guess. Okay, warum lädt das runter? das macht mir Angst. Einfach nur Bilder von mir. Hauptsächlich. Hey.

Int [00:48:58] Du hast es aber auch "I'm hot, thank u" genannt.

G [00:49:01] Ja. Ich weiß nicht mehr genau, was meine Motivation war. Doch, ich glaube, einfach die die merkwürdigen DMs, die ich teilweise bekommen haben. Ich dachte, ich kann das schon mal vorwegnehmen, indem ich einfach nicht mehr - ich muss auch generell nicht antworten. So, ich weiß nicht, ich hatte keinen besseren Namen. Friends und Freunde. Agatha ist mein wichtigstes Highlight. (lacht) Das möchte ich auch jetzt schon mal anklicken. Das sind nur Bilder von dieser sehr netten Dame. (lacht) Mehr passiert nicht.

Int [00:49:34] Wer ist Agata?

G [00:49:36] Das ist meine Gitarristin. Diese Frau klaut regelmäßig mein Handy und macht Bilder von sich und ist mir eine Freude geworden, das mit der Öffentlichkeit zu teilen. Das sind vier einzelne Storys, die alle lila sind. Das war es. Vegan ist einfach so Food, Essen, weil ich vegan bin. (sarkastisch) Wooh. Fitspo sind Outfits. Ich habe mal versucht, so jeden Tag mein Outfit zu posten. Ich glaube, ich habe nach drei Tagen aufgegeben. Dasselbe mit Makeup inspo. Hier sind zwei Tier-Lists zu Sachen wie "Welcher Boden ist der beste Boden?" "you're lame" sind politische, politisch angehauchte Sachen und "I hate my teeth" sind die Phase in der ich meine Zahnsperre bekommen habe und ein Zahn gezogen bekomme. Aber so ab hier, dass nichts drin was aktiv ist, sondern eigentlich nur was nicht hier in "Me playing stuff" und "Concerts" ist.

Int [00:50:33] Okay, wie entscheidest du was in Highlights kommt?

G [00:50:37] Meistens bei Bass so alles was ich auf Bass poste, kommt uns Highlight, weil ich es gerne permanent hätte, aber ich das nicht als Post posten will. Ich weiß nicht warum, könnte ich eigentlich auch mal machen. Ja eigentlich alles, was ich besonders ästhetisch witzig oder sinnvoll finde für die Nachwelt (lacht). Kommt irgendwie herein. Und bei Agatha halt wenn es ein Bild von Agatha ist, kommt es einfach ein Highlight. Da kenne ich gar nichts.

Int [00:51:12] Also, das ist einfach ein Running Gag.

G [00:51:14] Ja.

Int [00:51:18] Okay. Könntest du noch mal zum Ende der Liste gehen? Das ist mir gerade irgendwas aufgefallen. Genau. Sind in den Sachen überhaupt noch Bilder drin?

G [00:51:35] Ja. Ja, Da sind überall noch Bilder drin.

Int [00:51:37] Okay. Also denen fügst du einfach nichts mehr hinzu.

G [00:51:40] Ja, das ist ja irgendwie nach Zeit geordnet. Was man am meisten postet, ist immer am Anfang. Ich hab das letzte mal glaube ich vor fünf Monaten wahrscheinlich - okay, das ist wahrscheinlich noch zwei Monate - aber ich glaube, da ist schon echt lange nichts mehr reingekommen. Ich hab politisches Posting aufgegeben. Ich habe es einfach aufgegeben (seufzend lachend).

Int [00:51:57] Okay, kannst du mir erklären, warum?

G [00:52:02] Ja, ich krieg eigentlich nur negatives Feedback zu den meisten. Klar, meine Freunde und die Leute, mit denen ich viel zu tun habe, stimmen mir natürlich zu. Aber die schreiben mir das ja nicht, die wissen es ja schon. Ich erreiche aber auch keine Leute, die offen dazu sind, was Neues zu lernen oder so. Ich habe auch noch nie jemanden aktiv überzeugt. Ich hab's ab und zu versucht, aber ich bin anscheinend entweder nicht in der Lage oder ich habe nicht das mentale Game dazu.

Int [00:52:34] Okay, okay.

G [00:52:36] Ist einfach sehr ermüdend geworden.

Int [00:52:38] Ja, okay, ist klar. Okay, dann würde ich sagen, du hast es erst mal geschafft. Ich hätte zum Abschluss vielleicht noch so ein oder zwei Gedankenexperimente für dich.

G [00:52:50] Okay.

Int [00:52:52] Das erste wäre: Stell dir vor, jemand stößt aus dem Nichts auf dein Profil. Was denkst du, wie nimmt diese Person dich war?

G [00:53:05] Wahrscheinlich so, als hätte ich viele Sachen, die mir im Leben passieren, einfach. Sehr viele Interessen. Und ich habe auch sehr viele Sachen, die passieren, gefühlt. Und als würde ich mich schon darum kümmern, wie ich mich so gebe alles und wie ich rüberkomme. Ich weiß nicht, ob ich das jetzt durch eine positive oder negative Linse sehen soll, so Lens. Linse? Ich weiß nicht. Wenn ich jetzt gemein wäre, würde ich sagen "Mein Gott, diese Frau inszeniert sich selber komplett. Und was sind das für Pronomen in ihrer Bio? Hat sie sich die ausgedacht? Und das sieht nach mentaler Krankheit aus." Ja. Wenn ich ein bisschen positiver wäre, dann würde ich mich wahrscheinlich einfach relativ cool finden, so als würde ich nach einer interessanten Person aussehen, mit der man so chillen könnte.

Int [00:53:59] Okay, also denk mal optimalerweise.

G [00:54:03] Ja einfach, als würde ich ganz interessant aussehen. So. Schon, also ich glaube, wenn ich sowas sehe, würde ich einfach denken "Super, sieht voll cool aus. Ich will mit der was unternehmen. Oder so auf ein Konzert gehen. Ist eigentlich auch der Vibe auf den ich so gehen würde.

Int [00:54:18] Okay, alles klar. Mal angenommen, du hättest alle Mittel der Welt, um dein Profil zu bestücken, was würdest du posten?

G [00:54:27] Was meinst du?

Int [00:54:29] Na, wenn du alles posten könntest. Du hast alles Geld der Welt. Du hast alle Zeit der Welt. Alle Ressourcen, die du brauchst.

G [00:54:36] Enorme Bassvideos. Ich weiß nämlich nicht, wie man das richtig aufnimmt. Ich weiß es einfach nicht. Ich glaube, das würde ich auf jeden Fall machen. Ich würde sehr gerne - Oh, da gab es irgendwie eine. Ich finde die wahrscheinlich gleich wieder. Hier, diese Frau. Ich liebe sie. Warum gibt es nur ihr TikTok? Ja. Schade. Okay. Ja, ich glaube, sowas würde ich wahrscheinlich posten. Die einfach nur Bass spielt. Und das sieht man leider nicht so viel. Ich habe nur kommentiert, weil die übelst beleidigt wurde, weil. Ja, keine Ahnung. Sie ist eine Frau und hat sich getraut, sich zu posten. Keine Ahnung.

Int [00:55:16] Okay. Also du würdest es gerne mehr professionell inszenieren.

G [00:55:21] Auf jeden Fall.

Int [00:55:29] Zum Abschluss vielleicht ein bisschen was zum Rumspinnen. Was wäre das Schlimmste, was du posten könntest? Was wäre das, wo deine Freunde denken, "Jetzt ist sie durch"?

G [00:55:41] Oh, Gott. Ähm. Das ist eine sehr gute Frage. Puh.

Int [00:55:50] Also was passt so gar nicht zu dir?

G [00:55:52] Was passt nicht zu mir? Wenn ich für so ein Multi Level Marketing Scam gefallen bin und Tupperware verkauft oder so was (lacht). Oder wenn ich halt irgendwie plötzlich von Null auf 100 auf so sehr freizügig gehen würde. Also ich glaube, wenn es so langsam passieren würde. Ich meine, klar, ich kann machen, was ich möchte. Aber ich glaube, wenn es sofort passieren würde, würde sich die Allgemeinheit etwas wundern.

Int [00:56:21] Okay, verstehe.

G [00:56:26] Oder meinst du, wenn ich es aus Versehen was poste oder absichtlich?

Int [00:56:29] Absichtlich, so dass die Leute dann denken würden so "Oh Gott, der Account wurde gehackt".

G [00:56:36] Das, okay. Wenn ich. Wenn ich vielleicht plötzlich rassistisch wäre oder so was. Das wäre schon sehr komisch. Das wäre sehr out of Character.

Anhang

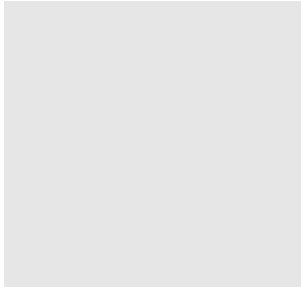
Auswertung

Im Folgenden wird die Auswertung der Interviews dokumentiert. Da jedes Interview aus zwei Teilen bestand (Teil 1: Generelle Fragen zu eigenen Aktivität auf Social Media. Teil 2: Gespräch über die konkreten Inhalte während der Bildschirmfreigabe auf Zoom) ist auch die Auswertung zweigeteilt. Zuerst wird in Teil 1 die Analyse der Äußerungen zu den generellen Fragen tabellarisch erfasst, dann wird Teil 2 in einer zweiten Tabelle ein auf besonders auf visuelle Inhalte angepasstes Verfahren dokumentiert, um den Bezug zu den Bildinhalten zu ermöglichen. Anzumerken ist, dass diese Tabellen sich chronologisch stellenweise überschneiden. Dies ist dem Timecode aus dem Transkript zu entnehmen. Wo während Teil 2 im Gespräch Themen zu Teil 1 besprochen wurden und kein Bildbeleg notwendig ist, sind die Äußerungen in der Tabelle für Teil 1 der Auswertung für das jeweilige Interview aufgenommen worden, um die Übersichtlichkeit der Tabellen zu gewährleisten.

Auswertungsschlüssel Teil 1: Allgemeine Fragen

<p>Timecode</p> <p><i>[Einzelner Auszug]</i> <i>[Einzelne Auszüge]</i></p> <p>oder</p> <p><i>[Von]</i> ... <i>[Bis]</i></p> <p>bei längeren Abschnitten mit häufig wechselnden Sprechenden</p>	<p>Wie kommentieren die Jugendlichen ihr eigenes Nutzungsverhalten, wenn sie soziale Medien aktiv nutzen?</p> <p><i>Erfahrungen in der Online-Lebenswelt haben Einfluss auf das Verhalten in der Offline-Lebenswelt</i></p> <p><i>Erfahrungen in der Offline-Lebenswelt haben Einfluss auf das Verhalten in der Online-Lebenswelt</i></p> <p><i>Wichtigkeit der Wirksamkeit der eigenen Darstellung, Klarheit im Selbstausdruck, Verstandenwerden</i></p> <p>Hinweis auf folgendes Nutzungsverhalten: <i>Autonom-Distinkt</i> <i>Pragmatisch-Distinkt</i> <i>Explorativ</i> <i>Ostentativ</i></p> <p>Hinweis auf Bearbeitung folgender Entwicklungsaufgabe: <i>Binden</i> <i>Qualifizieren</i> <i>Konsumieren</i> <i>Partizipieren</i></p> <p><i>Betonung des Merkmals</i> <i>Deutliche Betonung des Merkmals</i> <i>Relativierung des Merkmals</i> <i>Deutliche Distanzierung vom Merkmal</i></p>	<p>Merkmal-Code (getrennt durch Komma)</p> <p>N</p> <p>F</p> <p>W</p> <p>AD PD E O</p> <p>B Q K P</p> <p>+</p> <p>++</p> <p>-</p> <p>--</p>
--	--	---

Auswertungsschlüssel Teil 2: Bildanalyse

<p>Screenshot vom besprochenen Post</p> 	<p>Visuelle Inhalte des Posts: Zusammenfassung/Beschreibung des Bildes und verwendeter Motive. Explikation: Ergänzende Informationen aus der Beschreibung, verwendete Hashtags und Erklärung von Referenzen, falls relevant. „Was ist zu sehen?“</p> <p>Mögliche Interaktion: Interaktive Elemente, falls vorhanden u. relevant für die Auswertung „Was kann getan werden?“</p> <p>Visuelle Selbstaussage: Abgeleitet aus der Beschreibung des Bildes werden eine oder mehrere Aussagen über den jeweiligen User entnommen, die von anderen Usern über die Person auf Basis des Posts getroffen werden könnten. „Was gibt die Person durch den Post (auch implizit) über sich preis?“</p>	<p>Aussage aus dem Interview: Zusammenfassung der Äußerungen der Person im Interview zum gezeigten Post. „Was sagt die Person über den Post?“</p> <p>Verbale Selbstaussage: In der jeweiligen Äußerung enthaltene Selbstaussagen, welche die Person über sich selbst trifft. „Was sagt die Person im Gespräch über den Post (auch implizit) über sich selbst?“</p>
<p>Transkript [Timecode]</p>	<p>Einordnung des vorrangigen Nutzungsverhaltens (NV) nach Kategorien: <i>Autonom-Distinkt, Pragmatisch-Distinkt, Explorativ und Ostentativ</i></p>	<p>Einordnung der im Vordergrund stehenden Entwicklungsaufgabe (EA) nach Hurrelman/Quenzel: <i>Qualifizierend, Bindend, Konsumierend und Partizipierend</i></p>





Auswertung Interview 1 mit „S“




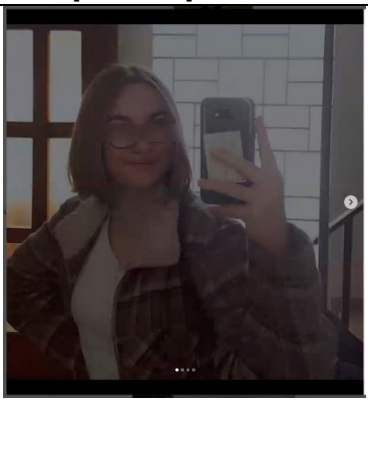
Teil 1: Allgemeine Fragen





Timecode	Selbstaussage	Merkmale
S [00:00:48]	Wunsch nach Anerkennung, Orientierung am Verhalten der Peergroup und dessen Nachahmung, Veröffentlichung, wenn es den eigenen Qualitätsansprüchen genügt.	E, B, K, N, W
S [00:02:13] S [00:03:01] S [00:03:25]	Multiplikatorenfunktion, Profilierung durch aktives Teilen von Inhalten anderer Accounts. Betonung besonders auf das Posten politischer Inhalte	PD++, P+, K
S [00:05:40]	Soziales Feedback innerhalb der Peergroup über eigene Posts auf den Plattformen als auch in der Face-to-Face- Kommunikation	N, F
S [00:06:44] S [00:07:44]	Begrenzung des Zugriffs auf die eigenen Inhalte mit Betonung auf die Möglichkeit, den Personenkreis vorher auf Zulässigkeit prüfen zu können.	B
S [00:08:42] S [00:09:57]	Kontakte werden im Internet geknüpft, jedoch vorrangig auf Basis von Interessen in dedizierten Communities anstelle des Aussehens. Hier: Literaturforum "Wattpad". Differenzierung von Instagram gegenüber Wattpad als nicht allein interessenbasierte Plattform.	PD+, K, F, AD-
S [00:10:31]	Face-to-Face-Kontakt mit bisherigen Online-Kontakten ist eine realistische Option, vorausgesetzt, es gibt Gemeinsamkeiten.	K, B
S [00:12:24] S [00:13:16]	Inhalte auf dem eigenen Profil, die trotz Privatsphäre-Einstellungen öffentlich sichtbar sind, werden bei Konfliktpotenzial regelmäßig auf Angreifbarkeit und Übereinstimmung mit den eigenen Werten überprüft.	E, PD, P
S [00:13:16]	Follower werden auch auf Zugehörigkeit überprüft und gegebenenfalls entfernt.	B, K, P, N
S [00:14:05] S [00:14:37]	Cliquen- und Lästerverhalten macht nachdenklich bei der Wirkung des eigenen Profils	F, B
S [00:15:24] S [00:15:50]	Feed-Beiträgen wird mehr Bedeutung beigemessen als Story-Beiträgen	W
S [00:16:24]	Musik wichtiger Bestandteil von Story-Posts	K+
S [00:19:05]	Keine Orientierung an Offline-Peergroup bei der Wahl des Benutzernamens	F-
S [00:19:48] S [00:20:13]	Internationale Follower, darum Angaben zur Herkunft. Angabe eines falschen Alters haben trotz vermeintlicher Minderjährigkeit nicht vor sexuellen Nachrichten geschützt.	B
S [00:20:41]	Ally in der Bio klare Positionierung zu Toleranz gegenüber	P++

	Diskriminierungsfaktoren und Unterstützung derer politischer Tätigkeit	
S [00:22:38]	Freunde helfen im Umgang mit gehacktem Profil	N
S [00:22:53] S [00:23:05]	Altes Profil, bemerkenswerte Änderungen: Geburtstag und Wohnort inzwischen entfernt	
S [00:23:12] - S [00:24:06]	Vorherige Bio beinhaltet Hinweis auf Lieblingsband und Umwelt-Organisation "Fridays For Future"	K, P++
S [00:24:39] S [00:24:58]	Posts sind gut überlegt statt spontan.	E-
	AB HIER AUSWERTUNG MIT BILDSCHIRMFREIGABE	
S [00:56:33]	Ideal-Wirkung des Profils: Politisch interessiert und gebildet, guter Musikgeschmack, bemüht und organisiert bei Erstellung der eigenen Bilder.	Q, K, P
S [00:57:33]	Idealer Post: Bilder aus Japan, Anime-Orte im echten Leben fotografieren. Erhöhter Qualitätsanspruch, ohne professionell zu wirken.	K, W
S [00:59:07]	Distanzierung von folgenden Inhalten: Politisch nicht den eigenen Idealen entsprechend, üble Nachrede und persönliche Beleidigungen	P, B

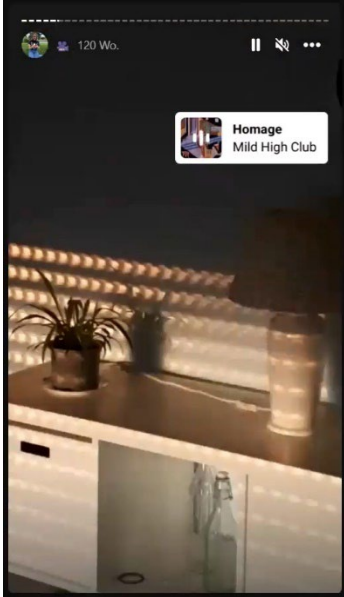
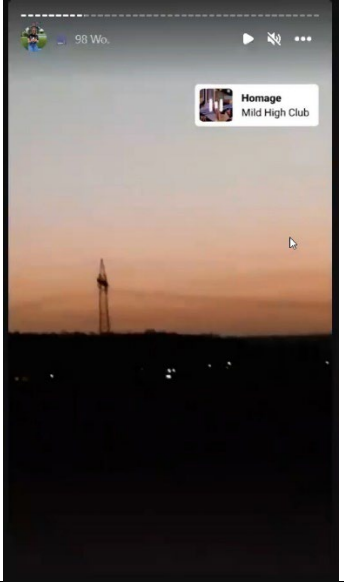
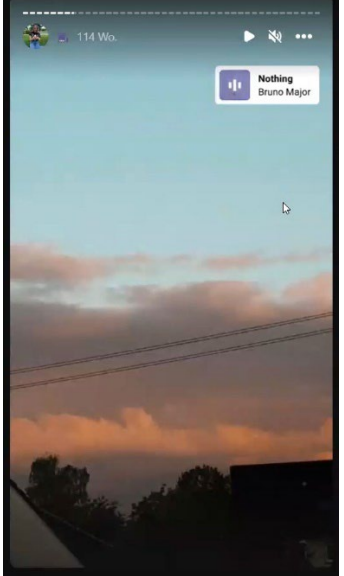
Teil 2: Bildanalyse

	<p>Visuelle Inhalte des Posts: S in Profilansicht, sitzt auf einer Decke auf einer Wiese in der Sonne.</p> <p>Visuelle Selbstaussage: Ich bin in der Natur. Ich genieße gutes Wetter.</p>	<p>Aussage aus dem Interview: Lieblingspost, Picknick mit der Freundin, Sonnenbrand. Besonderer Moment. Eigentlich keine feste Absicht, in dem Moment Bilder zu machen.</p> <p>Verbale Selbstaussage: Ich genieße die gemeinsame Aktivität in der Natur</p>
<p>Int. S [00:25:29], S [00:28:37]</p>	<p>NV: Autonom-Distinkt</p>	<p>EA: Bindend, Konsumierend</p>
	<p>Visuelle Inhalte des Posts: Panorama-Video/ Schwenk über die Aussicht, inklusive Decke mit Bluetooth-Lautsprecher und Beinen.</p> <p>Visuelle Selbstaussage: Wir sind in der Natur. Ich verbringe hier Zeit. Wir hören Musik. Ich habe den Weg hierher auf mich genommen.</p>	<p>Aussage aus dem Interview: Gleicher Ort des Picknicks, Gemeinsamkeit mit der Freundin.</p> <p>Verbale Selbstaussage: Ich möchte mich mit meiner Freundin an diesem Ort zeigen</p>
<p>Int. S [00:25:29], S [00:28:37]</p>	<p>NV: Autonom-Distinkt</p>	<p>EA: Bindend, Konsumierend</p>
	<p>Visuelle Inhalte des Posts: Still aus dem Anime „Bananafish“, zeigt Hauptcharakter Ash auf einem Bett sitzend.</p> <p>Visuelle Selbstaussage: Ich mag (diesen) Anime.</p>	<p>Aussage aus dem Interview: Am Ende Bonuspanel mit aktuellem Interesse. Ähnlichkeit des Farbschemas.</p> <p>Verbale Selbstaussage: Ich mag den Anime „Bananafish“. Ich möchte meine Interessen teilen. Ich achte auf die ästhetische Zusammenstellung von Farben zwischen meinen Slides.</p>
<p>Int. S [00:29:28]</p>	<p>NV: Pragmatisch-Distinkt</p>	<p>EA: Konsumierend</p>
	<p>Visuelle Inhalte des Posts: S von den Beinen aufwärts, Untersicht, wolkenloser Himmel als Hintergrund.</p> <p>Visuelle Selbstaussage: So sehe ich aus. Ich trage dieses Outfit. Ich bin draußen und mache Fotos.</p>	<p>Aussage aus dem Interview: Explizit Wunsch, sich selbst und das Outfit auf Instagram zu zeigen.</p> <p>Verbale Selbstaussage: Ich sehe schön aus. Mein Outfit ist schön.</p>
<p>Int. S [00:26:00]</p>	<p>NV: Autonom-Distinkt</p>	<p>EA: Konsumierend, Bindend</p>

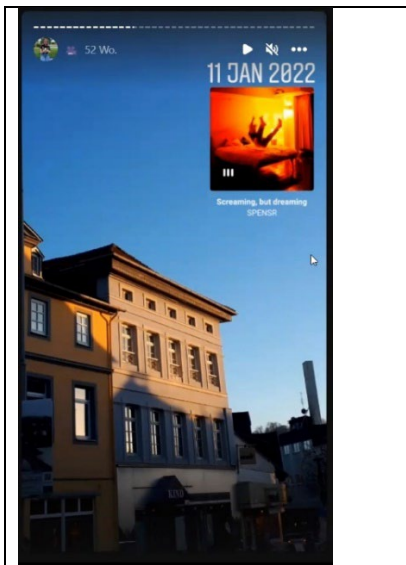
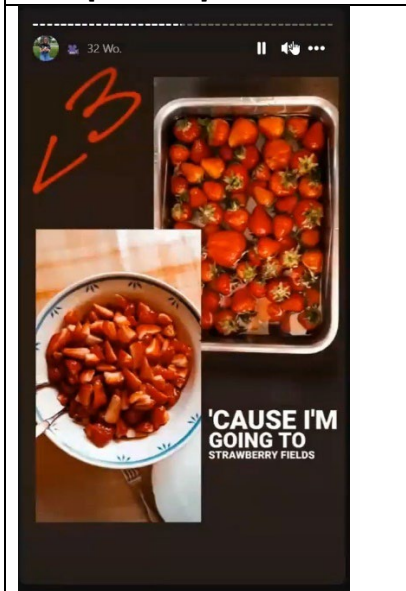
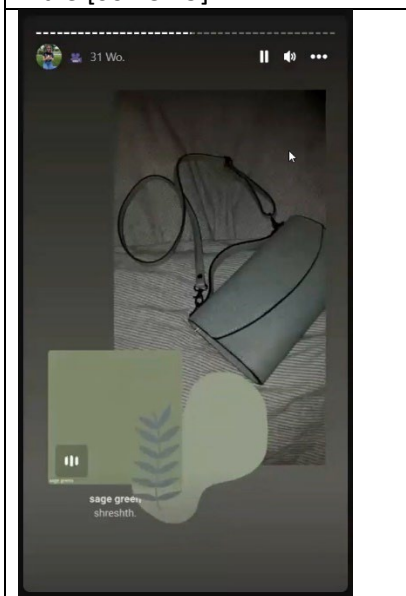
	<p>Visuelle Inhalte des Posts: Nahaufnahme vom Gesicht, S steht auf einem Feld</p> <p>Visuelle Selbstaussage So sehe ich aus. Ich bin auf dem Land.</p>	<p>Aussage aus dem Interview: Besuch auf dem Land bei der Großmutter. Lichtwirkung, Schönheitsempfinden, gutes Wetter.</p> <p>Verbale Selbstaussage: Ich genieße das Wetter. Ich finde mich schön.</p>
<p>Int. S [00:26:32]</p>	<p>NV: Autonom-Distinkt</p>	<p>EA: Konsumierend, Bindend</p>
	<p>Visuelle Inhalte des Posts: Nahaufnahme vom Gesicht, S steht auf einem Feld. Haare wehen ihr ins Gesicht.</p> <p>Visuelle Selbstaussage: So sehe ich aus. Es ist windig, aber ich lasse mich davon nicht beirren. Ich nehme dieses Bild nicht so ernst.</p>	<p>Aussage aus dem Interview: Windig, witziger Effekt durch wirres Haar.</p> <p>Verbale Selbstaussage: Ich bin nicht perfekt. Ich will nicht arrogant erscheinen.</p>
<p>Int. S [00:26:32]</p>	<p>NV: Autonom-Distinkt</p>	<p>EA: Konsumierend, Partizipierend</p>
	<p>Visuelle Inhalte des Posts: Still aus dem Anime „Chihiros Reise ins Zauberland“. Chihiro und Haku fallen durch den Nachthimmel.</p> <p>Visuelle Selbstaussage Ich mag (diesen) Anime.</p>	<p>Aussage aus dem Interview: Passendes Farbschema, Himmel als Hintergrund, nicht Selbstgemachtes kommt zuletzt in die Slides.</p> <p>Verbale Selbstaussage: Ich achte auf das Farbschema/wiederkehrende Motive in meinen Posts. Ich mag den Anime „Chihiros Reise ins Zauberland“.</p>
<p>Int. S [00:27:38]</p>	<p>NV: Pragmatisch-Distinkt</p>	<p>EA: Konsumierend</p>
	<p>Visuelle Inhalte des Posts: In der Beschreibung eine Referenz zu Attack on Titan, Zitat „Give up on your Dreams and die“. S macht ein Spiegelf selfie, Halbnahe, lächelnd.</p> <p>Visuelle Selbstaussage So sehe ich aus/Das ist mein Outfit. Ich mache Selfies. Mein Geschmack ist kontrovers/eckt an.</p>	<p>Aussage aus dem Interview: Zitat nicht wörtlich nehmen, soll nur unterhalten.</p> <p>Verbale Selbstaussage: Ich bin lustig. Ich überrasche. Ich mag den Anime „Attack on Titan“, insbesondere den Charakter Levi.</p>
<p>Int. S [00:30:47]</p>	<p>NV: Autonom-Distinkt</p>	<p>EA: Konsumierend</p>

	<p>Visuelle Inhalte des Posts: Erneut Still aus „Chihiros Reise ins Zauberland“, Nahaufnahme: Haku nimmt Chihiros Hand und sagt ihr „Now go, and don't look back“. Bild ist am Rand abgeschnitten.</p> <p>Visuelle Selbstaussage Ich mag (diesen) Anime.</p>	<p>Aussage aus dem Interview: Still nach Farbschema, nicht nach Kontext in der Handlung ausgewählt</p> <p>Verbale Selbstaussage: Ich achte auf das Farbschema/wiederkehrende Motive in meinen Posts. Ich mag den Anime „Chihiros Reise ins Zauberland“.</p>
<p>Int. S [00:30:47]</p>	<p>NV: Pragmatisch-Distinkt</p>	<p>EA: Konsumierend</p>
	<p>Visuelle Inhalte des Posts: S in einem Kornfeld bei Sonnenschein, Amerikanische Einstellung. Beschreibung nennt den Anime „Kiss Kiss Fall in Love“</p> <p>Visuelle Selbstaussage So sehe ich aus. Ich trage dieses Outfit. Ich bin draußen und mache Fotos. Ich mag diesen Anime.</p>	<p>Aussage aus dem Interview: Hier noch kein „Extrapanel“ zu aktuellem Interesse, aber Referenz in der Beschreibung. Bonuspanel ab da konkret als Regelmäßigkeit vorgenommen. Interesse an Romance-Anime.</p> <p>Verbale Selbstaussage: Ich mag Romane Animes, insbesondere „Kiss Kiss Fall in Love“. Ich strukturiere, wie ich meine Posts aufbaue.</p>
<p>Int. S [00:30:47]</p>	<p>NV: Autonom-Distinkt</p>	<p>EA: Konsumierend</p>
	<p>Visuelle Inhalte des Posts: S mit einer Freundin in der Natur. Nahaufnahme von Gesicht. Beide lächeln.</p> <p>Visuelle Selbstaussage Ich stehe ihr (körperlich) nah. Wir sind Freunde.</p>	<p>Aussage aus dem Interview: s.o.</p> <p>Verbale Selbstaussage: s.o.</p>
<p>Int. S [00:30:47]</p>	<p>NV: Autonom-Distinkt</p>	<p>EA: Bindend</p>
	<p>Visuelle Inhalte des Posts: Story-Highlight „Education“: Wortspiel aus „Joe Biden“ und „Bye, Donald Trump“ zum homophonen „BYEDON“, Rot auf pink.</p> <p>Mögliche Interaktion: Aufrufen des Beitrages</p> <p>Visuelle Selbstaussage: Ich positioniere mich für Joe Biden und gegen Donald Trump.</p>	<p>Aussage aus dem Interview: Zeitpunkt zur Wahl von Joe Biden als US-Präsident.</p> <p>Verbale Selbstaussage: Ich teile tagesaktuelle Themen.</p>
<p>Int. S [00:32:53]</p>	<p>NV: Pragmatisch-Distinkt</p>	<p>EA: Partizipierend</p>

	<p>Visuelle Inhalte des Posts: Beitrag zu „Asian Hate“ zu Beginn der Covid-Pandemie.</p> <p>Mögliche Interaktion: Aufrufen des Beitrages</p> <p>Visuelle Selbstaussage: Ich möchte auf die aktuelle Diskriminierung gegenüber Asiat*Innen Aufmerksam machen.</p>	<p>Aussage aus dem Interview: Entrüstung, weil eine unschuldige Frau in Köln aufgrund ihrer Ethnie angegriffen wird.</p> <p>Verbale Selbstaussage: Ich bin schockiert über die Geschehnisse in Köln. Ich bin gegen Rassismus.</p>
<p>Int. S [00:33:01]</p>	<p>NV: Pragmatisch-Distinkt</p>	<p>EA: Partizipierend</p>
	<p>Visuelle Inhalte des Posts: Beitrag, in dem gesammelte Memes zum Ukraine-Krieg gezeigt werden. S hat „what the fuck“ dazu geschrieben.</p> <p>Mögliche Interaktion: Aufrufen des Beitrages</p> <p>Visuelle Selbstaussage: Diese Art von Humor irritiert mich. Ich finde das nicht lustig. Ich habe Mitleid für die Betroffenen des Ukraine-Kriegs. Ich finde Krieg schlecht. Ich mag schwarzen Humor/Zynismus nicht.</p>	<p>Aussage aus dem Interview: Schockiert darüber, wie Jugendliche auf TikTok den Krieg wahrnehmen. Verständnis für Humor als Coping-Mechanismus, aber klare Grenze bei Krieg.</p> <p>Verbale Selbstaussage: Ich finde, über Krieg macht man keine Witze. Es ist aber in Ordnung, wenn man mit Humor auf manche ernste Themen reagiert.</p>
<p>Int. S [00:37:01]</p>	<p>NV: Pragmatisch-Distinkt</p>	<p>EA: Partizipierend</p>
	<p>Visuelle Inhalte des Posts: Beine von S, Schuhe, Socken auf einer Wiese. Song „Quiet Motions“ vom mxmtoon.</p> <p>Mögliche Interaktion: Aufrufen des Songs</p> <p>Visuelle Selbstaussage: Ich bin draußen. Ich sitze auf einer Wiese/bin naturnah. Das sind meine Schuhe. Ich mag diesen Song. Ich bin entspannt.</p>	<p>Aussage aus dem Interview: Ebenfalls ein Picknick mit Freundin, schöne Atmosphäre. Betont Affinität fürs Picknicken.</p> <p>Verbale Selbstaussage: Ich liebe es zu Picknicken. Ich bin mit einer Freundin unterwegs.</p>
<p>Int. S [00:39:47]</p>	<p>NV: Autonom-Distinkt</p>	<p>EA: Konsumierend</p>

	<p>Visuelle Inhalte des Posts: Kommode mit markantem Lichteinfall durch Jalousien. Pflanze, Lampe. Erdtöne.</p> <p>Visuelle Selbstaussage Ich mag diese Ästhetik/Atmosphäre. Ich mag dieses Lied.</p>	<p>Aussage aus dem Interview: Ästhetik wichtig, Songs nach Stimmung aus eigenen Playlists ausgewählt</p> <p>Verbale Selbstaussage: Ich wähle Songs nach Motiven aus.</p>
<p>Int. S [00:40:24]</p>	<p>NV: Pragmatisch-Distinkt</p>	<p>EA: Konsumierend</p>
	<p>Visuelle Inhalte des Posts: Sonnenuntergang, Stromoberleitung.</p> <p>Visuelle Selbstaussage Ich mag diese Ästhetik/Atmosphäre. Ich mag dieses Lied.</p>	<p>Aussage aus dem Interview: s.o.</p> <p>Verbale Selbstaussage: s.o.</p>
<p>Int. S [00:40:24]</p>	<p>NV: Pragmatisch-Distinkt</p>	<p>EA: Konsumierend</p>
	<p>Visuelle Inhalte des Posts: Sonnenuntergang, Stromoberleitung. Markanter Farbverlauf in den Wolken.</p> <p>Visuelle Selbstaussage Ich mag diese Ästhetik/Atmosphäre. Ich mag dieses Lied.</p>	<p>Aussage aus dem Interview: s.o.</p> <p>Verbale Selbstaussage: s.o.</p>
<p>Int. S [00:40:24]</p>	<p>NV: Pragmatisch-Distinkt</p>	<p>EA: Konsumierend</p>




	<p>Visuelle Inhalte des Posts: Geburtstagskuchen mit 17 auf einem Tisch.</p> <p>Visuelle Selbstaussage Ich habe Geburtstag. Ich bin 17 Jahre alt. Ich feiere mit einem Kuchen.</p>	<p>Aussage aus dem Interview: Den Kuchen hat ein Freund gebacken, süße Geste.</p> <p>Verbale Selbstaussage: Ich habe aufmerksame Freunde und schätze sie sehr.</p>
<p>Int. S [00:41:23]</p>	<p>NV: Pragmatisch-Distinkt</p>	<p>EA: Bindend</p>
	<p>Visuelle Inhalte des Posts: Bassgitarre mit Verstärker.</p> <p>Visuelle Selbstaussage Ich spiele Bass. Ich mag die Band Arctic Monkeys. Wenn ich Musik mache, verbinde ich das mit dieser Band.</p>	<p>Aussage aus dem Interview: Song ist themenbezogen gewählt, grade auf Bass gespielt.</p> <p>Verbale Selbstaussage: Ich spiele den Song auf dem Bass. Ich wähle Songs nach Kontext aus.</p>
<p>Int. S [00:41:39]</p>	<p>NV: Pragmatisch-Distinkt</p>	<p>EA: Konsumierend, Qualifizierend</p>
	<p>Visuelle Inhalte des Posts: Katze sitzt auf einem Plattenspieler vor einem CD-Regal. Filter mit dem Timestamp 1993, erinnert an erste Digitalkameras. Song „Meow“ von Iyusm (viraler Sound, der auf vielen Plattformen für Memes verwendet wird und synthetisches Miauen enthält)</p> <p>Visuelle Selbstaussage Ich bin bei einer Katze. Ich kenne Meme-Musik. Ich finde Musikdatenträger vintage.</p>	<p>Aussage aus dem Interview: Katze von Bekannten, findet Song als einzigen Lustig</p> <p>Verbale Selbstaussage: Ich wähle Songs nach Kontext aus. Ich finde diesen Trend witzig.</p>
<p>Int. S [00:42:06]</p>	<p>NV: Pragmatisch-Distinkt</p>	<p>EA: Konsumierend, Bindend</p>



	<p>Visuelle Inhalte des Posts: Lichteinfall auf ein Gebäude vor blauem Himmel. Timestamp und treibende Musik.</p> <p>Visuelle Selbstaussage Ich mag diese Ästhetik. Ich bin hier. Meine Situation ist anregend.</p>	<p>Aussage aus dem Interview: Spaziergang durch Heimatort, verwendeten Song währenddessen gehört</p> <p>Verbale Selbstaussage: Diese Situation war emotional nicht ruhig. Hier lebe ich. Ich wähle Songs nach Kontext aus.</p>
<p>Int. S [00:42:38]</p>	<p>NV: Pragmatisch-Distinkt</p>	<p>EA: Bindend, Konsumierend</p>
	<p>Visuelle Inhalte des Posts: Story-Collage mit Bildern von Erdbeeren, „<3“ als Herz. Song mit Songtext in Echtzeit spricht von einem Trip zu Erdbeerfeldern</p> <p>Visuelle Selbstaussage Ich mag Erdbeeren.</p>	<p>Aussage aus dem Interview: Song speziell wegen des Textes ausgesucht.</p> <p>Verbale Selbstaussage: Ich wähle Songs nach Kontext aus.</p>
<p>Int. S [00:43:19]</p>	<p>NV: Pragmatisch-Distinkt</p>	<p>EA: Konsumierend</p>
	<p>Visuelle Inhalte des Posts: Blaugraue Handtasche liegt auf dem Bett, grauer Hintergrund. Grüngraues Albumcover und grün/blaugraue Grafik einer Pflanze.</p> <p>Visuelle Selbstaussage Das ist meine Tasche. Ich mag diesen Song. Ich lege wert auf Stimmigkeit und Ästhetik.</p>	<p>Aussage aus dem Interview: Song und Grafik nach Farbschema ausgewählt</p> <p>Verbale Selbstaussage: Ich wähle Songs nach der Farbe des Albumcovers aus.</p>
<p>Int. S [00:43:29]</p>	<p>NV: Pragmatisch-Distinkt</p>	<p>EA: Konsumierend</p>

	<p>Visuelle Inhalte des Posts: Collage zeigt ein Ortsschild, ein Schaufenster mit Pro-Intersektionalem Poster, Schaufenster einer Galerie/Buchhandlung. Timestamp und Text „Kursfahrt“.</p> <p>Visuelle Selbstaussage Ich bin auf Kursfahrt in diesem Ort und besuche diese Plätze. Ich bin pro-Gleichberechtigung (Feministisch, Queer, Ethnisch etc., Wohlstand)</p>	<p>Aussage aus dem Interview: Kursfahrt nicht im Ausland wegen Pandemie, trotzdem schöne Erfahrung.</p> <p>Verbale Selbstaussage: Ich will meine Erfahrungen von der Kursfahrt teilen. Ich mochte das Klimahaus. Ich mochte das Einwandererhaus.</p>
<p>Int. S [00:43:29]</p>	<p>NV: Pragmatisch-Distinkt</p>	<p>EA: Qualifizierend, Partizipierend</p>
	<p>Visuelle Inhalte des Posts: Repost von Story einer anderen Person, Konzertvideo, Publikum, Sicht zur Bühne. Band ist nicht genannt, aber man kann die Musik hören.</p> <p>Visuelle Selbstaussage Ich war auf diesem Konzert. Diese Band ist mir wichtig.</p>	<p>Aussage aus dem Interview: Konzert der Band „Jeremias“</p> <p>Verbale Selbstaussage: Ich mag die Band Jeremias.</p>
<p>Int. S [00:44:41]</p>	<p>NV: Pragmatisch-Distinkt</p>	<p>EA: Konsumierend</p>
	<p>Visuelle Inhalte des Posts: Repost von Story einer anderen Person, Konzertvideo, Schwenk über das Publikum. Gesamter Freundeskreis wurde in Listenform markiert. Timestamp. Band ist nicht genannt, aber man kann die Musik hören.</p> <p>Visuelle Selbstaussage Ich war auf diesem Konzert. Diese Band ist mir wichtig. Ich bin Teil dieses Freundeskreises.</p>	<p>Aussage aus dem Interview: Erstes Treffen des Freundeskreises offline.</p> <p>Verbale Selbstaussage: Text</p>
<p>Int. S [00:44:46]</p>	<p>NV: Pragmatisch-Distinkt</p>	<p>EA: Bindend, Konsumierend</p>

	<p>Visuelle Inhalte des Posts: S im Gegenlicht vor Dachluke, Regenwetter. Erdtöne, viel Braun. Ruhige Klaviermusik.</p> <p>Visuelle Selbstaussage Ich mag diese Ästhetik. Ich genieße den Regen.</p>	<p>Aussage aus dem Interview: Text</p> <p>Verbale Selbstaussage: Text</p>
<p>Int. S [00:45:38]</p>	<p>NV: Autonom-Distinkt</p>	<p>EA: Konsumierend</p>
	<p>Visuelle Inhalte des Posts: S im Profil wie im Lieblingsbild, aber in Graustufen. Lied von „Coloring“.</p> <p>Visuelle Selbstaussage Ich bin schön. Ich mag dieses Bild. Ich bin witzig.</p>	<p>Aussage aus dem Interview: Metahumor, Anspielung auf Farbigkeit</p> <p>Verbale Selbstaussage: Ich finde das lustig.</p>
<p>Int. S [00:46:16]</p>	<p>NV: Autonom-Distinkt</p>	<p>EA: Konsumierend</p>
	<p>Visuelle Inhalte des Posts: S mit einer Freundin auf einem Sofa, mehrere Herzgrafiken. Freundin streckt die Zunge heraus.</p> <p>Visuelle Selbstaussage Das ist meine Freundin. Diese Person steht mir nahe.</p>	<p>Aussage aus dem Interview: Nicht mehr mit Person befreundet, trotzdem schönes Bild</p> <p>Verbale Selbstaussage: Wir waren Freunde.</p>
<p>Int. S [00:45:57]</p>	<p>NV: Autonom-Distinkt</p>	<p>EA: Bindend</p>

	<p>Visuelle Inhalte des Posts: Spiegelf selfie von S im Badezimmer mit Musik.</p> <p>Visuelle Selbstaussage Das bin ich. So sehe ich aus. Ich mache Selfies. Ich mag dieses Lied.</p>	<p>Aussage aus dem Interview: Lied wurde von Instagram vorgeschlagen. Wurde in die eigene Playlist aufgenommen.</p> <p>Verbale Selbstaussage: Das Lied hat mir gefallen.</p>
<p>Int. S [00:46:37]</p>	<p>NV: Autonom-Distinkt</p>	<p>EA: Konsumierend.</p>
	<p>Visuelle Inhalte des Posts: S mit einem Filter, der kleine lila Teufel-Emojis auf dem Gesicht abbildet. Nahaufnahme vom Gesicht mit Pflanzen und graugrüner Wand im Hintergrund. Albumcover und Gif ebenfalls in Graugrün gehalten.</p> <p>Visuelle Selbstaussage Ich mag diesen Song. Ich mag mich mit diesem Filter. Ich lege Wert auf Stimmigkeit und Ästhetik.</p>	<p>Aussage aus dem Interview: Lieblingsfarbe Grün, Filter ist süß, betont Ablehnung von Facetuntern in den eigenen Filtern. Sommersprossen-Analogie mit Punkten im Gesicht. Filter auf Instagram sollten nicht zu ausfallend sein, eher auf anderen Apps.</p> <p>Verbale Selbstaussage: Ich will auf Instagram aussehen wie ich selbst.</p>
<p>Int. S [00:47:05] [00:55:05]</p>	<p>NV: Autonom-Distinkt</p>	<p>EA: Konsumierend, Bindend</p>
	<p>Visuelle Inhalte des Posts: S im Beifahrersitz, eine Freundin fährt Auto. Repost aus der Story der Freundin.</p> <p>Visuelle Selbstaussage Ich fahre im Auto mit. Das ist meine Freundin. Ich/Wir sind mobil. Ich zelebriere die Erfolge meiner Freunde.</p>	<p>Aussage aus dem Interview: Freundin hat Führerschein bekommen.</p> <p>Verbale Selbstaussage: Ich finde, ein Führerschein ist etwas Besonderes.</p>
<p>Int. S [00:49:39]</p>	<p>NV: Autonom-Distinkt</p>	<p>EA: Bindend, Qualifizierend</p>

	<p>Visuelle Inhalte des Posts: Freundesgruppe inkl. S mit erwachsenem Mann in einer Menschenmenge/ Konzertsituation. Repost von Screenshot von Story einer Freundin.</p> <p>Visuelle Selbstaussage Ich will zeigen, dass ich diese Person getroffen habe. Wir sind zusammen unterwegs auf einem Konzert.</p>	<p>Aussage aus dem Interview: Bassist der Band Jeremias, aktuelle Lieblingsband. Schild mit Unterschriften der Bandmitglieder.</p> <p>Verbale Selbstaussage: Ich bin Fan der Band Jeremias. Es war etwas Besonderes, diese Person zu treffen und dass der Bassist seinen Arm um mich gelegt hat. Ich sehe mich selbst als Fangirl.</p>
<p>Int. S [00:50:18]</p>	<p>NV: Autonom-Distinkt</p>	<p>EA: Konsumierend, Bindend</p>
	<p>Visuelle Inhalte des Posts: S im Queen-Hoode vor einer Statue von Freddie Mercury. Standort-Tag verweist auf Montreaux, Schweiz. Musik von Queen unterlegt.</p> <p>Visuelle Selbstaussage Ich war hier. Ich mag Queen. Ich mag Freddie Mercury.</p>	<p>Aussage aus dem Interview: Freddie Mercury als Idol</p> <p>Verbale Selbstaussage: Freddie Mercury ist mein Idol. Ich finde es bewundernswert, für seine Werte einzustehen. Ich lege Wert auf Talent und Integrität.</p>
<p>Int. S [00:50:43]</p>	<p>NV: Autonom-Distinkt</p>	<p>EA: Konsumierend, Partizipierend</p>
	<p>Visuelle Inhalte des Posts: Gruppe/Familie mit S vor Freddie Mercury-Statue. Fotograf ist angegeben, aber nicht verlinkt.</p> <p>Visuelle Selbstaussage Ich war mit diesen Menschen bei der Freddie Mercury-Statue.</p>	<p>Aussage aus dem Interview: Familienbesuch bei der Statue.</p> <p>Verbale Selbstaussage: Meine Familie unterstützt mich.</p>
<p>Int. S [00:50:43]</p>	<p>NV: Autonom-Distinkt</p>	<p>EA: Konsumierend, Bindend</p>

	<p>Visuelle Inhalte des Posts: Enge-Freunde-Story: Repost von Story von Freundin, Nahaufnahme Kopf von S im Halbprofil mit Nackenrolle, Text mit Markierung „@S bequem?“. S erwidert im Repost „sehr, danke“. Ohringe und Piercings von S sind sichtbar.</p> <p>Visuelle Selbstaussage Ich habe ein (neues) Piercing. Ich nehme mich selbst nicht so ernst. Wir sind Freunde. Ich bin nicht perfekt.</p>	<p>Aussage aus dem Interview: Helix-Piercing frisch gestochen (obere Ohrmuschel), unvoreilhaftes Foto geheim geschossen und in der Story von der Freundin als Scherz gepostet.</p> <p>Verbale Selbstaussage: Meine Freundin spielt mir Streiche. Ich zeige mich so eigentlich nicht auf Instagram, mache bei meinen engen Freunden aber eine Ausnahme.</p>
<p>Int. S [00:52:03]</p>	<p>NV: Autonom-Distinkt</p>	<p>EA: Konsumierend</p>
	<p>Visuelle Inhalte des Posts: Spiegelf selfie, S mit zwei Freundinnen, verkleidet als Mario und Luigi, S als Wiese. Karnevals-Lied mit Songtext in rheinischer Mundart</p> <p>Visuelle Selbstaussage Ich feiere Karneval. Ich verkleide mich. Ich komme aus dem Rheinland.</p>	<p>Aussage aus dem Interview: Karneval als Rheinisches Kulturgut, persönliche Leidenschaft und Stolz. S verkleidet als Blumenwiese, zusammen mit Freunden obwohl Kostüme nicht zusammenpassen</p> <p>Verbale Selbstaussage: Mir ist Karneval wichtig. Ich bin stolz auf die Kultur meiner Heimat.</p>
<p>Int. S [00:53:21]</p>	<p>NV: Autonom-Distinkt</p>	<p>EA: Konsumierend, Bindend, Partizipierend</p>


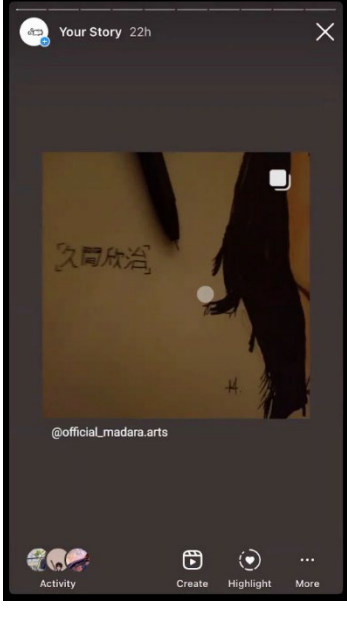
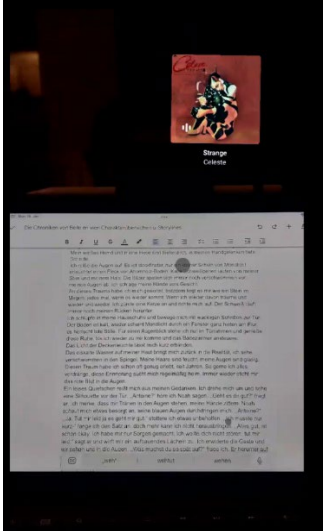
Auswertung Interview 2 mit „T“




Teil 1: Allgemeine Fragen

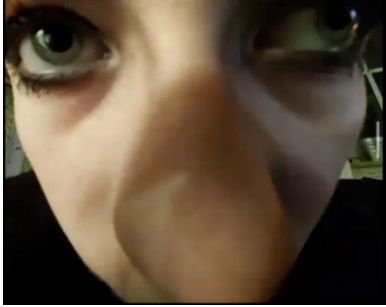



Timecode	Selbstaussage	Merkmale
T [00:00:25] ... T [00:01:04]	Instagram wird häufiger genutzt als TikTok, weil es einfacher zu bedienen ist und Posts spontaner gemacht werden können und weniger bearbeitet werden müssen.	E
T [00:01:26]	Instagram-Posts sind eher zweckgebunden, TikTok ist in der Nutzung versatiler. Instagram-Posts auf dem öffentlichen Account sind wertiger und professioneller als TikToks. Plattformen dienen dazu, sich mit der Familie und Interessengemeinschaften/Communities zu verbinden. (T erläutert später, dass es sich dabei vorrangig um Gamin, paganistischen Glauben und Queere Themen geht)	B, K, P
T [00:02:47]	TikTok ist mit einer Bedienungskompetenz verbunden, die den Zugang eher für eine jüngere Zielgruppe ermöglicht.	Q
T [00:03:47]	Öffentlichkeitswirksamkeit der Profile ist wichtig, will möglichst viele erreichen.	W
T [00:05:55] T [00:06:10]	Online-Aktivitäten werden auch im Face-To-Face-Kontakt besprochen.	N+
T [00:07:10] T [00:07:15]	Online kann man leicht neue Leute kennen lernen, besonders wenn man ungewöhnliche Interessen oder offline wenig soziale Kontakte hat	K, B
T [00:08:18]	Neue Kontakte entstehen durch Interessen und Auseinandersetzung mit den gleichen Posts, aber auch durch Vernetzung mit Menschen aus dem Offline-Kontakt	F
T [00:09:04] T [00:09:24]	T kontaktiert aktiv andere Profile aufgrund ihrer Inhalte und bemüht sich auch selbst um eine ansprechende Wirkung, um kontaktiert zu werden	B+, K
T [00:10:26] ... T [00:11:16]	Feed-Beiträgen wird mehr Bedeutung beigemessen als Story-Beiträgen	W, PD
T [00:15:45]	Bio wird regelmäßig so angepasst, wie man gerade wirken will, Aufbau bleibt aber gleich	E
T [00:16:28] ... T [00:17:12]	Im Benutzernamen Hinweise auf Religion und Geschlechtsidentität bzw. selbstironische Anspielung	P, O
T [00:18:02] T [00:19:34]	Aktuell wichtig: Religion, sexuelle Orientierung, Sozialkompetenz und Toleranz	AD, P, B




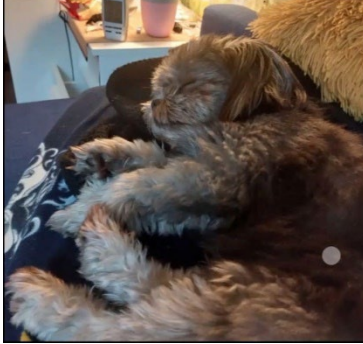
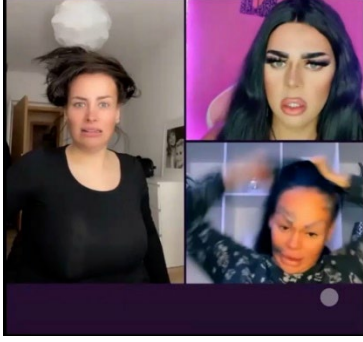
T [00:20:00]	Ausrichtung des Profils ist zu versatil, als dass ein Themenbezug oder eine Ästhetik eingehalten werden kann.	E
T [00:20:55]	Angepinnte Posts sollen direkt die eigenen Interessen kommunizieren.	AD, K
T [00:25:20] T [00:28:57]	Feedback auf die Posts zum eigenen Hobby bestärken darin, das Hobby weiter zu verfolgen.	E+
T [00:27:57]	Im eigenen Profil soll es nicht ausschließlich um ein Thema gehen.	E, P-
T [00:37:12]	Ähnlichkeit zu zeitgenössischen Memes unbeabsichtigt	K-
T [00:39:07]	Geteilte Interessen im sozialen Umfeld regen auch zur Positionierung zu bestimmten Themen an	F, P
T [00:42:56] T [00:43:20]	Keine Sorge, dass Tabubrüche Konsequenzen nach sich ziehen	N-
T [00:46:07]	Auftreten als Wissensvermittler	Q
T [00:47:53]	Löschen von Posts fällt leicht, Archiv-Funktion wird nicht genutzt	W-
T [00:51:09]	Mögliche Wirkung des eigenen Profils: Sehr vielfältig, aber aussagekräftig und anziehend. Kaum Inhalte ohne Selbstbezug.	W, E
T [00:52:55]	Alltagsprobleme werden teilweise direkt, teilweise indirekt in die eigene Online-Aktivität aufgenommen. Privatsphäre und eigene Grenzen werden reflektiert.	F
T [00:54:27]	Idealvorstellung zum eigenen Profil: Organisierter auftreten, konkreter Themenbezug, weniger durchmischt	Q, W
T [00:55:47]	Distanzierung von folgenden Inhalten: Themen ohne Bezug zu den eigenen Interessen	W

Teil 2: Bildanalyse

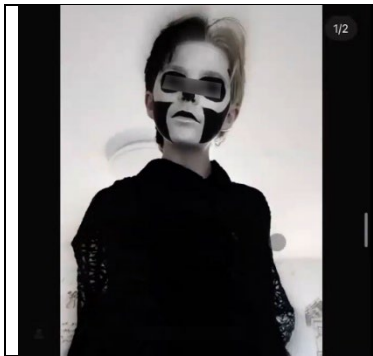
	<p>Visuelle Inhalte des Posts: Satanische Religiöse Motive: Baphomet-Pose, Pentagramm. Düster, Verzerrt. Artefakte: Medallion, Robe, Tierkopf. Visuelle Selbstaussage: Ich trete auf als Baphomet. Ich praktiziere Satanismus/Paganismus. Ich mag düstere Ästhetik.</p>	<p>Aussage aus dem Interview: Ästhetischer Wert, Wichtigkeit der Bedeutung Verbale Selbstaussage: Ich bin Gotischer Paganist. Meine Religion ist mir wichtig. Ich mag düstere Ästhetik.</p>
<p>Int. T. [00:21:24]</p>	<p>Nutzungsverhalten: Autonom-Distinkt</p>	<p>Entwicklungsaufgabe: Partizipierend</p>
	<p>Visuelle Inhalte des Posts: Zeichnung, Japanische Schriftzeichen Interaktive Elemente: Der geteilte Inhalt führt zu einem selbstgemalten Bild auf einem anderen Account. Zeigt einen Charakter aus der Netflix-Serie „Alice in Borderland“, der sich einen blutigen Finger in die Kehle hält Visuelle Selbstaussage: Ich mag diese Art von Zeichnungen. Ich mag düstere Ästhetik. Ich mag Kunst und kreativen Ausdruck.</p>	<p>Aussage aus dem Interview Post von einem Freund, Serie gefällt mir Verbale Selbstaussage: Das ist mein Freund, den ich unterstütze Ich mag die Serie „Alice In Borderland“</p>
<p>Int. T [00:24:27]</p>	<p>NV: Pragmatisch-Distinkt</p>	<p>EA: Bindend, Konsumierend</p>
	<p>Visuelle Inhalte des Posts: Seite mit viel Text, Google Doc am Laptop, Literatur Interaktive Elemente: Aufrufen des Songs Visuelle Selbstaussage: Ich schreibe an einem Buch. Ich widme mich einer großen Aufgabe. Ich mag dieses Lied.</p>	<p>Aussagen aus dem Interview: Ästhetik, betont gutes Feedback, Verantwortung gegenüber Followern, das Projekt weiterzuführen, Momentaufnahme Verbale Selbstaussage: Ich schreibe ein Buch. Ich bin kreativ. Ich mag dieses Lied.</p>
<p>Int. T [00:24:55]</p>	<p>NV: Pragmatisch-Distinkt, Explorativ</p>	<p>EA: Qualifizierend, Konsumierend</p>

	<p>Visuelle Inhalte des Posts: Meme, The Walking Dead: Der Tod des Charakters „Beth“ sowie Carls Mutter gelten innerhalb der Fancommunity als emotionale Höhepunkte der Serie. Absurder Humor, Verzerrung, Bildbearbeitung.</p> <p>Visuelle Selbstaussage: Ich schaue diese Serie. Ich nehme diesen Moment nicht ernst.</p>	<p>Aussagen aus dem Interview: Humor durch Dekontextualisierung, mangelnde Ernsthaftigkeit des Momentes</p> <p>Verbale Selbstaussage: Ich finde das witzig. Ich schaue diese Serie. Ich mache Shitposting.</p>
<p>Int. T [00:26:17]</p>	<p>NV: Ostentativ, Pragmatisch-Distinkt</p>	<p>EA: Konsumierend</p>
	<p>Visuelle Inhalte des Posts: Illustration von Baphomet, Betont die Huldigung von Satan als alternative Option, Verweis auf TikTok von T</p> <p>Interaktive Elemente: Aufrufen des Beitrags</p> <p>Visuelle Selbstaussage: Ich bin gotischer Paganist/Satanist. Ich bin auf TikTok.</p>	<p>Aussagen aus dem Interview: Verweis auf eigene Religion, Zuordnung zur Peergroup unter den Followern</p> <p>Verbale Selbstaussage: Mein Glaube ist mir wichtig. Ich mag das Lied. Meine Follower interessieren sich auch dafür.</p>
<p>Int. T [00:27:57]</p>	<p>NV: Pragmatisch-Distinkt</p>	<p>EA: Partizipierend, Bindend</p>
	<p>Visuelle Inhalte des Posts: Meme konterkariert die Fetischisierung des Kindchenschemas in der E-Girl-Ästhetik mit kindlicher Unschuld. Sexualität vs. Religion.</p> <p>Hinzugefügter Text verweist auf Satan als Alternative zu Gott.</p> <p>Interaktive Elemente: Aufrufen des Beitrags</p> <p>Visuelle Selbstaussage: Ich finde E-Girls problematisch. Ich finde, Satan ist eine valide Alternative zu Gott.</p>	<p>Aussagen aus dem Interview: Humor, Trennung der Inhalte der eigenen Accounts, Thema regt auf.</p> <p>Verbale Selbstaussage: Ich finde die Sexualisierung von Kindern schlecht. Ich will meiner Meinung Ausdruck verleihen.</p>
<p>Int. T [00:29:22]</p>	<p>NV: Pragmatisch-Distinkt, Ostentativ</p>	<p>EA: Partizipierend</p>

	<p>Visuelle Inhalte des Posts: Nahaufnahme vom Gesicht, stark verzerrt. „Fischaugen-Effekt“, Fokus auf Nase. Meme-Referenz zu viralem Post aus dem Dreamworks-Film „Megamind“:</p>  <p>(Quelle: https://lastfm.freetls.fastly.net/i/u/ar0/f5f891ae1dcb08d3861b7b84f147de9d.jpg) Unernsthaftigkeit, „Shitpost“</p> <p>Visuelle Selbstaussage: Ich nehme mich selbst nicht so ernst. Ich kenne aktuelle Memes. Ich achte bei meinen Posts nicht immer auf Oberflächlichkeiten.</p>	<p>Aussagen aus dem Interview: Versehen, Wiedererkennen des Memes im Alltag, Amüsierend</p> <p>Verbale Selbstaussage: Ich kenne das Meme. Ich finde es lustig, dass ich das Meme in meinem Alltag wiedergefunden habe.</p>
<p>Int. T [00:31:46]</p>	<p>NV: Ostentativ</p>	<p>EA: Konsumierend</p>
	<p>Visuelle Inhalte des Posts: Hundepfote auf einer Decke</p> <p>Visuelle Selbstaussage: Ich habe einen Hund. Mein Hund ist bei mir.</p>	<p>Aussagen aus dem Interview: Wichtigkeit der Haustiere, angenehmer Effekt von Tierbildern, schöne Erinnerung</p> <p>Verbale Selbstaussage: Ich zeige gern meine Haustiere. Ich finde es schön, Bilder meiner Haustiere zu teilen.</p>
<p>Int. T [00:32:41]</p>	<p>NV: Pragmatisch-Distinkt</p>	<p>EA: Bindend</p>
	<p>Visuelle Inhalte des Posts: Farbintensiver Sonnenuntergang in der Natur, Gegenlicht</p> <p>Visuelle Selbstaussage: Ich finde das ästhetisch. Ich habe diesen Moment bewusst erlebt und wollte ihn festhalten.</p>	<p>Aussagen aus dem Interview: Momentaufnahme, Ästhetischer Wert, Alltäglichkeit, Bilderflut</p> <p>Verbale Selbstaussage: Ich finde das ästhetisch. Ich finde Himmelfotos „basic“, d.h. man sticht dadurch nicht aus der Masse heraus.</p>
<p>Int. T [00:34:21]</p>	<p>NV: Pragmatisch-Distinkt, Explorativ</p>	<p>EA: Konsumierend</p>

	<p>Visuelle Inhalte des Posts: Nahaufnahme vom Gesicht. Augen-Makeup, Septum, Schal. Augenrollen, geschmälterte Lippen</p> <p>Visuelle Selbstaussage: Ich bin mies drauf. Ich will mich mit Septum zeigen.</p>	<p>Aussagen aus dem Interview: Shitposting, schlechte Laune auf dem Weg zum Termin</p> <p>Verbale Selbstaussage: Ich will nicht zum Termin. Ich möchte ein Septum-Piercing.</p>
<p>T [00:35:17]</p>	<p>NV: Autonom-Distinkt, Explorativ</p>	<p>EA: Konsumierend</p>
	<p>Visuelle Inhalte des Posts: Nahaufnahme vom Gesicht, stark verzerrt, Fokus auf Stirn. Kopfhörer. Ähnlichkeit zu einem Meme:</p>  <p>(Quelle: https://9gag.com/gag/aVwbjqK#comment)</p> <p>Visuelle Selbstaussage: Ich nehme mich selbst nicht so ernst. Ich kenne aktuelle Memes. Ich achte bei meinen Posts nicht immer auf Oberflächlichkeiten.</p>	<p>Aussagen aus dem Interview: Langeweile in der Schule, Keine Referenz eines Memes, absurder Humor</p> <p>Verbale Selbstaussage: Wenn mir langweilig ist, spiele ich mit der Handykamera herum.</p>
<p>T [00:36:38]</p>	<p>NV: Ostentativ</p>	<p>EA: Konsumierend</p>
	<p>Visuelle Inhalte des Posts: Schlafender Bijon-artiger Hund neben der Kamera auf dem Sofa</p> <p>Visuelle Selbstaussage: Ich habe einen Hund. Mein Hund ist entspannt und fühlt sich in meiner Gegenwart wohl.</p>	<p>Aussagen aus dem Interview: Einer von zwei Hunden, Friedlichkeit, viele Tierfotos im persönlichen Umfeld</p> <p>Verbale Selbstaussage: Ich habe einen Hund. Ich gehöre zu den vielen Tierbesitzern, die Bilder posten.</p>
<p>T [00:37:59]</p>	<p>NV: Pragmatisch-Distinkt</p>	<p>EA: Bindend</p>
	<p>Visuelle Inhalte des Posts: Screenshot mehrerer Influencer*Innen, die der Trans-Community zugeordnet werden, im Livestream, u.a. PersiaX und Jolina Mennen</p> <p>Visuelle Selbstaussage: Ich kenne diese Menschen. Ich will diese Menschen zusammen zeigen.</p>	<p>Aussagen aus dem Interview: Kontroverse Influencerin, Beteiligte hat bei Äußerung von Kritik auf Social Media mit Anzeige gedroht, nicht ungewöhnlich für sie. Aufeinandertreffen dieser Leute ist bemerkenswert innerhalb der eigenen</p>

	Ich beschäftige mich mit Vertreter*Innen und Inhalten der Trans-Community.	Community. Verbale Selbstaussage: Ich finde die Person(en) schwierig. Ich finde es wichtig, sich mit Influencer*Innen kritisch auseinander zu setzen. Ich bin Teil einer Community.
Int. T [00:38:45]	NV: Pragmatisch-Distinkt	EA: Konsumierend, Partizipierend
	Visuelle Inhalte des Posts: Schriftzug im Stil des Logos der Nu-Metal-Band „Korn“ geändert zu einer Referenz zu Penis Visuelle Selbstaussage: Ich kenne die Band „Korn“. Ich finde obszönen Humor auf meinem Profil angemessen.	Aussagen aus dem Interview: Ddd Verbale Selbstaussage: Ich kenne und mag die Band Korn. Ich finde obszönen Humor witzig.
Int. T [00:41:23]	NV: Ostentativ, Pragmatisch-Distinkt	EA: Konsumierend
	Visuelle Inhalte des Posts: Norman Reedus, der die Hauptrolle Darryl Dixon in der Serie „The Walking Dead“ spielt, sitzt auf einem Sessel und macht eine obszöne Geste. Visuelle Selbstaussage: Diese Person hat eine besondere Bedeutung für mich. Ich finde obszönen Humor auf meinem Profil angemessen.	Aussagen aus dem Interview: Ddd Verbale Selbstaussage:
Int. T [00:44:20]	NV: Ostentativ, Pragmatisch-Distinkt	EA: Konsumierend
	Visuelle Inhalte des Posts: Topf mit Flüssigkeit, Rosmarin, Tannensträuchern und Orangenscheiben, Kerzen. Beschreibung enthält Erklärung des Brauches. Visuelle Selbstaussage: Ich feiere Juul. Ich praktiziere aktiv meinen Glauben.	Aussagen aus dem Interview: Simmerpott, paganistisches Ritual/Festtagsaktivität Verbale Selbstaussage: Ich praktiziere aktiv die Riten meines Glaubens. Ich feiere Juul. Ich will anderen meinen Glauben nahebringen.
Int. T [00:45:19]	NV: Pragmatisch-Distinkt	EA: Partizipierend

	<p>Visuelle Inhalte des Posts: T mit dem Makeup des Sängers der Metal-Band „Ghost“, Papa Emiritus.</p> <p>Visuelle Selbstaussage: Ich mag die (Ästhetik der) Band „Ghost“. Ich schminke mich. Ich verkleide mich.</p>	<p>Aussagen aus dem Interview: Referenz zu der Band „Ghost“, insbesondere des Sängers</p> <p>Verbale Selbstaussage: -</p>
<p>Int. T [00:46:34]</p>	<p>NV: Autonom-Distinkt</p>	<p>EA: Konsumierend</p>

Auswertung Interview 3 mit K


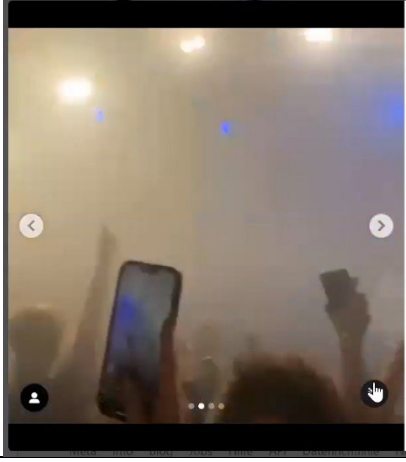
Teil 1: Allgemeine Fragen

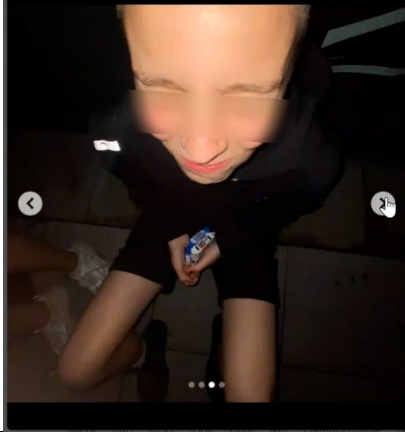


Timecode	Selbstaussage	Merkmal
K [00:00:40]	Interesse an den Inhalten des sozialen Umfeldes sowie vermeintlich guter Ideen für Videos bewirken, dass der selbstaufgelegte TikTok-Bann bereits nach kurzer Zeit wieder ausgesetzt wird	B, W
K [00:01:15]	Videos selten auf TikTok gepostet, Wirkung und Angemessenheit werden regelmäßig überprüft und das Video daraufhin entfernt	E++, W++
K [00:02:01]	Angst vor negativen Konsequenzen durch die eigene Social Media Präsenz, Angst vor dem Missverstanden werden	N, W+
K [00:02:37] K [00:03:15]	TikTok ist bereits in der Mitte der Gesellschaft angekommen, hat aber eine weniger soziale Komponente als Instagram sondern ist eher konsumorientiert und eher erfolgreichen Menschen vorbehalten	B, K
K [00:04:26]	Verwaltung von Schulaccounts, aber auch das Betreiben von Accounts, mit denen Blockierungen umgangen werden sollen	F, B
K [00:06:27]	Auch wenn nichts selbst gepostet wird, ist es im eigenen Umkreis trotzdem wichtig über die Social Media Aktivität der Mitmenschen Bescheid zu wissen	N, W, B
K [00:06:57]	Im Face-To-Face Kontakt wird die Social Media Aktivität anderer Personen besprochen	N, B
K [00:07:22] K [00:08:04]	Es sind bereits bedeutende Freundschaften durch die eigene Social Media Aktivität entstanden	B, K
K [00:08:16] K [00:08:33]	Bei neuen Followern wird das eigene Profil erneut auf Repräsentierbarkeit überprüft und die Selbstwirkung reflektiert	W++, E
K [00:08:41] K [00:09:27]	Neue Posts werden insbesondere auf Reichweite und Publikum überprüft, insbesondere soziale Konfigurationen, politische Inhalte weniger. Abonnements wird besonderer Wert zugeschrieben.	E, B, P-
K [00:10:38] K [00:10:56]	Feed-Beiträgen wird mehr Bedeutung beigemessen als Story-Beiträgen	W
K [00:12:02] ... K [00:13:18]	Benutzername wird als Zuordnung zu politischer Bewegung genutzt, Toleranz, Anti-Diskriminierung, indirekter Hinweis auf sexuelle Orientierung. Der Slogan "Into Humans" bezieht sich auf eine Aktion der Hamburger Tätowiererin Sina Walker, die den Spruch als humanistisches Statement auf Spendenbasis über 150 mal tätowierte. Ein Bezug zur gleichnamigen türkischen Werbeagentur ist unwahrscheinlich.	P, B, PD
K [00:13:37]	Dekontextualisierung des Japanischen Katakana-Schriftzeichens "シ"	B

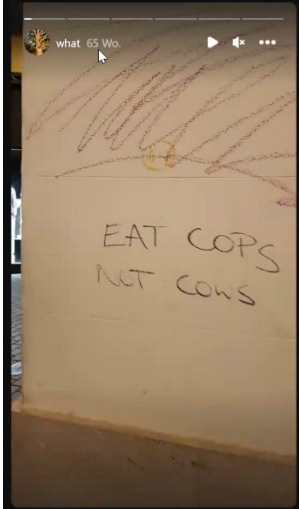
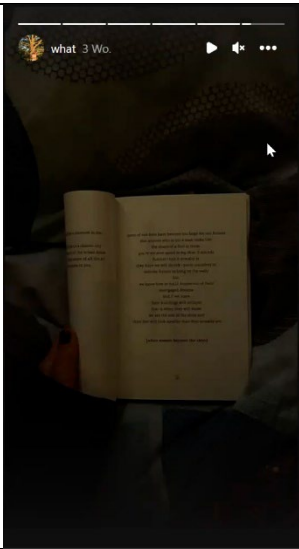

	”(Shi) als lächelnder Emoji, kein Hinweis auf Sprachkenntnisse. Herzchen in der Bio sollen ebenfalls Freundlichkeit ausstrahlen.	
K [00:14:33]	Kindergeschichten-Referenz als gemeinsame Aktion mit der besten Freundin in der Bio	B, K
K [00:15:59]	Wunsch nach ästhetischer Wirkung des eigenen Profils, aber kein strenger Ausschluss von Inhalten allein auf Basis der Ästhetik	W-
K [00:23:35] ... K [00:25:50]	Klare politische Positionierung auf Instagram, die aber im Gespräch und bei Betrachtung der Inhalte regelmäßig reflektiert wird. Reflexion der eigenen politischen Haltung und ob sie auf Basis des Vorkommens im eigenen Freundeskreis als vertretbar anzusehen ist, scheinbar im Zwiespalt zu der Zugehörigkeit bzw. der Selbstzuordnung zu eben diesem sozialen Kreis. “Ich vertrete die Haltung meiner Freunde. Sie haben auf jeden Fall Recht.” vs. “Ich bin nicht sicher, ob ich diese Ansichten teile, und müsste mich eigentlich besser informieren.”	W++, P++, K, B++, F, E
K [00:27:07]	Hierarchie der Kommunikation der eigenen Werte nach Wichtigkeit und Kommunikationsdrang. Feed-Beiträgen wird mehr Bedeutung beigemessen als Story-Beiträgen	W, P, K
K [00:30:00]	Hinweis auf die Reality-TV-Serie “Keeping up with the Kardashians” im Benutzernamen soll kein Statement zur Unterstützung dieser Serie sein.	K-, O
K [00:30:30] ... K [00:31:17]	Selbstironischer Kommentar zum Gendern in der Bio soll stereotype Vorurteile K gegenüber bewusst bestätigen und überspitzen. Position zum Gendern selbst ist noch unentschieden, aber von anderen Menschen so beurteilt zu werden reicht als Anreiz, um diesen Kommentar zu machen.	P, O+, F
K [00:31:41]	Aussicht auf das Interview hat bereits die Frage bei K vermuten lassen, dass nach dem Lieblingspost gefragt werden wird, oder die Frage nach dem eigenen Lieblingspost ist von vornherein Bewusstseinsgegenstand gewesen	W
K [00:43:26] ... K [00:45:21]	Selfies zu posten hat aufmerksamkeitshascherischen Charakter, wird aber auch als Orientierung und Wertschöpfung genutzt. Selfies zu posten ist bei anderen nicht schlimm, aber es erfordert Mut, sich selbst dieser Aufmerksamkeit auszusetzen bzw. sich selbst zu präsentieren. Deckt sich mit der Aussage von K [00:02:01] und K [00:48:11].	E+, W
K [00:46:47] ... K [00:48:45]	Idealwirkung des eigenen Profils: Freundlich, Intelligente. Kulturell und politisch gebildet. Das konstruierte Bild wird von K auch reflektiert und für passend befunden.	Q, B, P, K, PD, E

K [00:49:07]	Idealer Post ist eine Momentaufnahme mit Freunden, in der es versäumt wurde, ein Bild zu machen. Konflikt zwischen Genießen und Dokumentation des Moments, Authentizitätsproblematik bei Inszenierung.	B, W, AD
K [00:49:49] K [00:49:59]	K macht zwar Selfies, lädt diese dann aber nicht auf dem eigenen Profil hoch, auch aus Angst, dieses Selbstbild später nicht mehr repräsentativ zu finden	AD- -, E+
K [00:51:11]	Distanzierung von folgenden Inhalten: Fußball oder Inhalte, die nicht den eigenen Interessen entsprechen. Profil selbst wird auch eher als Multiplikatorenplattform für die Inhalte anderer beschrieben, insbesondere politische Inhalte.	K+, P, PD

Teil 2: Bildanalyse


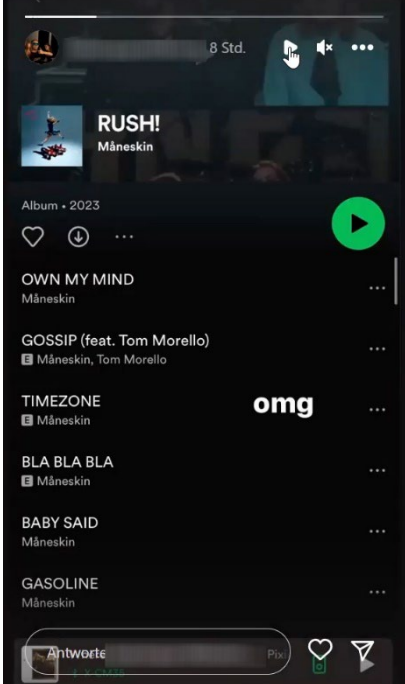
	<p>Visuelle Inhalte des Posts: K sitzend mit einer anderen Person im dunkeln auf einer Stufe, Handtasche, Kamerablitz, zweite Person macht Metalgeste in die Kamera, Blendenfleck, Polaroid-Ästhetik</p> <p>Visuelle Selbstaussage: Ich bin mit dieser Person unterwegs. Wir verbringen Zeit miteinander.</p>	<p>Aussagen aus dem Interview: Gemeinsam mit bestem Freund, Schulparty, wirkt freundlich, würde keine Spiegelfies posten. Betont Wichtigkeit der Haarfarbe.</p> <p>Verbale Selbstaussage: Ich war bei einer Schulparty. Das ist mein bester Freund. Ich möchte freundlich wirken. Spiegelfies passen nicht zu mir. Es ist wichtig, dass ich auf Bildern meine aktuelle Haarfarbe zeige. Ich lege Wert auf Authentizität und Freundlichkeit.</p>
Int. K [00:17:07]	NV: Autonom-Distinkt	EA: Bindend
	<p>Visuelle Inhalte des Posts: Video von einer Feier, Bühnenblick, verwackelt/im Tanz. Menschenmenge, erhobene Smartphones. „Monster“ von Culcha Candela läuft im Hintergrund.</p> <p>Visuelle Selbstaussage: Ich bin in dieser Menschenmenge. Ich gehe feiern/auf Parties.</p>	<p>Aussagen aus dem Interview: Song irrelevant, Momentaufnahme. Songauswahl in den Stories wichtig.</p> <p>Verbale Selbstaussage: Ich finde den Song nicht wichtig. Ich achte bei meinen Stories mehr darauf, welche Songs im Hintergrund laufen. Ich lege Wert auf Authentizität.</p>
Int. K [00:18:06]	NV: Pragmatisch-Distinkt	EA: Bindend, Konsumierend

	<p>Visuelle Inhalte des Posts: Bester Freund von K aus Übersicht, grinsend, Fokus auf Stirn, Kamerablitz, Polaroid-Ästhetik</p> <p>Visuelle Selbstaussage: Diese Person ist wichtig. Ich finde unvoreilhaft Bilder nicht schlimm.</p>	<p>Aussagen aus dem Interview: Bester Freund, lustiges Bild, „Ausgleich“ des vorangehenden Videos, freundliche Wirkung, Momentaufnahme, nicht posiert.</p> <p>Verbale Selbstaussage: Das ist mein bester Freund. Ich lege Wert auf Authentizität und Freundlichkeit.</p>
<p>Int. K [00:18:51]</p>	<p>NV: Pragmatisch-Distinkt</p>	<p>EA: Bindend</p>
	<p>Visuelle Inhalte des Posts: K mit Daumen hoch und Freundin mit Metalgeste hinter einem Pfeiler. Sticker vom Mittwochsfrsch-Meme mit den Texten „Transrechte sind Menschenrechte, meine Kerle“ und „Es ist Mittwoch, meine Kerle“ mit Trans- und Regenbogenflagge.</p>  <p>(Quelle: https://openseauserdata.com/files/1d90197b05589c05e83c4dd93fa08d35.jpg)</p> <p>Visuelle Selbstaussage: Ich/Wir unterstützen Transrechte und die LGBTQ+Szene. Ich finde diese Memes lustig.</p>	<p>Aussagen aus dem Interview: Freundin und selbst sieht cool aus, Sticker politisch passend, drei Bilder reicht nicht. Bester Freund ist Trans, aber politisches Meme ist nur Bonus, nicht Grund des Posts. Freundliche Wirkung.</p> <p>Verbale Selbstaussage: Ich/Wir unterstützen Transrechte und die LGBTQ+Szene. Wir sehen cool aus. Ich lege Wert auf Authentizität und Freundlichkeit.</p>
<p>Int. K [00:20:06]</p>	<p>NV: Autonom-Distinkt</p>	<p>EA: Bindend, Partizipierend</p>

		<p>Visuelle Inhalte des Posts: Schriftzug an der Wand „Eat Cops, Not Cows“</p> <p>Visuelle Selbstaussage: Ich bin gegen die Polizei. Ich bin vegetarisch/vegan. Ich sympathisiere mit diesem Graffiti.</p>	<p>Aussagen aus dem Interview: Ernährt sich vegan. Nicht komplett von politischer Botschaft überzeugt. Überlegt, das Bild zu entfernen. Kennt sich nicht gut genug aus, orientiert sich an Freunden.</p> <p>Verbale Selbstaussage: Ich bin vegan. Ich weiß nicht, wie ich zur Polizei stehe. Ich orientiere mich politisch bei meinen Freunden.</p>
<p>Int. K [00:23:35]</p>		<p>NV: Pragmatisch-Distinkt</p>	<p>EA: Partizipierend</p>
		<p>Visuelle Inhalte des Posts: Aufgeschlagenes Buch, Gedicht. Text ist zu klein, um zuverlässig gelesen zu werden.</p> <p>Visuelle Selbstaussage: Ich lese Gedichte.</p>	<p>Aussagen aus dem Interview: Gedicht über Feminismus. Buch zufällig aufgrund des Aussehens gekauft. Bewusst im Highlight, weil sie intelligent wirken will.</p> <p>Verbale Selbstaussage: Ich mag dieses Gedicht. Ich bin Feministin. Ich mag emotionale Texte Ich will intelligent wirken.</p>
<p>Int. K [00:26:36] [00:46:47]</p>		<p>NV: Pragmatisch-Distinkt</p>	<p>EA: Konsumierend, Qualifizierend</p>
		<p>Visuelle Inhalte des Posts: Polaroid Bild von K mit zweiter Person. Party Deko, beide posen zusammen.</p> <p>Visuelle Selbstaussage: Ich war mit dieser Person feiern. Ich mag Polaroid-Ästhetik.</p>	<p>Aussagen aus dem Interview: Bild mit Bruder, Halloween-Party der Schule. K ist in der Schülervertretung und hat mitorganisiert.</p> <p>Verbale Selbstaussage: Das ist mein Bruder. Ich/Wir sehen cool aus. Ich habe eine Funktion auf dieser Feier. Meinen Bruder zu zeigen ist mir wichtiger, als dass ich bei der Orga involviert war.</p>
<p>Int. K [00:28:24]</p>		<p>NV: Autonom-Distinkt</p>	<p>EA: Bindend</p>

	<p>Visuelle Inhalte des Posts: Lieblingspost auf dem Privat-Profil: K mit Sonnenbrille und blassrosa gefärbten Haaren, posiert mit einer anderen Person mit blauen Haaren. Buch/Heft vor ihnen, Stift in der Hand, Sonnenschein. Außenaufnahme.</p> <p>Visuelle Selbstaussage: Das bin ich/das sind wir. Diese Person steht mir nah. Wir sind draußen.</p>	<p>Aussagen aus dem Interview: Aufnahme aus dem Zeltlager, besonders schöne Zeit. Mittagspause, gemeinsames Lesen. Handys eigentlich verboten, macht trotzdem Fotos. Die Lesegruppe ist nicht auf einen bestimmten Personenkreis beschränkt.</p> <p>Verbale Selbstaussage: Ich habe mir früher oft die Haare gefärbt. Ich gehe gern ins Zeltlager. Ich lese.</p>
<p>Int. K [00:31:41]</p>	<p>NV: Autonom-Distinkt</p>	<p>EA: Bindend</p>
	<p>Visuelle Inhalte des Posts: Person mit blauen Haaren, schlafend auf einer Decke, Buch in der Hand. Außenaufnahme, Sonnenschein. Ebenfalls Lesekreis in der Mittagspause, schließt aber nicht direkt an die Slide aus der gleichen Situation an.</p> <p>Visuelle Selbstaussage: Wir haben gemeinsam draußen gelesen. Ich verbringe Zeit in der Natur. Ich finde unvorteilhafte Bilder nicht schlimm.</p>	<p>Aussagen aus dem Interview: s.o.</p> <p>Verbale Selbstaussage: s.o.</p>
<p>Int. Int. K [00:31:41] [00:34:34]</p>	<p>NV: Pragmatisch-Distinkt</p>	<p>EA: Bindend</p>
	<p>Visuelle Inhalte des Posts: Zwei Personen im Schlafsack, posieren mit Daumen hoch, lächeln in die Kamera. Innenaufnahme im Zelt.</p> <p>Visuelle Selbstaussage: Ich war bei diesen Personen im Zelt.</p>	<p>Aussagen aus dem Interview: Bild von Freunden, wichtige Verbindung. Momentaufnahme.</p> <p>Verbale Selbstaussage: Das sind meine Freunde. Es ist mir wichtig, dass andere sehen, was für coole Freunde ich habe. Ich muss nicht im Zentrum meiner Posts stehen, meine Freunde schaue ich ebenfalls gerne an.</p>
<p>Int. K [00:33:24]</p>	<p>NV: Pragmatisch-Distinkt</p>	<p>EA: Bindend</p>

	<p>Visuelle Inhalte des Posts: K mit mehreren Personen, u.a. aus vorherigem Slide, beim Zähneputzen. Lächeln, Grimassen und Daumen hoch in die Kamera. K hat einen Schriftzug auf der Stirn.</p> <p>Visuelle Selbstaussage: Wir gehen gemeinsam Zähneputzen im Zeltlager. Mir wurde etwas auf die Stirn geschrieben. Ich finde unvoreilhaftige Bilder nicht schlimm.</p>	<p>Aussagen aus dem Interview: s.o.</p> <p>Verbale Selbstaussage: s.o.</p>
<p>Int. K [00:34:29]</p>	<p>NV: Autonom-Distinkt</p>	<p>EA: Bindend</p>
	<p>Visuelle Inhalte des Posts: Kornfeld, hängende Ähren vor Nachthimmel. Gegenlicht.</p> <p>Visuelle Selbstaussage: Ich bin nachts wach. Ich beobachte die Sterne. Ich finde die Natur schön.</p>	<p>Aussagen aus dem Interview: Im Gegensatz zu den anderen Bildern keine Menschen vorhanden. Momentaufnahme aus dem Zeltlager.</p> <p>Verbale Selbstaussage: -</p>
<p>Int. K [00:34:34]</p>	<p>NV: Pragmatisch-Distinkt</p>	<p>EA:</p>
	<p>Visuelle Inhalte des Posts: Video, Menschen am Lagerfeuer singen nachts ein Lied, spielen Gitarre.</p> <p>Visuelle Selbstaussage: Ich bin zelten. Ich singe Lieder am Lagerfeuer.</p>	<p>Aussagen aus dem Interview: Momentaufnahme aus dem Zeltlager.</p> <p>Verbale Selbstaussage: -</p>
<p>Int.</p>	<p>NV: Pragmatisch-Distinkt</p>	<p>EA: Bindend</p>

	<p>Visuelle Inhalte des Posts: K auf einer Bühne, gegenüber ein erwachsener Mann mit Mikrofon. QR-Code im Hintergrund. Beschreibung: Ausdruck von Stolz, "Auch wenn mir der Kreistags Präsident durchgehend auf die Boobs gestarrt hat"</p> <p>Visuelle Selbstaussage: Ich wurde auf einer Bühne interviewt. Ich wurde gefeiert. Ich bin wichtig. Das war ein besonderer Moment für mich. Ich wurde sexuell belästigt.</p>	<p>Aussagen aus dem Interview: Verabschiedung als Präsidentin von „Jugend im Kreistag“, stolz auf das Amt, emotionaler Moment. Kreistagspräsident hat ihr dabei auf die Brüste gestarrt, sehr unangenehm.</p> <p>Verbale Selbstaussage: Ich war Jugendkreistagspräsidentin. Gefeiert zu werden war ein besonderer Moment, der mich stolz gemacht hat. Ich wollte mein Gefeiert-Werden relativieren. Ich wollte den Kreistagspräsidenten anprangern. Ich fand die Beschreibung witzig. Ich sage, was mir in dem Moment durch den Kopf ging.</p>
<p>Int. K [00:36:08]</p>	<p>NV: Autonom-Distinkt</p>	<p>EA: Qualifizierend, Partizipierend</p>
	<p>Visuelle Inhalte des Posts: Spotify-Screenshot der Tracklist des damals neuen Måneskin-Albums „RUSH!“, hinzugefügter Text „omg“ (Oh mein Gott). Hinzugefügter Song „Where is my Mind?“ von den Pixies.</p> <p>Visuelle Selbstaussage: Ich mag Måneskin. Ich freue mich über das neue Album. Ich mag Alternative Rock.</p>	<p>Aussagen aus dem Interview: Fan der Band, Album zu diesem Zeitpunkt noch nicht gehört. Songauswahl war zufällig von Spotify vorgeschlagen.</p> <p>Verbale Selbstaussage: Ich höre sehr viel unterschiedliche Musik. Ich beschreibe meinen Musikgeschmack als „Indie“ oder „Indie Pop“. Ich kommuniziere tagesaktuelle Themen.</p>
<p>Int. K [00:39:34]</p>	<p>NV: Pragmatisch-Distinkt</p>	<p>EA: Konsumierend</p>


Auswertung Interview 4 mit M

Teil 1: Allgemeine Fragen

M [00:01:27]	Social Media im Freundeskreis nicht wichtig	W-, B-
M [00:01:52] M [00:02:13]	Im Freundeskreis wird über die Social Media Aktivität gesprochen, vorrangig wird es aber zur Information über andere User und deren Beziehungen zueinander verwendet	N, F, W-
M [00:03:09]	Instagram wird als seriöser als TikTok eingestuft, vor allem aufgrund von Professionalität und der Präsenz pädagogischer Inhalte (selbstbestätigendes Argument - Instagram ist professioneller, weil Inhalte auf TikTok weniger professionell eingeschätzt werden)	
M [00:04:20]	Nutzerbasis der Social Media Plattformen variiert vorrangig nach Alter.	
M [00:05:19] ... M [00:05:53]	Soziale Funktionen von Instagram werden selten bis gar nicht verwendet (Kommentare, Messenger-Funktion). Auch noch keine Kontakte via Social Media geknüpft, die das ändern würden. Inhalte auf dem eigenen Profil werden höchstens reposted, aber nicht selbst neu erstellt.	B - -
M [00:06:40]	Meme-Account sollte ursprünglich bei der Wahl zum Schülersprecher helfen, Seite blieb aber stattdessen anonym	Q, O
M [00:08:52]	Individualitätswunsch, ohne Aufschluss auf die eigene Identität zuzulassen	O+
M [00:10:28] ... M [00:12:54]	Noch nie auf dem eigenen Profil gepostet, verspürt kein Interesse ältere Bilder von sich oder aktuelle Inhalte ohne Selbstbezug zu posten. Anspruch auf besondere Qualität der Inhalte oder Sinn. Aussagekraft von Posts über die eigene Person oder andere wird als generell gering oder vernachlässigbar eingestuft.	O+, N- -
M [00:14:11]	Aufgrund des Interviews nochmal den Wunsch verspürt, etwas aktuelles auf dem Meme-Account zu posten	W, F
M [00:14:34]	Inspiration zum Erstellen des Accounts durch Freund auf einer anderen Schule. Sinn entsteht durch die eigene verknüpfte Funktion in der Schülersvertretung.	F, Q, P
M [00:18:19] M [00:22:54] M [00:23:57] M [00:25:05]	Kein Politisches Statement zu Lützerath, aber unabhängig dazu früher bereits politisches Statement zum Engagement in der Queer-Community der Stadt. Nicht jedes politische Meme ist ein politisches Statement, auch wenn die Inhalte und Motive vorrangig nach den eigenen Interessen und dem Auftreten in der eigenen politischen oder sozialen Sphäre ausgewählt werden.	P-, K, B
M [00:27:10]	Ideal-Wirkung des Meme-Accounts: Neutral, unterhaltsam, unkontrovers, vertrauenswürdig aufgrund der Nähe zur Lebenswelt der Follower. Politische Memes nicht unbedingt als politische Positionierung zu verstehen, selbst wenn sie sich mit den eigenen politischen Werten	P-, O+

	überschneiden	
M [00:31:11]	Idealer Post auf dem Meme-Account: Keine genaue Vorstellung, konkretere Witze und Anspielungen machen, Abstreich.	PD, O
M [00:33:45]	Distanzierung von folgenden Inhalten: Konkrete Angriffe auf bestimmte Personen aufgrund der befürchteten Konsequenzen, aber auch aus eigener Überzeugung grenzüberschreitende Tabuthemen wie Suizid.	P, F++

Teil 2: Bildanalyse

	<p>Visuelle Inhalte des Posts: Meme vom „Kampfmonch aus Lützerath“. Ein Demonstrant in Mönchskutte hindert Polizisten daran, sich aus dem Schlamm zu befreien, indem er sie immer wieder umschubst. In der Beschreibung zum Post steht das Hashtag „Lützi Bleibt“. Polizisten sind betitelt mit „Guten Start ins Jahr 2023“ und „Meine Freizeit“, der Mönch mit „Halbjahres-Information“ und „Klausurenplan fürs neue Halbjahr“. Das Meme impliziert, dass die Menge an Klausuren im Halbjahr stark in die Freizeit einschneiden wird, und dass die Halbjahreszeugnisse, vermeintlich aufgrund schlechter Noten, den Start ins neue Jahr ruinieren.</p> <p>Visuelle Selbstaussage: Ich finde dieses Format lustig. Ich weiß von den Demonstrationen in Lützerath. Ich stelle mich auf Seite der Demonstrierenden. Ich lache über/mit Menschen über ihr/unser eigenes Scheitern.</p>	<p>Aussagen aus dem Interview: Politische Position spielt keine Rolle für das Meme, obwohl M sich politisch engagiert und dafür auch den Account verwendet. Meme stammt aus dem Kontext der Memes, die M auch privat konsumiert. Wunsch, „Relatable Content“ zu schaffen, also Inhalte, mit denen User sich identifizieren können oder den sie aus ihrem eigenen Leben kenne.</p> <p>Verbale Selbstaussage: Meine Memes sind nicht immer so politisch wie der Kontext, in dem sie entstehen. Meine Memes können politisch sein. Ich engagiere mich politisch. Ich möchte, dass sich meine Follower mit meinen Inhalten identifizieren können. Ich finde das lustig.</p>
Int. M [00:16:37] [00:33:45]	NV: Ostentativ, Pragmatisch-Distinkt	EA: Partizipierend

	<p>Visuelle Inhalte des Posts: Meme über das Engagement in der Schülersvertretung. Im Comic heben alle im Publikum die Hand bei der Frage danach wer will, dass die SMV an der Schule mehr macht. Bei der Frage, wer sich einbringen möchte, senken wieder alle ihre Hand und schauen verdrossen zu Boden.</p> <p>Visuelle Selbstaussage: Ich stelle mich auf Seite der Schülersvertretung. Ich setze mich für mehr Engagement in der Schule ein.</p>	<p>Aussagen aus dem Interview: Zu Beginn des Accounts noch sehr an Formaten orientiert. Schwierig, Formate zu finden, die konkret auf die eigene Schule passen, darum eher allgemein zum Schulleben gehalten.</p> <p>Verbale Selbstaussage: Ich nutze Meme-Templates. Ich empfinde einen Mangel identifizierbarer Merkmale an meiner Schule. Ich versuche, meine Inhalte relatable zu halten.</p>
<p>Int. M [00:23:57]</p>	<p>NV: Ostentativ, Pragmatisch-Distinkt</p>	<p>EA: Partizipierend</p>
	<p>Visuelle Inhalte des Posts: Meme in Form eines Reels vom deutschen Parfum-Influencer Jeremy Fragrance, der für sein exzentrisches Auftreten und seine bemüht lässige englische Aussprache bekannt ist. Er versucht ohne Erfolg, die Liveübertragung auf TikTok zu beenden. Hinzugefügter Text: Englischlehrkraft im Unterricht. Das Meme impliziert mangelnde Medienkompetenz bei Lehrkräften im Online-Unterricht.</p> <p>Visuelle Selbstaussage: Ich erlebe Mängel in der Medienkompetenz von Lehrpersonal in der Online-Lehre. Ich kenne Jeremy Fragrance.</p>	<p>Aussagen aus dem Interview: Reels beeinflussen die Reichweite auf Instagram positiv. Arbeitet nicht aktiv daran, mehr Follower zu gewinnen, aber schätzt es.</p> <p>Verbale Selbstaussage: Ich mag Memes im Bildformat lieber als im Videoformat. Ich genieße es, wenn meine Memes viele Menschen erreichen.</p>
<p>Int. M [00:25:05]</p>	<p>NV: Ostentativ</p>	<p>EA: Konsumierend, Qualifizierend</p>
	<p>Visuelle Inhalte des Posts: Eingabeaufforderung eines Freischaltcodes für Apple-TV, Codes sind in steigender Folge mit dem begeisterten Gesicht des WWE-Moderators Vince McMahon: 1234 für mangelndes Einfallsreichtum, 420x für Marihuana-Konsum, x69x für eine Sexstellung, 1312 für die codierte Form von ACAB</p>	<p>Aussagen aus dem Interview: Text</p> <p>Verbale Selbstaussage: Ich finde, dass diese Aussage auf meinem Account die kontroverseste ist. Ich positioniere mich kritisch gegenüber der Polizei. Ich weiß, dass viele Menschen meine Position nicht teilen.</p>

	(„All Cops Are Bastards“), die sich gegen die Polizei als Institution positioniert. Visuelle Selbstaussage: Ich kenne viele Memes.	
Int. M [00:28:37]	NV: Ostentativ	EA: Konsumierend, Partizipierend

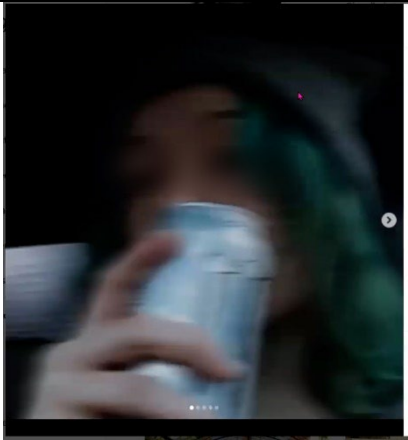
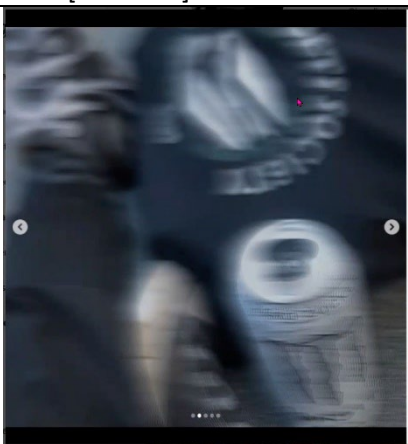
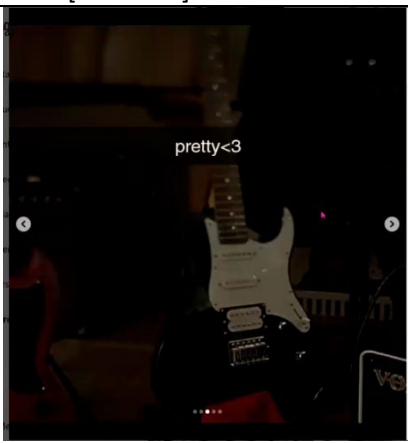
Auswertung Interview 5 mit J



Teil 1: Allgemeine Fragen



J [00:00:43] J [00:02:34]	Instagram-Nutzung ist vorrangig für die soziale Komponente vorbehalten, TikTok dagegen ungerichtet und vorrangig in einer jüngeren Zielgruppe vertreten	B
J [00:03:20] J [00:03:53]	Auf Instagram können neue Kontakte geknüpft werden, auch in nicht-heterosexueller Form. Es werden ganz konkret Angebote auf Instagram genutzt	B++
J [00:04:46]	Feed-Beiträgen wird mehr Bedeutung beigemessen als Story-Beiträgen. Gepostete Inhalte werden regelmäßig auf Repräsentierbarkeit überprüft und reflektiert.	W+
J [00:05:35]	Wichtigkeit von Authentizität, Wunsch nach Zugehörigkeit und Anerkennung aufgrund des eigenen Charakters und der eigenen Eigenschaften	W++, B+, E
J [00:06:31]	Unterschiedliche Ausdrucksformen werden ausprobiert und auf ihre Anwendbarkeit reflektiert	E, W
J [00:07:56] J [00:08:32]	Nutzername Hinweis auf Musikgeschmack, wurde geändert, weil der vorherige Name zu kindisch war	K+, W
J [00:09:11]	Profilbild ist keine Referenz, sondern wurde allein aus ästhetischem Wert gewählt	K-
J [00:09:40]	Meyers-Briggs-Persönlichkeitstyp in der Bio, inspiriert durch eine Freundin. Der Test ist ein gängiges, wenn auch kritisiertes Verfahren zur Erstellung eines Charakterprofils. Js Ergebnis "ENFP" steht für die englischen Begriffe "Extrovert, Intuitive, Feeler, Perciever" oder genauer "Extrovertiert statt Introvertiert, Intuitiv statt Empfinden, Fühlen statt Denken und Wahrnehmen statt Beurteilen"	W++, F, B
J [00:10:20] ... J [00:11:22]	Sicherheitsnadel-Emoji in der Bio signalisiert Sicherheit und markiert das Profil als Safe Space. Bedeutungen in der Definition gehen auseinander, aber J nennt die Bedeutung "Offenes Ohr". Andere Quellen nennen die Sicherheitsnadel als Zeichen für eine Anlaufstelle für Mitglieder der LGBTQ-Community, Opfer sexueller Gewalt, oder als Signal, einen Suizidversuch überlebt zu haben. J nennt Regenbogen als vergleichbaren Code, der ebenfalls Unterstützung der LGBTQ-Community signalisiert, kann aber keinen Grund nennen, warum sie sich eher für die Sicherheitsnadel entschieden hat. Die Sicherheitsnadel gilt ebenfalls in der Punk- und Grunge-Szene, der J sich als zugehörig empfindet, als Kritik für Schönheitsideale und Konsum als Statement der Antiästhetik durch Schmuck mit Gebrauchsgegenständen oder den Akt, sich selbst oder anderen Piercings zu stechen. Das benennt sie jedoch nicht, zeigt es aber in späteren Posts.	P+
	HIER BEGINNT DIE ANALYSE DER POSTS	

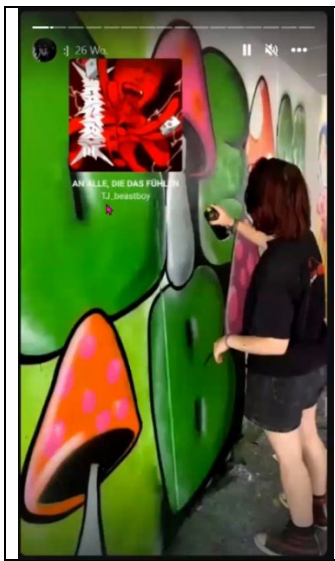
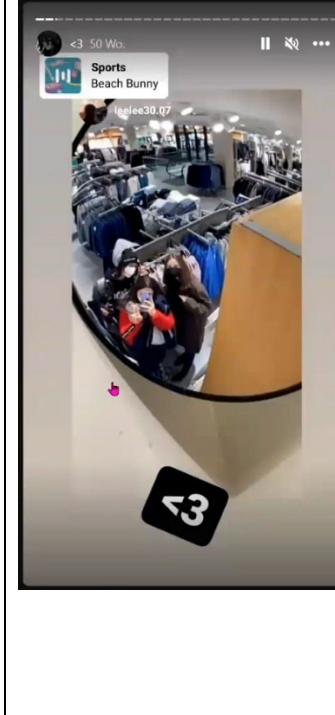
J [00:34:17] J [00:34:45]	Privates Profil nur engen Freunden vorbehalten, Inhalte sind darum ungefilterter	B
J [00:35:18]	Verweis auf Nirvana im Profilbild	K
J [00:35:57] ... J [00:38:07]	Englischsprachige Bio auf dem Cosplay-Account, um auch für ein internationales Publikum ansprechend zu sein, beispielsweise bekannte internationale Cosplayer. Wunsch nach einer zukünftigen Professionalisierung, dessen Realismus reflektiert wird	Q
J [00:38:07]	Personen auf dem Bild sind fremd	B-
J [00:39:58]	Betont die handwerkliche Arbeit am Cosplay und den Spaß am Verkleiden und Schauspielen, sowie die Bestätigung durch positives Feedback.	Q, E
J [00:41:31]	Cosplay ist polarisierend, aber nicht unbedingt kontrovers, kann auch gemeinsame Interessen aufzeigen und helfen, neue Kontakte zu knüpfen	N, B, K
J [00:42:20]	Charaktervorlagen für Cosplay müssen sowohl handwerklich ansprechend sein als auch charakterlich interessant sein, um sich selbst darin zeigen zu wollen	Q, K
J [00:43:30]	Ideal-Wirkung des persönlichen Accounts: strahlt Kreativität aus, Musikinteresse, soziale Zugehörigkeit, Aktivität. Diese Wirkung wird für realistisch befunden und auch aktiv reflektiert bzw. werden diese Werte bewusst so kommuniziert	Q, K, B
J [00:44:53]	Ideal-Posts: Momente, in denen normalerweise keine Bilder gemacht werden (können), Interessen, Aktivitäten und Hobbys, die noch nicht auf dem Profil vorkommen.	K
J [00:46:48] ... J [00:48:49]	Distanziert sich bewusst von: Abweichen von der eigenen Ästhetik, die als vorsichtig konstruiert empfunden wird, peinliche Selfies. Substanzlose Sprüche. Inhalte, die von den eigenen politischen Werten abweichen.	K, P, B


Teil 2: Bildanalyse


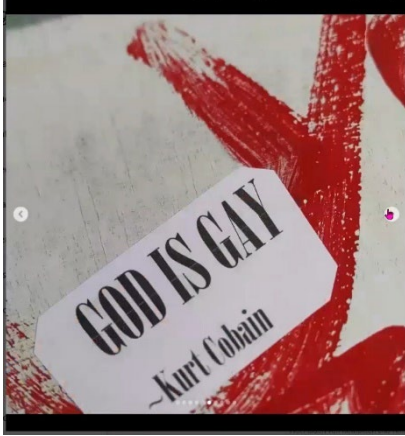

	<p>Visuelle Inhalte des Posts: J mit Mütze auf dem Rücksitz eines Autos, Monster Energy Dose verdeckt das Gesicht, grüne Haare. Stark verwackelt.</p> <p>Visuelle Selbstaussage: Ich habe gefärbte Haare. Ich trinke Monster Energydrinks. Ich lege keinen Wert auf konventionelle Ästhetik. Ich mag Punk/Anti-Ästhetik.</p>	<p>Aussagen aus dem Interview: Selbstgenähte Mütze mit Dino-Motiv als ursprüngliche Abbildungsabsicht. Verwacklung ist künstlich durch Filter erzeugt.</p> <p>Verbale Selbstaussage: Ich nähe/bin handwerklich begabt. Ich mag Punk/Anti-Ästhetik. Ich lege keinen Wert auf konventionelle Ästhetik. Ich nutze Snapchat.</p>
<p>Int. J [00:12:22]</p>	<p>NV: Autonom-Distinkt</p>	<p>EA: Konsumierend</p>
	<p>Visuelle Inhalte des Posts: Beine und Schuhe (Converse), wahrscheinlich von J, ebenfalls mit Monster Energy Dose und Tasche oder Kleidungsstück mit Patch. Stark verwackelt.</p> <p>Visuelle Selbstaussage: Ich kleide mich rockig. Ich trinke Monster Energydrinks. Ich lege keinen Wert auf konventionelle Ästhetik. Ich mag Punk/Anti-Ästhetik.</p>	<p>Aussagen aus dem Interview: Gleicher Tag, andere Situation. Beschreibt eigene Ästhetik als Grunge, weil sie chaotisch ist.</p> <p>Verbale Selbstaussage: Ich mag Grunge. Ich mag Anti-Ästhetik.</p>
<p>Int. J [00:14:02]</p>	<p>NV: Pragmatisch-Distinkt</p>	<p>EA: Konsumierend</p>
	<p>Visuelle Inhalte des Posts: Snapchat-Screenshot einer E-Gitarre mit der Beschriftung „pretty<3“. Sehr dunkel, andere Instrumente im Hintergrund erkennbar.</p> <p>Visuelle Selbstaussage: Ich mag E-Gitarren. Ich mag Rock.</p>	<p>Aussagen aus dem Interview: Eigene Gitarre, Weihnachtsgeschenk. Besonders erfreut, weil der eigene Musikgeschmack ebenfalls eher E- als Akustik-Gitarren enthält. Bezeichnet Gitarristen als Menschen cool.</p> <p>Verbale Selbstaussage: Ich spiele Gitarre. Ich höre viel Rockmusik. Ich finde Gitarristen interessant. Ich will auch so cool sein.</p>
<p>Int. J [00:14:49]</p>	<p>NV: Pragmatisch-Distinkt.</p>	<p>EA: Konsumierend, Qualifizierend</p>

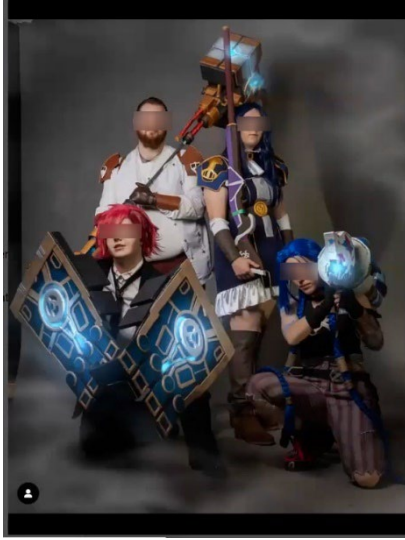
	<p>Visuelle Inhalte des Posts: Kugelschreiber-Zeichnung von J auf einem karierten Blatt Papier. Erkennbar sind mehrere Logos, darunter von der Bands Nirvana und Beastie Boys, dem Charakter Jinx aus der Serie Arcane und dem Uno-Reverse-Card Meme, neben Schriftzügen, Figuren im Manga-Stil und anderen nicht-menschlichen Motiven (Schnörkel, Sterne, Muster, Spinnennetze).</p> <p>Visuelle Selbstaussage: Ich zeichne/Ich bin kreativ. Ich mag Punk/Anti-Ästhetik. Ich mag Rock/Nirvana/Beastie Boys/Anime/Monster Energy/Memes. Ich mag Arcane/League of Legends, insbesondere Jinx.</p>	<p>Aussagen aus dem Interview: Kritzelei im Unterricht. Menschen sollen niemanden darstellen. Motive sind Referenzen zu eigenen Interessen. Wolke ebenfalls von Jinx aus Arcane, nicht von den Akatsuki aus dem Anime „Naruto“. Pentagramm ist aus ästhetischen Gründen gewählt.</p> <p>Verbale Selbstaussage: Ich mag diese Dinge. Ich bin kein Satanist.</p>
<p>Int. J [00:16:03]</p>	<p>NV: Pragmatisch-Distinkt</p>	<p>EA: Konsumierend, Qualifizierend</p>
	<p>Visuelle Inhalte des Posts: Meme einer Katze, die hinter einem Türrahmen hervorschaut und den Mittelfinger zeigt. Katzen sind seit jeher zentraler Bestandteil von internetbasiertem Humor. In der Post-Beschreibung dazu ein Zitat aus einem Alternative-Hip Hop Song „Erntedank“ von Alligatoah und Prinz Pi.</p> <p>Visuelle Selbstaussage: Ich mag Internet-Humor</p>	<p>Aussagen aus dem Interview: Bild ist witzig, verwendet häufig Meme-Referenzen oder andere Bezüge zu Internetkultur. Abrundung des Posts nach vielen selbstbezogenen Slides. Ursprünglich nachdenkliche Beschreibung,</p> <p>Verbale Selbstaussage: Ich mag Memes. Ich finde das witzig. Ich verbringe viel Zeit im Internet. Ich mag Alternativen Hip-Hop und intelligente/lustige Texte. Ich fühle mich unwohl, wenn meine Beschreibungen zu tiefgründig werden.</p>
<p>Int. J [00:19:14]</p>	<p>NV: Ostentativ</p>	<p>EA: Konsumierend</p>

	<p>Visuelle Inhalte des Posts: Story-Collage von einer Jeans, die J selbst bemalt hat. Motive beinhalten Animeserien wie „My Hero Academia“ und klassische Oldschool- und Punk-Tattoo Motive (Dolchstoß, Geister, Totenkopf, etc.) Schriftzüge. Dazu der Song „I wanna be Yours“ von den Brit-Rock-Band Actic Monkeys.</p> <p>Visuelle Selbstaussage: Ich mag DIY-Aktivitäten/bin handwerklich begabt. Ich mag Punk/Anti-Ästhetik. Ich mag Rock und Tattoos. Ich mag Anime. Ich habe diese Hose bemalt. Ich male/Ich bin kreativ.</p>	<p>Aussagen aus dem Interview: DIY-Projekt vom Vortag, Interesse an diesen Themen, Tatto-Stil ist nicht der Grund für die Wahl der Ästhetik.</p> <p>Verbale Selbstaussage: Ich mag diese Dinge. Ich möchte mich später mal tätowieren lassen.</p>
<p>Int. J [00:21:50]</p>	<p>NV: Pragmatisch-Distinkt</p>	<p>EA: Konsumierend, Qualifizierend</p>
	<p>Visuelle Inhalte des Posts: J streichelt einen Hund, Maltester, Bijon oder Svetna Bologna. Hundebesitzerin und Fotograf wurden in der Story markiert, kleiner Schriftzug „@[Hundebesitzerin]s Hund>3“.</p> <p>Song dazu „Sockosophie“ der Alternativ-Hip Hop-Gruppe Käptn Peng und die Tentakel von Delphi um Rapper Robert Gwisdek.</p> <p>Visuelle Selbstaussage: Ich mag Tiere/Hunde. Ich mag Alternativen Hip-Hop und intelligente Texte. Ich treffe mich mit meinen Freunden, die einen Hund haben. Ich kleide mich Punkig/Rockig.</p>	<p>Aussagen aus dem Interview: Verbindung von Lied und Bild aufgrund des Naturschutzthemas und der Liebe zu Tieren.</p> <p>Verbale Selbstaussage: Ich lege Wert auf Umweltschutz. Ich mag Tiere.</p>
<p>Int. J [00:30:41]</p>	<p>NV: Autonom-Distinkt</p>	<p>EA: Bindend, Konsumierend</p>

	<p>Visuelle Inhalte des Posts: J beim Graffiti-Sprühen. Schriftzug „Dream Big“ in Bubblegum-Schrift und mehreren Pilzen. Song dazu „An alle, die das fühlen“ des Cloud-Rappers TJ_Beastboy.</p> <p>Visuelle Selbstaussage: Ich spraye Graffiti. Ich interessiere mich für Punk/Counter Culture Praktiken. Ich mag alternativen Hip Hop/intelligente Texte.</p>	<p>Aussagen aus dem Interview: Verbindung von Song und Bild: Wunsch nach kreativem Ausdruck, Integrität. Legales Graffiti, Pilze sind bewusst Drogenreferenz gewählt.</p> <p>Verbale Selbstaussage: Ich finde Drogenreferenzen lustig.</p>
<p>Int. J [00:31:27]</p>	<p>NV: Autonom-Distinkt</p>	<p>EA: Konsumierend</p>
	<p>Visuelle Inhalte des Posts: Repost einer Story: J und Freundinnen fotografiert im Überwachungsspiegel eines Modegeschäfts NewYorker. Durch den Spiegel starker Fischaugeneffekt. „<3“ als Text hinzugefügt. Song dazu „Sports“ der Garage-Rock-Sängerin Beach Bunny.</p> <p>Visuelle Selbstaussage: Ich bin mit meinen Freunden unterwegs. Meine Freunde teilen gemeinsame Erinnerungen. Ich will meine Freunde zeigen. Ich gehe zu NewYorker. Ich mag unkonventionelle Ästhetik.</p>	<p>Aussagen aus dem Interview: Story-Highlight nur mit Freunden, in der Regel mit Musik verknüpft. Fotos von Freunden durchzuschauen erfreut sie.</p> <p>Verbale Selbstaussage: Ich möchte meine Freunde sehen. Ich möchte meine Freunde zeigen.</p>
<p>Int. J [00:26:13] [00:27:45]</p>	<p>NV: Autonom-Distinkt</p>	<p>EA: Bindend, Konsumierend</p>

	<p>Visuelle Inhalte des Posts: J und Freundin mit bemalten Schilder, vermutlich im Zuge einer Fridays for Future-Demo. Schild von J: „Die Dinos dachten, sie hätten Zeit!“ und Freundin: „This is fine, I’m sure we’ve got time“. Live-Songtext zum Song „Schüsse in die Luft“ der Rap-Rock-Gruppe Kraftklub: „Du wirst nicht enttäuscht, wenn du nie etwas erwartest, und bevor du etwas falsch machst, da mach mal lieber gar nichts“.</p> <p>Visuelle Selbstaussage: Ich gehe zu Demos. Ich unterstütze FFF/setze mich für Umweltschutz ein. Ich bin clever/lustig. Ich mag Alternativen Rock/Rap/politische Musik. Ich engagiere mich politisch. Ich bin mit Freunden unterwegs/Meine Freunde engagieren sich ebenfalls.</p>	<p>Aussagen aus dem Interview: s.o. Verbale Selbstaussage: s.o.</p>
<p>Int. J [00:28:48]</p>	<p>NV: Autonom-Distinkt</p>	<p>EA: Bindend, Partizipativ</p>
	<p>Visuelle Inhalte des Posts: J umarmt einen Freund auf einer Bank vor einem Spielplatz, Song dazu: „Bundle of Joy“ von Jartiso, Klavierversion eines Stücks Filmmusik aus dem Pixar-Animationsfilm „Alles steht Kopf“. „Enge Freunde“-Story.</p> <p>Visuelle Selbstaussage: Ich treffe mich mit Freunden. Diese Person steht mir nah. Ich will zeigen, wie wichtig mir diese Person ist. Ich mag den Film „Alles steht Kopf“.</p>	<p>Aussagen aus dem Interview: s.o. „Enge Freunde“-Story, ausgewählter Personenkreis für Bilder, die nicht für die Öffentlichkeit gedacht sind sondern speziell für den eigenen Freundeskreis. Verbale Selbstaussage: s.o. Meine Freunde haben für mich besonderen Status. Ich fühle mich sicher bei meinen Freunden.</p>
<p>Int. J [00:28:48]</p>	<p>NV: Autonom-Distinkt</p>	<p>EA: Bindend</p>

	<p>Visuelle Inhalte des Posts: J posiert mit einem Plastikschild in einem Requisitenverleih/ Kostümladen. Profilaufnahme, Preisschild, CSD-Armband</p> <p>Visuelle Selbstaussage: Ich bin bei einem Kostümverleih. Ich mag Verkleidungen/ Schwerter. Ich besuche Orte speziell für diese Zwecke.</p>	<p>Aussagen aus dem Interview: Privataccount, Bildersammlung aus dem Sommer, weniger Sorgfalt bei den geposteten Inhalten. Nur für enge Freunde.</p> <p>Verbale Selbstaussage: Meine Freunde haben für mich besonderen Status. Ich fühle mich sicher bei meinen Freunden.</p>
<p>Int. J [00:33:46]</p>	<p>NV: Autonom-Distinkt</p>	<p>EA: Konsumierend</p>
	<p>Visuelle Inhalte des Posts: Sticker mit dem Schriftzug „GOD IS GAY – Kurt Cobain“ auf einem bemalten Untergrund</p> <p>Visuelle Selbstaussage: Ich mag diesen Spruch. Ich mag Kurt Cobain/ Nirvana. Ich finde es in Ordnung, innerhalb meines Freundeskreises mit kontroversen Äußerungen zu Religion zu provozieren. Ich unterstütze die LGBTQ-Community.</p>	<p>Aussagen aus dem Interview: s.o.</p> <p>Verbale Selbstaussage: s.o.</p>
<p>Int. J [00:33:46]</p>	<p>NV: Ostentativ</p>	<p>EA: Konsumierend, Partizipativ</p>
	<p>Visuelle Inhalte des Posts: J posiert im selbstgemachten Jinx-Cosplay im Stil der Animations-Serie „Arcane“</p> <p>Visuelle Selbstaussage: Ich bin Cosplayerin. Ich habe dieses Kostüm gebaut. Ich mag DIY-Projekte/bin kreativ/bastele. Ich identifiziere mich mit/ mag den Charakter Jinx aus der Serie Arcane. Ich habe höhere ästhetische Ansprüche an dieses Hobby als an meine anderen Bilder.</p>	<p>Aussagen aus dem Interview: Bild von einer Freundin geschossen, professionellerer Anspruch an die Präsentation des Cosplay. Verkleidet sich gern und spielt andere Rollen. Auswahl der Figur wird sowohl nach Charakter als auch Ästhetik gewählt. Gutes Feedback und Bewunderung anderer fühlen sich gut an.</p> <p>Verbale Selbstaussage: Ich bin Cosplayerin. Ich verkleide mich gern. Ich fühle mich als Teil einer Community. Ich mag die Bestätigung, die ich für mein Talent bekomme.</p>
<p>Int. J [00:38:07]</p>	<p>NV: Autonom-Distinkt</p>	<p>EA: Konsumierend, Qualifizierend</p>

	<p>Visuelle Inhalte des Posts: J posiert im gleichen Cosplay mit einer Gruppe von Personen, die ebenfalls Charaktere aus der Serie oder dem Videospiel „League of Legends“ darstellen. Mehrere blaue Lichter und Raucheffekte sind hinzugefügt worden.</p> <p>Visuelle Selbstaussage: s.o. Ich treffe andere Leute, die auch Cosplays machen. Ich oder mein Charakter gehören zu dieser Gruppe. Ich bin nicht allein mit diesem Hobby.</p>	<p>Aussagen aus dem Interview: Professionelles Foto von Fotograf auf der Comi Con. Gruppe ist fremd, gemeinsames Foto wegen gleicher Community entstanden. Bild ist bearbeitet.</p> <p>Verbale Selbstaussage: s.o.</p>
Int. J [00:38:07]	NV: Autonom-Distinkt	EA: Bindend, Konsumierend


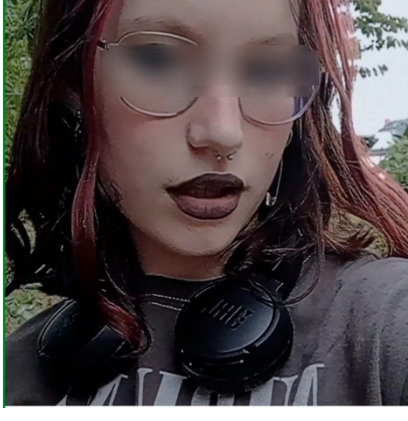
Auswertung Interview 6 mit L

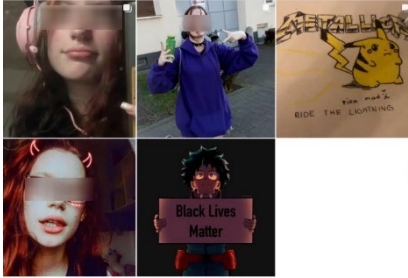

Teil 1: Allgemeine Fragen

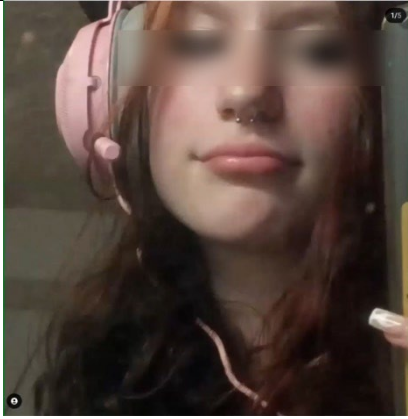
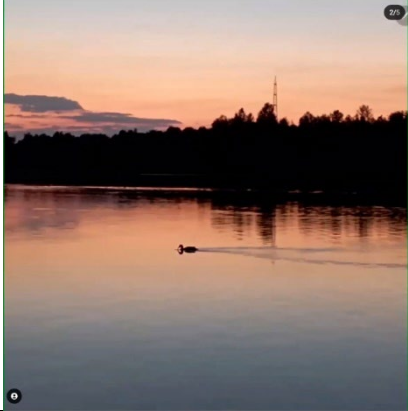

Timecode	Selbstaussage	Merkmal
L [00:00:40]	Vorsicht bei der Nutzung von TikTok, da eigene Erfahrungen mit unerwarteter Aufmerksamkeit besteht	N
L [00:01:46] L [00:02:15]	Sozialer Faktor bei Instagram, TikTok ist vorrangig ungerichtet und unpersönlich. Kenntnis des potenziellen Publikums ist entscheidend.	B+, W
L [00:03:13]	Instagram-Posts als Gesprächsinhalt im Face to Face-Kontakt	N
L [00:03:41] ... L [00:04:27] L [00:02:25]	Erweiterung des persönlichen Bekanntenkreises durch Kenntnisse über Verbindungen auf Instagram (Freundesfreunde), die auch zu Offline-Treffen führen	B++
L [00:04:48] ... L [00:05:42]	Zugang zum eigenen Profil wird bewusst eingeschränkt/ kuratiert damit die Version, die man von sich selbst zeigt, keine Vorurteile verursacht im persönlichen Umgang erzeugt	N++, W
L [00:06:37] L [00:07:01]	Reaktionen auf die eigene Präsentation auf Social Media können auch negativ ausfallen, weswegen manche Inhalte besonders bedacht ausgewählt werden	B, E+, W, N
L [00:07:29] ... L [00:08:20]	Anderes Auftreten Online als Offline, was bei neuen Kontakten zu Vorurteilen führen kann. In dieser Situation wird die eigene Präsentation besonders reflektiert	W, E, N, F
L [00:08:20] ... L [00:09:17]	Kenntnis über die Präsenz der eigenen Familie mit Zugang auf das eigene Profil bedingt besondere Sorgfalt bei der Auswahl der selbst präsentierten Inhalte. Familie wird bewusst der Zugang zu manchen der eigenen Inhalte verwehrt/ Online-Privatsphäre	F, N, B++
L [00:09:39]	Selbsteinschätzung der eigenen Wirkung: Normal, ausgefallener Style, wenig Aussagekräftig über den eigenen Charakter	W-
L [00:10:22]	Individualitätswunsch vs. Zugehörigkeit zur Masse der "Teenager Mädchen", denen vor allem durch L Konformität zugeschrieben wird	E-, B
L [00:10:58] L [00:11:32]	Kritik an der Online-Aktivität oder mangelnder Enthusiasmus wird von Mitmenschen ungerechtfertigt als Kritik an der Person aufgefasst, Konformität wird vom sozialen Umfeld eingefordert	W, B, N+, F+
L [00:12:13] L [00:12:44]	Die Selbstinszenierung durch regelmäßige Kuratierung der eigenen Online-Präsenz ist ein aktiver Prozess, der viel Zeit in Anspruch nimmt. Alte Beiträge werden regelmäßig auf Repräsentierbarkeit überprüft und gegebenenfalls aussortiert, aber das Reflektionspotenzial und die Dokumentation der Entwicklung der eigenen Person wird trotzdem anerkannt	W++, E,

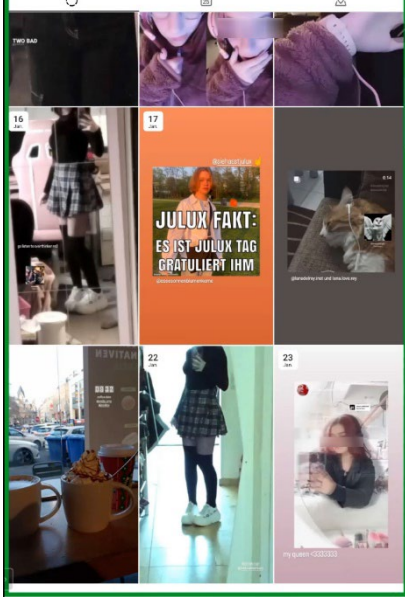
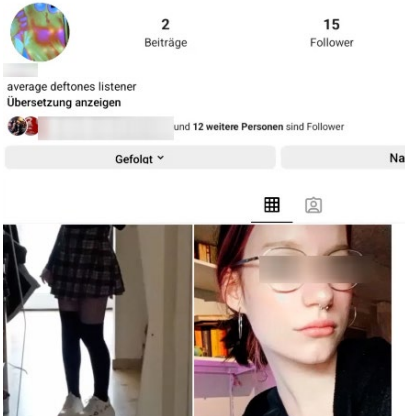
L [00:13:32] L [00:14:30]	Feed-Beiträgen wird mehr Bedeutung beigemessen als Story-Beiträgen. Zeitliche Begrenzung der Story-Funktion wird als Entlastung betrachtet, die einen Teil der Kuration der Selbstinszenierung übernimmt, gleichzeitig aber auch für Aktualität sorgt. Der Mehraufwand der Dokumentation von Story-Beiträgen anderer Personen ist ebenfalls entlastend.	W+
L [00:15:17]	Zuordnung zur Freundesgruppe als Code im Benutzernamen	B+
L [00:15:43]	Bio-Inhalt wird oft nach Stimmung entschieden	E
L [00:16:46]	Informationen über die eigene Person, Freunde oder Interessen sind Hauptinhalte der Bio	B, K
L [00:17:09]	Zweitprofil beschränkt den Zugriff auf persönliche Inhalte zusätzlich zur Enge-Freunde-Funktion noch weiter	B
	AB HIER STARTET DIE AUSWERTUNG DURCH DIE BILDER	
L [00:40:12] ... L [00:42:14]	Bio des privaten Profils hat sich vor kurzem geändert, von einer Referenz zu einer Situation im Privatleben/subtiler Angriff auf eine konkrete Person zu einem Witz. Fühlt sich gut an, die eigene Meinung zu sagen, ohne dass die betroffene Person weiß, dass sie gemeint ist	B, P, F+
L [00:43:06] ... L [00:45:36]	Vermutete Wirkung des eigenen Profils: Zuordnung zur einheitlichen Fangemeinde des Musikers, Songtext als Repräsentant für geteilte Eigenschaften. Code für Eingeweihte, ansonsten eher unaussagekräftig. Headset im Profilbild wirkt Gaming-affin	K+
L [00:46:18] ... L [00:47:50]	Idealer Post: Selfie in besonderer alternativer Kleidung, Stiländerung, würde gerne Modelartiger aussehen und dafür auch das eigene Aussehen verändern	B
L [00:48:11]	Distanziert sich bewusst von politisch rechtem Gedankengut	P

Teil 2: Bildanalyse

	<p>Visuelle Inhalte des Posts: Selfie Halbnahe von L, lächelnd, mit Elfenohren und -Flügeln, Pastell-Outfit, hellem Makeup. Innenaufnahme. Song hinterlegt: The Great Fairies Fountain. Bildunterschrift Songtext von Amour Plastique von Videoclub auf Französisch: „Liebe mich, bis die Rosen verblühen“, bekannt geworden auf TikTok.</p> <p>Visuelle Selbstaussage: Ich verkleide mich. Ich mag Elfen/Feen. Ich sehe süß/niedlich aus. Ich kann Französisch. Ich mag/kenne Trend-Songs. Meine Ästhetik ist wandelbar.</p>	<p>Aussagen aus dem Interview: Verkleidung zu Karneval mit Freunden in Köln. Musik aus dem Videospiel „Legend of Zelda - Breath of the Wild“.</p> <p>Verbale Selbstaussage: Ich feiere Karneval. Ich spiele Videospiele. Ich verkleide mich gern. Ich sehe gern niedlich aus. Ich mag es, meine Ästhetik zu wechseln.</p>
<p>Int. L [00:17:45]</p>	<p>NV: Autonom-Distinkt</p>	<p>EA: Konsumierend</p>
	<p>Visuelle Inhalte des Posts: Selfie Nah von L mit dunklem Makeup, Nirvana Shirt, Kopfhörer um den Hals gehangen. Leicht geöffneter Mund. Prominentes Septum-Piercing, Sicherheitsnadeln als Ohringe.</p> <p>Visuelle Selbstaussage: Ich höre Musik. Ich mag Rock/Grunge. Ich habe ein Piercing. Ich bin draußen unterwegs. Meine Ästhetik ist wandelbar. Ich zeige mich betont alternativ-feminin.</p>	<p>Aussagen aus dem Interview: Experimentiert mit dem Makeup-Style. Identifiziert sich nicht mit der Bezeichnung Emo, eher Goth und Grunge. Stil ändert sich rasch und regelmäßig. Aufwändiges Augenmakeup aufgrund der Maskenpflicht. Makeup hat selbstbestimmungscharakter.</p> <p>Verbale Selbstaussage: Ich bin Teil der Alternative-Community. Ich bin individuell. Ich bin feminin. Ich will mich von der Masse abheben. Es ist mich wichtig, mich verändern zu können.</p>
<p>Int. L [00:21:00]</p>	<p>NV: Autonom-Distinkt, Explorativ</p>	<p>EA: Konsumierend, Bindend</p>

	<p>Visuelle Inhalte des Posts: Screenshot Archivierte Posts, von oben links: Vorheriges Bild. Schnappschuss von L mit Energiedrink. Zeichnung (folgend). Selfie mit Filter: Teufleshörner mit Neon-Effekt. Protagonist Deku aus der Animeserie „My Hero Academia“ hält ein Schild mit dem Schriftzug „Black Lives Matter“.</p> <p>Visuelle Selbstaussage: So sehe ich aus. st mein Ich mag Anime. Ich unterstütze die Black-Lives-Matter-Bewegung.</p>	<p>Aussagen aus dem Interview: Das „Black Lives Matter“-Bild hat nichts mit der politischen Aktion zu tun sondern wurde nur wegen der Anime-Referenz gepostet. Alte Posts anzusehen ist unangenehm, weil es peinlich und nicht mehr repräsentativ ist.</p> <p>Verbale Selbstaussage: Ich sehe mich nicht mehr so. Ich finde mein früheres Verhalten teilweise extrem unangenehm. Ich will mich von meiner Vergangenheit distanzieren. Ich unterstütze nicht aktiv die Black-Lives-Matter-Bewegung.</p>
<p>Int. L [00:26:57]</p>	<p>NV: Autonom/Pragmatisch-Distinkt</p>	<p>EA: vorrangig Konsumierend</p>
	<p>Visuelle Inhalte des Posts: Zwei Slides, Zeichnungen von L: Pikachu aus der Anime-Serie „Pokemon“, genervter Ausdruck, umgeben von Blitzen. Logo der Thresh-Metal-Band Metallica im Hintergrund. Unterschrift: „Pika Mad :<math>\hat{=}</math>“ und „Ride the Lightning“, Referenz zum Name eines Albums der Band sowie Pikachus Fähigkeit in der Serie, Blitze zu verschießen. Zweiter Slide, unausgemalt: Ebenfalls ein Pikachu „Chuchu“. Die beiden Kreaturen sind Referenzen zum Original Pokemon-Manga und die Begleiter der Hauptcharaktere „Rot“ und „Gelb“.</p> <p>Visuelle Selbstaussage: Text</p>	<p>Aussagen aus dem Interview: Zeichnung aus Langeweile. Schaut nicht mehr so viel Anime wie früher, aber ist immer noch Fan. Hauptgrund ist das eigene Konsumverhalten.</p> <p>Verbale Selbstaussage: Text</p>
<p>Int. L [00:29:19]</p>	<p>NV: Pragmatisch-Distinkt</p>	<p>EA: Konsumierend</p>

	<p>Visuelle Inhalte des Posts: Archivierter Post: Selfie Nah von L mit rosa Gaming Headset, weitgehend ungeschminkt, Schmolmmund, French Nails.</p> <p>Visuelle Selbstaussage: Ich spiele Videospiele. So sehe ich aus. Ich bin nicht immer geschminkt. Ich mache mich schick. Ich habe ein Piercing.</p>	<p>Aussagen aus dem Interview: Bild ist kurz nach dem Piercing stechen entstanden. Immer noch stolz auf das Bild, sieht Piercing als wichtige Veränderung. Das Bild ist vermutlich nur aufgrund der vielen Slides entfernt.</p> <p>Verbale Selbstaussage: Ich bin stolz auf mein Septum. Ich mag, wie ich aussehe.</p>
<p>Int. L [00:31:59]</p>	<p>NV: Autonom-Distinkt</p>	<p>EA: Konsumierend</p>
	<p>Visuelle Inhalte des Posts: Sonnenuntergang an einem See, Wald und Ente im Gegenlicht. Mehrere Personen sind auf dem Bild markiert.</p> <p>Visuelle Selbstaussage: Ich mag diese Ästhetik. Ich bin in der Natur unterwegs.</p>	<p>Aussagen aus dem Interview: Schwimmen im Sommer mit Freunden. Besondere Erinnerung. Schöner Sonnenuntergang.</p> <p>Verbale Selbstaussage: Ich war mit Freunden unterwegs. Ich mag diese Ästhetik.</p>
<p>Int. L [00:32:48]</p>	<p>NV: Pragmatisch-Distinkt</p>	<p>EA: Konsumierend, Bindend.</p>
	<p>Visuelle Inhalte des Posts: Spiegelfotografie amerikanisch von L in lila Oversized Hoodie, Netzstrumpfhose, Schmuck und dunklem Makeup. Daumen hoch. Im Hintergrund PC-Monitor mit Webcam.</p> <p>Visuelle Selbstaussage: So sehe ich aus. Ich mag meinen Style. Ich zeige mich betont alternativ-feminin.</p>	<p>Aussagen aus dem Interview: Pullover von einem Freund, nicht der eigene. Besonders schönes Outfit.</p> <p>Verbale Selbstaussage: Ich mag, wie ich aussehe. Mein Makeup orientiert sich an der Gothic-Subkultur. Mein Kleidungsstil orientiert sich am Grunge.</p>
<p>Int. L [00:33:11]</p>	<p>NV: Autonom-Distinkt</p>	<p>EA: Konsumierend, Bindend</p>

	<p>Visuelle Inhalte des Posts: Screenshot des Story-Archivs von L. U.A. Memes, Selfies, Bilder vom aktuellen Outfit Content von Musikern (hier Cloud-Rapper Julux) Aktivitäten wie Videospiele oder Kaffeetrinken, geteilte Stories anderer Personen. Meistens in Verbindung mit Musik. Besonders auffällig sind die identischen Posen bei Outfit-Bildern.</p> <p>Visuelle Selbstaussage: So sehe ich aus. Das mache ich grade. Diese Person ist wichtig für mich. Das mag ich.</p>	<p>Aussagen aus dem Interview: Pose auf den Selfies ist körperbetont, soll nicht zu „normal“, sondern vorteilhaft wirken. Pose ist geübt. Alternativer Style. Erinnerungen an Treffen mit Freunden.</p> <p>Verbale Selbstaussage: Ich will vorteilhaft aussehen. Ich kenne mein Auftreten. Ich will mich mit Freunden zeigen. Ich will meine Interessen bekunden.</p>
<p>L [00:36:28]</p>	<p>NV: vorrangig Autonom/ Pragmatisch-Distinkt</p>	<p>EA: vorrangig Konsumierend/ Bindend</p>
	<p>Visuelle Inhalte des Posts: Screenshot vom Privat-Account von L. zum Zeitpunkt des Interviews. Profilbeschreibung: „Average Deftones Listener“</p> <p>Visuelle Selbstaussage: -</p>	<p>Aussagen aus dem Interview: Deftones wird mit Alternative/Counter-Culture verbunden, Loser/Emo Image, Meme</p> <p>Verbale Selbstaussage: Ich bzw. Wir gehören zu den Aussenseitern und ich mache mich über diese sozialen Dynamiken lustig</p>
<p>L [00:40:12]</p>	<p>NV:Pragmatisch-Distinkt</p>	<p>EA: Bindend, Konsumierend</p>

Auswertung Interview 7 mit G

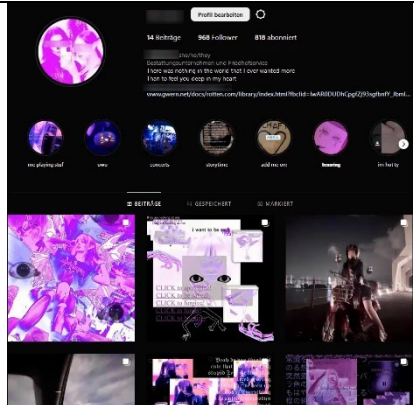
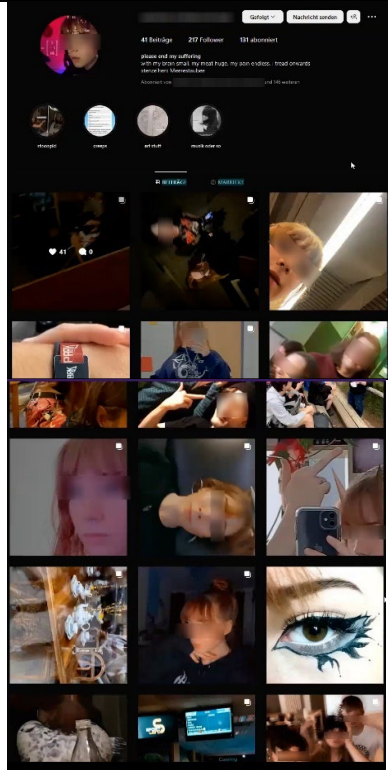
Teil 1: Allgemeine Fragen

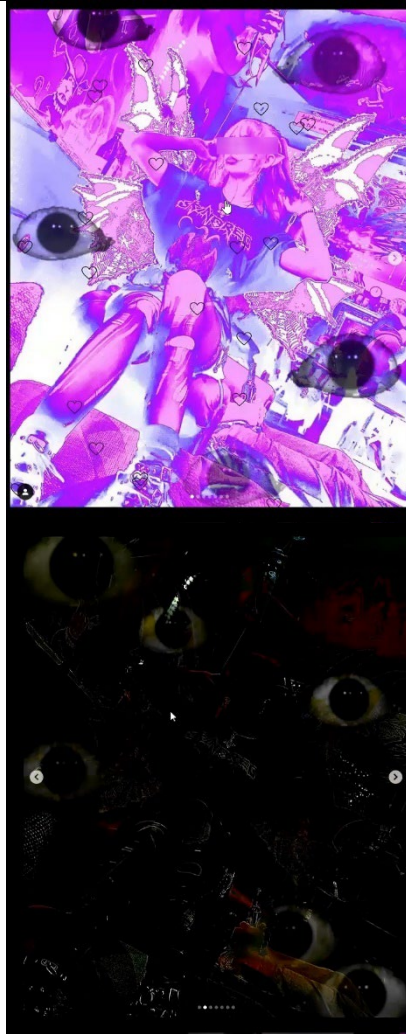
Timecode	Selbstaussage	Merkmal
G [00:02:03] G [00:02:35]	Instagram scheint vertrauenswürdiger und aussagekräftiger als TikTok, weniger schnelllebig und ungerichtet, weniger destruktiv und psychisch belastend	P, N++
G [00:03:53] G [00:04:13]	Sozialer Kreis legt wenig Wert auf Social Media Präsenz, ermutigen sich gegenseitig, die Nutzung zu reduzieren	O, N-, F
G [00:04:38]	Instagram hat trotzdem noch sozialen Charakter	B+
G [00:05:12] G [00:05:44]	G hat Erfahrungen mit sexueller Belästigung/Grooming auf Social Media gemacht	B
G [00:07:59]	Social Media ist Werkzeug für eigene öffentlichkeitswirksame Projekte, vor allem Stories. Posts sind vorrangig ästhetisch	Q, K
G [00:10:09]	Feed-Posts sind sehr aufwändig nach ästhetischer Wirkung bearbeitet, Stories dagegen eher meinungsbezogen. Konsequenzen für unüberlegte Äußerungen werden zwar anerkannt, aber in Kauf genommen	K, P, N
G [00:11:02]	Verabredungen zu Freizeitaktivitäten werden über Stories getroffen, Reichweite wird aktiv genutzt	B, K
G [00:12:15]	Einheitlicher Benutzername auf allen Plattformen, Referenz zur Gothic-Szene, der G sich zugehörig fühlt. Versehentliche rassistische Äußerung wurde reflektiert	K, P
G [00:13:20]	Branchen-Tool für Instagram-Profil wurde als "Bestattungsunternehmen" ausgewählt als Referenz zu düsterer Ästhetik und Charakter	K
G [00:13:55]	The Cure-Songtext in der Bio als Gemeinsamkeit mit dem Partner, die gemeinsame Interessen betont	K, B
G [00:14:58] G [00:15:24]	Privat-Account weniger kuratiert, vorrangig soziale Aktivitäten, wird aber selten verwendet	B
G [00:15:59] ... G [00:17:17]	Bio enthält Link zur "Rotten Library", einer Seite, die vorrangig Informationen/Artikel und Web-Ressourcen zu kontroversen Tabu-Themen zusammenstellt. Inhalte sind vorrangig True Crime und Paranormales wie Okkulte Rituale, Serienmorde, alternative Sexualaufklärung, Verschwörungstheorien, etc. Die Seite ist eine Referenz zu und chronologisiert insbesondere Schockinhalte der kontroversen Seite "Rotten.com", die 2017 offline ging und unzensurierte Bilder von Gewaltverbrechen zeigte. G äußert Interesse an diesen morbiden Themen und möchte dieses	K, O

	Interesse ganz bewusst auch direkt beim Besuch ihres Profils kommunizieren.	
G [00:17:57] ... G [00:20:28]	G beschreibt ihrer Ästhetik retrospektiv als "E-Girl", ein Trend, der sich vor allem an der alternativen Musik-Szene, Anime, Gaming und Internetkultur orientiert. Der Stil wird mit bestimmten Makeup- und Kleidungsstilen verbunden, der einerseits sexuell anziehend, aber auch kindlich-verspielt wirken soll. Insbesondere die Verbindung zu Pornografie (Vor allem fiktiver oder stilisierter Natur z.B. bei "Hentai"), dem Verkauf pornografischer oder sexuell suggestiver Inhalte auf exklusiven Abbonementseiten wie OnlyFans, aber vor allem das Posten von aufmerksamkeitshascherischen "Thirst Traps" (Sexuell suggestive Inhalte ohne explizite Nacktheit, die sich innerhalb der Nutzungsrichtlinien der Plattformen bewegen aber sexuelle Erregung zum Ziel haben) auf öffentlichen Social Media-Plattformen ohne Altersbeschränkung als Marketingstrategie der eigenen suggestiven Inhalte haben E-Girls zu einer kontroversen Figur gemacht. G hat am Trend teilgenommen und ist durch Interesse an der Gothic- und Metalszene darauf gestoßen, hat sich daraufhin weiter an benachbarten internetbasierten Ästhetiken orientiert und sich davon inspirieren lassen. G reflektiert auch die sexuell anzügliche Natur des Stils und die damit einhergehenden Gefahren. Sie zeigt Interesse und Kenntnisse über den Jargon der Szene (z.B. "Ahegao" als Bezeichnung für einen bestimmten Gesichtsausdruck im Hentai, der weibliche sexuelle Euphorie darstellen soll) und äußert sorgen über den Einfluss, den solche Inhalte auf ihre Mitmenschen, insbesondere Mädchen, hat.	B, N+, K++, P+
G [00:22:47] G [00:23:46]	Abfällige Kommentare zu ihren Inhalten haben einerseits Reflexionsprozesse angestoßen, andererseits hat der soziale Rückhalt des eigenen Freundeskreises das Verhalten bestärkt. G bewegt sich im Spannungsfeld zwischen Hass und Verehrung.	B, K, P
G [00:25:05] G [00:25:20]	Reichweite der eigenen Inhalte ist von Interesse, zum Teil auch aufgrund der positiven Aufmerksamkeit für die eigene Arbeit	E, Q, K
G [00:25:45]	G ist sich der Kontroversität ihres Auftretens bewusst	O, P
	HIER BEGINNT DIE BILDERANALYSE	
G [00:27:29] G [00:27:52]	Reichweite wird aktiv und strategisch vergrößert, indem Hashtags ausgewählter Subcommunities verwendet werden	K, Q
G [00:31:06]	Ausgewählter Personenkreis kennt die Mehrbedeutung von Posts, die Uneingeweihten vorenthalten bleibt	B
G [00:51:40] G [00:52:02]	Negatives Feedback hat dazu geführt, dass das posten von politischen Inhalten aufgegeben wurde, weil die Diskussionen ermüdend waren. Vorher wurde jedoch auch aktiv diskutiert.	P- -

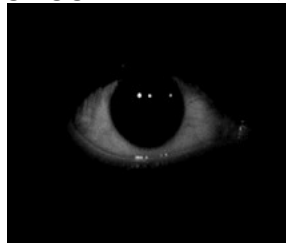
G [00:53:05]	Vermutete Wirkung des Profils: Aktiv, vielseitig interessiert, cool, nahbar, interessant. Aber potenziell auch mutwillig inszeniert, fake, mental instabil, aufmerksamkeitshascherisch.	E, K, B
G [00:54:36]	Optimaler Post: Aufwändiges, professionell inszeniertes Video von G beim Bass spielen	Q
G [00:55:52] G [00:56:36]	Distanziert sich aktiv von Schneeballsystemen, Rassismus und plötzlich sexuell suggestiven Inhalten, obwohl dabei eine Relativierung vorgenommen wird, die einen schleichenden Übergang zu solchen Posts zu einem späteren Zeitpunkt offen hält	Q, P++, B+, E

Teil 2: Bildanalyse

	<p>Visuelle Inhalte: Screenshot von Gs Profilübersicht. Violett-Pinkes Farbschema zieht sich durch alle Posts.</p> <p>Visuelle Selbstaussage: Ich lege Wert auf Stilsicherheit.</p>	<p>Aussagen aus dem Interview: Ästhetik hat sich im Laufe der Jahre geändert. Beeinflusst von Goth und Metal, über E-Girl zu Weirdcore und Dreamcore.</p> <p>Verbale Selbstaussage: Ich orientiere meine Ästhetik daran, was mir gefällt, nutze sie aber auch als Ausgangspunkt für weitere Inspiration.</p>
Int. G [00:17:57]	NV: vorrangig Autonom/ Pragmatisch-Distinkt, Ostentativ	EA: vorrangig Konsumierend, Qualifizierend
	<p>Visuelle Inhalte des Posts: Screenshot von Gs Zweitprofil/Privatprofil. Keine besondere Orientierung an einem Farbschema, stattdessen Situationsbedingt.</p> <p>Visuelle Selbstaussage: Ich poste spontan und was ich will.</p>	<p>Aussagen aus dem Interview: Privatprofil wird seltener, aber sorgloser verwendet. Vorrangig Inhalte aus Stories vom Hauptprofil. Bilder weniger bearbeitet, mehr Momentaufnahmen von Freizeitaktivitäten mit Freunden, etc.</p> <p>Verbale Selbstaussage: Ich zeige mich vor meinen Freunden weniger kuratiert als auf meinem öffentlichen Profil.</p>
Int. G [00:14:58]	NV: Autonom-Distinkt	-




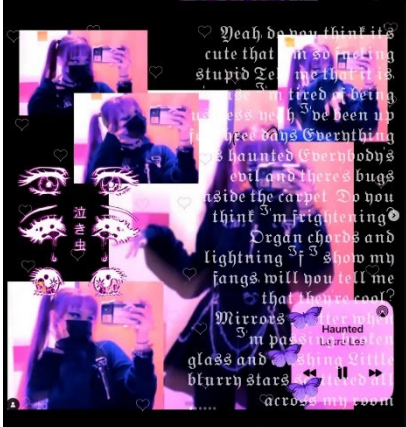
Visuelle Inhalte des Posts:
 Digitale Fotomontage:
 Ganzkörperaufnahme von G sitzend vor einer anderen Person mit Bierflasche, geschlossene Beine, fährt mit den Händen durch die Haare. Shirt der Alternative Metal/Reggae-Band Skindred, zerissene Strumpfhose, Plateau-Schuhe, Gesichtsbemalung. Kleidungsstil generell im Stil Alt-Z oder E-Girl, beides inspiriert von der Gothic- und Alternative-Szene der frühen 2000er-Jahre.
 Eingefügte, verpixelte Feen/Fledermaus-Flügel, Elfenohren, Herzen über ihrem Kopf, adrige Augen (ursprünglich Standbild aus einem GIF der Webseite des Künstlers Juss Piho, aber weit verbreitet unter dem Schlagwort „Scary Eyes“ in gängigen Bildersuchen).




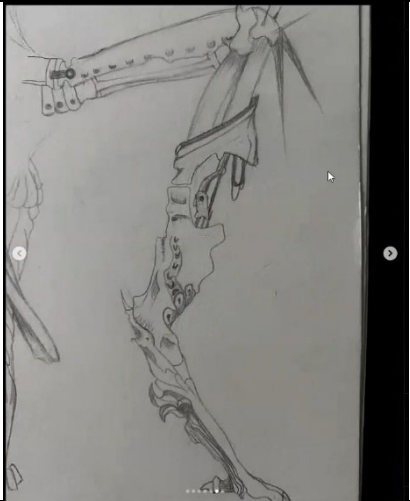
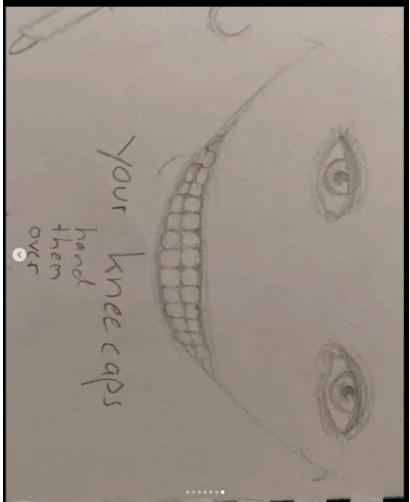
(Quelle: <https://www.jusspiho.com/>)
 Zwei Versionen desselben Motivs, einmal mit mehreren Filtern, inkl. Solarisation, Kantenbetonung und Anpassung an das Farbschema des Profils. Zweite Version nahezu schwarz abgedunkelt, G nur noch schemenhaft in Schwarz-Rot erkennbar.



Visuelle Selbstaussage:
 Ich bin kreativ.
 Ich bin individuell.
 Ich bin Teil der Alternative/Hyperpop-Community.
 Ich mag extreme Stilisierung.
 Ich mag düstere Ästhetiken.
 Ich möchte gruselig wirken.



Aussagen aus dem Interview:
 Zwei Versionen des gleichen Bildes, von vielen anderen Vorarbeiten. Besonderer Fokus auf unzusammenhängende Hashtags wie „SCP“ (internetbasierte Autorencommunity von Gruselgeschichten über paranormale Phänomene), „Demonia“ (Hersteller von Plateau-Stiefeln), „Enby“ (nicht-binäre Geschlechtsidentität) oder „Bela Lugosi“ (Schauspieler in Horrorfilmen der Schwarz-Weiß-Ära) mit dem konkreten Wunsch, Reichweite in bestimmten Communities zu erhöhen. Identifiziert sich selbst nicht mehr als E-Girl, nutzt aber die Hashtags aufgrund des Trends darum.
Verbale Selbstaussage:
 Ich möchte möglichst viele Menschen erreichen, die meine Interessen teilen.
 Ich bin kein E-Girl.
 Ich identifiziere mich als Goth.


	Ich mag Horror. Ich bin schön und stilsicher.	
Int. G [00:25:49] [00:29:04]	NV: Autonom-Distinkt, Ostentativ	EA: Konsumierend
	<p>Visuelle Inhalte des Posts: Digitale Collage, Gs Gesicht schemenhaft darübergerlegt. Ausgestreckte Zunge, Gesichtsbemalung, umgedrehtes Kreuz auf der Stirn. Mehrere Dialogfenster im Mac-OS-Stil, ausgestreckte, lockende Hände, Hände die Schmuck halten, Paint-Zeichnung einer kriechenden anthropomorphen Figur, ebenfalls den Juss Pihö-Augen. Diverse Schriftzüge mit schöpferischen/bibisch anmutenden Charakter, unter anderem „CLICK to be saved! CLICK to forfeit! CLICK to be pure!“ in Default-html-Link-Ästhetik, „i want to be real“ und „they are looking at me“ mit Glitch-Effekten (Anspielungen an Y2K Digital/Analog Horror-Ästhetik, Gruselgeschichten, die sich vorrangig mit echten oder fiktiven Geschehnissen im frühen Internet beschäftigen).</p> <p>Visuelle Selbstaussage: Ich mag Y2K/Digital/Analog Horror-Ästhetik. Ich mag Glitch-Ästhetik.</p>	<p>Aussagen aus dem Interview: Vergleich der Verwendung von Hashtags zum vorherigen (neuesten) Post.</p>
Int. G [00:25:49] [00:29:04]	NV: Pragmatisch-Distinkt, Ostentativ	EA: Konsumierend
	<p>Visuelle Inhalte des Posts: Digitale Collage, mehrmals Selfies in ähnlicher Pose von G, unterschiedlicher Bildausschnitt. G in Rock und Oversized Pullover, behangen in Ketten, Pigtales, schwarze OP-Maske, auffälliges dunkles Augenmakeup. Icon des I-Tunes-Miniplayers mit dem Hyperpop-Song „Haunted“</p>	<p>Aussagen aus dem Interview: s.o.</p>



	<p>von Laura Les, Songtext in Frakturschrift über der rechten Hälfte des Bildes. Mehrere Augen im Manga-Stil mit dem Schriftzug des japanischen Singer-Songwriters Nakimushi (泣き虫). Violetter Farbfilter und Glitcheffekte.</p> <p>Visuelle Selbstaussage: So sehe ich aus. Ich bin kreativ und individuell. Ich mag dieses Lied/diese Sänger*Innen/Hyperpop Ich mag Y2K/Glitch-Ästhetik. Ich mag Manga/Anime.</p>	
<p>Int. G [00:25:49] [00:29:04]</p>	<p>NV: Autonom-Distinkt, Ostentativ</p>	<p>EA: Konsumierend</p>
	<p>Visuelle Inhalte des Posts: Enger Korridor mit weißen Wänden, der sich in der Dunkelheit verliert. Im Dunkeln schemenhafte Fotomontage des Monsters „Servant Grunt“ aus dem Horror-Videospiel „Amnesia – The Dark Descent“. Anspielung an Liminal Spaces (Online-Trend aus dem Horror-Bereich).</p> <p>Visuelle Selbstaussage: Ich mag gruselige Dinge. Ich mag Horror-Videospiele.</p>	<p>Aussagen aus dem Interview: Foto aus dem Pflichtpraktikum, gruseliger Gang. Assoziation mit Horror, darum auch die eingefügte Kreatur. Monster wegen des Aussehens gewählt statt des Spiels, aus dem es stammt.</p> <p>Verbale Selbstaussage: Ich fürchte mich vor diesem Ort. Ich kenne das Spiel mit diesem Monster nicht besonders gut. Ich interessiere mich sehr für Liminal Spaces.</p>
<p>Int. G [00:29:30]</p>	<p>NV: Pragmatisch-Distinkt, Ostentativ</p>	<p>EA: Konsumierend</p>
	<p>Visuelle Inhalte des Posts: Zeichnung von G, Chibi-Version des selbst mit Hai unter den Arm geklemmt, kriechende anthropomorphe Gestalt, greifende Hände, abgemalte Juss Piho-Augen.</p> <p>Visuelle Selbstaussage: Ich bin kreativ. Ich kann zeichnen. Ich mag gruselige Dinge.</p>	<p>Aussagen aus dem Interview: Zeichnung aus dem Praktikum, Teil einer Reihe, Motive aus den eigenen Alpträumen. Augen aufgeklebt. Charakter stellt G selbst dar, Hai ist beliebtes Kuscheltier.</p> <p>Verbale Selbstaussage: Ich nutze meine Alpträume als Inspiration. Ich mag meine Hai-Plüschtiere.</p>
<p>Int. G [00:30:44]</p>	<p>NV: Pragmatisch-Distinkt</p>	<p>EA: Qualifizierend,</p>


		Konsumierend
	<p>Visuelle Inhalte des Posts: Zeichnung einer anthropomorphen Kreatur mit bionischen Augmentationen im Stil von Cyberpunk-Werken wie „Ghost in the Shell“. Flügel mit Augen anstelle eines Gesichts wie der Todesengel in Guillermo del Toros „Hellboy 2“. Weibliche Statur, posiert mit einem Kreuz an einer Kette.</p> <p>Visuelle Selbstaussage: Ich bin kreativ. Ich kann zeichnen. Ich mag gruselige Dinge. Ich mag Cyberpunk.</p>	<p>Aussagen aus dem Interview: Stolz auf die Zeichnung. Inspiriert durch Netflix-Serie Edgerunners, daraufhin nach Vorlagen gesucht, Teile abgemalt. Ähnlichkeit besteht zum Meme „biblically accurate angels“, welche die popkulturell verbreitete Darstellung von Engeln als geflügelte Menschen/Cherub mit bewusst grotesken, wortlautgetreuen Darstellungen konterkariert.</p> <p>Verbale Selbstaussage: Ich zeichne etwas Neues. Ich zeichne nach Vorlage. Ich mag die Serie Edgerunners. Ich kenne und mag das Meme.</p>
Int. G [00:31:47]	NV: Pragmatisch-Distinkt	EA: Qualifizierend, Konsumierend
	<p>Visuelle Inhalte des Posts: Zeichnung von G, bionisches Bein ähnlich dem einer Heuschrecke, ebenfalls im Cyberpunk-Stil.</p> <p>Visuelle Selbstaussage: Ich bin kreativ. Ich kann zeichnen. Ich mag gruselige Dinge. Ich mag Cyberpunk.</p>	<p>Aussagen aus dem Interview: Teil einer Serie von Detailstudien im Cyberpunk-Stil.</p> <p>Verbale Selbstaussage: Ich kenne die Ästhetik schon seit ich ein Kind war. Ich zeichne viel und häufig. Ich will mich verbessern.</p>
Int. G [00:33:41]	NV: Pragmatisch-Distinkt	EA: Qualifizierend, Konsumierend
	<p>Visuelle Inhalte des Posts: Zeichnung von G, Augen und grinsender Mund mit auffälliger Zahnreihe. Untertitel: „Your Kneecaps. Hand them over“, angelehnt an ein tumblr-Meme über den Uncanny Valley Effekt sowie ein Meme über unvermittelte Gewaltausübung durch die Zerstörung der Kniescheiben. Der humoristische Effekt rührt von der willkürlich</p>	<p>Aussagen aus dem Interview: Alte Zeichnung wiedergefunden, keine aktuelle Arbeit. Tumblr-Meme ist bekannt. Zeichnung vermutlich abgemalt.</p> <p>Verbale Selbstaussage: Ich zeichne nach Vorlage. Ich kenne und mag das Meme.</p>

	<p>spezifischen Beschreibung des Gewaltaktes sowie dessen offensichtlicher Unmöglichkeit als Handlungsaufforderung.</p>  <p>(Quelle: https://br.ifunny.co/tags/karynchaotic) Visuelle Selbstaussage: Ich bin kreativ. Ich kann zeichnen. Ich mag gruselige Dinge. Ich mag Cyberpunk. Ich kenne (tumblr)-Memes.</p>	
<p>Int. G [00:34:22]</p>	<p>NV: Pragmatisch-Distinkt</p>	<p>EA: Qualifizierend, Konsumierend</p>
	<p>Visuelle Inhalte des Posts: G posierend mit digital eingefügten Fledermaus- und Schmetterlings-Flügeln, Teufelshorn-Filter, Herzen und Sternen. Shirt mit „Killer“ Schriftzug, auffälliges Augenmakeup, mehreren Ketten am Rock, Choker, ebenfalls Alt-Z oder E-Girl Stil. Ausnahmslos alle Kommentare wurden mit Like markiert, auch solche mit anzüglichen Inhalten, was bei anderen Posts nicht der Fall ist.</p> <p>Visuelle Selbstaussage: Ich bearbeite meine Bilder. Ich bin kreativ. Ich bin individuell. Ich bin Teil der Alternative/ Hyperpop-Community. Ich mag extreme Stilisierung. Ich mag düstere Ästhetiken. Ich bin schön und stilsicher.</p>	<p>Aussagen aus dem Interview: Keine Hashtags, Profil war zurzeit privat. Zu viel Aufmerksamkeit wurde als unangenehm empfunden. Aussehen ist zweitrangig gegenüber der künstlerischen Wirkung des Bildes.</p> <p>Verbale Selbstaussage: Ich bin kreativ. Ich will, das meine Mühe bei der Bearbeitung der Bilder geschätzt wird. Ich lege Wert auf meinen Kleidungsstil.</p>
<p>Int. G [00:37:37]</p>	<p>NV: Autonom-Distinkt</p>	<p>EA: Konsumierend, Bindend</p>

	<p>Visuelle Inhalte des Posts: Spiegel-Selfie von G mit digital eingefügten Dialogfenstern im Windows-2000-Stil mit dem Schriftzug „Death failed. You are still alive. Retry/Cry“ und mehreren korrumpierten Desktop-Icons und Startleiste. Glitch-Filter mit 3D-Störung. Kleidung ebenfalls im E-Girl-Stil.</p> <p>Visuelle Selbstaussage: Ich bearbeite meine Bilder. Ich bin kreativ. Ich bin individuell. Ich mag extreme Stilisierung. Ich mag Y2K/Glitchart-Ästhetik/Retrofuturism. Ich bin schön und stilsicher.</p>	<p>Aussagen aus dem Interview: Post wurde schon mal archiviert und dann wieder sichtbar gestellt.</p>
<p>Int. G [00:35:41]</p>	<p>NV: Autonom-Distinkt</p>	<p>EA: Konsumierend</p>
	<p>Visuelle Inhalte des Posts: Digitale Collage aus Spiegelselkie von G auf einer Treppe sitzend, Solarisierungsfilter, iTunes Miniplayer mit dem japanischen Schlager-Titel „好き好き大好き“ (Suki Suki Daisuki, jap. „Mögen, mögen, lieben/Ich mag dich, mag dich, liebe dich“) von Jun Togawa sowie des Songtext über der linken Bildhälfte. Das Lied wurde populär auf TikTok in Verknüpfung mit Ausschnitten von Verfilmungen und derer Nachahmungen des Horror-Manga-Autors Junji Ito, insbesondere der Kurzgeschichte „Hängende Köpfe“. Eine weitere Referenz zu Junji Ito findet sich in der Manga Figur „Tomie“ aus der gleichnamigen Reihe des Autors in der rechten Ecke. Schmetterlinge und vereinzelte Schriftzüge des Songtext „I want to tear you</p>	<p>Aussagen aus dem Interview: s.o.</p>

	<p>apart“ der Gothic/New Wave Band She wants Revenge, ebenfalls mögl. inhaltliche Referenz zu Manga „Tomie“, in dem eine übernatürlich schöne Frau mehrere Gewaltverbrechen begeht. Ebenfalls violette Farbfilter.</p> <p>Visuelle Selbstaussage: Ich bearbeite meine Bilder. Ich bin kreativ. Ich bin individuell. Ich mag Japan/Anime/ Manga, insbesondere Junji Ito. Ich mag extreme Stilisierung. Ich mag düstere Ästhetiken. Ich mag diese Songs.</p>	
Int. G [00:35:41]	NV: Pragmatisch-Distinkt, Ostentativ	EA: Konsumierend
	<p>Visuelle Inhalte des Posts: G auf einem Roller sitzend, mit Helm, an einem Kanal, stark verwackelt. Skyline/ Hochhäuser im Hintergrund.</p> <p>Visuelle Selbstaussage: Ich bin nachts in der Stadt unterwegs. Ich fahre mit einem Roller. Ich bin woanders als sonst.</p>	<p>Aussagen aus dem Interview: Momentaufnahme, Urlaubsbild. Ungewohnt, Post war ein Experiment, mehr Momente zu posten, darum weniger intensive Bearbeitung. Trip mit dem Partner nach Hamburg, kann selbst nicht Roller fahren und posiert nur. Verwacklung ist ein Filter. Pose hat keinen absichtlich suggestiven Charakter, wäre dann weiter zugespitzt.</p> <p>Verbale Selbstaussage: Ich fahre keinen Roller. Ich bin im Urlaub. Mir ist die Erinnerung wichtig.</p>
Int. G [00:38:24]	NV: Autonom-Distinkt, Explorativ	EA: Bindend

	<p>Visuelle Inhalte des Posts: Story von G. Bildschirmfoto des Menüs des Videospiele „League of Legends“, Dialogfenster mit positivem Feedback zum Melden eines anderen Users. Schrift: „unironisch jedes mal wenn ich mich anmelde“. Kein violetter Filter, stattdessen pinkes Windows-Farbschema und Hintergrundbeleuchtung.</p> <p>Visuelle Selbstaussage: Ich spiele League of Legends. Ich toleriere kein Fehlverhalten in Online-Communities und wehre mich aktiv. Ich finde es richtig, wenn Fehlverhalten Konsequenzen hat.</p>	<p>Aussagen aus dem Interview: Spiel ist im Freundeskreis verbreitet, Online-Community ist bemerkenswert toxisch. Regelmäßiges Erlebnis.</p> <p>Verbale Selbstaussage: Text</p>
<p>Int. G [00:45:39]</p>	<p>NV: Pragmatisch-Distinkt</p>	<p>EA: Konsumierend, Partizipativ</p>
	<p>Visuelle Inhalte des Posts: Story-Highlight „im hot ty“ (I’m hot, thank you), Spiegel-Selfie von G. Yoshi-Anhänger an der Handyhülle. Alt-Z/E-Girl Frisur (Space Buns), intensives Augenmakeup, collagiert noch dreimal hinzugefügt. Zeichnung eines Herzen und Verzierungen um die Collage, Song „Kiwi“ des Pop-Rock Sängers Harry Styles.</p> <p>Visuelle Selbstaussage: So sehe ich aus. Ich lege wert auf mein Augenmakeup und möchte es zeigen. Ich mag diesen Song. Ich bin schön und stilsicher.</p>	<p>Aussagen aus dem Interview: Highlight mit Selfies, Name ist Referenz zu belästigenden Nachrichten, die G regelmäßig bekommt.</p> <p>Verbale Selbstaussage: Ich mag es, Bilder zu posten, auf denen ich gut aussehe. Ich bekomme viele Nachrichten mit merkwürdigen Botschaften, die mein Aussehen kommentieren, und will ihnen eigentlich nicht antworten. Ich mache mich über die Menschen lustig, die mir solche Nachrichten schicken.</p>
<p>Int. G [00:49:01]</p>	<p>NV: Autonom-Distinkt</p>	<p>EA: Bindend, Konsumierend, Partizipativ</p>

	<p>Visuelle Inhalte des Posts: Story-Highlight „agata“, Selfie von zwei Personen, nicht G.</p> <p>Visuelle Selbstaussage: Diese Personen haben Zugang zu meinem Handy.</p>	<p>Aussagen aus dem Interview: Running Gag bei Bandproben, dass Gitarristin Agata mit ihrem Handy Scherzfotos macht.</p> <p>Verbale Selbstaussage: Ich bin mit diesen Menschen in einer Band. Ich finde es lustig, diese Bilder zu teilen.</p>
<p>Int. G [00:49:36]</p>	<p>NV: Pragmatisch-Distinkt, Ostentativ</p>	<p>EA: Bindend, Qualifizierend</p>

Eidesstattliche Erklärung

Hiermit erkläre ich, dass ich diese Masterarbeit selbstständig und ausschließlich unter Einbezug der angegebenen Quellen und Hilfsmittel verfasst habe. Die Quellen, die im Text entweder wörtlich oder sinngemäß verwendet werden, sind als solche gekennzeichnet. Ebenso bestätige ich, dass diese Arbeit in jedweder Form noch nicht an einer anderen Hochschule als der Hochschule Merseburg publiziert oder zur Prüfung eingereicht wurde.

Ort, Datum

Tobias Lammers